This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

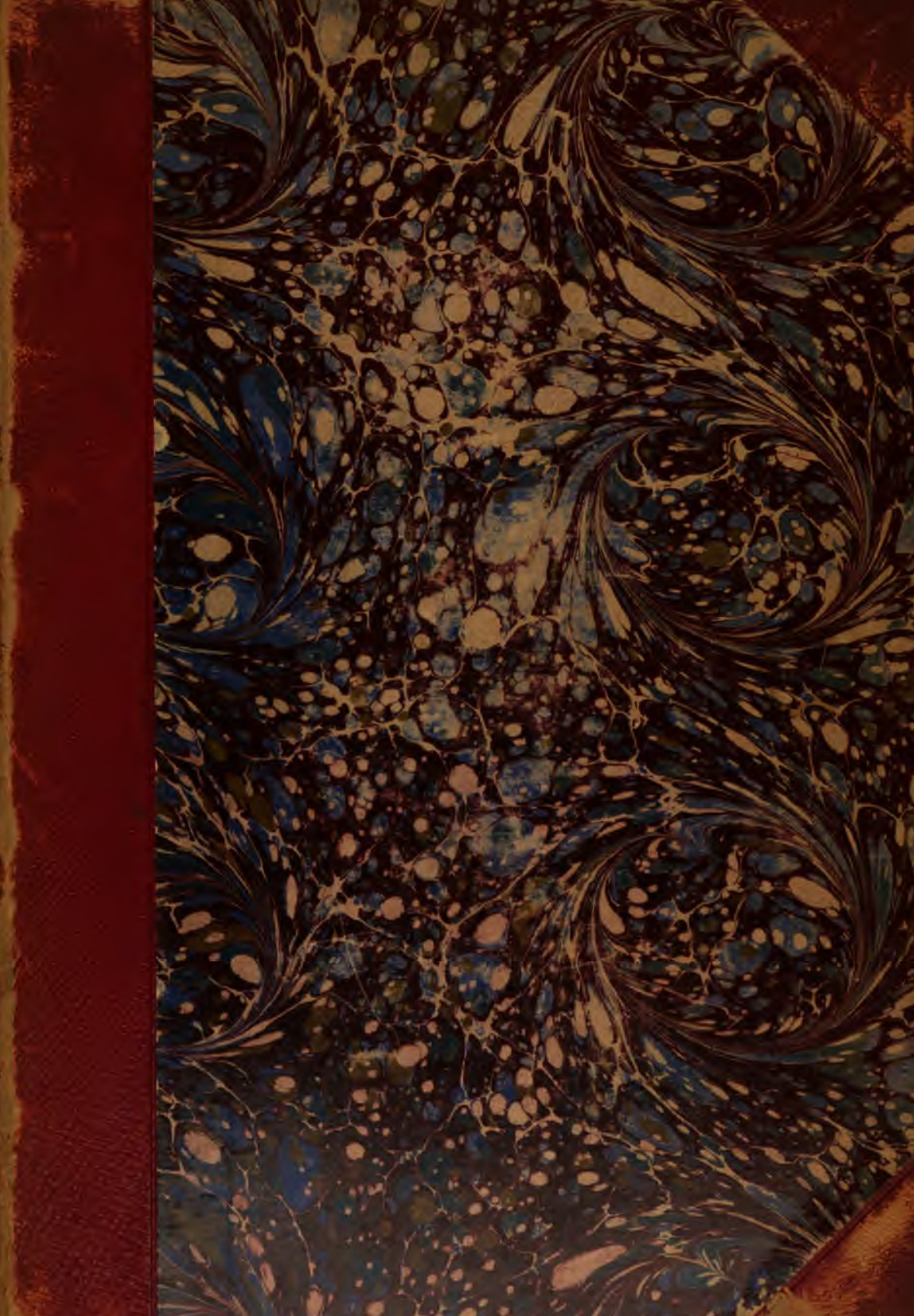
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



25232.18.9

Harvard College Library

BOUGHT WITH INCOME

FROM THE BEQUEST OF

HENRY LILLIE PIERCE

OF BOSTON

Under a vote of the President and Fellows,
October 24, 1898

GESELLSCHAFT FÜR ROMANISCHE LITERATUR

FÜNFTER JAHRGANG 1906

ERSTER BAND

DER GANZEN REIHE BAND 14

ALTITALIENISCHE HEILIGENLEGENDEN

GESELLSCHAFT FÜR ROMANISCHE LITERATUR
BAND 14.

ALTITALIENISCHE HEILIGENLEGENDEN

NACH DER HANDSCHRIFT XXXVIII. 110
DER BIBLIOTECA NAZIONALE CENTRALE IN FLORENZ
MIT EINLEITUNG UND ANMERKUNGEN

ZUM ERSTEN MALE HERAUSGEGEBEN

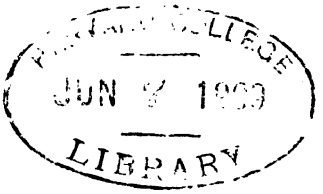
VON

WILHELM FRIEDMANN.

DRESDEN 1908.
GEDRUCKT FÜR DIE GESELLSCHAFT FÜR ROMANISCHE LITERATUR

VERTRETER FÜR DEN BUCHHANDEL:
MAX NIEMEYER, HALLE a. S.

25232.18.9



Pierce Fund
(XIV - XVIII)

101.

Harvard University Library
Cambridge (Mass.).

344

MEINEM HOCHVEREHRTEN LEHRER

HERRN PROFESSOR

DR. WILHELM MEYER-LÜBKE

ALS KLEINES ZEICHEN

GROSSER DANKBARKEIT

Vorwort.

Auf die im folgenden zum ersten Male publizierten Legenden wurde ich von Herrn Professor Pio Rajna verwiesen.

Der Text und der die Sprache behandelnde Teil der Legenden wurde im Sommer-Semester 1907 von der philosophischen Fakultät der Wiener Universität als Doktor-Dissertation angenommen, für deren günstige Beurteilung ich meinen verehrten Lehrern, den Herren Professoren Dr. Wilhelm Meyer-Lübke und Dr. Philipp August Becker den wärmsten Dank ausspreche.

In den Anmerkungen sollten verschiedene minder geklärte Fragen des altitalienischen Satzbaues und Lexikons an der Hand der in den Legenden vorkommenden Beispiele gestreift werden. Nur wo es unbedingt nötig erschien, wurden Beispiele aus anderen Texten herangezogen. Altitalienische Syntax zu schreiben habe ich nicht beabsichtigt. Wenn mitunter auch Bekanntes nochmals erwähnt wurde, so geschah dies mit Rücksicht darauf, daß Mitglieder der Gesellschaft für romanische Literatur nicht bloß Fachleute, sondern auch Bibliophilen sind, denen eine genaue Kenntnis der Spezialliteratur nicht zugemutet werden kann.

Die Orthographie des Kodex, dem die Interpunktion fast ganz fehlt, wurde nach Monacis Chrestomathie modernisiert. Die üblichen Abkürzungen wurden ohne Fußnote aufgelöst und die Akzente, wo sie angebracht schienen, eingesetzt.

Zu besonderem Danke bin ich den Direktionen der Biblioteca Nazionale Centrale in Florenz und der k. k. Hofbibliothek in Wien verpflichtet, ersterer für das Entgegenkommen, mit dem sie mir den Kodex lange Zeit in Wien zur Benützung überließ, letzterer für ihre freundliche Unterstützung meiner Bitte um Überlassung des Kodex.

Endlich sei mir gestattet, auch Herrn Professor Dr. Karl Vollmöller für seine Unterstützung und Geduld zu danken.

Rom, im Dezember 1907.

Dr. Wilhelm Friedmann.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Vorwort VII

Einleitung XI

1. Der Kodex XI

2. Die Quellen der Legenden XIII

3. Die Sprache der Legenden XVIII

Der Inhalt des Kodex:

I. Questa sì è la legenda de Simplicio e Faustino e de Beatrice soa serore 1

II. Questo sì è un molto bello asempio d'una c'avo nome Tayse, la qual fo peocarixe 2

III. Questa sì è la legenda de santa Margarita, la quale fo chiamata Pellagio 4

IV. Questa sì è la legenda de santa Maria Egyptiana, como fece penitencia en lo deserto 6

V. Questa sì è la legenda de santa Reparata, verçene e martire 9

VI. Questa sì è la legenda de santo Çilio confessore, el qual fo de schiata de Re 11

VII. Questo sì è un miracolo de la vergene Maria molto bello, lo quale la fese d'una monega la qual era soa devota. . . . 15

VIII. Questa sì è la legenda de santa Martha, la quale fo hosta de Cristo 22

IX. Questa sì è la legenda de santa Maria Magdalena 26

X. Questa sì è l'ystoria d'uno visdomino 36

XI. Questa sì è l'ystoria de san Basilio, el qual fo vescovo de Cesaria 37

XII. Questa sì è l'ystoria d'uno cavalero, el qual venne a povertà e·l diavolo andò in forma d'uno donçello a stare sego per posserlo inganare 40

XIII. Questa sì è l'ystoria de san Cristofalo, el qual fo martyre . 42

XIV. Questa sì è l'ystoria de san Çorço 47

XV. Questa sì è l'ystoria de santo Alexio 51

Seite

XVI. Questa si è l'ystoria de san Gregorio 55
XVII. Questa si è l'ystoria del precioso e benedeto misser san Bernardo 61
XVIII. Questa si è l'ystoria del precioso misser san Nicolò . . . 70
XIX. Questa si è l'ystoria de misser san Silvestro papa 77
XX. Questa si è l'ystoria de l'angelo Gabrielo, com el annuncià la verçene Maria 82
XXI. Questa si è la legenda de Susanna 110
Anmerkungen 115

Einleitung.

I. Der Kodex.

Der Kodex, der die hier veröffentlichten Legenden allein enthält, ist ein Quartband, der Deckel ist aus Holz mit braunem reich intarsierten Leder überzogen, wie sie in der Zeit der Renaissance üblich waren. Der Kodex entstammt der Biblioteca Strozzi-Magliabecchiana und trug in dieser die Nummer 342. Auf ein Pergamentblatt folgt ein eingeklebtes Verzeichnis der im Kodex enthaltenen Legenden in toskanischer Sprache. In diesem fehlt das die Blätter 82vo—84ro einnehmende Credo. Auf dieses Verzeichnis folgt das eigentliche Titelblatt, auf dem in der gleichen Schrift, wie sie das Verzeichnis aufweist, geschrieben ist: Nr. 342. *Vite di Santi. Di Luigi del Senatore Carlo di Tommaso Strozzi* 1679. Die Legenden sind auf starkem Pergament in deutlicher gotischer Schrift, die den Kodex in das 14. Jahrhundert verweist, geschrieben. Miniaturen, meist auf Goldgrund gemalt, schmücken den Beginn jeder Legende. Der Stil der Miniaturen, die Architektur der Gebäude, die Kleider, die Zeichnung weisen auf die erste Hälfte des Jahrhunderts und der unleugbare Einfluß Giottos scheint auf eine der nordostitalienischen Miniaturenschulen wie Padua oder Verona zu verweisen.

Die Blätter sind auf der recto-Seite numeriert, auf einzelnen Seiten findet sich in der Mitte des untern Randes das letzte Wort oder die letzte Silbe wiederholt. Warum auf fol. 82ro die Silvesterlegende abgebrochen wird und ein der schönen Schrift und des Dialektes Unkundiger das Credo einfügte, ist nicht recht zu ermitteln. Da die Silvesterlegende die

letzte ist, die der Legenda Aurea entnommen ist, liegt die Annahme nahe, daß der Schreiber entweder ein unvollständiges Exemplar der Legenda Aurea vor sich hatte, das mit diesem Fragment abschloß, oder aber daß er das Exemplar nur leihweise hatte und zurückgeben mußte; in der Erwartung, es später einmal weiter übersetzen zu können, hatte er einige Blätter freigelassen und mit der Marienlegende fortgesetzt. Einem späteren Schreiber mißfiel der leere Raum und er füllte ihn dann aus.

II. Die Quellen der Legenden.

Die meisten Legenden sind der Legenda Aurea, zum Teil wörtlich, entnommen. Diese bietet daher eine gute Quelle für die Herstellung. Es ist aber nicht immer leicht, sie dort herauszufinden.

Die Legende von Simplicius und Faustinus hat unser Übersetzer ziemlich ausgesponnen. Sie findet sich L. A. S. 443. In der Legende von Thais (L. A. S. 677) hält sich der Übersetzer im wesentlichen ans Original; seine Vorliebe für Handlung und Dialog veranlaßt ihn, einfach wegzulassen, was für diese nicht von Bedeutung ist. Wenn bei Jacobus erklärt wird, was die drei Jungfrauen Z. 56 zu bedeuten haben, nämlich: *timor poenae futurae, quae ipsam a malo retraxit, pudor culpae commissae, quae ei veniam promeruit, amor iustitiae, qui eam ad superna transvexit,* so wird dies hier einfach gestrichen.

III und IV entsprechen den Fassungen der L. A. S. 676 und S. 247. Die fünfte Legende behandelt die Marter der heiligen Reparata. Diese Legende fehlt der Legenda Aurea. Zur Aufnahme liegt kaum ein anderer Grund vor, als der folgende, auch durch die Sprache nahegelegte. Wir finden auf Schritt und Tritt Einflüsse des Toskanischen auf die Sprache der Legenden. Dies kann wohl damit erklärt werden, daß ein oberitalienischer Mönch sie in einem Kloster der Toskana in der halb konventionellen veneto-lombardischen Literatursprache schrieb. Hier mag er nun die Legende der in Toskana besonders verehrten heiligen Reparata kennen gelernt und eingefügt haben. Dazu kommt ein weiteres Faktum, das dabei von großer Bedeutung ist: In den Vite di SS. Padri, die Manni in Florenz 1731/32 publizierte, findet sich im

IV. Band S. 335 eine Reparata-Legende aus dem Jahre 1300, die einem Codex Panciaticchi entnommen ist und Wort für Wort mit unserer Legende übereinstimmt. Wenn beide auf die gleiche lateinische Vorlage zurückgingen, so wäre diese vollkommene Übereinstimmung in allen Worten nicht erklärt. Es muß vielmehr der Mönch den toskanischen Text vor sich gehabt und transkribiert haben.

In der Aegidius-Legende haben wir keine größeren Abweichungen vom Original.

Ungelöst mußte die Frage nach der Herkunft von VII bleiben. Dieses Stück ist ein ausgesprochenes Mirakel, als solches ist es auch im Titel bezeichnet. Es findet sich in keiner der bekannten Sammlungen und ist auch in Mussafias Studien zu den mittelalterlichen Marienlegenden nicht erwähnt. Auch eine Anfrage in geistlichen Kreisen, ob es sich nicht um eine römische Klosterlegende handle, brachte mir keine Klärung. Das Clarissinenkloster zur Zeit Konstantins ist höchst auffallend, da die hl. Clara bekanntlich eine Jüngerin des hl. Franziskus ist. Fatal ist auch der Name Dea, der kein Kalendername ist. — Die Legende von der heiligen Martha findet ihre genaue Entsprechung auf S. 444 ff. der Legenda Aurea. In dieser und der folgenden Legende von Maria Magdalena finden sich mehrere Nachlässigkeiten und unklare Stellen im Text. Von volkskundlichem Interesse ist vielleicht die Art, wie die Namen der Ungeheuer Leviathan und Onachus umgestaltet werden, nämlich zu Lematar und Ynogu.

Die Legende der Maria Magdalena lehnt sich wiederum an die in der L. A. S. 407 ff. erzählte Fassung an. Bemerkt sei nur, daß Jacobus die erste Begegnung Jesu mit Maria Magdalena nur kurz erwähnt, in unserer Redaktion dagegen wird das Gleichnis von den zwei Schuldnern nach Ev. Luc. 7,41 ff. ausführlich erzählt.

Die nächste Legende handelt von Theophilus. Auch diese ist der Legenda Aurea entnommen, allerdings findet sie sich an einer Stelle, wo man sie nicht vermuten würde, nämlich im Kapitel CXXXI. *De nativitate beatae Mariae virginis*, Nr. 9 S. 593. Die Legende ist asiatischen Ursprungs (S. Paris,

Hist. de la litt. du m. â. § 143, woselbst Literatur), die Korrektur Graesses, der statt *Ciliciam* der Editio Princeps: *Siciliam* bessert (a. a. O. Anm. 2) ist daher falsch, wie denn auch unser Text *Licia* hat, das natürlich Abkürzung für *Cilicia* ist. Die Legende ist in unserer italienischen Fassung ausgesponnen, da dem Übersetzer das Geschrei der Teufel besonders Spaß machte und er das hübsche Gebet des Theophilus einflechten wollte. Ob ihm bei letzterem eine der altfranzösischen ähnliche Fassung einer Priere Theophile (Gr. r. Ph. II, 1. S. 686) vorlag oder vorschwebte, bleibe dahingestellt.

Die folgende Legende würde man gemäß dem Titel, der von den handelnden Personen bloß Basilius nennt, im Kapitel XXVI der L. A. suchen, sie findet sich hier aber nicht, sondern in Nr. XXX: *De santo Juliano* sub 5 und auch hier nicht so ausführlich, wie im italienischen Text. Die Nennung des Namens Libanius scheint auf eine andere Quelle für diese Legende zu verweisen.

Die zwölfte Legende hat ihre Vorlage nicht oder wenigstens zum Teil nicht in der L. A. Sie gehört zu jener Gruppe von Marienlegenden, die uns den Teufel als Diener eines mehr oder weniger frommen Mannes zeigen, dem er nichts anhaben kann, da die Seele, deren er sich bemächtigen will, unter dem besonderen Schutze der Jungfrau Maria steht. (Vgl. darüber Mussafia, Marienlegenden I S. 49.) Wir haben eine ähnliche Erzählung auch in der Legenda Aurea Kapitel LI, 3. Da wird von einem Raubritter berichtet, der alle Leute plündert, die an seiner Zwingburg vorbeireisen. Als des Ritters Knechte einmal einen frommen Mann plündern wollen, verlangt dieser vor den Ritter geführt zu werden und nach Erfüllung dieses Wunsches bittet er, das ganze Gesinde zu versammeln. Auch dieser Wunsch wird ihm gewährt. Alle erscheinen freiwillig bis auf einen, der trotz Gewalt und Widerstreben herbeigebracht wird. Dieser gibt denn auch bald zu, daß ihn der Höllenfürst entsendete, um den Ritter an dem Tage, da er das Ave Maria zu sagen vergäße, zu töten und seine Seele zu ergattern. So aber fährt er unverrichteter Dinge zur Hölle. In unserer Fassung dagegen ist der Held ein ver-

armter Ritter, dem der Teufel dient. Der Ruf von diesem außerordentlich tüchtigen Diener verbreitet sich im Lande und ein Bischof kommt, um den Diener kennen zu lernen. Im Gespräch mit diesem kommt er auf etwas spitzfindige Weise (vgl. die Anmerkungen zum Stück) darauf, wer der Mann eigentlich sei; der Schluß entspricht dann dem der Legenda Aurea.

Es fragt sich nun, ob der Bearbeiter den entschieden originelleren Anfang seiner Geschichte ersann oder irgendwo vorfand. Der Anlaß für die Umarbeitung des Anfanges wäre vielleicht darin zu sehen, daß in der Fassung der Legenda Aurea vorher überhaupt nirgends von einem Diener die Rede ist und dieser erst am Schlusse auftritt. Der Verfasser könnte sich beim Anfang an eine andere Legende gehalten haben, die weit bekannter ist als die vorliegende und sich L. A. CXIX, 3 findet: Ein verarmter Ritter klagt sein Leid, da erscheint ihm ein Reiter auf wildem Roß und verspricht ihm alles zu schaffen, was sein Herz begehre, nur müsse er sich verpflichten, an einem bestimmten Tage ihm seine Frau, *pudicissimam et beatae Mariae valde devotam,* zuzuführen. Am Verfallstage gesellt sich, während die Frau in einer Kapelle betet, Maria in deren Gestalt zum Ritter. Dieser führt unbewußt Maria dem Teufel zu, der vor ihr in Angst und Schrecken zurückweicht.

Für eine Verwandtschaft sprechen vielleicht Anfang und Schluß der eben zitierten mit unserer Legende: *Miles quidam potens valde et dives, dum omnia bona sua indiscreta liberalitate dispergeret, ad tantam devenit inopiam, ut qui consueverat magna tribuere, jam inciperet minimis indigere.* Am Schlusse heißt es: *Cum autem domum redissent et omnes divitias abjecissent, et in laude virginis devotissime permanserunt et multas postmodum divitias ipsa largiente virgine receperunt.*

Ob die hier vorgebrachten Gründe genügen, das Bestehen einer Beziehung zu behaupten, bleibe dahingestellt.

Die Legenden XIII (Cristofalo) und XIV (Çorço) finden ihre Vorbilder in den Stücken C und LVIII der Legenda

Aurea ohne sonderliche Abweichungen. Die nun folgende Alexiuslegende entstammt der Legenda Aurea (Stück XCIV), fehlt jedoch in Reniers Aufzählung der nach dieser gestalteten italienischen Fassungen in der D'Ancona-Festschrift S. 5. Zu den folgenden Legenden (Gregorio, Bernardo, Niccolò, Silvestro) ist nichts zu bemerken. Sie finden ihre Vorlagen in den Stücken XLVI, CXX, III, X der Legenda Aurea.

So weit reichen die der Legenda Aurea entstammenden Legenden; warum diese hier endigen und warum die letzte so plötzlich abbricht, ist, wie schon oben gesagt wurde, nicht mit Sicherheit zu ermitteln.

Das Stück XX stellt eine Kompilation aus dem Evangelium Lucae bis zum Tode Christi und sodann aus den Pseudo-Evangelien dar.

Das letzte Stück endlich ist Susanna gewidmet. Es ist eine Übertragung der betreffenden Bibelhistorie.

III. Die Sprache der Legenden.

I. Teil: Lautlehre.

I. Vokalismus.

1. A.

a) In betonter Stellung.

A bleibt in freier und gedeckter Stellung. *a* wird *e* in *greve(mente)* VII 23.

b) In unbetonter Stellung.

α) Vortonig.

In anlautender Silbe:

a bleibt erhalten in: *parola* I 14.

a wird zu *o: nodavano* XVIII 190.

a wird zu *e: segrestano* VIII 113, XI 62 (aus analogischen Gründen).

a fällt durch Aphärese: *Quitania* XVII 258, *legri* XVIII 166.

Anm. Die Präposition *a* kann in vortoniger Stellung aus satzphonetischen Gründen vor folgendem *A*-Anlaut fallen: *açò che potesse entrare in lo templo adorare* IV 66. *erase metù adorare un omo morto* XIX 101.

β) Im Auslaut.

Im Auslaut bleibt *a* erhalten. Über *-as* zu *-i* oder *-e* siehe Konjugation.

c) Diphthonge mit a.

α) in betonter Stellung.

ai wird *é: recomandé* VIII 112, vielleicht auch *receveré* XVII 139.

au wird *o: parola* I 14, IV 28; *riposo* III 25, *cosa* IX 125, *Polo* XIX 58.

au wird *ol: oldi* I 30, *lolda* XVII 142, *loldi* XVII 29, 284.

au wird *on: consa* III 35 und oft, *reponso* VII 20, *reponsa* IX 190.

Sekundäres *au* wird *o: co* XX 160 < *caput.*

Anm. Das Suffix *-arius* wird zu *-aro: solaro* II 13, *marinari* IV 50, *crosara* XIII 29. In *pensero* IV 102, IX 32, *dopiero* XII 30, *destrero* XI 52, *cavalero* passim sind Gallizismen zu sehen.

β) in unbetonter Stellung.

Au. au bleibt: *exaudito* VI 122, *laudà* XI 93.

au wird *o: odir* VIII 45, *odisse* XIV 76.

au wird *al: alcise* I 35.

au wird *an: ancire* und seine Formen VIII 35, IX 177, XIV 6, XVI 135, XVIII 134.

au wird *ol:* Formen von *oldire* II 21, IV 36, VI 13, IX 63, XV 41, XVIII 56; *loldà* XVIII 174, XIX 99, *parolla* XIX 91.

au wird *on: Reponsare* VII 22 (worin wahrscheinlich Einfluß von *ponere* zu sehen ist).

Ai. ai entsteht aus *adj* in: *aidare* IV 104; *aitoriare* XIII 118, XIV 47, XVIII 59.

ai aus *aj* in: *bailia* VII 48 (sofern Erbwort).

Ähnlich entsteht *ai* in *maitino* IX 292, XVIII 43.

2. Ę (betont).

a) Die Diphthongierung von ę und ǫ findet in diesem Texte nicht statt. Das ausnahmslose Fehlen der Diphthongierung in allen jenen Fällen, wo sie eintreten könnte, befremdet um so mehr, als wir ja sonst einen ziemlich starken Einfluß der tosk. Schriftsprache wahrzunehmen in der Lage sind, besonders in Anbetracht der vollkommen ungeregelten Verhältnisse in der Verschiebung der tonlosen zu tönenden Konsonanten.

b) Im Hiat zu folgendem tonlosen Vokal bleibt ę gleichfalls erhalten: *rea* VIII 123, XIII 31, *reo* XVII 106, *rei* XVIII 132, doch kann vor folgendem *e* ein hiatustilgendes *i* eintreten: *reie* XVIII 158.

c) ę wird zu *a* in den Endungen der Gerundia und Partizipia sowie in den Endungen der Verbalsubstantiva auf *-entja*.

Daß der Wandel *-en* zu *-an* in diesen Fällen lautgesetzlich sei, kann kaum angenommen werden, trotz *respiandente* VII 224, das wohl Lehnwort ist, und wo überdies das *a* sich in unbetonter Stellung befindet. Von den vorkommenden Gerundien auf *-endo: vedendo* II 72, XX 690, *crescendo* III 28, *dicendo* IV 96, XX 993, *remagnendo* XX 718 erweisen sich das erste und dritte schon durch die Stammbildung (an Stelle des üblichen *veçando, digando*) als gelehrt. Die ursprünglichen Partizipia *sanguenente* XVI 93, *serventi* VI 9, *roventi* V 36 werden nicht mehr als Partizipia angesehen (vgl. Anm. zu XX 530).

d) Ein Umlaut scheint in *inçigni* XII 14 vorzuliegen. Dies würde dafür sprechen, daß vor folgendem palatalen *n* sich offenes *e* schließt.

3. Ẹ (betont).

a) Auch ę bleibt im ganzen bestehen.

b) ę zu *i*: *venino* XIV 103; vielleicht hat *n* in diesem Worte eine palatale Färbung und wirkt infolgedessen auf folgendes ę; vielleicht muß dann auch der Vokal in *tegnire* aus lautgesetzlichen und nicht aus Gründen der Analogie erklärt werden.

Das ursprüngliche lateinische *ĭ* scheint auch geblieben in *vincere* XIV 97, *vinto* VIII 33, XI 98, *vinco* XIV 100 gegenüber *venci* XIV 89. In ersteren Formen sind vielleicht Latinismen zu sehen oder Einfluß des Toskanischen, wo die Erhaltung des *ĭ* vor *nc* lautgesetzlich ist.

c) Umlaut. Unter Einfluß eines folgenden *i* wandelt sich ẹ zu *i*. Dieser Umlaut scheint spät eingetreten zu sein. Es ist jedenfalls auffällig, daß er sich in der Form (Frageform) 2. *vi'* von *vedere* findet, wo doch *-ĭ* erst sekundär ist. Meyer-Lübke J. G. S. 45 führt *vi'* als lombardische Form bei Bonvesin an, bei dem aber Umlaut in der Konjugation überall stattfindet. In unserem Texte finden sich die Pronomina in der Form *quisti, quigi (quî), igi* (s. Demonstrativ- bezw. Personal-

pronomen) ohne weiteres neben den nicht umgelauteten Formen *questi, queli, elli.*

In der Konjugation haben wir die zweiten Plur. auf *-ì* < *-iti* < *-etis* für die II. und III. Konjugation; ferner die zweiten Sing. des Perfektums und Kondizionals, z. B. *consiarissi* VII 46 (weitere Beispiele siehe Konjugation).

Sonstige Beispiele sind: *signi* IX 126 (allerdings auch *signo* und *digno,* daher vielleicht gelehrt), *vinti* XIV 67, *maistri* XVII 119, *previdi* XIX 32, *frixi* XVII 169. Nach Meyer-Lübkes Auffassung ist auch *tri* aus *trei* entstanden.

Anm. 1. Das Suffix *-itia* findet sich als *eça: alegreça* I 22, *negreça* XVII 121; *caveço* aus *capitium* VII 92 gegenüber: *justisia* XVI 130, *immundisia* XVII 121, 122, die wohl gelehrt sind.

Anm. 2. Lateinisches *i* scheint sich im Hiat zu halten: *via.*

4. E und I in unbetonter Stellung.

A. Vor dem Tone.

a) Die allgemeine Regel läßt sich im Gegensatz zum Toskanischen so formulieren, daß in der Vortonsilbe im allgemeinen lateinisch *e* erhalten bleibt, lateinisch *i* zu *e* wird.

b) *e* > *i: çilosia* II 6, *dinari* XII 13, *rispose* I 17, *riposo* III 25. In *ençignarai* V 64, *vignesse* IX 332, *vignando* XVII 77 und ebenso in *risia* XVIII 88 dürfte der Wandel von *e* zu *i* durch den folgenden j-haltigen Konsonanten hervorgerufen sein. Eine Assimilation an den Tonvokal liegt vor in: *vidistu* XVII 246, *viditi* VII 201, *vixin* IX 259.

e > *i* findet sich im Hiat zum Tonvokal: *lione* IV 102, *crià* V 17, 28, *bià* IX 207, *desliale* X 21, *cumià* XX 106.

c) *e* > *a*: Dieser Wandel findet sich im sekundären Hiat zu *i*: *raina* XIV 146, 148, 150, XVI 88, XX 871. Ferner vor *r*: *marcè* VII 26, XVI 71, *venardì* XVIII 7.

In *asempio* II 1 aus *exemplum* dürfte Suffixvertauschung vorliegen, ebenso in *alexe* XX 213.

d) Aphärese tritt ein in: *Çilio* VI passim aus *Egidio, lemosina* VI 17, *rese* VI 31, *pistola* VIII 103, *guagnelio* VIII 107, *nemigo* XI 54, *rede* XVII 155, *risia* XVIII 88. *ex-* wird zu *s-: smeraviado* XIV 144, *scaçarà* XVII 238.

e) *e* wird zu *o* vor folgendem Labial: *domandare* und seine Ableitungen IV 46, VI 90, *somiava* XVIII 98, *somiamente* XX 748, *romase* VI 31, XII 6, *doman* IX 66, *somença* XXI 117. Die Regel ist aber nicht streng durchgeführt, wir finden *dovere* neben *devere* (s. Konjugation), *remiti* VI 40 (gegenüber *romiti* XIII 42), *semiantemente* XX 782, *simiante* XXI 56.

B. Im Auslaut.

Die sonst für veronesische Texte durchgeführte Lautregel *-e* zu *-o*, die ja sonst gerade ein Charakteristikum dieser Texte genannt werden kann, findet sich nicht strenge durchgeführt: *incontenento* I 6, II 22, *embrigaro* III 25, *meso* XIV 79, *avo* II 1, *destruso* II 5, *sono* < *seno* IV 75, *ivo* VI 40; 3. K. *entro* von *entrare* (XVII 150) ist vielleicht durch das im Texte folgende *dentro* hervorgerufene falsche Schreibung.

Wie es sich mit den Maskulinen der dritten Klasse verhält, ist schwer zu entscheiden. Der Umstand allerdings, daß die Feminina dieser Klasse in ihrer Pluralbildung durchaus sich nach I richten, legt nahe auch in den Maskulinen wie *meso* oder *arboro* das *o* als analogisch und nicht als lautgesetzlich zu betrachten. Immerhin ist die Möglichkeit, daß der Zusammenfall in der Gruppe der Feminina analogisch erst dann eintrat, als er aus lautgesetzlichen Gründen bei den Maskulinen vollzogen war, nicht ausgeschlossen. (Weitere Beispiele siehe in der Formenlehre, woselbst über die Sache ausführlicher gehandelt ist.) Erwähnt sei noch, daß für die Annahme des Wirkens einer Analogie auch der Umstand spricht, daß nur bei den Substantiven mask. *-e* zu *-o* stets durchgeführt erscheint.

Bei den Adverbien wird langes *e* im Auslaut zu *i*: *lunçi* VIII 28, *lonçi* IX 8, *tardi* XVII 249 neben: *lonçe* XX 907. Das *i* bei den Numeralien: *novi* IX 317, *dodexi* XIII 4, *quindexi* XVII 83 wird sich vielleicht daraus erklären, daß diese Redeteile ihrer Funktion gemäß pluralischen Charakter haben und daher denn auch mit dem Pluralzeichen versehen wurden.

Meyer-Lübke nimmt R. G. I § 306 für toskanisches *dieci* an Stelle von altem *diece* Einfluß von *venti* an. Ich glaube, man könnte die oben gegebene Erklärung auch fürs Toskanische anwenden.

e zu *a* in den Adverbien *dunqua, unda, voluntera* dürfte nicht lautgesetzlich sein.

5. Ĭ.

Bei der Besprechung des geschlossenen *e* sind stillschweigend bereits eine Anzahl von Fällen behandelt worden, in denen der selbstverständliche Wandel vom lateinischen *ĭ* in *ẹ* stattfand. Es bleiben nun noch einige Fälle von wirklicher oder scheinbarer Erhaltung des *i* zu besprechen.

a) *simplice* II 55, *misera* V 62 und oft sind Buchwörter; die erbwörtliche Form des letzteren finden wir in der Form *mesere* XX 647.

Im Auslaut ist das *i* erhalten in *forsi* IX 169 aus *forsit*, worin aber vielleicht doch lautgesetzliche Entwickelung zu sehen ist, sofern die Entwickelung von *ē* zu *i* bei den im vorigen Abschnitt besprochenen Adverbien lautgesetzlich ist.

b) Fälle von scheinbarer Erhaltung: in *cavili* XVI 26, *maistri* XVII 119 haben wir es mit Rückumlaut zu tun; auch bei vortonigem *i* in *scaviarse* XV 93 scheint ein Umlaut durch das folgende *j* der Verschmelzung vorausgegangen zu sein.

Für *dido* endlich ist vielleicht ein Umlaut schon im Singular anzunehmen, denn intervokales *g* wurde sicher schon im Vulgärlateinischen wie *j* gesprochen (vgl. Meyer-Lübke, Einführung § 118 und ebenda § 94, ferner R. G. I Seite 64). Der Umlaut durch folgendes *j* verschiedener Provenienz scheint überhaupt in den oberitalienischen Dialekten eine größere Rolle zu spielen, als allgemein angenommen wird. Die Reihe wäre in diesem Falle *digitus — digidus — dejdus* und dann eben *dido*. Oder wir setzen Sing.: *dedo*, Plur.: *didi*, und unter Einfluß des letzteren dann im Singular *dido*. Diese Annahme wäre die wahrscheinlichere, wenn eben nicht der tosk. Plural *dita* lauten würde. Das toskanische *dito — dita* ist allerdings auch mit der ersten Annahme nicht erklärt, doch wird sich's

empfehlen, das Toskanische tunlichst zu isolieren und aus der Unlösbarkeit des Problems im Toskanischen nicht auch die Unlösbarkeit in anderen Dialekten zu folgern.

6. Ī

a) ī bleibt im allgemeinen erhalten.

b) Ein Fall von ī zu *e* in betonter Stellung scheint zu sein: *prencipo* IX 90, 122, 128, XVIII 109, in dem man französischen Einfluß sehen kann.

c) In vortoniger Stellung wird auch ī gewöhnlich zu *e*. Gr. ι zu *a: carastia* XVIII 66.

7. O.

A. In betonter Stellung.

o beider Qualitäten bleibt im allgemeinen bestehen. Zu bemerken sind einige Einzelheiten über ǫ.

a) Beispiele für Erhaltung: *serore* I 2, *emperaore* I 14, *çenochion* XVIII 117; bemerkenswert ist auch *çò* gegenüber tosk. *giù* (XIII 72, 73).

b) Auffallend sind die zahlreichen Schreibungen *u* statt ǫ, namentlich vor Nasalen: *cum* statt *com*, *Vignun* VIII 20, *piumbo* XIV 111, *unde* neben *onde*, *cantun* XXI 27.

c) Umlaut kann stattfinden vor folgendem *i: emperauri* I 3, *compagnun* XVII 279, *lunçi* VIII 28, *biundi* XVI 26, vielleicht auch in *vui*, *nui*.

B. Unbetont.

a) Vortonig.

α) Häufig *o* zu *u*, so in: *mulimento* XX 844, *cussì* IV 8, 63, 96, wie überhaupt gerne vor *n* und *m: luntano* VI 42, *muntà* VII 53, *rumpè* XVII 151, *fundà* XVII 84. Vielleicht ist darin mit Berücksichtigung der oben sub b) angeführten Fälle eine Vertiefung des *o* vor Nasal zu *u* als allgemeine Regel zu erkennen. Dem gegenüber ist auffallend: *ponture* XX 795.

β) *o* wird durch Dissimilation zu *e: serore* I 2, VIII 70, *Bergogna* IX 317, *desenore* XV 109 neben *desonore* XX 532, *secorso* XX 398; diese Dissimilation liegt wohl vor in *remore*

VI 83, XVII 21, 49, XVIII 25, wo allerdings der lateinische Laut *ū* war.

Infolge von Assimilation wurde *o* zu *e* in *seterà* IV 106, *demestegeça* IX 299, doch liegt im ersteren vielleicht Suffixwechsel vor.

Eine merkwürdige Assimilation von *oi* an folgendes *ai* zeigt: *aimai* XX 345, *aima'* 423.

Eine Schwächung des Vokals liegt vor in *favelare* VII 39 und sonst, ebenso eine Schwächung aus langem *u* in *mandegava* VIII 42, Ausfall des letzteren in *aidare* IV 104.

b) Auslaut.

Auch im Auslaut findet sich vor folgendem *n* der Wandel *ǫ* > *u* oder das Beharren des lat. *ŭ*, so in den Endungen auf *-un: volun* X 28, und im Perfektum in der dritten Pluralis Formen wie *menonun* V 7 (weitere Beispiele s. Konjugation).

8. U.

Über *u* (lat. kurz oder lang) ist nicht viel zu sagen; das lange *u* bleibt wie gewöhnlich erhalten, das kurze erscheint gern im Hiat: *sua* VI 10, *suavità* V 38, aber *soave* IX 306.

Gr. *v* wird entweder zu *o: crota* VI 47. *Soria* VIII 5, oder zu *u* (wohl in unbetonter Silbe): *marturià* XIII 91.

9. Behandlung der tonlosen Vokale in Proparoxytonis.

1. Schwächung.

Der Mittelvokal in Proparoxytonis findet sich meist geschwächt erhalten als Stützvokal: *rendere* II 20, *verçene* passim, *çovene* III 8, *overa* III 11, *humele(mente)* VI 18, *domenega* VI 14, *portego* IX 81, *graveda* IX 134, *lemosena* XV 34, *prestedo* XVIII 193, *perdeda* XVII 103. Im Suffix: *-evele: convegnevele* IV 20 oder *terribele* VII 31, *nobele* IX 4.

e zu *a: camara* II 11, 14, *nuvala* XX 420.

e zu *o: ançoli* IX 287, 293, 315.

o zu *e: veschevo* VI 35 passim.

o zu *a: çagano* VIII 107.

2. Fall des Mittelvokals.

medesma III 23, *desidro* V 18, *ocire* V 21, *rendre* V 52, *batesmo* VII 230, *combatre* XI 6.

10. Auslautvokale.

e, i, o fallen nach *n: ben* VIII 66, *don* IX 51, *picolin* XI 41, *bon consegi* XVIII 53, *bon omini* XX 490.

Nach *r: Segnor mei* XI 25. Auch nach anderen Lauten: *trop* XX 299.

Auch die Formen der Possessiva lassen ihr *-o* gerne fallen, ebenso Buchwörter: *Syri* XVII 233.

11. Oxytona.

Wir haben hier vollste Anarchie. Im allgemeinen werden wir wohl zwei Gruppen voneinander zu trennen haben: die lateinischen Substantiva auf betonten Vokal + *tem* und die Partizipia auf betonten Vokal + *to, -ta.* Wir werden bei Behandlung des Konsonantismus sehen, daß wir nicht in der Lage sind, in den Legenden eine Regelmäßigkeit in der Behandlung des intervokalen *t* zu konstatieren. Wir finden: *-ate, -ato, -ata* neben *-ade, -ado, -ada* und *-ae (à), -ao (à), -à.* Hier wollen wir uns nur mit dem letzten Falle befassen. Alle Oxytona, welchen Ursprungs sie seien, finden wir zunächst wirklich als solche oder mit einem Vokal aus euphonischen Gründen versehen. Klar erkennbar als solcher ist der Vokal in Fällen wie: *andòe* I 22, *deventòe* I 33, *andaròe* II 39, *fae* III 55, *soe* III 57, *fue* IV 76, *moe* IX 217, *mae* XI 15, *a sie* XVII 186, *dìe* (2. Pl.) XIX 134, *quie* XX 227, *mandàe* XX 460; auch bei Formen wie: *dèi* VI 32 (für *dè*), *cantaràe* VII 116, *poràe* IX 211, *làe* XVI 24.

Wie steht es aber mit *quantità* II 10, *necessità* II 40, *trinità* II 44, *honestà* III 5, 7, *abà* XVII 98 neben *santitae* II 56, *etae* IV 39, *citae* IV 40, *frae* IX 346, *povertae* X 5, *abàe* XVII 99?

Auffallend ist das Nebeneinandervorkommen von: *pietate* II 47, *abbate* III 16, *beltade* VII 76. Ich möchte daher in den Formen *-à* die eigentlich erbwörtlichen sehen, in den Formen

auf *-ae* Formen mit euphonischem *e*, vielleicht Kompromißformen mit jenen auf *-ate*, *-ade*, die wohl aus der Kirchensprache stammend, stets die Volkssprache beeinflussen.

Für diese Auffassung des *-e* läßt sich etwas geltend machen, was ziemlich schwer ins Gewicht fällt. Wir finden von diesen femininen Worten einen ganz regulär gebildeten Plural *-ae:* in *citae* XVII 187 kann *e* Pluralzeichen sein. Diese Pluralbildung läuft ganz parallel der maskulinen Gruppe: Sg. *frae* (IX 346), Pl.: *frài* XVII 190. Hier aber ist im Sg. das *-e* nie durch *o* ersetzt, wodurch sein Charakter als euphonisches *e* deutlich wird.

Die Wörter auf *-ata* zu *-à* hingegen lieben den Plural auf *-ade: fiade* XVI 200, oder *-à: fià* XVII 96 (wenn nicht < *-ata* neutral).

Gegen die Annahme des *e* als euphonischen Lautes spricht nur der eine Umstand, daß dieses *e* sich hinter *à* aus *-ata* fast nie findet, und daß daraus der Schluß gezogen werden könnte, gerade *à* verbinde sich nicht mit euphon. *e* (vgl. aber die Formen auf *-àe* 3. Pfkt. I. Konj.).

o fällt in weitaus der Mehrzahl der Fälle: *-ao* zu *-à: peccà* X 32; *-eo* zu *-è: drè* I 35; *-io* zu *ì: marì* XVII 173; *-uo* zu *-ù: venù* II 53; doch daneben: *stao* X 14.

i bleibt als Pluralzeichen: *peccai* IX 275, *n'a vendegai* XI 88, *consolai* XII 58.

II. Konsonantismus.

I. Die Liquiden.

1. L.

A. Im Anlaut.

L im Anlaut bleibt im allgemeinen erhalten.

a) Eine Besonderheit der Legenden liegt, soweit ich die Literatur kenne, in der Dissimilation des Artikel *-l* vor folgendem anlautenden *l* im Maskulinum und des *l*-Pronomens vor *l*-Anlaut.

In den älteren Texten findet sich wohl dieses *o* hie und da: Katharina: *ao logo* 1181. Mehr Beispiele weist die im Propugnatore V edierte veronesische Passion Christi auf. Mussafia bespricht die Erscheinung im Beitrag S. 116, wo er

che-o aus *che-'l* als Beispiel bringt; er meint, es liege darin eine Vokalisierung des *l* nach vorausgehendem Vokal am Silbenschluß. Aber wie steht es mit Fällen wie: *o libro* VIII 124, *o leçer* XVI 53, *d'o leto* XVII 41?

α) Beim Personalpronomen.

Es handelt sich hier um die Erscheinung, die schon Diez besprochen hat, ferner Meyer-Lübke R. G. II § 84 und zuletzt sehr ausführlich Ebeling Aub. Anm. zu Vers 665, woselbst viele Beispiele, namentlich fürs Französische und Provenzalische (vgl. auch R. G. III § 65).

Es besteht ein Widerstreben des Volkes, zwei mit *l* anlautende Worte unmittelbar aufeinander folgen zu lassen. Es gibt da zweierlei Möglichkeiten. Entweder fällt das Pronomen ganz aus: *Voiando molti . . . andare contra questo monego per empagarlo, lo servo de Deo no lassàe* XVII 147, und ebenso: *Volevage (i pei) baxare, ma Nicolò no lassà e dixege* XVIII 29, wo das Pronomen vor *lassà* ganz ausgefallen ist, oder: *Felli fregare al peto nudo (sc. i ferri a Reparata)* V 36, wo gleichfalls das Akkusativpronomen zu fehlen scheint.

Man könnte nun freilich für den letzteren Fall das gleiche annehmen, was Suchier in der ersten Auflage des ersten Bandes des Grundrisses Seite 639 fürs Französische annahm. Es wäre *li* nur ein scheinbarer Dativ, in Wirklichkeit wäre es *l'i*, entstanden aus *le li*. Suchier scheint mittlerweile anderer Ansicht geworden zu sein, da er in der zweiten Auflage des Gr. r. Ph. Seite 807 den ganzen Abschnitt gestrichen hat.

Wenn also in diesen Fällen die Dissimilation bis zum Ausfall des ganzen Wortes vorgeschritten ist, besteht eine zweite Möglichkeit im Fallenlassen des einen *l*.

Ich verhehle mir nun allerdings nicht, daß ein sehr stichhaltiger Einwurf erhoben werden kann: in allen Fällen, die in Betracht kommen, stünde einer Ersetzung des *lo* durch *el* absolut nichts im Wege. Ich stelle mir aber die Sache gerade umgekehrt vor. Ursprünglich sei *el lo* gestanden; da das *l* nun nicht zur Geltung kam und leicht eine Störung des Sinnes der Rede eintreten konnte, wurde *el* durch *lo*

ersetzt, daraus ergab sich nun eine gewisse phonetische an Stelle der früheren begrifflichen Schwierigkeit, und diese phonetische Schwierigkeit überwand man nun durch vollständige Vertilgung des Ruhestörers.

Beispiele: *O l'alcise* I 35, *c'o lo devesse aidare* IV 104, *c'o la mene sego* IX 145, *o lla vestì de vestimente regale* XIV 27, *o la domandà* XIV 38, *pregàlo c'o·l bateçasse* XIV 106, *quando o la sentì* XVII 40 (vgl. aber ebenda 48 *com ello la sentì*), *quando o la beveva* XVII 116, *açò c'o la sanasse* XVII 229, *com o l'ave açunto* XVIII 28, *da ch'o l'ave represo* XVIII 125, *c'o lo receverave* XX 142 *c'o l'ava renegà* XX 443, *ola pose in terra* XX 549, *c'o la voleva menar* 880.

Die Lesung *c'o* dürfte die richtige sein in den Fällen der Subjektsverschiedenheit im Haupt- und Nebensatz.

β) Beim Artikel.

Der Artikel hat die Form *o* vor einem mit *l* anlautenden Substantivum maskulinum.

Auffallend ist, daß das gleiche, d. h. die Dissimilation des *l*, sich vor femininen Substantiven so wenig findet, wie eine Dissimilation beim femininen Pronomen. Zu bemerken ist noch, daß die Dissimilation eintreten kann, nicht muß.

Beispiele: *D'o late* VI 58, *a o loco* VI 81, 82, *su o leto* VII 21, *o libro* VIII 124, *su o lì* (aus *litus*) IX 201, *a o logo* IX 262, XI 68, XIII 90, XIV 153, *a o lago* XIV 36, *felo interrumpere o leçer soe* XVI 53, *a o ladro* XVII 48, 52, *d'o leto* XVII 41, *a o lecto* XVII 51, 269, *fina a o logo* XVIII 115, *a o logo* XIX 35, *a o lato drito, da o lato senestro* XX 573, 574, *da o là dritto* XX 607, *da o là senestro* XX 608.

b) *l* zu *ll*. Im Anlaut kann *l* zu *ll* werden, was wohl keinen phonetischen, sondern lediglich graphischen Wert hat: *lloro* I 8, und nach betontem Vokal: *portà lli* II 31, *metè lla* II 35.

B. Intervokal.

Für gewöhnlich bleibt *l* erhalten.

Ein Wandel zu *ll* findet sich in *vella* VIII 15, XVIII 59, *revellò* VIII 66. Die Schreibung der Worte vom Stamme *velum*

mit *ll* kennt auch Dante; es liegt vielleicht eine Kontamination mit *vellus, velleris* vor.

Eine Dissimilation des *l* zu *n* gegenüber vorausgehendem *l* liegt vor in *lianoga* XIV 38 aus *lialoga* gegenüber *quialoga.*

C. Vor Konsonant.

α) Das Gewöhnliche ist Erhaltung des *l.*

β) Vor Dentalen besteht vielleicht die Möglichkeit des Ausfalls, wenn man aus *vose* XIV 73 gegenüber sonstigem *volse, vote* XIII 10, XX 1021 gegenüber sonstigem *volta* und *doxa* XX 164 einen Schluß ziehen darf. Die erstgenannten Formen finden sich auch in anderen Texten der Gegend, und dies spricht gegen die Annahme eines Schreibfehlers.

Es mag ja überhaupt das *l* vokalisch gesprochen worden sein (vgl. die ganz gleichwertigen Schreibungen *alcire, ancire, ocire,* vielleicht bloß zufällig fehlendes *aucire*). Über *talpinus* > *tapino* vgl. Anm. zu VII 123.

γ) *l* > *r.* *Merchior* XX 117, *cortello* XX 152, 393, 395.

D. LL.

Die Entwickelung des *ll* ist nicht ganz klar. Wir finden einerseits die Vereinfachung dieses wie aller anderen Doppelkonsonanten zu *l: Fradeli* I 12, 26, *quelor* II 21, *quili* VIII 88, *revelava* XI 6, XVIII 108 aus *rebellava, cavili* XX 822. Andererseits den Wandel von *ll* zu *j* in *quigi* I 35 passim, *igi* VIII 16 (weitere Stellen siehe Formenlehre beim demonstrativen und Personalpronomen), *cavigi* XIV 146, XIX 36, vielleicht in *moie* XX 637.

Der gleiche Vorgang der Mouillierung ist bei allen jenen Fällen anzunehmen, wo wir es mit einem scheinbaren Ausfall bei folgendem oder vorausgehendem *i* zu tun haben: *bei* XV 27, *fradei* XVII 64, ferner *quî* aus *quigi* XXI 15 und passim.

E. LJ.

Auch hier teils Erhaltung, teils Schwund bezw. Mouillierung.

Es bleibt in *olio* IV 82, *milia* XIV 67; in beiden Wörtern aber kann gelehrter Einfluß vorliegen, in *olio* mit Rücksicht auf das in der Kirche verwendete Salböl. *-lj-* wird zu *j: meio*

I 12, XI 11, *voio* I 17, *conseio* V 62, *fameia* XII 18, *luio* XV 135, *foie* XVII 101, *despoiáno* XX 522, *recogere* XX 281.

Schwund tritt ein nach betontem oder unbetontem *i*, bezw. *ẹ*, das durch den *j*-Laut umgelautet wird: *piare* I 16, *consiarissi* VII 46, *famia* XII 5, *somiava* XVIII 98, *meravia* XX 264.

2. R.

a) *R* bleibt im allgemeinen erhalten. Metathese findet statt in: *drè* I 35 passim, *preda* XI 32, XV 133, *formento* XVIII 68, 70.

b) *-rj-* wird zu *r:* Suffix *arius-* zu *-aro, moro* VI 105, *para* XX 138.

Durch Dissimilation wird *-rj-* zu *l* in: *Gregolo* XVI 141, 142.

II. Die Labialen.

1. P.

a) *P* im Anlaut: *p* bleibt erhalten, nur in *salmo* XVIII 177 < *psalmus* fällt es. Anlautend *pl* kann entweder bleiben: *plaça* II 31, *plasmare* VII 125, *resplendenti* VII 220, *plu* XI 79, *emplite* XX 178, oder es wandelt sich zu *pị: piombo* V 30, *dopia* VII 81, *tempio* XIV 129, *contempiavano* XX 668; es schwindet *l* vor folgendem *i: compire* VIII 101, allerdings daneben *complida* XV 69. Das Nebeneinandervorkommen beider Schreibungen weist darauf hin, daß *pl* kaum etwas anderes sein dürfte, als die gelehrte Schreibung für die gewöhnliche Aussprache.

a) *P* im Inlaut und vor *r*. Inlautend bleibt *p* entweder erhalten: *capo* I 7, *capili* III 12, *sapere* IV 4; oder es wird zu *v*: *savere* VII 29, *saverò* XV 39, *avrì* II 65, *covra* IV 16, *sovra* VII 97, *levroso* IX 22, XIX 30, *povoli* XIX 46, *avrire* XX 266, *recovrì* XX 569.

2. B.

B wird intervokal und vor *r* zu *v: rovente* V 36, *fevra* VIII 68, *livre* IX 36 und *revelava* XI 6, XVII 107, das infolge des Verschwindens von *bellum* nicht mehr als Kompositum gefühlt wurde; vor *r* fällt es selten: *arave* XIX 144, 161, *derà* XX 130, *doreve* XX 989.

Anm. *Cibo* ist im Konsonanten wie im Vokal in gleicher Weise als Buchwort kenntlich.

3. V.

a) *V* bleibt intervokal selten: *çovarà* XVI 126, meist fällt es, besonders nach labialem Vokal: *çoa* XVII 150 aus *juvat,* und in *toaia* VII 160 aus germanisch *þwahlja* (D'Ovidio A. G. XIII 415 führt fürs makaronische Latein *tobalea* und *toacula* an). Das Nebeneinandervorkommen von *çovarà* und *çoa* scheint dafür zu sprechen, daß die Akzentstellung bei der Entwicklung des Lautes von Belang ist.

b) *V* nicht lat. Provenienz: *guagnelio* VIII 107 (ebenso Ug. 396).

c) *vj* bleibt erhalten: *piovia* XVII 221.

4. F.

Zu besprechen ist nur die Behandlung von *fl*; dieses findet eine analoge Behandlung wie *pl: flume* IV 73, *fià* VII 12, *fiador* XIV 6.

5. Die Labialen in vorkonsonantischer Stellung.

Die Labialen vor den Dentalen fallen oder richtiger assimilieren sich zu doppeltem Dental, der dann vereinfacht wird: *cità* I 4, *scrito* II 3, *Panucio* II passim, *astenir* aus *abstenere, osteris* IX 214 aus *obstetricem.*

6. M.

Zu bemerken ist der Wandel von *m* zu *n*, merkwürdigerweise gerade vor folgendem *p: sinplicità* XVIII 50, *scanpà* XVIII 63; ferner im Auslaut nach Fall des auslautenden Vokales: *quatordesin* IX 70, *Joachin* XXI passim.

mm zu *m: soma* II 69.

mn wird nach dem sub 5 über das Verhalten der Labialen vor folgendem Dentalen Gesagten zu *n*. Doch wird *mn* zu mouilliertem *n* in *ogni* und *sonio* IX 327.

ml zu *mbr* in: *ensembre* II 6.

III. Dentale.

1. T.

a) *T* im Anlaut bleibt erhalten.

b) *T* im Inlaut:

α) erhalten: *tagliato* I 6, *sepelliti* I 8, *vita* II 3, *peccato* II 10, *pietate* II 47, *fiato* II 70, *chiamata* III 2, *lato* IV 5, *devote* VII 145.

β) *t* wird *d: peccadori* II 24, *podere* VI 6, *prevede* VII 196, *mude* XVII 143, *scudella* XVIII 78, *sede* XIX 157; auch sekundär intervokal: *prede* XI 32, XXI 130.

γ) *t* fällt: *emperauri* I 3, *poer* I 14, *criava* II 32, *dreo* IV 11, *marì* VIII 8, *frai* XVII 190, *dai* XVII 202, *prevee* XIX 163, *axè* XX 616.

c) *TT* wird *t: metere* I 19, *tuti* I 35.

nt wurde vielleicht *nd* in *quando* VI 6, an welcher Stelle dieses einem lat. *quantum* zu entsprechen scheint. (Vgl. Tobler, Ug. S. 15, der *çende* ebenda V. 52 als Schreibfehler erklärt.)

2. D.

Intervokal:

a) erhalten: *prodeça* VII 44, *custode* XV 44.

b) *d* wird zu *s: axunà* II 50, *rese* aus *rede* VI 31 (vgl. Anm.). *d* > *t*(?) *viti* XIX 163.

c) *d* fällt aus: *fè* I 37, *pei* II 23, *infieli* VIII 12, *traitore* IX 56, *raise* IX 243.

d nach *n* scheint, wenn ein folgender Vokal wegfällt, auch abfallen zu können: *on* XI 68, XIII 25; die Möglichkeit dieses Abfalles in *unde* legt die Möglichkeit des gleichen Abfalls in *inde* nahe, weshalb ich auch die Schreibungen *t'en, m'en* in Übereinstimmung mit Meyer-Lübke R. G. II. Teil § 84 uniformiert habe. (Anders Tob. Pat. S. 22.) Die Form *en* findet sich unzweifelhaft VII 146.

3. S.

s wird stets erhalten, *ss* teils vereinfacht, teils in der Doppelung belassen. Die Schreibungen *cignò* XX 766, *cignà* 1016 scheinen zu beweisen, daß der Lautwert des *c* vor *e* und *i* dem eines *s* gleichkommt.

s zu *ss: ossava* IX 101, 104, ein Beweis für die tonlose Aussprache.

4. Die intervokalen Verbindungen Dental + r.

A. *Tr:*

a) *tr* zu *dr: padre* II 24, *peccadrise* II 25, *nodrigà* III 5, *servedrise* VIII 132, *ladro* XVII 48, *pedre* XX 653.

b) *tr* zu *r: peccarixe* II 2, *poraven* IV 36, *porà* V 54, *osteris* < *obstestricem* IX 214, *porì* XIII 106.

c) *tr* zu *t: frati* VIII 70, (*latava* XVII 14).

B. *Dr*:

a) bleibt sekundär: *desidro* V 18.

b) *d* fällt: *ocire* V 21, *ancirlo* XII 45.

5. St.

st wird zu *ss* assimiliert (Beispiele s. Konjugation).

6. N.

A. Intervokal.

a) In dieser Stellung bleibt es gewöhnlich erhalten.

b) *n* zu *nn: penna* V 33, *pienna* VIII 128, XVII 298, XVIII 97, XX 282, *fontanna* XVIII 181, 182 gegenüber *fontane* XVIII 182, *pena* VI 23.

c) *n* wird zu *m: Teçelimo* XVII 3.

B. Im Auslaut vor folgendem Labial zu *m: em pei* VII 26 (vgl. S. XXXII).

n im Auslaut fällt nach betontem Vokal: *te'* VI 109 (3. Sg.), *conve'* (3. Sg.) VII 59, *ve'* (Imp.) VIII 101, *te'* (3. Sg.) IX 28 und *ve'* (Imp.) XIII 60, XVII 290, *conve'* (3. Sg.) XX 838.

C. *nn* wird zu mouilliertem *n* vor folgendem *i: pagni* XX 525, 567, *agni* IV 39, 42, IX 62, 197, XV 42, 95, XVII 83, XVIII 82; *anni* IV 78, V 10, 13, 14, VII 234, scheint denselben Laut mit anderem Zeichen zu umschreiben.

Übrigens kann auch einfaches *n* vor *i* in mouilliertes *n* übergehen: *omigni* XIV 142 (einziges Beispiel).

D. *nj, ng* werden zu palatalem *n: sostegno* V 51, *guagnelio* VIII 107, aber *spunga* XX 617, in dem der Lautwert von *ng* zweifelhaft ist.

E. Epenthetisches *n*. Wir finden das *n* ferner in epenthetischer Verwendung: *ensire* in allen seinen Formen beachte besonders: Imperativ *ensi* II 65 (s. Konjugation) und das inter-

essante Gerundium: *enscando* VIII 117. Unbedingt ist das *n* als epenthetisch noch anzusehen in: *enspaurino* XIII 133, *enguale* XVII 296 und vor dem *s* impurum in *instesso* — vielleicht in: *inscrito* XVI 102, XX 221 und in *inscuntrò* XX 538.

Auch in *rensedare* XIX 66, XX 130, dessen Etymologie unklar ist, haben wir ein *n* fraglicher Herkunft, vielleicht Kreuzung: *reincitare* und *sedere* = sich beim Erwachen aufsetzen.

Anm. Eine, wie ich glaube, unserem Texte eigentümliche Erscheinung ist der Antritt eines *n* an *o* < *aut*. Berücksichtigt man das über *on* < *unde* Gesagte, so wäre es ja leicht möglich, daß eine lautliche Analogie vorliege. Wir haben *on* < *unde* neben *o'* < *ubi* in gleicher Bedeutung: *a o logo, on stasea questo martiro* XI 68 neben *veneno a o loco, o' era questa cerva* VI 81. Das einzige Bedenken, das sich dagegen erheben ließe, wäre nur die aus den Etymis folgende verschiedene Vokalqualität. Man müßte dann in *on* aus *aut* eine vorvokalische Form mit einem hiatustilgenden *n* sehen, die dann verallgemeinert worden wäre. Beispiele: *on* XX 43, 138, 484.

IV. Die j-Verbindungen.

1. Dj, j.

A. Im Anlaut wird *dj* zu *ç (ẓ)*: *çagano* VIII 107, *çò* XIII 72, 73, 113, aus *diorsum*. Der einzige Fall, wo es zu *j* wird: *iorni* VII 113, 126, 134, kann auf französischen Einfluß zurückgeführt werden, da der Begriff im Norditalienischen bekanntlich durch das Wort *dies* ausgedrückt wird. Die Erhaltung des *di* in den aus *dies* hervorgegangenen Formen beweist, daß in diesem Worte entgegen der sonstigen Gewohnheit des Vulgärlateins eine Verschiebung des Akzents im Nexus *ie* nicht eingetreten ist.

Nach Konsonant wird *dj* wie im Anlaut zu *ç*: *vergonça* XVII 44.

Da *j* in allen romanischen Sprachen eine analoge Behandlung erfährt wie *dj*, so sei die Entwickelung dieses Lautes gleich angeschlossen. Auch *j* wird zu *ç*: *çovene* III 8, *çunçere* IV 12, *çasere* VI 51, *çetava* XVIII 23, *ça* passim. Erhalten bleibt es in *jamai* VII 209 (Gallizismus?); *iusta, iusti* VIII 122, XVIII 53, *Jordano* IV 5 neben *Çordane* IV 73 sind Latinismen, was in *iustisia* bereits aus dem Suffix hervorgeht.

Eine Dissimilation des *j* findet statt in *luio* XV 135, aus *Julius*.

B. Intervokal wird *dj* zu *ç: meço* VII 106, *seça* XIII 113, *moça* XVIII 74. Hierher gehören auch die mit dem Stamme *veç-, caç-* gebildeten Formen von *videre* und *cadere;* auffallend ist: *vegiando* VIII 78 und *inoio* XX 701 < *in odio.*

Wenn ursprünglich intervokales *dj* sekundär in den Auslaut tritt, so wird es wie auch *gj* zu *i*, das abfallen kann: *ancoi* neben *anco', mai* neben *ma'*.

j kann entweder bleiben: *maiore* XVIII 35 oder es wird *ç: maçorenti* XX 412, endlich kann es ganz fallen: *maor* VII 198, IX 39, X 24.

Anm. Wenn *j* infolge Ausfalls eines vortonigen unbetonten Vokals mit *a* zusammentrifft, entsteht *ai: aidare* IV 104, *aitoriare* XIII 118, XIV 47, *bailia* VII 48, vorhergehendes *ę* scheint es zu schließen und dann umzulauten: *mità* XIV 15.

In einem Falle wird *-dj-* zu *-lj-: Çilio* VI aus *Aegidius*, also ganz analog der Entwickelung des Namens im Französischen, vgl. *invilia* < *invidia* Kath. 269 und Ver. Passion.

2. **Tj.**

A. Intervokal.

a) Vortonig. In Erbwörtern wird *tj* zu *s: demandasone* XVI 149, *pentisone* XVII 34, *saxone* XXI 25. In Lehnwörtern wird *tj* zu *ci: tentacione* IV 78.

b) Nachtonig. Wir müssen hier scheiden zwischen *-tium* und *-tia*.

-tium: pretium wird *prexio* IV 47, *palatium* wird *palaxio, servitium* wird *servisio* XIII 48, XV 42, daneben aber *capitium* > *caveço* VII 92.

-tia. Wenn wir die Fälle *-sio* aus *-tio* als die regelmäßigen ansehen wollten, so würden hinsichtlich der Entwickelung der Konsonanten die Formen: *endusia* II 27, *justisia* XVI 130, *immundisia* XVII 121 als erbwörtlich zu betrachten sein. Wenn wir aber die Entwickelung des Vokales, sowie die Bedeutung der Worte, in denen sich das Suffix so entwickelt findet, jenen gegenüberstellen, die *-eça* aus *-itia* haben, so werden wir wohl in den *-eça*-Formen die lautgesetzlichen sehen: *alegreça* I 22, *belleça* II 4, *demestegeça* IX 219, *negreça* XVII 121, *demestegeça* IX 299; *menaçe* V 27. Danach

wäre *caveço* als erbwörtliche, *prexio* usw. als gelehrte Bildung anzusehen. Eine Entscheidung zu fällen, ist in Anbetracht des unsicheren Lautwertes von *ç* schwer, es könnte allenfalls auch tonlosem *s* gleichkommen.

B. Nachkonsonantisch. In dieser Stellung haben wir unter allen Umständen *ç: sperança* II 26 so gut wie *squarçare* XV 93, XVII 140 (wenn < *exquartiare*); und ebenso entwickelt sich *-ptj-: nocçe* III 9.

C. *-stj-* wird zu *ss, possa* aus *postea* II 27, *usso* aus *ustium* II 36, 65, *bruxare* aus *brustiare* XVI 207 (vgl. M.-L. I. G. S. 97 Anmerkung). *angossa* XX 599 aus *angustia,* aber *angostioso* XX 604.

-sj- wird *ṡ*: *basare* VII 238 und ebenso *grisi* VIII 112. *aseveleça* XXI 8.

V. Die Gutturalen und Palatalen.

1. Die Gutturalen.

Die allgemeine Regel für die Entwickelung der intervokalen Gutturalen scheint Erweichung der Tenuis zur Media zu sein: *fregare* V 36, *domenega* VI 14, *pegore* XIV 8, *logo* II 15, *digo* II 19; auch in Ableitungen: *demestegeça* IX 299 Doch finden wir auch Erhaltung, vielleicht bloß in der Schrift, in *loco* II 12, *duca* XX 97.

g vor *a* bleibt bestehen: *regale* XIV 27.

Wenn der gutturale Laut infolge Vokalabfalls in den Auslaut tritt, so wird er apokopiert: *alò* XIII 35, XIV 109 usw.

Anm. Die Entwickelung des Nexus-*nd* (Vokal) *c-* in den Formen von *manducare: magnare* XII 12, XVIII 83, *magnemo* XI 15 gegenüber von *mandugava* IX 24 dürfte nicht erbwörtlich, sondern aus dem Französischen entlehnt sein.

2. qu.

Im Anlaut wird *qu* zu *c: cridare* IV 12, *criava* II 32. Für *-qu-* haben wir die Entwickelung zu *-gu-* anzusetzen: *deleguare* V 30, *enguale* XVII 296.

3. Die Palatalen.

A. *ce, ci*:

a) Zum Anlaut ist nichts zu bemerken. Aus der Schrift geht für die Aussprache des *c* wenig hervor, da es sich vor

e und *i* teils mit, teils ohne Cedille findet. Die Annahme von Tobler, daß auch im Anlaut die Aussprache der des *s* nahekomme, ist gestützt durch: *pegorsella* XVII 231 und *cignare* < *signare* XX 766, 1016.

b) Intervokal. In intervokaler Stellung wird *ce* zu tonlosem *s*: *fese* I 4, *peccarixe* II 2, *voxe* II 32, *dodexe* IV 39, *croxe* IV 44, *çasere* VI 51, *piaxerà* VI 113, *amisi* VI 133, *faxela* VIII 84, *navesella* VIII 15, *verax* IX 193, *sosera* XV 40, *axè* XX 616.

Diese Entwickelung findet selbst dann statt, wenn sie ein vom Singular gänzlich verschiedenes Aussehen des Plural zur Folge hat, wie in *amisi* VI 133 (gegen *amigo*), *nemisi* XVIII 110 und *monesi* XVI 101.

Wenn wir nun daneben auch *amici* I 23, *voce* I 29, *piacere* I 39, *feci* II 69 usw. usw. vorfinden, so können wir darin einerseits Latinismen sehen oder aber es liegt auch hierin ein Aussprachebeleg vor.

Intervokales *ce*, *ci* kann übrigens auch gänzlich ausfallen, was wir aus den Formen von *fare* (*faissi* VIII 102) entnehmen können.

cj scheint graphisch zu bleiben in *facia* IX 83; *nosa* XIII 19 ist nach *nosere* gebildet; gewöhnlich aber wird es zu *ç* (wohl = tonlos *z*): *ço* mit seinen Zusammensetzungen wie *çoè*, *açò*, *braçe* VII 88, *laçi* XVII 32, *urço* XVI 106, XVIII 92, 95.

B. *ge*, *gi*:

a) im Anlaut wird *ge*, *gi* zu *çe*, *çi* (*ż*): *çilosia* II 6, *çelato* V 37, *Çirardo* IX 317.

Die gleiche Entwickelung im Silbenanlaut nach Konsonant: *verçene* II 58, *piançere* II 72, *lonçe* III 14. Eine Ausnahme bildet scheinbar *ariento* XI 32, XV 21, ebenso bei Giac. I 34, 77 (Mon. Crest.). In dieser Form findet sich das Wort noch lange im Tosk., vgl. Machiavelli, Mandragola IV 2. Mit Rücksicht darauf fällt es schwer, an unseren Stellen bloß Schreibungen ohne Aussprachebedeutung zu sehen; es wäre immerhin möglich, in Anbetracht der S. XXXV erwähnten Schreibungen *iorno*, *iusto*, *jamai* auch in *i* einen Repräsentanten des Lautes *z* in Lehnwörtern zu sehen, wofür auch *formaio* VIII 41 (s. S. XLI) zu sprechen scheint.

b) Intervokal wird *ge* zu *ç*e: *reçeva* IX 13, *leçe* XVIII 124.

Vor *ĭ* oder *ē* wird *g* bereits im Lateinischen zu *j*, das nun mit folgendem *ĭ* verschmilzt: *rayna* (siehe oben), *reyna* VII 5, ein folgendes *ĭ* aber zu dehnen, dann sich mit ihm zu verschmelzen scheint. So lassen sich die Form *maistro* und die Formen von *amaistrare* erklären. Ich verkenne nicht, daß bei dieser Auffassung das toskanische *maestro* nicht berücksichtigt erscheint. Vielleicht ist daher die Annahme berechtigter, es sei im Vulgärlateinischen *majęstro* anzusetzen und aus diesem geschlossenen *e* habe sich unter Einfluß des vorausgehenden *j* in ähnlicher Weise im Oberitalienischen ein *i* entwickelt, wie im Französischen aus geschlossenem *e* nach Palatal. Wiewohl die heutige Aussprache des Wortes im Toskanischen ein *ę* zeigt, ob dieses nun aus analogischen oder phonetischen Gründen eintrat (vgl. I. G. S. 54), so müssen wir doch für die ältere Zeit eine allgemeine geschlossene Aussprache annehmen, wie sie nach Gr. r. Ph. I 2. Aufl. S. 652 in der Sprache der Gebildeten die übliche ist. Es mag auch sein, daß die toskanische Aussprache mit offenem *e* beeinflußt ist durch französisches *maître.* In *paiese* XX 810 wurde *-ęse* nach Palatal durch die Analogie der Völkernamen gehalten.

Ausgeschlossen wäre übrigens fürs Oberitalienische auch nicht die Annahme, daß das *i* in den Singular aus dem Plural, wo es korrekt durch Umlaut entstanden wäre, gekommen ist. Beim Verbum *amaistrare* endlich können wir sowohl Einfluß von *maistro* annehmen oder aber wir setzen eine Entwickelung *magistrare — majistrare* an und nun mit Ausfall des tonlosen *i* und Vokalisierung des *j* ähnlich wie in *aidar: maistrare.*

Die Fälle, in denen intervokales *g* bleibt, sind leicht als Latinismen kenntlich: *legenda* in den Titeln, *magistro, amagistre* VII 149.

Anm. Ähnliche Schwierigkeiten wie *maistro* bietet auch *site* VII 34, *sitare* XIII 153, Flechia A. G. III 139 findet für das Ferraresische eine parallele Entwickelung vom *magister* und *sagitta.* Seine Ableitung jedoch, die sich auf mod. *silta* aus **sagittula* stützt, ist kaum anzunehmen, vor allem deshalb, weil für den mod. Dialekt ein Wandel von *tl* zu *lt* nicht nachgewiesen ist. Die Sache wird sich vielleicht so verhalten, daß wir bei diesem

Wort vom Verbum auszugehen haben, wo das *a* in den endungsbetonten Formen aus dem nebentonigen steigenden Diphthonge *ai* schwand. Mit Rücksicht auf den vielleicht lautgesetzlichen Wandel *faesse* > *fesse* (vgl. S. LXIII) wäre übrigens die Möglichkeit gegeben, auch bei *sita* wie bei *maistro* den Wandel vom Substantiv aus zu erklären.

C. Behandlung palataler Konsonantengruppen.

1. *cl.* a) im Anlaut. *cl* zu *chi: chiodi* II 36, *chiamava* IV 24. *cl* zu *gi: giesia* VI 12, vgl. *giamao* bei Basc. 78 (Monaci).

b) im Inlaut. *cl* bleibt: *ocli* II 41, 70. *cl* wird zu *chi:* gr. *naukleros* (Panfilo 82, 110: *nauclero*) zu *nochieri* XVIII 79 (vgl. Meyer-Lübke Zs. f. ö. G. 1891 S. 773). *cl* wird zu *j: speio* XV 115, *vegieça* XVII 152.

2. *gl.* a) Im Anlaut. *gl* zu *j* scheint vorzuliegen in *iotadore* XVII 116; jedenfalls muß dieses Wort mit *gluttire* > *giotire* XIX 19 zusammenhängen (s. Anm. zu XVII 116).

b) Im Inlaut. *gl* zu *j: vegiava* XVII 101, *veiava* XVIII 51, *vegiati* XX 367.

3. Palatal + *r*. Gleichviel ob *-cr-* oder *-gr-* assimiliert sich der Palatal dem folgenden *r: trare,* das infolge dieser Assimilation auch seinen teilweisen Übergang zur *A*-Konjugation vollzogen hat. Der Nexus wird zu *ir* in *destruire: destruirò* XI 18.

4. Palatal + Dental. *ct* und ebenso germanisches *ht* werden zu einfachem *t: note* I 19, II 51, *leto* II 57, *fato* III 9, *aspeto* IV 14. Die Zwischenstufen werden wohl die gleichen sein wie bei *pt.* Zum Überfluß findet sich nun auch übrigens das *tt* sehr häufig: *deletto* VII 11, *letto* VII 21. Ein germanisches Beispiel bietet: *schiata* VI 2.

Ganz vereinzelt ist *peito* X 40, mit einem Wandel, dessen Gebiet für die ältere Zeit noch nicht genau bestimmt ist; von den altver. Texten kennt ihn bloß Giacomino (M.-L. I. G. § 221). Der Wandel findet sich ferner in den Proverbia sup. nat. fem. z. B. *noite* 78 (Monaci); dieser Text ist vielleicht cremonesisch. Vielleicht reichte also dies Gebiet *ct* > *it* ursprünglich von Piemont, Genua, durch einen Teil der Lombardei bis nach Venetien; Verona bildete möglicherweise den Endpunkt.

gd wird über *jd* zu *d* in: *fredo* IX 98 und in dem S. XXIII besprochenen *dido.*

Der Palatal ist ganz gefallen in der Gruppe *nct: santo* passim, *vinte* IV 79. *ks* wird zu *ss* (geschrieben oft *s*): *asempio* II 1, *destruso* II 5, *lassa* IV 15, *trasse* IV 17.

-sci-, -sce- ergeben *ss: susitassi* VIII 50, *cognossì* XVIII 162, *pesso* XIX 18, *nasse* XIX 40, *pessi* XX 278, doch finden sich auch die latinisierenden Schreibungen: *resuscitò* IX 59, *cognoscere* V 14.

-ctj- scheint vorzuliegen in *freça* XVI 119, aus *frictia* im Gegensatz zu tosk. *fretta,* das auf *fricta* zurückgeführt wird.

5. Zu bemerken ist noch die Entwickelung des Suffixes *-aticum* zu *-aço, pelegrinaço* III 56, *lignaço* V 11, aber *formaio* VIII 41 (s. S. XXXVIII).

D. Griechische Laute.

χ wird zu *g: goro* VII 109.

κ wird zu *c: crota* VI 47.

II. Teil: Formenlehre.

Es sollen hier in erster Linie die Tatsachen zur Besprechung kommen, die weniger bekannt sind und mit dem Toskanischen nicht übereinstimmen.

I. Das Substantivum.

A. Deklinations- und Genuswechsel.

1. Es treten alle Maskulina auf *-e* aus der lat. dritten Deklination in die zweite über: *hosto* VIII 12, *prencipo* IX 90, *martiro* XI 68, *çudexo* XIV 84, XVIII 113, *meso* XV 135, *arboro* XVIII 87, *Gabrielo* XX 1, *Cesaro* XX 509.

Es läge nahe, diesen Wechsel lautlichen Ursachen zuzuschreiben, da ja, wie wir oben sahen, in einer größeren Anzahl von Fällen der Wandel *-e* zu *-o* eintritt. Das analogisch umgestaltete Femininum scheint aber die Annahme des gleichen Vorganges für das Maskulinum nahezulegen: *hosta* VIII 1, *fevra* VIII 68, *çenta* XVI 179, wenn in letzterem nicht ein Schreibfehler zu sehen ist (vgl. aber Plural *le çente* XX 150), endlich *verçena* XX 930 (als Femininum zu *verçene* = junger Mann). Die Angleichung findet sich noch stärker

durchgeführt im Plural der Feminina, indem ein *i*-Plural der Feminina überhaupt fehlt: *possessione* I 11, 23, *verçene* II 58, *nave* IV 45, *forte tentacione* IV 78, *parte* XIX 111.

Eine einzige Ausnahme bildet *presuncioni* XIV 86.

2. Vollständig zu den Femininen übergegangen ist die Klasse der Neutra der zweiten lateinischen Deklination: *le vestimente* II 30, VIII 57 (Singular: *la vestimenta* VIII 59), *braçe* VII 88, *ove* VIII 41, *castelle* (ebenso bei Dante Inf. XXII 8, XXXIII 86), *foie* XVII 101, Sg.: *orechia* XX 393, *le osse* XX 602. Diesen Formen stehen gegenüber einige spärliche Reste des Neutrums in: *foia* XIII 96, *cento moça* XVIII 74; beim Zahlwort: *trea mia* VIII 130, *doa mia* IX 8, endlich die Pluralbildung des Maßadjektivums: *doa tanta oro* XVIII 24/25, und der Plural von *par: doa para* XX 138, *quatro para* XIV 66.

3. Sonstige Fälle von Genuswechsel sind noch: *aera* IX 246, XIII 153 an Stelle von *aere*, was ja in Anbetracht von tosk. *aria* weiter nicht auffällt. Auffallender ist *loldi* als Maskulinum XVII 29, 284; vielleicht ist darin nicht lat. *laudes*, sondern eine italienische postverbale Bildung zu sehen. Erwähnenswert ist auch das maskuline *lo fonte* XVIII 6, das ja gegenüber dem Lateinischen korrekt ist, vielleicht haben wir es hier mit einem Lehnwort zu tun, da wir das auslautende *e* erhalten sehen.

4. Endlich *mano:* Wir finden den Plural auf *-e: le mane* I 21, XIV 126, XV 85. Zu diesem Plural auf *-e* wird nun nach Analogie der anderen Feminina auf *-e* auch ein Singular *la mane* XV 90, XVII 10, XVIII 163, XX 587 gebildet.

Femininum ist auch *la doman(e)* (der nächste Tag) IX 66, IX 120, XI 37, XIII 83 nach Analogie von *la note*. Im Gegensatz zum Französischen ist auch *marca* Femininum: *secento marche* XVII 130, ebenso *marke mille* Guitt. XV 100 (Monaci).

B. Numerus.

Bei den Maskulinen ist das *-i* im Plural durchgeführt. In Anbetracht ihrer Stammgestaltung sind einige Substantiva zu erwähnen, die beweisen, daß das Wirken der Analogie denn doch nicht so mächtig ist, wie es von manchen Seiten

angenommen wird. Wir haben zum Singular *monego* einen Plural *monesi* XVI 101 (neben *monaghi*), zu *amigo* einen Plural *amisi* VI 133, endlich *nemisi* XVIII 110, *chierisi* XIX 108.

Der Endvokal fällt, wie bereits bemerkt, auch im Plural nach *n* und *r: san et alegri* VIII 16, *i ben* VIII 66, *don speciali* IX 51, *segnor mei* XI 25. In Anbetracht dessen ist die konsequente Schreibung *-ii* bei den Substantiven auf *-io: maschii* XVII 51, *stranii* XIX 44 doppelt auffällig.

Auch zu *domenedeo* wird ein Plural gebildet: *domenedei* XIV 115.

Dies ist indeklinabel. Sg. *die* III 8, *di* XVI 162, Pl. *die* II 74, *dì* XII 32. Ob in *ogna die* XIV 7 *die* Femininum ist, ist nicht zu entscheiden.

C. Doppelformen.

Beim Maskulinum: *drago* XIV 5 neben *dragone* XIV 8, *prete* IV 22 neben *prevede* VII 196, IX 253, *ladro* X 21 neben *ladroni* XVIII 221.

Anm. Einen lateinischen Nominativ finden wir noch erhalten in *çugoladro* XIII 9 aus *joculator* (Beeinflussung durch *ladro?*).

Feminina: *serore* I 2, *sore* III 26, *sorella* I 7.

D. Zur Bedeutungsentwickelung.

Testimonio II 68 zeigt den aus dem Französischen und Toskanischen bekannten Wandel in der Bedeutung.

E. Deminutivbildung.

Povereta VIII 93, *fantino* IX 160, *fiolin* IX 200, *monteselo* IX 172, *casela* XX 947; ferner die bemerkenswerten Formen mit doppeltem Deminutivsuffix: *fantolino* IX 169, *fantinel* XVII 26, *fantesino* XX 90, *omeçolo* XX 324.

II. Das Adjektivum.

a) Dem Deklinationswechsel unterliegen Feminina III: *comuna* XIX 109, *doxa* XX 164.

b) Wechsel zwischen adjektivischer und adverbialer Bedeutung: *viaço* wurde Adverb XI 54, XIV 39; umgekehrt erhielt *assai* adjektivische Funktion: *tu me recevisti asa' fià* VIII 87, *el te fi remetù asa' peccà* IX 48, *fe le giesie asae* IX 231, *denari asai* XI 33, *asa' fià* XVII 96, *libri asai e*

boni XVII 287; *tormenti asai* XIX 13. Hierher gehört auch die Bedeutung von *molto* im Singular = sehr groß: *molta famia sì l'abondonà* XII 5, *venne a molta povertae* X 5.

c) Steigerung. Als Komparativ zu *molto* findet sich *piusor* XIV 5, *plusor* XVI 97 (über *majorem* zu *maor* siehe Seite XXXVI).

Die Vergleichungspartikel ist *cha: altri cha* V 17, *altra cha* VI 48, *inanci cha* VII 51, *prima cha* VII 75, *meio cha* IX 119, *maor cha* XIII 20, *meno cha* XVII 284, *no è altro Deo cha mi* XIX 119, *più cha* XX 399, *anci cha* XX 509, *altro cha* XX 604, *meio cha* XIX 51, XX 916.

Von Superlativformen sind zu erwähnen: *pessimi* I 3, *grandenissimo* II 56, III 9, IX 303, XVIII 66, XX 248, *grandinissimo* VI 23 aber auch *grandissimo* VII 83; *beletissimo* XVI 26, II 57, 58, *bonetissimo* XVII 16 (vgl. dazu Meyer-Lübke I. G. § 363). Möglicherweise haben wir Formen wie **beleto*, **boneto*, auch **maleto* für ganz Italien anzusetzen, die dann das a. a. O. erwähnte Vorkommen dieses Superlativtypus in Texten der verschiedensten Gegenden der Halbinsel erklären würden.

Verstärkung des Superlativs kann stattfinden durch *molto: molto grandinissimo dolore* VI 23, *molto possente e pessimo* I 10. Zur Verstärkung dient auch *sì: questo sì grandissimo miracolo* VII 225; *cossì: quel chiodo cossì grosissimo* XXI 766.

Eine andere Art, den Superlativ auszudrücken, liegt vor in: *E quasi gran parte de Roma venne per oldire* VII 8.

Auch der bloße Komparativ ohne Artikel kann superlativische Bedeutung haben: *quella a chi l' a fato maor gracia* IX 39; *creçando che tu fossi maor segnor del mondo* XIII 21, *era major de vita e de sciencia* XVIII 35.

Meno findet sich als *mene* XVIII 76, 79. Zur Bezeichnung des Gegensatzes dient *male: mal voluntera* XII 42.

III. Numeralia.

a) *Duo:* Mask.: *dui* I 5, *du* IX 294.
Fem.: *doe* VII 121.
Neutr.: *doa* IX 8, XVIII 24.

„Beide“ wird ausgedrückt durch *entrambi* VIII 104, IX 14, *ambidui* XX 866, endlich *entrambidui* IX 38, 105.

b) *tre*: Mask.: *tri* II 46, *trii* XVIII 114.
Fem.: *tre* I 34, IX 10, *tree* X 51.
Neutr.: *trea* VIII 130.

tri ist aus *treĭ* entstanden, die Form *trii* hat euphonisches *i*.

c) Sonstige Numeralia sind: *novi* IX 317, *dex* VIII 134, *dodexe* IV 39, *dodexi* XIII 4, *quindece* II 74, *dexesete* XV 66, *dexedoto* XV 42, *vinti* XIV 67; dann: *doa mia* IX 8, *trea mia* VIII 130, *vinti milia* XIV 67.

Ein größerer Zahlenausdruck ist: *cento e se' milia e nove centenaria* XX 399.

IV. Pronomina.

1. Personalpronomina.

A. Für die erste Person: Sing.: Nom.: *io* I 17, I 31, *eio* II 19, IV 38; *e'* IV 48, 54, das sich auch aus *che* dann herauslesen läßt, wenn das Verb in der 1. Person steht, besonders wenn Subjekt des übergeordneten und des *che*-Satzes nicht identisch sind.

Im Obliquus besteht kein formaler Unterschied zwischen betonter und unbetonter Form; unbetont *me* II 26 neben *a me* IV 13, und unbetont *mi* IV 21 neben *per mi* IV 81. Dies ist daraus zu erklären, daß *mi* < *mihi* in tonloser Stellung sich zu *me* entwickeln konnte, betont aber bleiben mußte, *me* dagegen in tonloser und betonter Stellung blieb; daraus ergab sich dann durch Analogie auch für *mi* die Verwendung in beiden Fällen. Dasselbe gilt natürlich für 2. Zu erwähnen bleibt noch *mie* XI 50.

Der Plural lautet: *nui* VIII 110, *nu* II 12, 17.

B. 2. Person. Die Obliquusformen sind wie gesagt: *ti* II 20, *te* I 31. Plural: *voi* VII 44, 45, *vui* IV 75, *vu* VI 114.

Anm. Statt *te* findet sich *ta* XVII 203, vielleicht verschrieben, infolge des nächsten Wortes *darò*.

C. 3. Person. 1. Sing.

a) Betont. *α*) Nominativ: Mask.: *el* VII 15 *ello* VIII 53.
Femin.: *ella* VII 55.

Da *el* und *lo* beim Neutrum als Subjekte vorkommen, und im Akkusativ des Maskulins ohne Unterschied verwendet werden, ist *el* eigentlich als indifferentes Pronomen zu bezeichnen.

β) Obliquus: Mask.: *lui* I 34, *lu'* VI 21; auch mit Präposition *de lu'* VI 28, *ello* II 29, VI 13.

Femin.: *lei* II 65, *le'* IV 84, IX 349.

In der Femininform *le'* könnte die unbetonte Form gesehen werden nach Muster der 1. und 2. Person, doch scheint das Maskulinum für apostrophierte Formen zu sprechen.

b) Unbetont. Mask. Nom.: *lo* V 21, *e'* VIII 104, XIII 144, Akk.: *el* X 3, *lo* VII 208, Dativ (auch für das Fem.): *gi* I 28, *ge* IV 32, *ie* VIII 98, *li* IV 11.

Femin.: *la* im Nominativ und Akkusativ.

Neutr. Nom.: *el* XV 75, XVI 13, *lo* XIII 15 (vielleicht Akkusativ), XVI 58.

Anm. Ob die zusammengewachsenen Formen *mel* V 66, *tel* IV 30, *gel* IX 101, *nel* XVIII 72 usw. als *m'el* oder *me'l* usw. aufzufassen sind (M.-L. I. G. § 374), ist äußerlich nicht zu entscheiden. Da *m'el* möglich ist, liegt kein Grund vor, eine Trennung von Süden-Zentrum einerseits und Norden andererseits vorzunehmen.

2. Plural.

a) Betont. Mask. Nom.: *igi* XVIII 97, *ii* II 6, *i* XIII 103, Akk.: *igi* XIX 137.

Femin.: *ele* passim.

b) Unbetont. Akk. Mask.: *li* I 8, *gi* VIII 15, *i* XIII 91, *ge* XII 54.

Femin.: *le* passim, *li* XIII 142, XVII 225. Die gleiche Form beim Artikel; es scheint sich dabei um eine vorvokalische Form zu handeln.

Dativ Mask.: *ge* IV 51, XIII 142.

Femin.: *ge* XIII 136.

Anm. Was das Verhältnis von *gi (ge) li* in den Obliquusformen anlangt, so wäre zu bemerken, daß *gi* die jüngere Form sein dürfte, hervorgegangen erst aus einem Dativ **igi* (vgl. die entsprechende Form aus *illic* XVIII 222), der infolge der Vorherrschaft von *lui* in der betonten Form verloren ging. **igi* (betont) und *li* (unbetont) sind also die Reflexe von *illi*; es scheint nun aber von **igi* eine mittelbetonte Form *gi* sich getrennt zu haben; aus dieser entstand wieder eine unbetonte *ge*, die bald

mit *gi* und *li* promiscue verwendet wurde. Diese Vermutungen beziehen sich natürlich auf die Zeit vor dem Text. Die Aussprache war wohl die eines *j*, daher Schreibungen *ie*, *i*.

D. Reflexivum. Für dieses gilt formell das zum Obliquus von 1. und 2. oben Bemerkte.

E. Die *cum*-Formen finden sich teils logisch, teils unlogisch verwendet: *mego* V 59, XX 631, *sego* II 49, VI 41, und daneben: *cum mego* XX 42, *cum tego* XXI 37, endlich: *cum si* IX 27, *cum mi* IX 209.

2. Possessivpronomen.

1. Person. Mask.: *mio* VIII 73, *meo* II 24, *me* II 33, Plural: *mei* II 70, *me* II 71.

Femin.: *mia* VII 91.

2. Person. Mask.: *to* VII 205, Plural: *to* II 26.

Femin.: *toa* II 41, *tua* V 33, *tu* IX 178.

3. Person. Mask.: *so* I 20, *son* VII 119, Plural: *soi* I 12, *so* I 22.

Femin.: *soa* XI 93, *sua* XVIII 4, *so* VII 158, Plural: *soe* XIV 99.

Im Plural von 3. lassen sich *loro* und *so soa* nebeneinander kanstatieren; Beispiele auf jeder Seite: *soa serore* I Titel, *una lor sorella* I 7, *i lloro corpi* I 8, *neli cori loro* III 52. Die Erscheinung ist zu bekannt, um sie nochmals ausführlich zu besprechen (vgl. Tobler V. B. II 80—82, woselbst die einschlägige Literatur). Nur sei es gestattet, an dieser Stelle eine Vermutung auszusprechen. Ich meine, *loro* sei zunächst hervorgerufen worden durch die Analogie der Pluralformen der anderen Personen; wo diese kräftige volltönende Formen zur Bezeichnung des possessiven Verhältnisses hatten, hatte die 3. das schwache *so;* dieser Umstand mag mitgewirkt haben, um *loro* zu seiner Stelle als adjektives Possessivum zu verhelfen.

Eine weitere Frage, die eigentlich eher ins Gebiet der Syntax gohört, ist die der Scheidung betonter und unbetonter Formen beim Possessivum. Daß wir neben *meo* — *me* finden, ist dem Brauch der Mundart entsprechend nicht aus Hoch- und Nebentonigkeit zu erklären. In der 2. und 3. Person fällt

im Maskulinum der Unterschied von selbst weg, da bei der hochtonigen Form durch Kontraktion (entsprechend *meo — too*) das erreicht wurde, was in der anderen durch Abfall erreicht wurde. Kurz, von dieser Seite her liegt kein Grund zur Trennung vor. In *el è so* IV 100 würde man doch wohl eine Hochtonform erwarten und man findet *so*. Ebenso in: *Tuto·l me* IX 181, *spendere el so* IX 319, *el to fiolo ch'a morto el me* XVI 137. Blieben also die zwei Femininformen *so* VII 158 und *tu* IX 178, von denen die letztere vor *a*-Anlaut steht, die erstere also ganz vereinzelt ist. Auch Meyer-Lübke scheint I. G. § 377 nicht ohne Bedenken die Trennung anzunehmen. Vorläufig ist die Frage mit einem *non liquet* zu beantworten.

Eine weitere die Syntax angehende Frage ist die nach dem Verhältnis von Artikel und Possessivum. Der Text macht keinen Unterschied zwischen Possessivum mit oder ohne Artikel: *cum le soe mane* I 21, *a li so pei* II 23, *d'i so peccati* II 25, *dal so padre* III 4, *tu e·l to marì* IX 96, *la toa moier* IX 192, gegenüber *de soi fradeli* I 12, *per toe menace* V 27, *in sua çoventù* VI 10, *so principio* VII 119, *per soa madre* XVI 140, *toa cugnà* XX 27. Die ganze Frage müßte historisch und dialektvergleichend betrachtet werden, dann erst wird es möglich sein, die Antwort zu geben auf all die Fragen, die sich an die Syntax des Possessivums im Italienischen und besonders im Toskanischen knüpfen. Für dieses sei auf Voßlers Hypothesen in seiner Schrift: Positivismus und Idealismus in der Sprachwissenschaft S. 22ff. verwiesen.

Erwähnt sei endlich noch, daß die Stellung ebenfalls Schwankungen unterliegt. Gegenüber den oben zitierten Beispielen mit vorangestelltem, lassen sich ebenso viele mit nachgestelltem Possessiv finden. *la honestà soa* III 7, *la vita mia* IV 80. In der Anrede: *Segnor me, marì me* IX 115.

Zu den Pluralformen ist nichts zu bemerken.

3. Demonstrativpronomina.

A. *questo*. Im Singular sind von Interesse die substantivischen Formen *questui* XIV 2 und *questu'* IX 223, XIII 44, XVIII 51, 205, XIX 25 fürs Maskulinum und *questei* VIII

10 fürs Femininum. Bemerkenswert ist die nominativische Funktion der Formen, bloß XVIII 198 finden wir *questu'* in Akkusativ-Funktion. Die Nominativ-Funktion hat ihren Ursprung vielleicht im Ausfruf. In Wendungen wie *beato lui* kann das Volk in *lui* leicht ein Subjekt eines elliptischen Satzes sehen und dann die Form auch in anderen Fällen als Subjekt verwenden. Daß *lui* dann *questui* usw. nach sich zog, ist nicht zu verwundern. Im Plural haben wir die umgelautete Form *quisti* VI 49, VII 129 und oft neben *questi* VII 127 und oft. In Nominativfunktion haben wir auch *questor* IX 120.

Neben diesen *quest*-Formen stehen die *cost*-Formen: *costu'* XVI 211, *costui* XX 466 (Nom.), *costei* XXI 81 (Akk.), *costoro* XX 681 (Nom.), 705 (Präpositionalis).

B. Als demonstratives Adjektiv fungiert: *sto* X 31, *sta* IX 237, 311, XIX 76. Zur Bedeutung vgl. XVIII 39 Anm.

C. *Quello.* Die üblichen Formen finden sich teils mit *ll,* teils mit *l.* Erwähnenswert *quellui* in nominativischer Bedeutung XIX 123, 166, XX 25, im Ausruf XX 337.

Von den Pluralformen sind zu nennen: *quelli* II 54, *quili* VIII 88, *quigi* I 35, endlich *quî* VIII 27, 118 und oft, das wieder für den Lautwert des *-g-* bezeichnend ist. Entsprechend *questor* haben wir *quelor* II 21, V 60, XV 123.

Auch hier wieder *col*-Formen: *colui* V 17, *colei* IX 60, *coloro* XX 458.

D. *Stesso.* Erwähnt seien *instesso* XV 8, *enstessi* XV 125.

E. *Desso* XX 335, dessen Deutung aus *id ipsum* nach Rydberg M.-L. R. G. IV S. 82 annimmt.

F. Artikel. Der Artikel findet sich in der Form *el, lo, il* II 71 fürs Mask., *la* fürs Fem. Singularis. Als enklitische Maskulinform findet sich *-'l* I 39, IX 149. Mannigfacher sind die Pluralformen fürs Mask.: *li* I 3 und oft, *gi* IX 195 und oft, das wohl nur graphisch verschiedene *ii* IX 69, XVII 155, *i* (vielleicht = *î*) I 37, II 25, II 50, IV 46 (besonders nach *d'*, aber XX 743: *de i*), endlich *ge* XVI 119, XVII 138.

Für das Femininum ist erwähnenswert *li* als Pluralartikel vor Vokalen: IX 151, XVII 129, XVIII 191.

Mit Präpositionen scheint der Artikel noch wenig verschmolzen zu werden: *col* VII 32, *con·l* IX 329, *in·l* XIII 90, *êl* IX 311, *neli* III 52.

Über die Artikelform *o* s. o. S. XXVIIff.

4. Frage- und Relativpronomen.

A. Erwähnt sei *quale* im Sinne von frz. *lequel* bei der Frage nach zweien: VII 198, IX 38, XIX 104.

Que findet sich adjektivisch: XIX 37, XIV 22.

B. *Quale* als Relativum steht mit oder ohne Artikel. Im Plural fällt oft *-li: quali* I 6, *i qua* IV 60, VII 207, *le qua* VII 4 neben *le quae* XVIII 182, wohl mit euphonischem *e*.

C. *Chi* findet sich auch neutral, so: *quel chi ge feva logo* IX 14, oder *chi è a dire* XIX 161. Auch in der Frage: *Questo chi è a te?* XX 174.

5. Indefinite Pronomina.

Alcuno oft (s. Anm. III 6).

Çascum II 54, *çascuna* XX 577.

Çascaduno XI 29, *çascaun* VII 200.

Negun XIII 147.

Nessun VIII 118.

Nullo IV 42.

Ogni II 38, Fem. I 38, *ogna* (Mask.) XIV 7, *ogna* als Femininum: III 35, XIX 64, vielleicht auch in *ogn'altra* XVIII 44. Für die Formen *ogni, ogna* auf *omnia* zurückzugreifen, wie Meyer-Lübke I. G. S. 218 es tut, liegt wenigstens fürs Oberitalienische keine Ursache vor. In **onni* aus *omni* (Dativ Singularis oder vulgärlateinischer oder italienischer Plural) mußte *nn* zu *ñ* werden wie *-nn-* in *agni, pagni*. Die Neubildungen *ogno,* fem. *ogna* lagen bei einem Synonimon von *tutto* auf der Hand, umsomehr als es häufig vor *omo, anno* stand und da seinen Vokal verlieren mußte. Da *ogni* heterogen ist, konnte es auch *ogna* werden, und so erklärt sich die Maskulinform *ogna* bei *die*.

V. Das Verbum.

A. Vorbemerkungen.

1. Es handelt sich hier zunächst um die Frage des Konjugationswechsels.

In den in Betracht kommenden Fällen handelt es sich meist um einen Wechsel von *-ere* > *-ire*. Bei dem wichtigsten Verbum, das hier in Betracht kommt, *tenire*, haben wir es, wie Einleitung S. XX ausgeführt wird, möglicherweise mit einem organischen, durch die palatale Natur des *n* hervorgerufenen *i* zu tun. Hierfür scheinen mir besonders die Formen der Verba mit anderem palatalem Stammkonsonanten zu sprechen: *emplire* V 29, *complì* VIII 132; dann gibt es gewisse Übergänge *-è* zu *-ì* im Perfektum 3. Person ebenfalls nach palatalen Lauten: *romagnì* XVII 87, *recogivano* XX 240, *acolgì* XX 297, woneben *sagere* XX 579 < *salire* wohl sehr auffällig ist.

Sodann ist zu erwähnen ein scheinbarer Wechsel im Infinitiv bei Verben wie *ocire* V 21, *destruire* XVI 199.

requerire (-iva) IX 158, *scarpire (scarpivan)* XX 429 < *excerpere.*

Unklar ist der Grund des Wechsels bei *distribuire* XVIII 11.

2. Inchoativflexion findet sich selten: *tradisco* XX 319, *consentiscà'* XX 800.

3. Passivbildung. Die Passivbildung erfolgt oft mit *fire.* Der Infinitiv im passiven Sinne kann, muß aber nicht mit *fieri* konstruiert werden: *vide fir portà l'anima de la Magdalena* VIII 69, vgl. Anmerkung hierzu.

B. Die Endungen.

1. Indikativ Präsentis.

Singular. Zu 1. I—III ist nichts zu bemerkeu.

Zu 2. I—III. Die Endung ist meist *-i*, selten *-e*, so *prediche* IX 124, *annuncie* IX 130, *vive* IX 216, *abite* IX 268, *sacrifiche* XIII 119, worüber I. G. § 390 zu vergleichen ist.

3. I—III ist regelmäßig.

Plural 1. Die Endung schwankt zwischen *-amo* und *-emo: magnemo* XI 15, *pregemo* XII 52, *voiemo* XI 89, *siemo* IX 129 neben *adoramo* XIX 120, *digamo* XIX 120, *sonçuremo* XX 416, als ganz seltene Formen kommen hinzu: *avén* XX 91, *poténo* XXI 80, andererseits *recevema* XX 627.

Was die 2. Person Pluralis anbelangt, so ist bemerkenswert im Indikativ, Konjunktiv, Imperativ *-i* statt *-e* als das Regelmäßige. Diese Formen sind lautgesetzlich vollkommen korrekt. *-is* wird zu *-i*. Wird dies festgehalten, so ergibt sich daraus für 2. Sg., daß für II. *(ĕre)* und III. gleichfalls die *-i*-Formen die lautgesetzlichen sind, für II. *ēre* dagegen die *-e*-Form möglich ist. Nehmen wir nun den *-as* > *-es*-Wandel (M.-L. I. G. § 106) auch für Oberitalien an, so ergäbe sich daraus, daß für 2 I. lat. *-as* > *-e* das richtige wäre.

Es sei an dieser Stelle gestattet, auf eine weitere Konsequenz hinzuweisen, die an die Aufstellung dieser Lautregel sich knüpfen kann.

Einen der wichtigsten Unterschiede der italienischen und französischen Flexionslehre können wir in der Verschiedenheit der Behandlung des Plurals der Maskulina und Feminina erblicken.

Für die Maskulina der lat. II. Deklination finden wir Übereinstimmung in beiden Sprachen: lat. *muri*, it. *muri*, afz. *mür*, also ganz korrekte Entwickelung; das Afz. kennt zum Unterschied vom Italienischen auch den Obliquus. Beim Femininum aber ist im Französischen, ebenso übrigens wie im Span., Ptg. nun die Nominativform gänzlich geschwunden. Das Italienische allein hätte sie behalten. Steht nun zunächst fürs Oberitalienische fest, daß *-as* > *-es* > *-e* werden kann, so liegt nichts im Wege, die Formen der femininen Substantiva I fürs Oberitalienische als aus dem Akkusativ entstanden anzusehen. Die entsprechenden Formen der Feminina III sind dann gleichfalls ganz in der Ordnung. Damit wäre zunächst ein gemeinsames Band zwischen Oberitalien und Frankreich, wie in so vielen anderen sprachlichen Problemen, so auch hierin gefunden.

Wie steht es nun mit dem Toskanischen?

Der Umstand, daß sich in älteren toskanischen Texten die 2. Sg. I. Konjugation *-as* > *-e* findet, scheint mir ein kräftiges Argument zu bieten. Die *-e*-Formen sind die toskan. korrekten, aus *-as* > *-es* entstandenen. Die Analogie der anderen Konjugationen einerseits, die tonlose Stellung andererseits haben den Wandel zu *-i* hervorgerufen.

Ganz anders aber liegt der Fall bei den Substantiven der lateinischen *a*-Deklination. Hier galt es den femininen Ausgang zu wahren, zum Unterschied vom maskulinen. Die Einwendung, die Pluralendung der Feminina III sei ebenfalls der der Maskulinen gleich, ist so lange nicht stichhaltig, als nicht die Chronologie beider Gesetze feststeht, und zweitens scheinen in nahezu allen Fällen die femininen Substantiva mit Singular auf *-e* wenig volkstümlich zu sein, während sich in I nahezu alle spezifischen Feminina finden. Übrigens ist bei den Femininen III auch im Singular die Endung gleich der der Maskulina, und bei den Maskulinen III im Plural liegt offenkundig Analogie nach II vor. Auffallend ist ja auch, daß der Wandel tonlos *e* > *i* sich nicht auch auf das tonlose *le* erstreckte, doch wohl nur deshalb, weil *e* eben Charakteristikum des femininen Artikels im Plural ist.

Dazu kommt noch, daß die alttosk. Pluralformen *porti, festi, veni, spalli* u. a. (s. M.-L. I. G. § 336) eine der Verbalendung *-as* ganz entsprechende Entwicklung aufweisen; daß hier möglicherweise Akkusative vorliegen, hat schon Meyer-Lübke a. a. O. ausgesprochen.

Indikativ-Formen: *aviti* VII 43, *savì* XVIII 159, *cognossì* XVIII 162.

Weitaus die meisten Beispiele bietet der Imperativ. Hier entsteht nun allerdings die Frage, ob in den Formen auf *-i* lautgesetzlicher Wandel *-e* > *-i* oder aber analogische Bildung anzunehmen seien: *andati* V 65, *taiati* V 66, *vedì* VII 57, *fai* VII 61, *fati* VII 67, *mandati* VIII 111, *tolì* XIV 15, *dadi* XIV 16, *vegnì* XV 71, *spandì* XVIII 102, und sogar *mandì* XXI 59.

Sporadische Formen sind: *respondite* VII 62, *state* VII 147, 148.

Man wird, glaube ich, gut tun, die Formen, in denen *-t-* sich findet, lediglich als geschriebene anzusehen. Sowohl bei den *-are* wie bei den *-ire*-Verben könnten dann Indikativ und Imperativ leicht zusammenfallen und vertauscht werden. Da nun die Verba auf *-ēre* infolge des Umlautes im Indikativ mit *-ire* übereinstimmten, wurde dann auch der Imperativ analogisch umgestaltet.

In der 3. Pluralis hat III. Endungen auf *-en: cometen* II 21, *solen* XI 64, *volen* XVI 158, *combateno* XIX 47, *voleno* XX 498, *defenden* XXI 31; vereinzelt ist: *sostenun* XIV 116. Die Ersetzung der 3. Pluralis durch 3. Singularis ist häufig.

2. Konjunktiv Präsentis.

Als wichtigste Tatsache ist anzuführen, daß der Themavokal I. *e* ist: *bateçe* XX 200, *perdone* IV 30, *porte* VII 146, *amagistre* VII 149, *nudrighe* IX 179, *preghe* XV 74.

1. Pluralis geht gerne auf *-ema* aus: *andema* VII 100, *butema* IX 165, *pensema* XX 289.

3. Pluralis: *saneno* XIII 144, *passeno* VII 113.

Bemerkenswerte Abweichungen bieten 2. Singularis und Pluralis, indem diese *-ati*, jene *-i* als Endung aufweist.

Bei 2. Singularis könnte der Wandel allenfalls lautgesetzlich sein: *preghi* IV 81, *adori* V 24, *reneghi* ebd., *bateçi* XX 198. Bei 2. Pluralis müssen andere Gründe vorliegen. Eine Beeinflussung durch die Imperativform liegt ja bei dieser Form naturgemäß um sehr viel näher, überdies ist noch der Einfluß der anderen Konjugationen gerade hier zu berücksichtigen. In Fällen wie: *E' ve prego che vu me recomandati* VI 107, *prego che vu portà'* XVIII 95, *prego che vu lassati* XX 493, *prego che vu ve confortàe e che vu ve consolài, e pregove . . . che vu magnati e che vu façà'* XX 962 kann doch nur der Konjunktiv erwartet werden.

Der Themavokal *e* wird auch auf die anderen Konjugationen übertragen: *possema* XIII 135, *facema* XIII 139, *leçema* XV 89, *sentema* XVIII 57.

Ebenso auf die *i*-Präsentia: *sie* V 11, *sapie* IX 99, *abie* XVI 128, *abiema* IX 131.

Das *-e* kann in 2. der *j*-Präsentia schwinden: *mori* XIV 40, *faci* XVI 128.

3. Imperativ.

Singular: *mete* VII 159, *vene* V 33, *consente* V 62 oder *defendi* VIII 83, *veni* VIII 86, *meti* XIV 57. Also *-e* und *-i*-Formen nebeneinander.

Plural: s. o. S. LIII.

4. Imperfektum Indikativi.

In II und III fällt *-v-* bisweilen: *seguia* II 7, *dovea* II 42, *contenia* III 39, *potea* IV 56, aber *fideva* IV 57, *dixeva* XX 383. Der Unterschied im Tonvokal wird bei *-ere* und *-ire* nicht immer festgehalten: *perseguevan* VI 67, also scheinbar die dem Lateinischen entsprechende Form.

5. Futurum und Kondizional.

A. Futurum: Der Stammvokal bleibt meist unverändert: *perdonarà* II 26, *andarò* II 39, *vedera'* XIV 134, *saverò* XV 39, *morerì* XIII 138.

Die 1. Singularis geht einmal auf *-è* aus: *lamentarè* XVIII 221, die 2. Singularis auf *-a'* *(dira'* II 28), *-ai (farai* II 41), *-é* (*receveré* XVII 139).

In der 1. Pluralis findet sich *-ema* in *serema* XIV 60, in der 2. stets *-iti* oder *-ì*, also: *avriti* V 66, aber *porì* XIII 106, *tornarì* XX 103.

B. Kondizional: 1. Person geht meist auf *-eve* aus: *voreve* IV 94, *manefestareve* VI 104, *sereve* IX 207, daneben *-ave: partirave* XVII 241, *vorave* XX 200, endlich *vorei* VII 50. 2. *-issi: porissi* IX 123. 3. *-ave: farave* VI 89.

Im Plural: 1. Person: *poressemo* XIII 122, *poresseno* XX 802, *andaresseno* XX 924. 2. Person: *avrissi* XX 1003, *farisi* VII 178. 3. Person: *diraveno* XX 48.

6. Das schwache Perfektum.

Singular. 1. Endung ist in I. *ai*, selten *-é: compré* IV 72, *recomandé* VIII 112, *abandoné* XX 993.

2. *-st-* wandelt sich zu *-ss-*. Dies gilt für das Perfekt sowohl wie für den Kondizional und Konjunktiv Imperfekti.

dignassi VIII 93, *faissi* VIII 102, *dessi* IX 43, *pregassi* IX 176, *abandonassi* XV 94, *fussi* XVI 89; daneben nun *guardasti* VII 121, *unçisti* IX 45, *recevisti* VIII 87. Der Umlaut ist stets durchgeführt.

Zu erwähnen ist nun hier auch noch die Frageform: *rivastu* IX 174, *venistu* XII 43, *ridistu* XVI 169, *vedistu* XVII 244, 246, *voristu* XVII 248, *fustu* XVIII 125, *podistu*

XVIII 151, *vedistu* XXI 123, bei welchen Formen es allerdings unklar ist, ob *vedisti-tu* oder *vedissi-tu* das ursprüngliche ist; die Synkopierung ist wohl ähnlich wie bei *mattutinu* vor sich gegangen.

Meyer-Lübke ist R. G. II S. 367 der Meinung, in venez. *kantavastu, vendistu* wäre des ursprüngliche *s* des Imperfekts oder Präsens erhalten. Ich glaube, es liegen hierin Analogiebildungen an die Frageform des Perfektums vor.

3. Bei den Formen für 3. gibt es eine große Schwierigkeit zu lösen. Es finden sich in I. *-à-* und *-ò-*Formen. Da die Hs. eine Akzentuierung natürlich nicht kennt, fallen die ersteren in der Schrift mit den Präsensformen zusammen. Sollte sie der Herausgeber bei der Textherstellung so belassen oder nicht? Es wurde im allgemeinen akzentuiert, wo der Sinn es zu erfordern schien, also fast stets in der Erzählung; es ist doch nicht anzunehmen, daß in dem Satze: *la sor Dea remase sola in la cela e fassòsse e velàsse e poi chiamòe la so serviciale e disse* VII 157/158 neben vier deutlichen Perfekten ein Präsens stünde. Die gleiche Schwierigkeit findet sich natürlich auch bei der 3. Person der schwachen Verba II und zum Teil bei der 3. Pluralis.

(Diese Auffassung des Sachverhaltes ist auch die von Meyer-Lübke geteilte.)

Erwähnenswert ist noch der Wandel *-è* > *-ì: caçì* XVII 80, *romagnì* XVII 87 (s. Vorbemerkungen zum Verbum).

Plural. 1. Auch hier finden wir die *-no*-Formen: allerdings ohne viele Belege: *podéno* XX 758, 955. Sie finden sich außer im Präsens und Perfektum noch im Imperfektum: *avevano* XI 86, *possevano* XX 166, *saveano* XX 753 im Konjunktiv Imperfekti (s. d.) und im Kondizional (s. d.).

Sehr auffällig ist die Endung in der starken Perfektform: *fenu* XX 661.

Eine sonderbare Bildung ist endlich *caçessemo* XVII 247 (s. Anmerkung).

2. Wie im Präsens geht 2. auf *-i* aus. Wohl gehalten durch Endungen anderer Tempora finden wir hier nur selten

-ssi statt *-sti*, wie: *consiarissi* VII 46, also im Kondizional, sonst *desti* XX 183, *vegnisti* XX 402, *faisti* XX 750, *avisti* ebd.

3. bietet nun die interessantesten, mannigfachsten, z. T. bloß in diesem Texte zu konstatierenden Formen.

Es sei zunächst darauf hingewiesen, daß die *-ro*-Formen dem Perfektum überall fehlen, sowohl dem schwachen die Formen des Typus *-aron(o)*, wie dem starken die Formen des Typus *-ero*.

Den Grundtypus stellen wohl die starken Perfekta am reinsten dar, und so sei denn, um Zusammengehöriges nicht zu trennen, gleich davon die Rede: es wird an die Endung der 3. Singularis einfach *-n(o)* angehängt: *disseno* V 8, *videno* V 71, *veneno* VI 68, *çeseno* VII 121, *corseno* VII 237, *dissen* XII 51.

Nach dem gleichen Muster nun bei den schwachen Perfekten auf *-à, -ò, -è, -ì: deliberáno* VII 142, *respondéno* XI 27, *partíno* VII 105.

Soweit ist alles klar. Nun treten Formen auf, die zunächst an das auslautende *o* ein zweites *n* anfügen und sodann teils in dieser Form bestehen bleiben, teils aber sich durch den Wandel *-on* > *-un* noch weiter verändern. Diese Bildungen nun sind ausschließlich schwach, nur *fenun* und *fonun* finden sich, deren Singular ja gleichfalls als schwach angesehen werden kann. Es folge zunächst eine Anzahl Beispiele: *fuçínon* I 36, *andonon* III 49, VII 245, *fonon* IV 18, *menonun* V 7, *sepelínon* V 73, *lassonon* VI 66, *chiamonun* VII 238, *començonon* VIII 18, *rensedonun* VIII 106, *intronun* IX 79, *andénun* IX 150, *fenun* XI 96, *trovonun* XVII 226, XX 80, *profetiçonun* XX 405, *meténun* XX 776, *fonun* XXI 34, *lapidonun* XXI 130, zweimal *-um* statt *un: fonum* XX 660, *ençenochionum* XX 941.

Man muß das *n* vielleicht als ein Differenzierungszeichen irgendwelcher Ursache auffassen: In Formen wie *deliberano meteno* ist graphisch kein Unterschied gegenüber dem Präsens vorhanden. Es galt nun zu differenzieren und dies hätte durch Erweiterung der Form geschehen können. Berücksichtigt man aber, daß das Hauptkontingent der Vokal-*non*-Formen nicht

zu den *à*-, *è*-, sondern zu den *ò*-, *ì*-Formen gebildet wird, so ist damit die Erklärung unwahrscheinlich geworden, wozu noch kommt, daß nicht einzusehen wäre, warum gerade *n* angefügt wurde.

Mehr Wahrscheinlichkeit scheint mir eine zweite Hypothese für sich zu haben. Es darf wohl angenommen werden, daß das Gebiet, dem unser Text zuzuweisen ist, ein 1. Pluralis-*no*-Gebiet entweder schon ist oder doch zu werden schon im Begriffe steht. In diesem Falle wäre aber Plural 1. und 3. im Perfekt, gerade für die schwachen Verba sowie für *essere* und *fare* zusammengefallen. Nun erst wurde ein 3. Pluralis-Charakteristikum in Gestalt des *n* angefügt.

Ich verkenne nicht, daß diese Hypothese eine Lücke hat: Wir haben nicht genügend *-no*-Formen für 1. Pluralis, um die Behauptung fest aufstellen zu können, doch kann das Fehlen ein zufälliges sein.

Anm. Die *-etti*-Formen sind äußerst selten. Sie dürften nicht eigenes Gut sein: *vivette* II 74, *rendete* VI 53.

7. Konjunktiv des Imperfekts.

Der Singular bietet nichts Auffälliges und im Plural treffen wir für 2. *-ssi: guardassi* XVIII 226, *bateçessi* XX 200; in letzterer Form zeigt der Themavokal Beeinflussung durch die *e*-Klasse. Die 3. Pluralis lautet analog der des Perfekts auf *-en(o)* aus: *stesseno* II 51, *fecessen* IV 50, *devesseno* XIX 110. Auffällig ist *desson* II 38, vgl. damit *venon* XXI 58.

8. Starke Perfekta.

Die Endungen der starken Formen entsprechen denen der schwachen Perfekta. Die erste Person geht stets auf *-i* aus, nur *disse* VII 39, *vide* XVI 200. Vgl. Muss. Bonves. § 113 und M.-L. I. G. § 401. Formen der 3. Person wie *destruso* II 5 sind leicht erklärlich. Anders steht es mit der mehrfach vorkommenden 3. auf *-i: feci* VI 139, VII 153, *misi* VII 218, *dissi* IX 102, *fessi* XII 39, *dissi* XIII 132, *trassi* XIII 142, *dissi* XVIII 239, auffallenderweise durchaus nach *s*-Laut. Es handelt sich um Erhaltung des *-i* oder Wandel von *-ę* > *-i*, wie bei den Adverbien und der 2. Pluralis.

Betreffs der einzelnen Gruppen starker Perfekta wäre zu bemerken: Die sigmatischen Perfekta entsprechen ganz den von den Lautgesetzen geforderten Formen. Daß *feci* zu ihnen auch in der Schrift überzutreten geneigt ist, ist nach S. XXXVIII klar. Eine bemerkenswerte Bildung ist: *remesse* XVI 166.

Bei den *ui*-Perfekten ist bemerkenswert die Behandlung der stammhaften Labialen. Im allgemeinen wird sich die Regel eines Ausgleiches der Labialen gegenüber dem *u* mit folgender Vereinfachung zu *v* aufstellen lassen. So wäre demnach von *avere* die 3. Singular *ave* XIV 103. Dementsprechend war XIV 103, 105 *beve* und nicht *bevè* zu lesen. Zu *cognoscere* lautet das Perfektum *cognove* VI 52, XVIII 26.

Wenn sich daneben *ebe* I 5, 73 findet, so ist dies wohl ein Toskanismus.

Nach *r* wandelt sich *u* zu *v*: *desparve* IX 112, *aparve* XVI 108, doch bilden Verba dieses Stammes ihr Perfektum vorwiegend sigmatisch: *aparse* IX 95, 102, XVIII 58.

Auf die Tatsache, daß die meisten Verba neben der starken noch eine schwache Form besitzen, braucht nicht weiter eingegangen zu werden. Sie ist zur Genüge bekannt.

9. Gerundium und Partizipium Präsentis.

Wie schon in der Lautlehre erwähnt wurde, haben beide Formen das *-a-* aus 1. verallgemeinert, so *bevando, façando* I 25, *veçando* I 35, *digando* I 38 usw.; *seguante* V 72, *veçante* IX 339, in einigen seltenen Fällen *-endo* bezw. *ente*. Letztere Endung finden wir meist da, wo der Zusammenhang mit dem Verbum verloren ging: *boiente* XIV 111, *in pendente* XX 594. Sehr auffallend ist nun daneben *pesente* XX 530 (vgl. Anm.).

Das Partizipium Präsentis kommt dem Gerundium ganz gleich in seiner Bedeutung, wie sich aus der Koordination: *veçante tuti e meraviandose* IX 339 ergibt (vgl. Anm.).

10. Partizipium Perfekti.

Im allgemeinen ist zu diesem zu bemerken, daß alle schwachen Formen ihr *t* gern fallen lassen. Im besonderen ist

in der *-ere-* Konjugation entsprechend der Tendenz zu schwacher Perfektbildung auch die Bildung schwacher Partizipia beliebt: *cometù* III 46, *sostenù* IV 77, *morduto* VI 22, *desponù* X 5, *veduta* III 48 neben *veçù* XVIII 239.

Auch in der *-ire*-Konjugation finden wir gern Formen wie: *sentù* VII 99, *oldù* VIII 61.

Endlich ist noch der echt venetischen Partizipia auf *-esto* und derer auf *-etto* zu gedenken, die sich nur zu ganz wenigen Malen finden: *comovesto* IX 20, XVI 130; *toletto* XV 114, *tolette* XVII 132, *toleta* XVIII 238. Vgl. M.-L. R. G. II § 334 und § 343.

Zum starken Partizip ist nichts Wesentliches zu sagen.

11. Unregelmäßige Verba.

A. *Avere, essere, fire.*

a) *Avere:* Indikativ Präsentis: 1. meist *ò,* ferner: *abio* II 26, IV 80, *ai* VII 39, *abo* V 13, 14, *-è* in *lamentarè* XVIII 221. 2. *ai* II 12, passim. 3. *à.* Plural: 1. *avemo* XVIII 56, *abiemo* XIII 108. 2. *aviti* oft, *a'* XVIII 58. 3. *an* II 24.

Imperfektum: 3. *ava* XX 443; auch in *mentoava* XIII 10, 12 zu *mentoare* XIII 17, XVIII 163 (entsprechend *sava* VIII 118), Formen, die analogisch nach I entsprechend der Endung im Präsens gebildet werden.

Perfektum: 1. *abi* III 40, *avi* IX 180; 3. *avo* II 1, *ave* II 34, *abe* VII 186. Dazu kommen noch die Formen des Kondizionals: 1. *-eve* findet ihre Entsprechung in 1. *disse* (s. S. LVIII). Zum Stammvokal vgl. M.-L. I. G. § 455.

Futurum und Kondizional: *arave* XIX 144, sonst *av(e)rò* usw.

b) *Essere:* Indikativ Präsentis: 1. *son* I 18, *so* XVII 263, *sum* IV 14, 22, *sono* IV 74, *sonto* IX 124, *sont'* XII 42, XV 113. 2. *e'* II 41, IX 141, *se'* I 31. 3. *è* passim. Plural: 1. *siemo* IX 129. 2. *siti* IV 22, VII 46, *si'* XVIII 167. 3. *èn* VIII 80, XX 120.

Konjunktiv: 2. *sie* V 11. 3. *sia* IV 27. Plural: 2. *siati* VII 131.

Imperativ: Singular: *sie* VIII 82.

Perfektum: Singular: 1. *fu'* IV 38. 2. *fussi* VII 210, *fusti* XX 958. 3. *fo* I 6, *foe* V 3, *fue* IV 76. Plural: 3. *fonno* I 5, *fonon* IV 18, 77, *fun* IX 171, *fon* XVIII 33, *fono* XX 333. Über *fonon* vgl. S. LVII.

Konjunktiv Imperfekti: 2. Pluralis *fussi* XX 1004.

Futurum: vom Stamme *ser-*: 1. *serò* VI 123. Plural: 1. *serema* XIV 60, 2. *seriti* VII 1801.

Der Stammvokal findet sich nicht verändert, trotzdem ja für diesen Text eigentlich *-er⊥ > -ar⊥* lautgesetzlich wäre. Vgl. Lautlehre S. XXI.

c) *Fire.* Die Bedeutung entspricht im allgemeinen derjenigen, die *essere* im Toskanischen besitzt, d. h. es ist passivbildend. Wir können für die oberitalienischen Dialekte eine Tendenz konstatieren, *essere* mit Vorliebe absolut als Verbum existendi oder aber als Kopula zu gebrauchen. Es ist wohl in diesem letzteren Sinne Hilfsverb, nicht aber eigentlich ein solches, wie es die Grammatik lehrt, d. h. ein zur Bildung neuer Formen und Arten mit von den organischen Formen differenzierter Bedeutung verwendetes Verb.

Formen. Indikativ Präsentis: 1. *fio* XVII 242. 2. *fi'* XIV 32. 3. *fi* VIII 17, 26, IX 46.

Konjunktiv: 3. *fie* XVI 18. Plural: 3. *fian* XVIII 144.

Imperfektum: *fideva* IV 57, VIII 36, *fidevan* XIII 90.

Konjunktiv: *fidesse* IX 340, XIV 8, XX 45.

Futurum: 2. *fira'* XVIII 146. 3. *firà* XVIII 234. Plural: 1. *firemo* XX 289.

Infinitiv: *fir* VIII 69, XIV 153.

Gerundium: *fiando* IX 336.

Die *d*-Formen finden sich außer einer 1. Pl. *fidemo* R. G. II § 236 nicht erwähnt. Das *d* dieser Form sucht Meyer-Lübke aus Analogie nach *ridemo* zu erklären. Diese Erklärung wird wohl annehmbar erscheinen, wenn man bedenkt, daß zu dieser Form des Präsensstammes der Infinitiv *rire* lautet, daß man *d*-Formen des Präsensstammes auch zu einem weiteren Infinitiv auf *-ire*, *ocire* oder *ancire* < *occidere*, findet. Diese beiden Verba mögen dann auch bei *fire* die Bildung der *d*-Formen beeinflußt haben.

B. *Dare* und *stare*.

Zum Präsens Ind. ist nichts zu bemerken.

Konjunktiv: 2. *dagi* II 27. — 2. *stie* VII 222 (das erstere natürlich Anlehnung an *dicere*).

Gerundium lautet ganz entsprechend: *dagando* XI 64. — *stagando* VIII 76, IX 16, XI 43, XII 7.

Imperfektum: *deva* XVI 103. — *stasea* XI 68, ersteres ist ans Perfektum *dè* angelehnt, letzteres an die ursprüngliche Form von *fare*, allenfalls an das begrifflich verwandte *çasere*, das ja in unserem Text mit *çagando* XVII 259 sich deutlich als zu dieser Gruppe gehörig bekennt.

Perfektum Singular: 2. *dessi* IX 43. 3. *dè* II 10. *dèi* VII 154. — 1. *steti* IV 41. 3. *stete* IX 144.

Konjunktiv Imperfekti: 3. *desse* VIII 107. 3. Plural: *dessen* XVIII 69, *desson* II 38. — *stesseno* XIII 91, *staesseno* VIII 75.

C. *Andare*.

Indikativ Präsentis: 1. *vo* XIII 26, *vado* VII 72; 2. *va'* XIII 25. Plural: 3. *vanno* III 56.

Konjunktiv: 2. *vaghi* IX 139, XVII 262 mit Anlehnung an *digo*. 3. *vaga* XI 48 neben *vada* XI 29.

Perfektum: Singular: 1. *andai* passim. 3. *andò* I 9, *andè* IX 23, 120, 205, 235, XII 57. Plural: 3. *andéno* XV 78, XVIII 129, *andonon* III 49.

Entsprechend: Konjunktiv Imperfekti: *andesse* XX 872.

Nach dem Perfektum wird nun das Imperfekt zu *andeva* IX 53.

Die Angleichung an *dare* im Perfektum ist klar und bekannt. Daran schloß sich das Imperfekt.

Im Futurum findet sich einmal *irò* IV 83 und hier ist es fraglich. Entsprechend der aus dem Spanischen bekannten Erscheinung haben wir auch hier bisweilen die Perfektformen von *essere* im Sinne derer von *andare*.

D. *Fare* und die Verba mit palatalem Stamm.

a) *Fare*. Zunächst sei bemerkt, daß bei diesem Verbum die *-c-* und *-s-*Formen vorkommen; meine Auffassung über die Aussprache habe ich bereits oben auseinandergesetzt.

Indikativ Präsentis: 1. *faço* XVII 263, 2. *fa'* II 18. Plural: 2. *fati* VII 87, *fai* VII 61, *fadi* XVI 199.

Imperativ: Plural: *fa'* VIII 111.

Konjunktiv: 2. *faci* XI 89. 3. *faça* VI 122. Plural: 1. *facema* XIII 139. 2. *faciati* VII 59.

Imperfektum: Indikativ: *faseva* XV 51, daneben nun vom Perfekt aus gebildete Formen: 3. *feva* IX 14, IX 53. 3. Plural: *fevan* VIII 98.

Es muß dahingestellt bleiben, ob lediglich das Perfektum diese Gestaltung des Imperfektums Indikativi sowie die gleich zu besprechende des Konjunktivs hervorgerufen hat. Es wäre auch denkbar, die Formen aus *faseva*, mit sehr gewöhnlichem *-s*-Schwund > *faeva* > *feva* zu erklären.

Konjunktiv: 2. *fessi* XIV 142, 3. *facesse* VI 132, *faesse* XIII 95, XVI 159, *fesse* VI 117, XX 399. 3. Plural: *fessen* XI 72, *fesseno* XIII 130, *faesseno* XX 807. Hier finden wir also alle Formen vereint, die wir für unsere Erklärung brauchen.

Perfektum: 2. *faissi* VIII 102, *faisti* XX 750, 3. *fese* I 4. *fe* I 20, 24, *fece* IV 1. Plural: 1. *fenu* XX 661, 3. *fenun* XI 96, XVIII 77, XX 124.

An *fare* mögen sich zunächst jene Verba anschließen, die eine durch Kontraktion entstandene analoge Infinitivform aufzuweisen haben.

b) *Trare:* Infinitiv III 37, V 47. Konjunktiv Präsentis: 2. *tragi* VII 155, *traga* XVIII 243. Indikativ Imperfekti: 3. *traiva* XIX 166, 3. Pluralis: *travano* VI 45. Konjunktiv: 3. *tresse* X 19. Perfektum: 3. *traxe* XVIII 198.

c) *Dire:* Indikativ Präsentis: 1. *digo* II 19, 2. *dighi* XX 433, *die* XXI 98; Plural: 1. *digamo* XIX 120, *digemo* XIX 126, 2. *dìe* XIX 134. Imperativ: *dì'* VII 161, IX 34, *dixe* XX 334. Partizip: *dito* V 56, VIII 36.

benedire ist ganz zu *-ire* übergegangen: Perfektum: 3. *benedì* XX 250, 850. Imperfektum: 3. *benediva* XX 859.

d) *Dure:* 2. Singular: *endu'* IX 99. Imperativ: Plural: *aduti* VII 88, 89.

e) *Destruire* XVI 199.

E. *Vedere* und *Credere.*

a) *Vedere:* Indikativ Präsentis: 1. *veço* VII 103, 199, 2. *vi'* IX 41, XIV 114. Plural: 2. *viditi* VII 201, *veditì* VII 202. Konjunktiv: 3. *veça.* Imperativ: *ve'* XIX 118. Die Form scheint interjektionell zu sein, da der Plural zu erwarten ist, und dieser nur aus *vedì,* allenfalls *vidì* mit betonter Endung hätte entstehen können.

Gerundium: *vegiando* VIII 78 neben gewöhnlichem *veçando* III 36 und oft.

Perfektum. Neben den ganz regulären Formen 1. *vidi* XVII 246, *vide* XVI 200 (zur Endung S. LVIII), 2. *vedistu* XVII 244, neben leicht zu erklärendem *vidistu* XVII 246 (Umlaut oder Assimilation), 3. *vide* IV 8, VIII 83, finden sich Formen, die ein *t* im Stamme aufweisen: 1. *viti* IX 220, XIX 163, 3. *vite* IV 28, IX 253, 298, die sich auch in anderen Texten altveronesischer Herkunft finden, wie in der Katharina. Nach M.-L. I. G. § 459 wären diese sowie analoge Formen von *credere* nach *steti* gebildet.

b) *Credere:* Präsens: 1. *creço* V 11, 2. *cri* II 18. Perfektum: 1. *credi* IX 176, XX 1007, 3. *crete* XIII 163.

Partizipium: neben gewöhnlichem *creçù* XVII 283, *creto* XIII 126. Diese Form ist, soviel ich sehe, bisher nicht belegt. Nach welchem Verbum sie analogisch gebildet ist, ist unklar. Rein äußerlich könnte man sie an *fato, dito, duto* anlehnen.

F. Sonstige *J*-Präsentia.

Es sind hier zwei Gruppen zu scheiden, die eine mit schon lateinischem *j*, eine andere, in die das *j* erst durch Vokalisierung eines *l* kommt. Zur ersten Gruppe gehören:

a) *Venire* und *tenire.* Für beide Verba ist charakteristisch das Überwiegen der jotazierten Formen in allen Tempora. Und bei Formen wie *tenisse* XVIII 203 u. a. müssen wir uns wieder die Frage stellen, wie oben beim Konsonantismus: Wie wurde darin *n* gesprochen? Vielleicht wie *ñ.*

Indikativ Präsentis: 1. *vegno* VIII 72. — *sostegno* V 51; 3. *vene* XX 187.

Anm.: Über die Formen mit beweglichem *n* s. S. XXXIV.

Konjunktiv: 1. *vegna* IV 16. Plural: 2. *vigna'* XX 918. — 3. *tegnano* XX 469.

Indikativ Imperfekti: 3. Sing. *vegniva* XV 30. — *tegniva* VIII 120. 3. Plur. *tignevano* XX 458, *sostenivan* XX 594.

Konjunktiv Imperfekti: 3. *vignesse* IX 332, XI 84, *vegnisse* XIV 122. — *tenisse* XVIII 203.

Über $e > i$ vor folgendem *ñ* wurde S. XXI gesprochen.

Perfektum: 2. Pluralis: *vegnisti* XX 402. 3. *venon* XXI 58.

Infinitiv: *mantenire* XX 22, *tenire* XX 40.

Futurum: 1. *vegnirò* II 28, 2. *verai* IV 74.

Imperativ: Singular: *ve'* XVII 290, *vene* V 33. — *te'* VI 109.

Gerundium: *vignando* XVII 77.

b) *Cadere.* Infinitiv: *caçere* IX 119, XVII 32.

Perfektum: 3. *caçè* XV 92, *caçì* XVII 80.

c) *Vincere.* Konjunktiv Präsentis: 3. *vinça* XIX 48.

Perfektum: 1. *venci'* XIV 89.

d) *Sapere.* Der Stamm blieb durch *j* ziemlich unbeeinflußt; die Formen ohne *j* haben fast stets *v* statt *p* (*savere* usw.). Das Imperfektum weist einmal *sava* auf VIII 118. *pj* bleibt im allgemeinen: *sapiati* VII 87.

e) *Dovere.* In den tonlosen Formen wechseln *e* und *o*. Sonst ist zu erwähnen: Indikativ Präsentis: 1. *debio* VII 187, *don* XX 401, 513. 2. *de'* XIV 30, XVI 190, XIX 61. 3. *de'* XIX 44. 3. Pluralis: *deno* XIV 138. Futurum: 2. *dera'* XX 130. Kondizional: 1. *doreve* XX 989.

f) *Volere.* Präsens Indikativ: 1. *voio* V 17, 2. *vo'* IV 15, *voi* IX 271, 3. *vole* IX 94. Konjunktiv: 2. *vogi* XX 509, 3. *voia* XI 12. Perfekt: 1. *volsi* IV 44, 3. *volse* III 37, *vose* XIV 73 (s. S. XXX). Futurum: 3. *vorà* XI 36. 2. Pluralis: *vorì* XX 312.

Eine zweite Gruppe bilden jene Verba, deren Stamm ein *j* durch Vokalisierung oder Jotazierung eines *l* enthält:

a) die Verba vom Stamme *plere.* Diese sind in der Konjugationszugehörigkeit äußerst inkonsequent: *compire* VIII 101, *emplite* XX 178 neben: *impieti* XX 244, *empiesse* XX 611.

b) *tore.* Infinitiv: *tore* XV 84.

Imperativ: *to'* VII 159, *toi* IX 213. Plural: *toi* XVIII 167.

Konjunktiv: 3. Pluralis: *toiano* XX 468.

c) Ferner gehören hierher: *sagere* XX 579 < *salire* und *recogere* XX 524 < *recolgere.*

Für sich steht: *maniare* IV 34, *magnare* XII 12. Neben diesen Infinitivformen und 1. Pluralis: *magnemo* XI 15, Gerundium: *maniando* I 25 finden sich die Formen: *mandegava* VIII 42, *mandugava* IX 24.

G. *Potere.*

Die Formen schwanken zwischen dem Stamme *poss-* und *pot-:*

Infinitiv: *possere* XII 3, *podere* VI 6.

Indikativ Präsentis: Singular: 1. *posso,* 2. *poi* XIV 50, 3. *po.* Plural: *possemo* II 12, 3. *ponun* IX 93, XX 719. Konjunktiv: 3. *possa* XIII 18.

Imperfektum Indikativ: *posseva* III 6. Konjunktiv: *podesse* IX 147, *possesse* XVII 276.

Perfektum: Starkes Perfektum scheint *possi* zu sein XX 683. Wenn dies richtig ist, so könnte IX 244 *posse* zu lesen und darin eine 3. Singularis des starken Perfekts zu sehen sein; häufiger 3. *potè* XI 79.

Die Formen vom Futurstamm verlieren das *d* vor *r*, also: Kondizional: 2. *porissi* IX 123, 3. Pluralis: *poraven* IV 36.

Wenn wir uns nun fragen, wo der Text zu lokalisieren sei, so werden wir in erster Linie die venetischen Mundarten in Betracht zu ziehen haben. Hierfür sprechen: die tönenden Konsonanten statt der tonlosen, der Ausfall des *t* in intervokaler Stellung, die Ersetzung von *ǧ* und *č* durch *ż* und *s (c),* ferner die Erhaltung des *-s* in den Frageformen der zweiten Person, die einfache Assimilation von *ks* und *kt,* der Abfall der Auslautvokale nur nach einfacher Konsonanz

(ein Umstand, der das Mailändische a priori ausschließt), die Formen des Personalpronomens der ersten Person, die zweite Person *ei* aus *es*, endlich die ganz besonders charakteristische Partizipialbildung auf *-esto;* durchaus Kennzeichen für die venetischen Mundarten. (Vgl. G. r. Ph. I² S. 706.)

Von den einzelnen venetischen Mundarten fallen wegen des völligen Mangels der Diphthongierung das Stadtvenezianische und das Paduanische von Haus aus fort, dagegen verweist eben dieser Mangel der Diphthongierung im Vereine mit dem allerdings nicht konsequent durchgeführten *i*-Umlaut, mit dem gleichfalls nicht konsequent durchgeführten Wandel von auslautendem *e* zu *o*, endlich mit der Ersetzung der 3. Pluralis durch die 3. Singularis auf den veronesischen Dialekt. Und auf die gleiche Heimat weisen uns die Miniaturen. Die nicht zu leugnenden toskanischen Einflüsse endlich sind vielleicht auf einen in Toskana lebenden veronesischen Schreiber zurückzuführen. (Vgl. S. XIII.)

Die zeitliche Lokalisierung auf Grund der Sprache fällt schwer, sie wurde oben auf Grund des Stiles der Miniaturen und der Schrift versucht. Dieser scheint, wie gesagt, auf die erste Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts zu verweisen, und für diese Zeit scheint von sprachlichen Phänomenen das Schwanken der 3. Perfekti der *-are*-Verba zwischen *-à* und *-ò*, sowie das Schwanken der Perfektformen von *andare* zwischen *-a-* und *-e*-Formen zu sprechen.

I.

[fol. 1ro] Questa si è la legenda de Simplicio e Faustino e de Beatrice soa serore.

Al tempo de li pessimi emperauri Daciano e Maximiano si fese morire molti cristiani en la cità de Roma per lo nome de Cristo; enfra a quali fonno dui, l'uno ebe nome Simplicio e l'altro Faustino, a li quali dopo molti tormenti fo lor tagliato il capo. Et una lor sorella, ch'avea nome Beatrice sì sepellì ascosamentre i lloro corpi; e quando li ebbe sepelliti, sì s'en andò a stare cum una sanctissima donna, la quale avea nome Luciana. Et uno Romano molto possente e pessimo, lo quale avea nome Lucrecio, voiando tore le possessione, le quale eran romase a Beatrice dopo la morte de soi fradeli, et açò che meio le potesse avere, sì acusà Beatrice come la era cristiana; et achatà parola da l'emperaore [fol. 1vo] de poerla [ ] e de farge negare lo nome de Cristo.

Et incontenento la fese piare e comandàge che la devesse adorare le ydole. Alora Beatrice rispose: „Io no voio adorare le ydole, imperçò ch'eo son cristiana.“ E Lucrecio la fese metere in presone, e la note vegnando la fese astrangolare in la presone, e sì fe butar lo corpo so en la via. E santa Luciana la seppelì cum le soe mane. E Lucrecio, abiando morta santa Beatrice, sì andòe cum grande alegreça cum molti so parenti et amici, e sì entrà in tenuta de le possessione de santa Beatrice e fe un grande convivio per l'alegreça ch'avea a li soi parenti et amici, e maniando e bevando e façando beffe e derisione de santa Beatrice e de li soi fradeli. En quelo convito eravi una femena, et avea un fantino en collo involto en li panni e davagi la teta, e subitamente quel fantino, lo qual no avea ma' parlà, pose fora la voce denanci da tuto el

---

4 mlti. 14 Lücke: erg. etwa piare.

convivio e disse: „Oldi, Lucrecio! tu ai morta santa Beatrice et ai tolte le soe possessione, ma io te dico che tu se' [fol. 2ro] dato in la possança del diavolo.“ Et encontenente Lucrecio deventòe palido e acomençò tremare. E subitamente l'enimigo entrò en lui et en quel convivio lo debatè per spacio de tre hore, e drè le tre hore o l'alcise. E veçando questo, tuti quigi del convivio aven sì grande paura, che tuti fuçínon a le case d'i cristiani e tuti se convertì a la fè de Cristo, e sì andavan digando ad ogni persona como Deo avea vendegà la morte de santa Beatrice. E·l convivio fo al piacere del nostro segnor Yeso Cristo.

II.

Questo sì è un molto bello asempio d'una c'avo nome Tayse, la qual fo peccarixe.

Segondo ch'è scrito en la vita de li santi padri, Tayse fo una femena mundana e fo de tanta belleça che multi per ella se destruso, chi devenne a gran povertae, et anchora per la gran çilosia ch'ii avea ensembre per ella molte tençone ne seguia, e spesse volte çuffe e ferite. Et oldan- [fol. 2vo] do questo un santo homo, lo qual avea nome Panucio, andò in modo d'omo mundano a la casa de Tayse, e, quasi como el volesse far peccato cum lei, sì ge dè certa quantità de dinari, et ella lo menòe en la camara soa. Alora santo Panucio ge disse: „Ai tu più secreto loco, o' nu possemo star ensembre cha in questa camara?“ Et ella lo menò su el solaro de sovra, là o' era un'altra camara. Et ello anchora la demandò, se ella avea più secreto logo. Alora ge disse: „Nulla persona ne pò vedere seno solo Deo.“ Alora santo Panucio respose: „O fiola mia, ora se Deo ne vede, no dobiamo nu avere paura de far consa che ge despiaqua? Donqua se tu cri che Deo te veça, per que fa' tu perdere tante anime? eio te digo en verità ch'el t'en convegnirà rendere raxon al die del çudisio no solamente de ti, ma de quelor chi cometen peccà cum ti.“ Et oldando Tayse queste parole, encontenento per voluntà de Deo la fo compunta en lo core so, et ençenochiòse a li so pei de san Panucio, e dixege· „O padre meo, eio so ben che molti peccadori sì an fatto

penitentia en questo mondo d'i so peccati. Eio misera peccadrise abio speran- [fol. 3ro] ça, che Deo per li to preghi me perdonarà. Prego te che tu me dagi endusia solamente per tre hore, e possa eio vegnirò là o' tu me dira'." Alora ordenò che ella dovesse andare da ello. E quando Panucio fo partì, et ella tollè tute le soe çoie e vestimente et altri ornamenti, li quali el' avea guadagnai de peccà e portàlli en la plaça de la cità, e sì aprese un fogo e tute le fese ardere e criava cum gran voxe: „Questo sì è lo guadagno del me peccato." Et en contenento sì andò drè a san Panucio. E quando ella l'ave trovato, ello la menò ad un monestero de sante done moneghe e metèlla in una cella dentro dal monestero e serrà l'usso cum chiodi, e fece una fenestrella, per la quale ge fosse dato da maniare, e comandò a le monage che ogni die ge desson del pan e un poco de l'aqua da bevere. Et ella disse a san Panucio: „O' andarò, padre meo, per la necessità corporale?" Et ello respose: „En la toa cella denanci da li toi ocli la farai, segondo che tu e' digna." Et ella demandò como la dovea orare, e santo Pa- [fol. 3vo] nucio sì ge respoxe: „Tu no e' digna de nominare lo nome de Cristo nè la santa trinità, ma solamente questa parola sì repeti: Tu chi me creasti, abie misericordia de mi!"

E stando Tayse en questo modo tri anni, santo Panucio n'ebe pietate, e sì andò ad un santissimo homo, lo qual avea nome Antonio, e stava a far penitentia en lo deserto et avea molti santi discipuli sego. E domandò san Panucio, se Deo avea perdonà i so peccai a Tayse. E santo Antonio axunà tuti li so discipuli e comandà loro, che tuta quela note stesseno in oratione e devotamente pregasseno Deo che revelase ad alcun de lor per quela casone, la qual era venù san Panucio. E stando quelli in oracione çascum per si molto devotamente, un de lor, lo qual avea nome Paulo, simplice homo de grandęnissima vita e santitae, guardando en alto, vide en celo un beletissimo leto, ornato de beletissimi drapi, lo quale tre beletissime verçene guardavano. Alora Paulo demandò se quel leto era del magistro soe, çoè de santo Antonio; [fol. 4ro] et una

47 ad zweimal.

voxe vene da celo a lui e disse: „Questo leto no è d'Antonio, anci è de Tayse peccatrice.“ E vegnando la matina Paulo revelò questa visione al so maistro santo Antonio. E santo Panucio, oldando da santo Antonio questa novella e revelatione, incontenento se partì et andò molto alegro al monestero, là o' era Tayse, e avrì l'usso de la soa cella e disse a lei: „Ensi fora, imperò che Deo t'a perdonato lo to peccà.“ Et ella pregava san Panucio chi la lassasse anchora stare e dicea: „Deo me sia testimonio ch'el primo die che entrai en questa cella, io feci de li mei peccati una soma, e sempre la feci stare dinanci a li mei ocli, et segondamente ch'el fiato non è partito del mio corpo, cossì li mei peccati no se sono partì dinançi a li me ocli, e sempre vedendoli e considerandoli non ò molato de piançere.“ E poi che santo Panucio l'ebe trata de la cella e lassata con l'altre moneghe, ella vivete solamente quindece die e partìsse de questa vita et andòe a la gloria del paradiso.

III.

Questa si è la legenda de santa Margarita, [fol. 4ᵛᵒ] **la quale fo chiamata Pellagio.**

Margarita, la quale fo chiamata Pellagio, fo vergene bellissima e gentile e molto richa, e sì fo molto guardà dal so padre e da la soa madre e nodrigà in tanta honestà et en bei costumi, che la no posseva sofrire che negun homo la vedesse, tanto era vergonçosa la honestà soa. Avene che la fo sposa a un çentil çovene, et aproximando el die de le nocçe e siando fato grandenissimo aparechiamento, et ella fo amaistrà dal spirito santo, reputando grande danno a si de perdere la soa virginità e dare overa a la càrne. E vegnando la note ascosamente se taiò i capili e tondèsse a modo d'omo e vestìsse de vestimente d'omo, e celatamente se partì de la casa et andòssene in lonçe contrae, et andò ad un monestero de santi monaghi mostrando d'essere homo, pregando [fol. 5ʳᵒ] l'abate che la dovesse recevere per monago, e recevèlla. Vivea e conversava enfra loro tanto graciosamente, che, quando morì el procuradore del monestero de le vergene, lo qual era soto

la cura d'i monaghi, de voluntà de l'abae e de tuti i monaghi Pellagio fo fato procuradore del monestero de le vergene; et era tuta bona e bella la conversatione soa, che no solamente provedea loro en le conse temporale, ma eciandeo en le spirituale, dando loro molto boni exempli de si medesma.

Avenne ch'el dyavolo per invidia de la soa bona conversatione percaçà d'embrigaro lo so riposo en questo modo, che una vergene, la quale serviva a le sore del monestero, per operatione de l'inimigo cadè en peccato cum un homo, però che stava defora dal monestero, e crescendo el ventre de quella sì che la no potea più celare, i monaghi e le monaghe encolpavano Pellagio de quel avolterio, emperò ch'el era procuradore del monestero, e sença alcuna excusatione sì lo preseno e seràllo en una spelunca, la qual era apresso del monestero [fol. 5vo] e fo comesso a un homo asprissimo e crudele, lo quale i dava maniare solamente pane e de l'aqua bevere. E Pellagio ogna consa sostene sença alcuno iramento, ma sempre laudava Deo. Veçando el segnor Deo la soa patiencia et humilitae, sì·l volse trare de tanta fatiga e menarlo en vita eterna. E un dì enançi sì ge revelò la soa morte. E sapiando Pellagio che dovea morire, sì scrisse una letera, en la qual se contenia queste parole: „Eio sì abi nome al seculo Margarita e fui nata de çentil sangue, et açò che scampasse del pellago del peccato, sì me posi nome Pellagio e sì mostrai ch'io fosse homo; e del peccà, el qual me fo emposto, ò abiuta perfecta penitencia e paciencia, e sença colpa ò sostenuta la penitencia e la vergogna; prego che sia sepelita con le vergene dal monestero e cognosceranno ch'e' non ò cometù quel peccato de quale e' fui encolpata.“ E questa cotale letera sì mandò a l'abate. E veduta questa letera tuti i monaghi ensemelmente con le moneghe sì andonon a la spelunca, là o' la fo [fol. 6ro] posta per far penitencia de quel peccato che g'era emposto a gran torto. E veçandola e cognoscandola, ch'ela era femena, ebeno grande dolore neli cori loro de la tribulacione ch'eli aveano sença colpa data contra de lei. E cum grandissima reverentia

---

25 lo lo. 53 contra contra.

la sepelì en lo monestero de le vergene. E lo so corpo benedeto è ancora entero et a fato e sì fae grandissimi miraculi a quelle persone, che vanno en pelegrinaço a visitare lo corpo soe.

IV.

Questa si è la legenda de santa Maria Egyptiana, como fece penitencia en lo deserto.

El fo un santo homo, lo qual stava a fare penitencia en un deserto, e voiando una staxone sapere, se oltra el fiume Jordano, lo quale era a lato de la soa spelunca, s'el ge fosse alcuno de li santi padri a far penitencia, sì se mosse a passar lo fiume Jordano. El andò oltra e sì va cercan- [fol. 6ᵛᵒ] do per lo deserto, e cussì andando per lo deserto, vide un nudo, lo quale avea lo corpo so nigrissimo e quasi arostito dal sole. E questa sì era Maria Egypciana; et ella, encontenento che vide quel homo, començò a fuçire, et ello li corea dreo per çunçerla. Alora ella cridò e disse a quel santo homo, lo quale avea nome Ziogimo: „O santo padre, no venire a me, perdoname per ch'eo no t'aspeto, emperò ch'eo sum femena e sì sum nuda, ma se tu me vo' parlare, lassa questo to mantello e pártite tanto ch'e' vegna per esso, ch'eo covra lo me corpo". E santo Ziogimo en continente se trasse lo so mantello e fe sì che la lo tolse. E quando i fonon ensemel, santo Ziogimo la pregà ch'ella lo benedicesse.

Et ella humelmente respose e disse: „El è più convegnevele consa, che vu, padre santo, benedigati mi, cum ço sia consa che vu siti prete sacrato et eo sum femena peccatrice e misera." E santo Ziogimo sì conmençà molto forte a meraviarse, oldando ch'ella lo chiamava per nome e savea como l'era prete, e pregavala e sì la sconçurava da la parte de Deo ch'ella lo bene- [fol. 7ʳᵒ] dicesse. Alora ella, levando le mane disse: „Benedeto sia Deo, recomparadore de le anime nostre." E quando la dicea queste parole, san Ziogimo la vite levare da terra un braço; començò san Ziogimo a dubitare ch'el no fosse spirito,

5 de la soa spelunca per sapere. 29 começo.

et ella incontenente disse: „Deo t'el perdone, ch'ai pensato ch'eio femena peccatrice sia spirito!“ Alora san Ziogimo la pregà ch'ella ge dicesse le soe condicione e la soa vita; alora ella respose e disse: „Perdoname, padre santo, e no me te far dire la mia vita, emperò che, se eio ve dirò le mie overe, vu fuçirì da mi sì cum da un serpente, e le vostre orechie no poraven ascoltare nè sofrire a oldire.“ Et ello pur la pregava ch'el volea savere de soa condicione.

Alora la disse: „Eio fu' nata en una cità d'Egypto, e siando in etae de dodexe agni, eio sì me partí dal me padre e da la mia madre ascosamente da la mia citae e fuçí in Alexandria, e lì steti continuamente publica peccadrise XVII agni, e no negai el corpo meo a nul homo. E vegnando el tempo quando le persone andavano in Jerusalem per adorare la santa croxe, eio volsi andar cum loro; [fol. 7v°] eio andai là o' eran le nave aparechiate, e sì pregai lo segnor de la nave ch'el me portasse in Jerusalem cum i altri. Et el me domandò el prexio, segondo ch'el facea a le altre persone, et eio dissi: „E' non ò che te possa pagare, ma eio te donarò el corpo meo per lo precio, e fara' de me ço che te piace.“ Et ello me recevè a questo pato en la nave, che ello e tuti i so marinari fecessen de mi ço che ge piacesse. E quand'io fu' pervenuta en Jerusalen, eio sì andai al templo ensemel cum i altri per adorare la santa croxe.

Quando eio voleva entrare in lo templo, e' fu' caçata defora, ni no ge fu' laxata entrare dentro; et eio retornai anchora per vedere se potea entrare dentro. E quando eio perveni a la porta, i altri entravano et io fideva caçata e no potea vedere chi m'en caçasse. Et eio pensai enfra mi, per que el me devenia, e sì ymaginai ch'el m'avenisse per i me peccati, per i qua eio no era digna de potere adorare la santa croxe. E començai a piançere fortemente et avere gran dolore en lo cor meo, recordandome et apensandome d'i me peccati. E stando cussì en gran [fol. 8r°] tristicia, eio començai pregare molto devotamente denanci l'ymagine de la vergene Maria, ch'ela me dovesse trovare perdonança d'i me peccà, açò ch'e' potesse entrare in lo templo adorare la santa croxe, et eio li promisi de

guardarme da ogni peccato e de vivere castamente. Et abiando fato questa oratione e questa promissione a la vergene Maria, eio sì andai cum gran sperança a la porta del templo per entrare dentro. Et alora sença nullo impedimento entrai in lo templo et adorai la santa croxe. Et alora venne un e dè me se' dinari, de i qua e' me compré dui pani, e una voxe venne a me e disseme: „Se tu passarai lo flume Çordane, e verai en questo deserto!“ en lo quale eo ge sono stata quarantasete anni ni no vidi ma' dapoi altrui sono vui, et ò fato penitencia d'i me peccati, e sì fue molti anni passati che le mie vestimente fonon tute frolle e desfate. Et ò sostenù forte tentacione en questi quarantasete anni che sum stata en questo deserto, ma per la gracia de Deo e' le ò vinte. E questa sì è stata la [fol. 8ᵛᵒ] vita mia, la quale eio v'abio manifestata. Prego te, padre santo, che tu preghi Deo per mi e che debi tornare da mi cum l'olio santo col sacramento del corpo de Cristo, et eo te v'irò encontra e receveròlo de le toe mane.“ E santo Ziogimo se partì da le' e vene al so monestero; e quando venne el die del venardi santo, et el portà el corpo de Cristo a santa Maria Egypciana cum gran devotione; et ella disse a san Zeogimo: „Eio te prego, santo padre, che tu pregi Deo per mi.“ E sì ge venne encontra enfina la riva del fiume, e comunigòsse cum gran devotione e pregòe san Zeogimo che un altro anno tornasse a lei.

Et en lo segondo anno santo Zeogimo tornò a lei e trovàlla ch'ella era morta; et ello començò a piançere molto pietosamente, e no era ardito de tocare lo corpo soe. E dicea enfra si medesmo: „Eio voreve molto volentera sepelire lo corpo so santissimo, ma eio dubito che non sia digno de lei tocare.“ E dicendo cussìe, et echo subitamente venne a lui una ymaginatione, la quale ge disse: „Guarda quella scrita [fol. 9ʳᵒ] che tu ge trovara' soto·l capo.“ Et ello guardò e leçèla e dicea cussì: ‚Ziogimo, soterra lo corpo me e rendilo a la terra, imperçò ch'el è so.‘ Alora Ziogimo sì començò a cavare e no possando cavare, perchè la terra era cussì dura, e stando

100 ziomo.

ello molto en pensero, et echo subitamente venire un lione molto mansueto. Alora Ziogimo lo pregò da la parte de Deo c'o lo devesse aidare, imperò ch'el no avea ferri da cavare; alora lo lione sì començò cavare cum le branche e fece la fossa. E santo Ziogimo sì seterà el corpo de questa benedeta santa cum gran reverentia e cum gran devocion. E po' san Ziogimo retornà al monestero soe cum grande humilità e paciencia.

V.

Questa si è la legenda de santa Reparata, verçene e martire.

Al tempo de Decio emperadore, persecutore d'i cristiani, foe una santissima verçene, la qual ave nome Reparata et era cristiana e pietosa. Avenne che [fol. 9v°] Decio emperadore andò en la cità de Cesaria e crudelissimamente perseguia i cristiani e tormentavali, açò ch'i negassen la fè de Cristo. E stando ello en quella cità, i so servi sì menonun santa Reparata denanci a lui e disseno: „Questa vergene adora Cristo e fa beffe de le nostre ydole." Alora Decio, vedendo la fantina de XIII anni bellissima, començàlla a losengare et a dirge: „O fiola mia, e' creço che tu sie de çentil lignaço nata, e però te prego che tu debie adorare le mie ydole e renegare Cristo." Et ella respose e sì disse: „Eio abo XIII anni, et in questi XIII anni eio abo bene assa' possuto vedere e cognoscere questa vita mundana tanto che m'è bastà, e emperò ch'e' spero d'avere quella vita la qual è eternale e beata, sì te digo en verità che no voio adorare altri cha colui chi m'a crià; e sì desidro molto de morire per lo so santissimo nome e per lo so amore."

Alora respose Decio e disse: „Se Cristo, lo qual tu adori, è veraxe Deo, per che se lassò lo ocire a li Judei?" E santa Reparata disse: „El recevè morte, açò ch'el ne deliberasse de le mane de [fol. 10r°] l'enimigo." E Decio disse: „E' voio che tu adori le mie ydole e renegi Cristo, e se tu no·l farai, eio te farò sostenire molti tormenti e faròte morire crudelmente."

---

16 si che te digo. 24 renega.

Alora santa Reparata respoxe a lui: „Eio no me spavento per toe menaçe, ma più me conforto, e no voio adorare sono colui chi m'a crià, lo qual eio desidro cum tuto·l me core.“ Alora Decio fo molto irato et encontenente fece emplire una grande caldera de piombo e cum grandissimo foco lo fece deleguare, e comandòe che li fosse reversata en cavo s'ella non renegasse Cristo; e siando aparechiato el piombo e disfato, ella disse: „O verace Deo, vene a liberare l'ancilla tua de questa penna per la toa pietade.“ E dicendo queste parole subitamente lo piombo fo consumato. Alora Decio fo malamente irato, e fe scaldare ferri molto roventi e felli fregare al peto nudo. Alora ella disse a lui: „Lo to foco sì è çelato e no prende, ma eio sento grande suavità al meo peto, lo qual eio abo tenuto sempre neto al me creatore.“

Et alora Decio oldandola cussì parlare e che del martyrio la no curava niente, cum gran- [fol. 10vo] dissimo furore comandò che fosse scaldata una fornace e fosse posta nuda dentro. E siando santa Reparata posta en la fornace ardente, la començà adorare Deo cum gran voce. E Decio oldando questo, molto se meravià che non era morta encontenente, e disse a i so servi: „Eio creço che questa fantina ne vincerà cum le soe arte.“ Et alora la fece trare de la fornace sença alcuna macula del corpo so, e poi la fece tondere êl capo e fela menare en la piaça de la cità per derisione e per strassio. Et ella, siando cussì tosata, dixe a Decio emperadore: „Eio sostegno questa vergogna piacente al me segnore, el t'en convegnirà rendre raxone denanci dal me creatore de quel che tu me fa' portare tanta passione per lo so amore.“ E Decio rispose e disse: „Lo to deo no te porà scampare de le mie mane, ma se tu adori le mie ydole, scamparai de molti tormenti.“ Et ella respose e disse: „Eio sì t'ò dito che no voio adorare sono quello chi a creà el celo e la terra; e pensa e guardana bene quel che tu fai en contra de mi, emperò ch'el t'en convegnirà stare mego a raxone denanci dal me segnor Deo.“

[fol. 11ro] A queste parole molti de queloro chi stavano a vedere aven gran compassion en li lor cori. Alora Decio emperadore disse: „Misera, consente al me conseio anci che

perissi.“ Et ella respose: „O fiolo del dyavolo, en quanti modi tu t'ençignarai de farme renegare lo me creatore? Ma e' no te consentirò.“ Alora Decio disse a li so servi: „Andati e taiatili lo capo e quando vu g·el avriti taiato, portariti m'el a vedere.“ Et ella siando menata a degolare, disse: „Eio te rendo gratia, misser Yhesu Cristo, e prego te che tu debie recevere lo spirito meo.“ Et encontenento como el ge fo dato un colpo, cadè en terra lo so corpo. E molti de queli, chi stavano a vedere, videno una columba bianchissima ensire de la soa boca e volare a celo. E la note seguante li cristiani ascosamente sepellínon lo so corpo benedeto cum molta reverentia e devocione.

VI.

Questa si è la legenda de santo Çilio confessore, el qual fo de schiata de Re.

[fol. 11ᵛᵒ] Santo Çilio foe de schiata de re, et enfina ch'el fo fantino començà d'amare et atendere a Deo. E quando vene crescando, començò d'amare i poveri de Cristo e molto se deletò de farge bene, quando n'avea podere. El deçunava volentera, e sì se deletava molto de stare in oracione, et era molto humele et honesto al nostro segnor Yhesu Cristo, lo quale ama i soi serventi e i soi amadori. E stando questo santo benedeto in sua çoventù cossì honestamente, sì començà de fare miracoli, abiando anchora padre e madre. Lo primo miracolo ch'el fece: El usava molto voluntera a la giesia per oldire la messa ogni die de la setemana; et andando ello una domenega matina a la messa et entrando in la giesia, el trovò un povero molto enfermo, e domandòli carità. Et ello, vedendolo cossì infermo, ave grande compassione de lui, e sì ge fe lemosina, e poi orà [fol. 12ʳᵒ] a Deo e pregòlo molto humelemente ch'a questo povero rendesse sanità. E Deo sì oldì i so preghi, e en contenento el fo sanato lo povero hom et andòssene molto alegro al so albergo.

Quando vene l'altro die apresso, andando lu' a la giesia,

---

17 a a deo.

el trovò uno homo morduto da un serpente; e facea molto grandinissimo dolore, e piançea molto amaramente per la pena che sentia et era quasi en sul morire. E quand'el vide san Çilio, ello lo pregà molto humelemente ch'el pregasse Deo chi ge rendesse sanità. Et ello anchora adorà Deo per lui, et ello en contenente fo sanato de la soa infirmità. E façando ello en çoventù tanti miraculi, sì era de lu' grandissima nomenança de gran santità. Or avenne, como fo piacer de Deo, lo so padre passò de questa vita e lassò san Çilio soa rese, e molto grande avere e possessione ge romase, emperò ch'el era molto richo homo. E san Çilio incontenente dèi ogni consa a li poveri de Cristo per lo so santissimo nome, e poi se partì de la soa terra e andòsene in un' altra, là o' era un santo veschevo molto vechio. E san Çilio stete cum [fol. 12ᵛᵒ] lui dui anni e facea molti miracoli, sì che la soa fama e nomenança molto crescea in ogni parte per lo so paiese e molto se rasonava de la soa santità. E misser san Çilio, veçando e cognoscando che la çente parlava cossì de lui, partisse da questo veschevo secretamente et andòssene da li remiti, et ivo demorando e stando sego avealo in gran reverencia et andavano dicendo de la soa santità, sì che molta çente de luntano paiese veniano a lui.

Et anchora beato san Çilio, veçando che ogni persona ch'avesse infirmità del paiese se travano a lui, anchora se partì da loro et andòssene in una selva molto profunda e salvatica, e qui sì entrà in una crota tuta entorniata de pruni, e lì avea una fontana d'aqua, ni no g'avea altra vivanda cha erba salvatica, la quale era enfra quisti pruni. E stando san Çilio in oracione, Deo sì ge mandò una bella cerva cum gran tete piene de late, e vene a san Çilio e posese a çasere da i so pei. Et ello veçando questo miracolo, cognove ch'era fatura de Deo, rendete gracia e laude a lui. E misser san Çilio se [fol. 13ʳᵒ] pasceva de questo late de la cerva, e la cerva s'andava per la selva, pascando cum i altri cervi e cum le altre bestie, et ogni die tornava a casa a l'ora de terça e poi sì se retornava

---

31 mlto. 42 chel molta çente.

a pascere, e stava cum le altre bestie enfina a la sera, e la note sì se stava cum san Çilio. E san Çilio sì se pasceva d'o late de la cerva, la qual Deo i avea mandata. E cossì provede Deo i soi bon servi et amici chi l'amano.

Or avenne che cavaleri d'uno gran Conte andavano caçando cervi, et aveano molti cani e sagitamento per ferire i cervi cum le altre arme. E vegnando a questa selva trováno molti cervi, entro i qua era questa bella cerva. E i caçadori, veçando questa bella cerva, perseguevan lei, e lassonon andare tuti i altri. E questa cerva, veçando ch'i caçatori la perseguevan, fuçì en la crota ove era san Çilio e tuto quanto lo lecava per la gran paura che l'avea d'i caçadori. Veneno enfina apresso la crota per la moltitudine d'i pruni, ch'eran cotanti sì che per negun modo no poteano andare a lui. Alora messer san Çilio, veçando [fol. 13vo] la cerva soa en cossì mala condicione començà adorare e a pregare Deo chi guardasse la cerva sua d'impedimento, et orando, un caçadore començà sagitare la cerva e la sagita vene in la gamba de san Çilio; e siando el cossì ferì, el laudà e regracià lo nome del nostro segnore Yhesu Cristo.

Veçando i caçadori che i no possevano avere la cerva per negun modo e la sera venia, partìssen e tornáno al so segnor e contàli questa meravia. E la matina lo segnor se mosse cum gran compagnia e cum molti cani, e veneno a la selva a o loco, o' era questa cerva cum san Çilio. Alora questi no possevan aproximare a o loco, o' era la cerva cum san Çilio. Et oldando san Çilio lo remore d'i caçadori e d'i cani chi eran retornati per piare la cerva, començò fare oracion a Deo. E stando en oracione, el segnor vide san Çilio e chiamòlo, e san Çilio vene a loro e sì li contà como Deo li avea mandà questa cerva. Alora lo segnor sì pregò san Çilio ch'el ge devese piaxere d'andare con loro per demorare con lo segnor alquanti die, che lo farave medega- [fol. 14ro] re e ch'el ge domandasse qualunquana gracia li savesse domandare, che la ge serave fata. Et alora san Çilio lo pregò che li dovesse far fare

---

63 e cũ le altre arme.

un bello monestero al honore del nostro segnor Yhesu Cristo, e cossì fo fato. E fato lo monestero e fornito de monaghi, san Çilio era segnor e vivè en grande honestà et en gran puritade e molto crescéno quel monestero.

E stando en questo monestero, lo Re de França oldì parlare e dire i gran miracoli che san Çilio facea, como el sanava e guariva molti enfermi e deliberava molti homini e femene de molte enfermitade. Mandòlo pregando ch'el dovesse venire fina lui. E san Çilio sì andò a lui, e lo Re de França ge fe grande honore e vidello molto voluntera, e sì ge disse cossì: „Santo padre, prega per mi Deo, emperò ch'e' ò un peccato sì grande, lo qual eio no manefestai mai ad alcun, ni no·l manefestareve mai per lo gran dolore e vergogna che n'ò; e se moro con esso, sum certo che l'anima mia andaràl en perdicione. Unda e' ve prego che per la vostra santitae vu me recomandati en le vostre (fol. 14v°] oracione a Deo padre, chi olda i vostri preghi, açò che per vu eio sia reparà e trato de le man de l'enemigo, el qual me te' cossì ligato che no me lassa manefestare lo dito peccato, emperçò ch'el vole ch'e' perda l'anima mia e lo corpo meo."

Alora san Çilio respose al Re e sì ge disse: „Eio dirò da matina messa, s'el piaxerà al me creatore, et en le mie oracione el pregarò voluntera per vu." E quando venne l'altra matina san Çilio se parò per dire la messa, e fe prego et oracione a Deo ch'el ge dovesse manefestare quel peccato, açò ch'el ge fesse far penitencia e che l'anima soa no se perdesse. E sì tosto cum misser san Çilio ave fata l'oraçione, e l'angelo venne a lui e poseli una scrita su l'altaro e disse: „En questa scrita è scrito lo peccà del Re, lo qual el no volse çamai manefestare, ma per la toa oratione Deo sì l'a exaudito, e sì te manda dire ch'el faça la penitencia che tu ge darai. Et en contenento ge serà perdonato dal me segnor Deo." E san Çilio, quando l'ave dita la messa e fo revestito, sì tollè la scrita et andòssene a lo re e sì ge disse, como Deo i avea revelato lo so peccato e mostràli la scrita, la qual [fol. 15r°] el nostro segnor li avea mandata per l'angelo, e lo re tollè la scrita e lessela.

Quando lo re vide questo cossì gran miracolo, sì se çettò in terra e disse a san Çilio ch'el era aparechiato de fare quella penitencia ch'a lui piacesse. Alora misser san Çilio sì ge dè questa penitencia, ch'el facesse fare per lo so regname molti monasteri et abadie, açò che i amisi de Deo crescesseno e multiplicasseno. E lo Re sì fece fare lo so comandamento, e poi menò soa vita sì fata e tale ch'al so trapassamento l'anima soa andò en vita eterna. Et apresso la morte del Re misser santo Çilio sì passò de questa vita. Vegnivano al so corpo homini e femine malati de diverse enfermitade, et encontenente erano sanati, sì che feci miracoli en la vita et en la morte. E qualunquana persona s'acomanda a lui, no pò morire de morte subitana.

VII.

Questo si è un miracolo de la vergene Maria molto bello, lo quale la fese d'una monega, la qual era soa devota.

[fol. 15ᵛᵒ] Al tempo de Costantino emperadore el era in Roma un monestero de donne, le qua eran doxento donne tute sante e devote de la reyna de vita eterna. Avenne un die, el qual era la festa del dito monestero, e le moneghe sì stavan palesemente a cantare lo santo officio in presencia del povolo e d'ogni çente, e quasi gran parte de Roma venne in quel die per oldire e per vedere cantare lo divino officio a quelle sante moneghe. E molte persone sì ge venian per utilitade de l'anima e altre persone ge venian per deletto del corpo. Et una fià sì venne al dito monestero en lo die de la festa un baron d'i maiori ch'avesse l'imperadore, ch'avea nome misser Zibedeo, sì venne per vedere le dite moneghe. E quando el fo entrà en giesia, vide enfra le altre monaghe una monega, la qual pareva a lui la luna enfra le stelle e parège la più bella che çamai avesse veduto, e sì domandòe del [fol. 16ᵛᵒ] nome e del sovrenome, e poi retornò al albergo so sì forte enamorato de la dita monega che non posseva nè maniare

8 quel fehlt.

nè bevere e non trovava loco ni reponso, tanto era enamorato de la dita monega, e stava su o letto e non posseva dormire ni reponsare. Et ecco che la novella sì andò fina l'emperadore, sì como misser Zibedeo era infermato grevemente; e l'emperadore, oldando çoe, sì venne da lui cum tuta la soa baronia. E quando misser Zibedeo vide l'emperadore, encontenente se levò su em pei e referìge gran gracia e marcè de la venuta ch'avea fata a lui. Enfra le altre parole misser l'emperadore domandò misser Zibedeo de l'enfirmitae soa et el respose: „Segnor meo, dapoi ch' a vu piace de savere de mia condicione, eio sì ve la diròe. Andai l'altreri al gran monestero de santa Clara e vidi enfra le moneghe un basilisco terribele e ferocissimo che solamente col so reguardo m'a morso e lançato sì forte che m'a passato tuta l'armadura, enfino al core meo sono fite le site del so reguardo." Respose l'imperadore: „Prendì de la triaca assai, imperçò ch'el basilisco è più venenoso animal chi sia; [fol. 16v°] e solamente cum lo sguardo soe el ocide i omini." Respose misser Zibedeo: „O misser l'emperadore, tuta la triaca d'oltramare no me valerave niente, imperçò ch'e' v'ai favelato per similitudine. Lo basilisco ch'e' ve disse sì è una monega, la più bella donna chi sia sotto la vostra possança, la qual m'a ferito l'anima e·l core en tal manera ch'e' dubito del scampare." Respose messer l'imperadore e disse a misser Zibedeo: „Unde aviti vu lo vostro gran seno e la vostra gran prodeça? Et o' aviti voi lo vostro ardimento e cossì franco core? Pregove che voi faciati per voi quello che vu consiarissi mi, s'e' fosse en questo stato che siti voi." Respose misser Zibideo: „Misser l'emperadore, datimi vu bailia ch'e' faça meo talento entorno questa vexenda?" Respose messer l'imperadore: „Va, sì fa ço che te piace, emperçò ch'e' vorei inanci perdere tute le moneghe de tuto·l monestero cha la toa persona." L'emperadore se partì e misser Zibedeo romase in gran foco d'amore. E po', quando el fo stato e empensato sovra çoe, el sì muntà a cavallo cum la soa çente, e vassene al monestero e fese chiamare l'abadessa. Et ecco

43 lo lo.

ch'ella fo [fol. 17ro] venuta al parlatorio, e menò sego dexe donne savie e madure de molto seno. E misser Zibedeo sì disse a l'abadessa: „Vedì madona, in summa ve dico che sum ferito a morte da una de le vostre sore, de la qual piaga eio dubito de morire. Unda el conve' del tuto che vu faciati de doe conse l'una: on voliti fare pace meco on guerra; e se voliti fare pace, fai venire quella chi m'a ferito, e de questo me respondite amantinente." Respose l'abadessa: „Messer, questo me pare impossibile consa che una donna de quà entro sì v'abia ofeso." Respòse misser Zibedeo: „Eio veço che voliti guera." Respose l'abadessa: „De! misser, ditime lo nome de la donna e l'ofesa che la v'a fata." Respose misser Zibedeo: „Fati venire la donna, et eio sì dirò a vu et a lei l'ofesa che la m'a fata." Respose l'abadessa: „Misser, ditime qual donna è quella, ch'amantinente la farò venire." Respose misser Zibedeo: „Ella sì a nome sore Dea, che ben se pò dire ch'ella sia dea in questa vita." Alora respose l'abadessa: „Misser, ecco che vado per lei." Et incontenente andòe cum tute le sore en capitolo e rasonòe ensemele, e conseiòsse cum [fol. 17vo] la sore Dea, e dissege queste novelle e questa ambaxata. Respose la sor Dea prima cha neguna de le altre e sì disse: „Benedeto sia l'alto Deo de gloria de tanta beltade, quanta a lui piaque de componere en lo me corpo! credo che·l facesse per i me peccati e per i peccati del me padre e de la mia madre, la qual beltade me mete ora in gran bataia; ma ei' ò sperança in lo me Deo del celo che s'e' combaterò bene, eio meritarò dopia corona. Vu, madona l'abadessa, andariti e sì renderiti la risposta a quel çentil homo chi ve mandòe, e diritili che la sor Dea sia grandissimo male, emperçò che s'e' ge vegno, e' dubito ch'el foco più no s'acendesse." Alora l'abadessa retornà a lui e sì disse, como la sor Dea era amalata de grande infirmitae. Respose misser Zibedeo: „Sapiati che çamai no me partirò de qui, se vu no la fati venire qui al parlatorio, e s'ela no pò venire, adutila in braçe, e s'ela no pò venire in braçe, adutila en bara. E se questo non

84 che foco.

fati, anci che la candela sia arsa, e' çuro per le budelle de la mia madre che meterò a foco et a fiama questo monastero." E tolse [fol. 18ro] en mantinente un caveço de candela acesa e metèlla su la porta de la giesia. Alora l'abadessa ave el conseio de le donne savie e madure, e proponè enfra loro quel che misser Zibedeo avea dito. Alora disseno entra lor che la sor Dea sentisse queste conse, emperçò che la era savia donna e santa sovra tute quante del monestero. Alora la feceno chiamare a quel conseio, e fo metù in ella ogni consa. Et amantinente che la sor Dea ave sentù questa novela, sì disse a l'abadessa et a le altre donne: „Andema al nome de Deo al parlatorio."

Ecco la sor Dea a la fenestra, e salutòe misser Zibedeo e disse: „Misser, que voliti vu dire a la sor Dea?" Alora disse misser Zibedeo: „Poi ch'e' veço la sor Dea, e' voio parlare tego a solo a solo; e prego vu, donne, che per amore tute quante ve debià' partire." Alora tute quante se partíno. E la sor Dea remase sola cum lui al parlatorio. Et en meço de lor era un muro grossissimo a meravia, e la fenestra tuta de ferro massiça. Disse misser Zibedeo: „Madona, lo die de la festa vostra, che vu cantavi in goro, com prima ve guardai eio me ina- [fol. 18vo] morai de vu in tal manera che poi non fui segnor de mi medesmo, ançi son tuto en vostra segnoria e sì son dato tuto al vostro amore. E sapiati che, s'e' non ò de vu me desiderio, anci che passeno tri iorni, eio vegnirò per le budelle del meo padre e de la mia madre e sì meterò a foco et a fiama tuto questo monestero cum tute le donne che son dentro, che çamai no ge cantaràì nè gallo nè gallina." Alora respose sor Dea e disse: „De! misser Zebedeo, ditime en carità, unda procede questo amore, che vu diti, che vu me voliti et unde ave son principio?" Respose misser Zibedeo: „Lo meo inamoramento en prima naque da i ochi vostri; quando vu in prima me guardasti, parénome doe lance che me çeseno al core e passòme ogni armadura enfina l'anima, unda eio moro tapinando, e sì ne porto tormento d'amore per vu, gloriosa figura; e, quando lo deo d'amore sì ve formò, compose tuta

99 a l' fehlt.

la natura en vu plasmare.“ Respose la donna: „Misser Zibedeo, voi m'aviti dato termino tri iorni a fare lo vostro desiderio; ecco enfra questi tri iorni eio serò liberata de questa enfirmi- [fol. 19ro] tae; anci che passeno tri iorni fariti vendeta al vostro desiderio de quisti mei ochii chi v'anno messo in tanto martyrio d'amore. Voi andariti cum la gracia de Deo, et eio remarò e pensaròe, como vu siati fornito de la vostra domandança.“ E fo levata suso en pei. E misser Zibedeo se partì molto consolato da lei, e sì andava façando raxone, quante ore erano en questi tri iorni. E la sor Dea sì venne molto cambiata en lo viso e trovò tute le donne in oracione, pregando l'alto Deo de gloria ch'amaistrasse la sor Dea. Alora l'abadessa domandò la sor Dea, como la s'era partida. Et ella disse a tuto·l capitolo et a tuto·l convento el parlamento ch'avea fato el barone e como l'avea çurato d'ardere el monestero al terço iorno, „s'el no avea podestà de la mia persona. Ecco vu siti tute congregae qui a l'onor de Deo, conseià'me, que volì ch'e' faça.“ Alora deliberáno per lo men male, che la sor Dea consentisse al barone anci ch'el monestero ardesse, enperò che s'el monestero ardesse, tropo serave gran danno e gran scandalo a le devote e a le serve de Deo; e de questo peccato çascuna en porte la [fol. 19vo] soa parte de la penitencia. Alora la sor Dea respose e sì disse: „Sorelle mie, state allegre, ni no ve dati travaia, state tute in oracione e pregati Deo chi m'amagistre, e spero de fare sì che salvarò vu e mi e lo monestero altresì.“ E sor Dea s'en andò a la soa cella e començò molte forte a piançere la soa forte ventura, e quando l'ave pianto e contemplato et orato, et ella mandòe per un baratero e felo venire celadamente e fecilo çurare credencia e po' li dèi un fiorin d'oro e sì disse: „E' voio che tu me tragi ambedui i ochii.“ E lo barato disse che cossì farave voluntera a tute le altre, et incontenente li ave trati e fo partito et andato via. E la sor Dea remase sola in la cela e fassòsse e velàsse e poi chiamòe la so serviciale e disse: „To' quisti ochij e mételli in una copa d'ariento e cóvrili

---

127 q̃sti.

cum una bianca toaia, e presentali da la mia parte a misser Zibedeo, barone de misser l'emperadore, e dige: „Misser, toliti i ochii chi v'an lançato sita d'amore al core. Fati de lor gran vendeta, imperço ch'i v'an messo in gran travaia.“ La serviciale tolse e portò e apresentò lo presente al barone. E quando misser [fol. 20ro] Zibedeo vide cossì fato presente, tuto se spaventò e tuto ensì de seno e tuto fo desamorato e poi sì començò a lagremare e suspirare e disse a la serviciale; „Va t'en cum la gracia de Deo e recomandame a le sante oracione de la sore Dea e chiamali misericordia, che me perdone e sì voio essere al so volere et al so comandamento del gran peccato ch'e' ò comesso.“ Ecco la serviciale tornare al monestero, e disse ço ch'avea parlato e fato a l'abadessa et a le altre donne. Alora l'abadessa fortemente començò a piançere, e fo a la cella de la sor Dea e tute le altre donne del convento veneno piançando e façando gran lamento, digando ch'avean perduta l'angelica creatura e sì cum per morta la piançevano. Respose la sor Dea: „Sorelle mie benedete da Deo, no piançiti più, che vu me farisi scandaliçare, ma vu dovrissi lodare e glorificare lo nome de Deo, chi me dè amagistramento de scampare vu e mi e questa religione.“ Et enfra queste parole ecco misser Zibedeo a la porta del monestero e picava e domandòe l'abadessa ch'andasse al parlatorio. Ecco l'a- [fol. 20vo] badessa sì è venuta e misser Zibedeo disse: „Madona, fati venire la sor Dea, ch'eo la voio vedere en persona.“ Ecco che la sor Dea sì è venuta tuta fassata e velata. Disse misser Zibedeo: „Eio ge voio vedere la facia descoverta.“ E poi che l'abe veduta, el començò molto duramente a piançere e sì disse: „Com debio fare perdonar a me Deo?“ Respoxe la sor Dea: „Si vu fariti com e' ve dirò, voi seriti salvo e seriti cavalaro e barone de la cità de vita eterna e de quella gloria la qual no verà ma' meno in saecula saeculorum.“ Respose misser Zibideo: „Ecco che sono aparechiato de fare ço che tu me dirai, açò che Deo me perdone la grande ofensa, ch'e' ò fato enverso de lui e d'i soi amici e devoti.“ Respose la sor Dea: „Misser

---

162 laçato. 176 piaçevano.

Zibideo, no ve dubitai de niente! Confessative col vicario de Deo, çoè al prevede, tuti li vostri peccati e serviti a Deo et amatilo de bon core, e seriti citadino de la cità de Deo, ch'è piena de gloria." Respose lo barone: „Qual è maor segnor tra Deo on misser l'emperadore? De terre eio veço apertamente che en terra çascaun omo desidra." Respose la sor Dea: „Or viditi: misser Deo sì è segnor [fol. 21ro] del celo e de la terra e del mare e de tute le conse, e ço che vu vediti en questo mondo, sì aveti da lui, e da lui procede lo ben e lo male: lo bene per merito de le bone overe e lo male per pena d'i peccati." Respose misser Zibedeo: „Or dime questo to deo, lo qual tu di' ch'è cossì possente, te porave lo rendere i ochii, i qua tu a' men?" Respose la sor Dea: „Molto serave leçero a lui, quando el lo volesse fare." E poi la disse enfra lo core soe: „O alto de gloria Deo, el qual no venisti iamai men a i to devoti, e sempre fussi largo de la toa graçia a çascuna persona chi te la domanda cum fervente core, mostrati un poco de la vostra gracia a questa toa serviciale, açò che questo tyranno se converta a la fè cristiana et a te servire." E quando l'ave fata questa oracione in so core, incontenente aparve visibelmente un angelo da celo, lo qual vide misser Zibedeo e l'abadessa e tute le sore, le qua erano al parlatorio, e venne cum tanta clarità et odore ch'el fo una meravia, e tolse du' ochii en man, e misige in capo a la sor Dea, e quisti du' ochi rendevan tanta clarità che parea mirabel consa a vedere, tanto [fol. 21vo] erano resplendenti e belli, e po' l'ançelo ge disse: „Sorella de Deo, le toe oracione e i to pregi sono ben exauditi, e mándate a dire lo segnor Deo che tu stie ben fervente a lui servire, emperò che la toa corona t'è aparechiata molto respiandente." E dicte queste parole desparse. E veçando misser Zibedeo questo sì grandissimo miracolo, incontenente se çetò in terra çenochiato, chiamando a la sor Dea misericordia e ch'ella l'amaistrasse, açò che Deo li perdonasse el grande fallo che l'avea fato contra de lei. Alora la sor Dea sì mandò per lo prevede so del monestero, et el venne e confessòlo ben diligentemente, e poi lo fece prendere lo santo batesmo, e da quel dì inanci el venne de tanta contricione ch'el donò a quel

santo monestero tuta soa sustancia, e fece fare en lo dito monestero una cella tuta murata et in quella cela fe grandissima penitencia più de XII anni, e poi al so trapassamento fo barone e citadino de la cità de Deo en vita eterna. E quando l'abadessa e le altre sore viden i ochij de tanta clarità e de tanta vertù a la sor Dea, tute [fol. 22ro] corseno a i so pei, e beata quella chi li potesse basare! E da poi inançi sì la chiamonun abadessa. E la sor Dea comandò a tute le sore et a la converse et a tute le altre serviciale del monestero che de queste conse no se disesse mai a tuta la soa vita; e tuta via predicando e amaistrando le soe sorelle et in questa angelica vita vivè VII anni, et al so trapassamento ave vita eterna e corona beata. E tute le soe compagne preseno exempio da lei e tute feceno le bone overe per le qua sì andonon in vita eterna.

VIII.

Questa si è la legenda de santa Martha, la quale fo hosta de Cristo.

Martha, hosta de Cristo, fo fiola de Syro e de Eucaria, e descendè lo padre de Martha de schiata de Re e fo duxe de Soria e de la marina e de molte altre terre. Unde Martha cum [fol. 22vo] Maria Madalena, soa serore, ave in soa parte Madalon e Betania, et ave una gran parte de la cità de Jerusalem, e no se trova che mai l'avesse marì ni volesse cum homo conversare.

Questei cum la Magdalena serviva a Yesu Cristo, e no ge parea che tuto·l mondo fosse sufficiente de servire a cotal hosto. Dapoi che fata fo la despersione da g'infieli, i metè Martha e Laçaro e la Magdalena e san Massimino, el qual avea bateçà e erage comandato da spirito santo, e molti altri in una navesella sença vella e vitualia, e metègi in mare, voiando ch'i morissen tuti. Ma igi cum l'aitorio de Cristo perveneno san et alegri en la pertinentia de la cità chi fi dita Aque. E vegnudi començonon de predicare e convertì quella çente a la fè. En quel tempo era sovra lo Rodano en un bosco, el

12 dagifiela.

qual era entra Athelate e Vignun uno grande serpente, el qual era meça bestia e meço serpente, maore d'un boe e più longo de cavalo, et avea i denti com serave una spà e aguçi como una segeta, e stava en questo fiume e quasi tute le nave che passava lenda elo [fol. 23ro] le afundava; et era vegnudo per lo mare de Galicia, ençenerà da Lematar, serpente ferocissimo et abita en aqua, e d'una bestia, la qual fi apelà Ynogu, la qual bestia è in Galicia, e sì se dixe che poi quî chi la caça ela buta l'ensuda soa ben una balestra lunçi, e ço che toca quella ensuda, ella brusa como farave un foco. Oldì questo Martha, et andò lae o' habitava questa bestia, e trovàla che mandugava un homo, e tollè Martha de l'aqua santa che l'aveva sego e butàgene adosso, e mostràge lo signo de la santa croxe, et alora el serpente stete como preso e vinto. Unda Martha lo ligò cum la soa centura e menàlo fora del bosco, e·l povolo cum lance e cum spade e cum balestre l'ancise. E quel logo, el qual inanci fideva dito Nerbar, de questo serpente, el qual fideva dito Tarascu, fo apellato Tarascona. En questo logo, de licencia de Maximino, maistro soe, e de voluntà de la Magdalena, Martha edificò un monestero de donne, et abitò iviloga in deçunio et in oracione et in questo monestero [fol. 23vo) ella no ge mandugava carne nè ove nè formaio nè consa nessuna cum grasso e guardávasse da bevere vino. Una fià mandegava el die, e cento venie faseva el die e cento la note. Predicando ella una fià entro la cità e·l Rodano, un çovene era oltra lo fiume, e voiando venire per odirla e no abiando nave, el se mise a passare nudo lo fiume, ma la força del fiume ge tolse sì la vertù ch'el s'anegò, e lo segondo die cum gran pena trovà lo corpo, fo pòrtà a Martha e metù a i so pei; unda Martha ave compassione de questo çovene, e sì se mise in terra a orare cossì: „Misser Yesu Cristo, el quale susitassi Laçaro, me fradello, guarda la fè de questa çente che sta cerca questo corpo e resuscitalo, dolce hosto meo!“ E dito cossì la levà su e prese lo fante per man, et ello levà su san e salvo e recevè el santo batesmo.

---

26 et e una bestia. 42 guardavesse.

Ambroso dise che Martha fo quella inferma, che sanà Cristo dal fluxo del sangue. Unde sanà è al tocare de la fimbria de le vestimente de Cristo, ella fe fa- [fol. 24ro] re una ymagine a la forma de Cristo, e metèlla en lo çardin suo, e dise se che, se quelle herbe, le qua nascevan lìe, tocavan la vestimenta de quella ymagine, eran molto vertuose; unda molti enfermi recevean sanità per quelle herbe. Abiando oldù questo Çuliano emperadore e apostata de la fè de Cristo, el fe tore via l' ymagine de Cristo e fege metere la soa en odio de Cristo e d'i Cristiani; et alora el venne un furore da celo chi tuta l' ymagine de Çulian apostata franse e guastò. Voiando Yesu Cristo remunerare Martha d'i ben che l'avea fato, ello revellò a lei lo so transito un anno inanci. E questo anno abiando ella la fevra e altre debilitae per oto die enanci che la morisse, la vide fir portà l'anima de la Magdalena en celo da i ançeli. Unde Martha congregò le soe serore e altri frati e dissege: „Frati mei e serore mie, eio ò veçù portare l'anima de la serore mia en celo; cum te, dolce serore mia e dilecta, vegno, cum lo to maistro, chi è mio hosto in vita eterna!“ E sentando ch'ella aproximava la morte, ella disse a le soe donne ch'elle staesseno apresso d'ella cum le [fol. 24vo] lucerne e dì e note, enfina che la serà passà. Stagando quelle chi la guardavan in cerca ella, in la meça note el venne un vento e amorçà tute le lucerne ch' eran iviloga, dormando elle. Et ella vegiando una gran compagnia de demonii, la se metè in oracione digando: „Hosto me caro, gi enganadori s'èn congregai per devorarme, abiando in le man soe scrito contra de mi conse che fi çà de vanità; unda, misser meo, no te luntanare da mi, ma sie in me aitorio e defendime!“ Et en questo la vide la serore soa venire da ella, et avea in man soa una faxela apresa, et empià tute le lucerne e i cesendeli, e chiamando ella misericordia, Cristo venne a lei e disse ge: „Veni, hosta mia e dilecta mia, in quel logo, là o' eio abito. E sì com tu me recevisti asa' fià in la toa casa, cossì eio te recevo in celo, e quili chi te chiamaràn en i soi fati, e' i exaudirò per to amore.“ Vegnuda

62 l' fehlt.

l'ora de la morte soa, ella se fe portare fora, açò ch'ella vedesse el celo, e fesse metere en la terra e la croxe se fe metere su la facia, e fe cotal oracione: „Hosto meo caro, abie cura de questa [fol. 25ro] toa povereta, e como tu dignassi albergare in l'albergo meo, cossì te digna mo de recevere me en lo toe.“ E dito ço la se fe leçere la passion de Cristo segondo Luca, e quando el disse: „Padre, eio te recomando el spirito meo in le man toe“, Martha rendè l'anima soa a Deo. Vegnudo l'altro die, en lo qual le moneghe ie fevan l'officio per sepelirla, Yesu aparse a san fra Antonio, veschevo de Petragorica, el qual cantava messa e dissige: „Dilecto meo fra Antonio, leva su viaçamente e ve' me dreo, se tu vo' compire la promissione che tu faissi a l'hosta mia.“ E fra Antonio levò su de la cadrega, en la qual, digandose la pistola el dormia, et andò drè a Yesu Cristo. E vegnudi entrambi in Tarascona, e' fe l'oficio al corpo e cum le soe man la sepelìe. Dita la pistola in la giesia de san fra Antonio, li chierisi lo rensedonun, açò ch'el desse la benedicion al çagano chi devea dire lo guagnelio. E san fra Antonio rensedà ge disse: „O frati mei, per che m'avì vu rensedà? lo segnor me Yesu Cristo m'avea menà a la sepoltura de Martha hosta soa, e nui entrambi l'abiemo sepelita. Unda man- [fol. 25vo] dati in quel logo un messo e fa' me portare lo me anello e i me guanti grisi, i qua e' recomandé al segrestan, quando eio m'aprestava de sepelire lo corpo, e no gi domandai, perchè un me disse ch' e' stava tropo.“ Fo mandà un messo in Tarascona, e cossì trovà como el veschevo disse. Unda quelor remandà l'anello, e i guanti teneasi in memoria del fato. E disse san fra Antonio: „Enscandomi de la sepultura, un de quî frati, chi no sava letera nessuna, ne vene drè e domandò Cristo como l'avea nome. E Cristo non ge respondè alcuna consa e mostràge un libro, el quale el tegniva in man averto, e no g'era scrito altro seno questo verso: ‚en memoria eternal serà la iusta hosta mia; en lo die del çudisio no averà paura de la rea sentencia.‘ E volçando quel frate o libro, el no trovava altro scrito dentro da questo libro.“

Drè la morte soa multi miraculi Deo fese a la soa sepoltura. Un re de França, ch'avea nome Thyops, fato

cristiano e abiando grandinissimo dolore de rene, venne a la sepoltura de santa Martha e lì recevè pienna [fol. 26ro] sanitae. Unde ello enrichì quel monestero e da l'una parte del Rodano e da l'altra atorno·l monestero trea mia, e donàge castelle e ville e possessione a quel logo, e rendè lo logo libero da ogni tributo e facione. Marcella, servedrise de si, complì e scrisse la vita soa, e poi andò Marcella in Sclavania predicando l'evangelio de Cristo en quelle parte. Drè dex agni la morte de santa Martha reposà in paxe Marcella per i meriti et oracione de questa hosta de Cristo.

IX.

Questa si è la legenda de santa Maria Magdalena.

Maria Magdalena andòe a un so castelo, el qual avea nome Magdalon, et imperçò la fideva apellà Magdalena, e fo fiola d'un nobele homo, lo qual ave nome Syro e fo de schiata de re. La madre ave nome Eucaria. Morto lo padre, ella re- [fol. 26vo] mase cum Laçaro, so fradello, e cum Martha, soa serore, et avean quisti tri una gran parte de Jerusalem e un castello, el qual avea nome Magdalon et era lonçi doa mia da Jerusalem, e Bethania quasi apresso Jerusalem; e partì in tre parte queste conse: Magdalon venne in parte a Maria, e quel de Jerusalem a Lazaro, e Bethania a Martha. E cum Maria andasse a solaço, a çoghi et a vanità, e Lazaro a cavalaria et a le conse del mondo, Martha reçeva la parte de Laçaro e de Maria, e dava a entrambi quel chi ge feva logo e mestero, et a i poveri fasea molte lemosine. E vendè tute queste conse e metèlle a i pe' d'i apostoli. Stagando Maria en delicie ni no atendando a Deo, ma pur al corpo soe, ella se metè a far male del corpo soe cum tanti ch'ella no fideva anomà seno per peccatrice. Et andando predicando Cristo per quella contrà, la Magdalena comovesta en lo so core da spirito santo, vene là o' el predicava, e entrà in casa de Symone levroso, cum lo qual Yesu mandugava, e no osando comparere entro i altri sì como pecadrise, andè drè da la mensa, là o' man- [fol. 27ro] dugava Cristo, e metèsi ge da i pei e cum

le soe lagreme ge lavà i pei e cum la boca gi basòe e cum i cavî i asugòe, et unçèli cum unguento precioso, lo qual l'avea portà cum si, lo quale le persone de quele contrà per lo gran caldo usan a lavarse e unçere, imperço ch'el te' resente. E veçando ço Symone, el començò a pensare in core soe e dire enfra si: „Se Yesu fosse propheta, el cognoscerave que femena fosse questa chi·l toca, el no se lasarave tocare a una meretrice.“ Unde Cristo, cognoscando lo pensero de Symone, sì ge disse: „Symone, e' t'ò a dire una consa.“ E Symon disse: „Maistro, di' ço che te piase.“ E Cristo respose e disse: „Un usurario avea du' debitori, l'un ge devea dare cinquecento livre, e l'altro cinquanta; no abiando quisti dui da rendere al usurario, el ge remete e perdona i debiti a entrambidui. Qual de quisti debitori i è più tegnù?“ E Symon respose: „E' penso che quello, a chi l'a fato maor gracia.“ E Yesu disse: „Ben a' çudegà.“ E volto Cristo a la Magdalena disse a Symone: „Vi' tu questa femena? Eio son vegnù a casa toa, ni ma' me desti de l'aqua a i pei, ma questa cum lagreme [fol. 27ᵛᵒ] soe sì me i a lavà e cum i so cavili me i a asugà, tu no me dessi paxe, e dapo' che questa vene, la no è cessà de basare i pe' mei, tu no me unçisti lo cavo meo cum olio, questa m'a unto i pei cum unguento. Unda perçò e' te digo ch'el ge fi remetù i so peccà, imperçò ch'ella ama cum verax fè et amore.“ E poi disse a la Madalena: „El te fi remetù asa' peccà, imperçò che tu a' molto amore; el t'è remetù i to peccà! Va en paxe!“ Questa sì è Maria Magdalena, a la quale Yesu Cristo fe molte gracie e don speciali, che da ella descaçà un demonio, ello in l'amor de Deo l'abraxà et in la soa familiarità la recevè, soa hosta la fe, quando l'andeva predicando, ella ge feva le spese, el sempre la scusava dolcemente, e sì apresso lo Fariseo, lo qual la suilava, e sì apresso Marta, la qual de lei se lamentava, e sì apresso Juda traitore, el qual la reprendeva del unguento, el qual la spanse sul cavo de Yesu. Questa sì è quella, la quale Yesu veçando piançere del fradello, no se potè astenire de lagremare, e per so amore el resuscitò Laçaro, lo

---

28 gram.

qual era stà quatro die en la sepultura. Questa sì è colei, [fol. 28ro] per cui amore Yesu sanà Martha dal fluxo del sangue che l'avea abiù sete agni. Questa è quella, la qual sedeva da i pe' de Yesu e sì oldiva le soe dolce parole. Questa sì è quella prima, che drè l'ascensione de Cristo fe penitencia solenne e quaresima. Questa sì è quella, la qual no se partì d'apresso la croxe de Cristo, e venne la doman per tempo per unçere lo corpo soe. Questa sì è quella, che no se partì dal monimento, partandose tuti i altri. Questa è quella, a chi Cristo en prima aparse, da ch'el fo resuscità e fella apostola d'ii apostoli.

En lo quatordesin anno drè l'ascensione de Cristo, abiando i Çudei morto Stephano e descaçà i discipuli, i se spansen per diversi regnami d'infideli a predicare la parola de Deo. E siando ensemel Maximino, Maria Magdalena e Laçaro, so fradello, Martha e Marcella, soa servedrise, e Çerdamo, el qual era nassù sego e fo illuminà da Cristo, g'infideli meten tuti questi en una nave sença vela ni ancora ni governo cum molti altri Cristiani en mare, voiando ch'i morissen tuti en lo mare. Ma per la gracia de [fol. 28vo] Deo la nave pervenne cum tuti quisti al porto de Marsilia e intronun en la cità. E no abiando alcuno ch'i volesse recevere in casa, i se meten soto un portego del tempio de questa cità per albergare. Veçando Maria Magdalena andare lo povolo per adorare le soe ydole, ella ge fo inanci, e cum alegra facia e cum belle parole e cum gran fervore ella començà a predicare de Cristo e confortare tuti quigi infideli ch'i lassaseno i dei falsi e vani, e credesseno in De verax. Oldando la çente la Magdalena, i se començà a meraviare de la belleça, de la sapientia e de la lengua soa, e no era meravia, se la boca, la qual basòe cotante fià i pe' del salvadore, parlava bene e ordenadamente le parole de Deo.

En questo venne lo prencipo de la cità e la moiere soa per ofrire a i demonij, açò ch'i ge desseno alcun fiolo, e la Magdalena gi desconfortava mostrando per raxone ch'i demonij no ponun fare ço, ma da Cristo, el qual è verax fiolo de Deo, se vole domandare questo e tute le altre gracie.

---

64 chre. 75 e fehlt.

Drè alquanti die la Magdalena aparse en visione a questa donna e [fol. 29ro] dissege: „Quando tu e·l to marì avì cotante richeçe e stài en tante delicie, per que lassa' vu morire i poveri de Cristo soto quel portego de fredo e de fame; se tu no endu' lo to marì a sovenire i poveri, sapie ch'el te prenderà male.“ E questa rensedà avea paura de le parole del ensonio e per paura del marì no ge l' ossava dire. La segonda note ancora la Magdalena i aparse e dissige en tuto e per tuto como l'avea dito la prima note. Ma ancora per paura no l'ossava dire al marì. E la terça note molto per tempo i aparse la Madalena a entrambidui cum un volto irato et una facia molto abrasada, e parea che tuta la casa ardesse, e disse: „O tirano dormi tu? membre del padre to la moiere toa, la qual no t'a voiù dire le mie parole, posi tu, enemigo de la croxe de Cristo? tu çasi en gran palasii, vestido de seda e de vari, e quatro desconsiadi moreno de fame, e tu no i recogi, malvasio nemigo, tu no l'avrai de don che tu e' cotanto indusià a sovenirli.“ E dite queste conse desparve. E la donna començà a suspirare e temendose de manifestare l'ensonio al marì, el fo anch'el rensedà e començòe a suspirare. [fol. 29vo] Unda la moiere ie disse: „Segnor me, marì me, avì vu veçù ensonio quel ch'e' ò veçù?“ Et el respose: „Sì ò, e molta meravia e gran paura n'ò abiù. Que faremo nu de ço?“ E la dona disse: „El è meio far quello che la Magdalena n'a dito cha caçere en ira del deo lo qual la predica.“ Unda questor andè la doman per tempo e menàgi tuti al palasio so, e dège tuto quello chi ge fasea logo. E un die predicando la Magdalena de Cristo al povolo, questo prencipo ge disse: „Maria, pensi tu che tu porissi defendere questa fè, la qual tu prediche?“ E Maria respose: „E' sonto aprestà de defendere questa fè, sì com cosa la qual sì è aprovà da Cristo cum molti miracoli e signi manifesti, et altressì da san Pedro, nostro pastore e cavo, lo qual è in Roma, e molti miracoli predicando questa fè.“ E·l prencipo disse: „Nu siemo aprestà de fare ço che tu predichi e comandi e cre-

---

107 O tu ano dormito. 125 ql. 126 cu.

dere lo deo, el qual tu annuncie, se tu ne po' cum i to pregi trovare gracia dal to deo che nu abiema un fiolo." E la Magdalena sì ge respose: „Per questo no remagna!" Unda ella se metè in oracione, açò che Deo ie desse [fol. 30ro] alcun fiolo, e Deo la exaudì, et en pochi die la fo graveda.

Veçando ço quel segnor, el volse andare a Roma da san Pedro per provare se l' era vero quel che disea la Magdalena. E la moiere ge disse: „Marì meo, que aprestamento è questo che vu fai? pensa' vu andare sença mi? el no pò essere che tu vaghi sença mi! E' cum ti vegniròe, cum ti staròe e cum ti retornaròe!" E lo marì ge respose: „El no serà sì cum tu parli, che tu e' graveda et en mare sì è molti desasij e perigoli, per i qua tu porissi desperdere la criatura; unda e' voio che tu remagni, et avrai cura de le nostre possessione." Ma ella stete pur ferma en la soa voluntà e cum lagreme se ge butò a i pe' pregandolo c'o la mene sego. E la Magdalena ge mise lo signo de la santa crose su le spalle, açò ch'el diavolo in la via no ge podesse noxere. Unda questor fe caregare una nave de tuto quello che ge fasea mestero per la via; e recomandò tuto·l so a la Magdalena et entrà en nave. E quisti andénun tuto un die e una note per lo mare, e·l tempo se començò de scambiare, unda lo mare començà fare li unde grandissime, e·l [fol. 30vo] vento enforçare sì che tuti credevan morire. Et entro i altri la donna ch'era gravida començà a dolorare, e dolorando cum grande angustia partorì un fiolo maschio, e drè lo parto morì de dolori grandissimi. Morta la madre, el fa mestero fina pochi die ch'el fante mora, imperçò ch'el no g'era chi lactasse e nodrigasse lu. Unda lo fantino piançeva quanto posseva, perch'el requeriva le mamelle de la madre. Que pò fare lo pelegrino veçando morta la moiere e lo fantino cercando le mamelle de la madre? Lo pelegrino se començò molto lamentare: „Guai mi tapino! Que debio fare? E' desidrava d'aver fiolo, ch'è nassù en mare; doloroso mi, que debio fare, ch'el me fantin no à chi lactare, ch'el è morta mia moiere vegnando per mare?" E i nochieri cridavan e disevan: „Butema la donna in mare! Enfina ch'el corpo starà in nave, nu no avremo altro tempo en mare. Unda l' è meio butare

lo corpo in mare.“ E lo pelegrin no g'el lassava butare e sì diseva: „O nochieri, endusià' ancora un poco per amor del fantolino, che forsi la donna no è morta ma porave essere strangossà.“

[fol. 31ro] E stando en queste parole, i fun çunti apresso un monteselo; unda el corpo fo metù su questo monteselo e lo fantolino apresso de la madre. E·l pelegrino covrì la moiere e·l fantolino e dixe: „O Magdalena, per que rivastu mai al porto de Marsilia a multiplicare i me dolori, tristo me, per che credi ma' a le tue parole, nè comença' mai questa via? Pregassi tu perçò el to deo che la mia donna avesse fiolo, per ancire l'una e l'altro? Ecco tu apartorida è morta, e lo fantin per ch'el no avrà chi·l nudrighe. O Magdalena, a i to preghi e' avi questo fante. Eio era andà per lo to conforto a Roma e tuto·l me sì t'ò lassà in guarda, unda ancora e mi e·l fantolin cum la madre te recomando!“ E dite queste parole lassà lo fante cum la madre, et andò e sì entrà en nave.

E çunto questo a Roma e cercando san Pedro, ello ge fo encontra et, abiando veçù san Pedro el signo de la croxe su la spalla de questo pelegrin, el domandò donde·l vegnía e que el domandava. E lo pelegrin ge disse ogni consa per ordene e san Pedro ge disse: „Abie paxe, che tu e' ben vegnù et a' creçù a san conseio. No te tribulare, se [fol. 31vo] toa moiere dorme e s'el fantino reponsa cum ella, che Deo è possente de renderte lo fantin to e la toa moier; el pò donar ço ch'el vole e tore ço ch'el vole. Unda la grameça toa se convertirà in alegreça, e·l to dolore in consolacione.“ Et andò Pedro cum ello in Jerusalem e mostràgi i logi en gi quali Cristo predicà e fe miraculi e cenà cum i discipuli, sostene pasione e montà en celo; e stagando cum Pedro cerca du' agni, amaistràllo de la fè de Cristo enteramente. Alora questo se partì e montà en nave per tornar a casa navegando. Ello fo çunto a quel logo, en lo qual era la moier col fiolin, el desmuntà de la nave in la barcheta e venne a terra et a veçù un fantolin su o lì chi çugava cum le cape; unda lo fantin, veçù questo, ave paura, e fuçì da la madre, e scondèsse soto i drapi, cum i qua lo padre

l'avea coverto. E lo pelegrin, veçù ço, tuto se confortò, e voiando vedere que fosse questo, andè de qui a o' çasea la moiere, et ave trovà che·l fantolin sì era a la mamella de la madre e lactava; el tollè lo fantolin e disse: „O com e' sereve bià, e tu- [fol. 32ro] te le conse me seraven ben andà, se mia moier vivesse, ch'ella podesse tornar cum mi a casa, e so per certe che la Magdalena, la quale m'a dà el fiolin me, nudrigà du' agni su questa montagna, porài cum i so preghi resuscitare la madre." En queste parole la donna s'esbaì cum s'ella levasse dal sonno e disse: „De grandi meriti e gloriosi toi, Magdalena, la quale m'e' stà osteris en lo parto meo et a' me aitorià en tute le mie necessità." Alora lo marì, oldando questo, disse: „Moier mia dolce, vive tu? E quella respose: „Sì vivo. E tuta fià moe e' vegno de quel pelegrinaço, del qual tu veni; e sì come Pedro te menò in Jerusalem e mostràte i logi, in gi qua Cristo stete e fo morto e montà en celo, cossì me menà la Magdalena. Eio fu' cum vui, e sì viti tuti quî loghi e sì oldí gi miraculi, e tute quelle conse eio ho in memoria." E començando ella da cavo tuto narrava al marì, no radegando de niente. Questu' oldando e veçando tute queste conse, alegràsse molto e referì gracia a Deo de tuto e retornà a la nave cum la moier e con lo fiolo. [fol. 32vo] Vegnudi quigi a Marsilia et ensudi de la nave, i trovà la Magdalena predicando cum i so discipuli, e butàsse cum lagreme a i pe' de la Magdalena. E oldando tuti i omini de la cità ogni consa che i era encontrà et avegnù, i recevéno lo batesmo da Maximino. Fato questo, la çente començà a credere in Cristo e bateçarse e guastare i templi de le ydole, e fe le giesie asae en questa citae, e ordenà e constituì per lo vescovo Laçaro, fradelo de la Magdalena, el qual resuscità Cristo. Drè la conversione de questa çente la Magdalena se partì de lì, e de voluntà de Deo sì andè en una terra, la qual fideva dita Aque, e cum Maximino e altri cristiani cum ella, cum miracoli e sante predicatione convertì questa çente, e fo en sta cità fato vescovo san Maximino. Drè queste conse la Magdalena, desidrando stare sola e podere

224 al nave.

sovrastare a pensare de le conse celestiale e oratione, andò sola, no sapiando nessuno, en lo deserto, e lì trovà una cella fata da man d'i angeli, en la qual per trenta anni continui habità, no abiandoge ni arbore nè fruto, ni herbe nè rai-[fol. 33ro] se, ni aqua nè sustancia nessuna, per la quale la podesse vivere, nè mai possè alcuna persona del mondo trovare questo logo; et ogni die a le ore de l'officio el vegnía i ançeli da ella e sì la levavan in aera, e cossì stagando ella oldiva l'officio e le melodie da quî del paradiso cum le orechie del corpo, enfin ch'ii ançeli la tornavan a la cella soa; et era sacià da quella dolceça nè mai altro cibo recevea nè logo alcun no ge fasea. E sì cum piaxe a Deo un prevede, desiderando fare vita solitaria, andè en quel deserto, no sapiandolo, e fèsse una habitacione un miaro presso la Magdalena. E stando questo prevede un die en oracione, De' sì i avrì i ochij e vite ogni die en le ore de l'officio i ançeli chi descendevan da la Magdalena, e sì la levavan en aera e drè un poco la reportavano al so logo. Unda lo prevede, voiando savere la verità de questa visione, comandàsse a Deo e fata soa oracione metèsse andare verso el logo, en lo qual era parù questa consa, e siando ello vixin a una balestra, el començà tuto a tremare e mancarge i pei, e no posseva andare più [fol. 33vo] inanci; s'el se meteva a tornare in drè, lo tremore g'andava via e la forteça ie retornava en le gambe. E quando el voleva andare a o logo lo tremore retornava, e i pei ge mancavan; unda el vide questo ch'alcuna santa consa era lì, per la qual nessun posseva aproximare sença voluntà de Deo. Et emperçò se mise en oracione; fata l'oracione a Deo e segnàse, chiamò e disse: „Eio te sonçuro per lo nome del salvadore che, se tu e' homo on alcuna altra consa, la qual abite en questa spelunca, che tu me debie parlare e dire veritae de ti!" E dite queste parole tree fià, la Madalena respose: „Vene un poco più apresso, se tu voi savere la verità de quel che tu desidri." E vegnudo questo cum gran tremore de qui a meço logo, ella ge disse: „Te recorda de quella femena falsa e peccadrix, de la qual parla l'evangelio e dise ch'ella lavà i pei al salvadore e sugàgi cum i cavili soi, e recevè perdonança d'i so peccai

da lui?“ E lo prevede disse: „Ben me la recordo, an pò mo essere ben trenta agni, che questo fato fo.“ E quella respose: [fol. 34ro] „Eio sum quella peccadrix, la qual abito in questo logo, çà se fa trenta agni, che nessun sa chi e' sia; ma sì como eri Deo te mostrà, così tre fià el die è vegnù i ançeli çà trent' agni, m'a levà in aera, et ò oldì i canti de celo, nè m'a fato logo bevere, ni alcun cibo corporale; et imperçò, sì como el me maistro m'a revelà, el me vole chiamare a si et a te manefestà la mia abitacione. Onda va a Maximino veschevo e dìge ch'en die de la resurecion chi vene, en lo tempo quand'ello sole venire a matin, el vegna solo en la soa ghiesia, sapiando ch'el me trovarà lì, portada da i ançoli.“ Lo prevede oldì queste parole, ma no vide negun. Alora lo prevede oldù queste conse, viaçamente andò al veschevo, e disege per ordene tuto questo fato. E Maximino oldì ço, referì gracia molta a Deo, et en lo dì de la pasqua ch'era tosto, entrà in l'oratorio en l'ora del maitino, e vegnudo el trovà la Magdalena stare in l'aera en meço d'i ançoli, alta da terra cerca du cubiti, cum le mane levate a celo. E temandose Maximi- [fol. 34vo] no, no s'atentava visinare da ella. E la Magdalena se volse a lui e sì ge disse: „Padre me, visiname seguramente e no fuçire da una toa fiola!“ Avisinando ello, el vite la facia de la Magdalena sì spiendente come sole, e ço era per la continua conversacione e demestegeça la qual l'avea abiù cum i ançeli; onda meio porave avere guarda in el sole cha in la facia de la Magdalena. Congregà lo vescovo tuta la chieresia, et ave questo prevede, et in presentia de tuti la Magdalena cum molte lagrime e grandenissima devocione recevè lo corpo e·l sangue del salvadore, e po' se butà destesa inanci l'altaro, e rendè l'anima soa a Deo. Passà ella, tanto odore remase in ghiesia e sì soave, che per sete die continui tuti quî ch'entravan dentro lo sentivan. E san Maximino tollè el corpo, e cum molto odorifere specie la sepellì, e comandà, quando el morisse, ch'el fosse sepellì apresso d'ella. De Maria Magdalena dixe uno, ch'ave nome Egissipo, che per grande

294 levare.

amore, êl qual l'avea Cristo e per lo despecto de sta misera vita, ella no volea quasi ma' vedere alcuno [fol. 35ra] omo. Unda dapoi ch'ella venne en la terra d'Aque, ella andè en un deserto e lì stete ascosa da ogni persona ben trent' agni, et ogni die fideva levà da i ançoli in aera in l'ora de l'officio.

E fo in lo tempo de Karlo magno, corando i anni del segnor sete cento quaranta novi, Çirardo, dux de Bergogna, no possando avere alcun fiolo de la moier soa, començà largamente spendere el so en gi poveri e fare giesie e richi monesteri. Onda abiando fato el monestero de Virgiliaco, el mandà cum l'abà soe uno d'i moneghi a la terra d'Aque, o' era el corpo de la Magdalena. Vegnù questo monego a la cità d'Aque, trovà che l'era destruta da i pagani et abandonà da i abitadori, ave trovà una sepoltura de marmore molto bella, en la qual çasea la Magdalena. Onda vegnuda la note, ello speçà l'arca e tollè el corpo de la Magdalena e portàllo al so albergo. E la Magdalena i aparse in sonio e confortàllo, ch'el no se temesse de fare quel che l'avea començà. Unda tornando ello con·l corpo de la Magdalena, quando el fo vesin del monestero a un miaro, el no pos- [fol. 35va] seva movere più inançi per negun modo del mondo le reliquie sante ni levare da terra se posseva, anci fe mestero ch'el vignesse l'abae cum tuti i moneghi e processione, e cum grande honore fo portà al monestero.

Un cavalero per devotione ognanno vegnía a visitare lo corpo de la Magdalena. Or avenne che questo cavalero fo morto en una bataia, onda fiando portà el so corpo a sepelire molti d'i soi amixi disevan piançando: „O Magdalena, com a' tu lassà morire el to devoto sença penitencia?“ E digando questo, lo morto, veçante tuti e meraviandose, resuscità e domandà ch'el ge fidesse menà un prevede, e vegnù lo prevede, quando el fo ben confessà e devotamente comunegao, el rendè l'anima a Deo veçante tuti e fo sepelì cum grande honore.

Una nave piena d'omini e de femene ensando tuti, cum molti ne morisse in mare, una femena graveda, veçandose

317 Cirardo. 323 v. q. m. ala d'aque. 324 ambandona m. expungiert.

morire, sì fe vodo a la Magdalena che, s'ella l'aitoriava, la g'el darave per frae a quel monestero, o' era el corpo soe. Fato lo vodo, el i aparse [fol. 36ro] encontenente una dona en molto bel abito, la qual prese sta femena, e sana e salva la menò da la nave. E tute le persone ch'a le' se retornarà grande consolacione da la Magdalena avrà, per i so preghi e meriti.

X.

Questa si è l'ystoria d'uno visdomino.

El fo un visdomino del veschevo de Licia el qual fo accusà al segnor. Onda el veschevo el deponè de l'officio soe sì che questo visdomino, el quale avea nome Teofilo, desponù venne a molta povertae. E veçandosse Teofilo en tanta miseria, andòe a un Çudeo, el qual savea incantare i diavoli, e pregàlo ch'el ge dovesse chiamare un demonio e lo Çudeo cossì fe. Vegnudo el diavolo, el disse: „Che vo' tu, Teofilo?“ E Teofilo disse: „Tornare voio al me officio.“ E·l diavolo disse: „El te fa mestero renegare Cristo [fol. 36vo] e la soa fè.“ E Teofilo cossì fe. E fe Teofilo carta de ço al diavolo, como el se dava in so servo. E drè poco tempo Teofilo tornà in gracia del vescovo e ave l'officio so. Vegnù Teofilo al primo stao, el començà pensare del pecato so e como l'avea renegà Cristo e la soa fè et era fato servo del diavolo; e veçando el so perigolo fo pentì e metèsse in colpa. Onda el entrà in una capella de la verçene Maria, e començà cum molte lagreme chiamare misericordia a la verçene Maria, ch'ella lo tresse de la segnoria e de le man del diavolo. E i demonii venne cerca lui cum gran furia, e parea ch'i lo volessen quasi maniare e dissege: „Soço ladro desliale, com t'e' potù partire da nu, che nu t'abiemo fato de piçolo grande e de povero richo, e de miseria t'avemo conduto in gran stao.“ E Teofilo oldando çoe cum più lagreme e maor dolore del peccà soe tornávasse a la madre de misericordia e diseva: „Recórdate che tu e' madre de misericordia, da Deo fata per casone d'i peccadori salvare. Onda trame de man d'i demonij,

---

349 a la nave.

i qua, se tu no me [fol 37ro] secori, me volun devorare. A ti me retorno, madre de gracia, la qual no sòli alcun da ti descaçare. Secorrime, verçene, aytoriame, aitoriame, alto fiolo dolce, lo qual venne in sto mondo per i peccadori salvare! Grande e grandissimo è lo me peccà, lo qual eio ho comesso, ma è maor la misericordia toa e de Yesu, el qual de ti sì è nassù; onda e' ve prego ch'e' no sia perdù." Enanci l'altaro de la vercene Maria stete quaranta dì e note continue. Una hora, en la qual el dormiva molto aflito e quasi per morto, la madre de gracia i aparse, e molto in prima lo represe del so peccà, e poi lo confortà, e dissege ch'el' avea reconcilià lo so fiolo. Et in signo de çoe la ge metè la carta, la qual l'avea fato al diavolo, sul peito so e partìsse. E questo cum grande alegreça se rensedà e trovà la carta, ch'era rasa del sagello so. E la domenega, la qual fo in l'altro die, venne inançi al veschevo et a tuto·l povolo, narròe e cum molte lagrime e dolore manifestòe lo pecà so per ordene e poi narrà la misericordia e la gracia, la qual i avea fata la verçene Ma- [fol. 37vo] ria, e tuti referíno gracia a la verçene, madre de misericordia. E lo veschevo tolse la carta e brusàla. El gene ponè pena de questo e de tuti i altri so peccadi, e menàlo inançi l'altaro e comunigàlo. E veçante tuta çente el desmontà spirito santo, e sì illuminà la soa facia al modo del sole. Drè çoe el tornà a la giesia de la verçene Maria, e tri die e tree note continuamente referì gracia a la verçene Maria, digando: „Eio te regracio quanto e' posso, madre de misericordia, e·l to dolce fiolo, che vu m'avì trato de le man del diavolo!" E cossì digando, l'anima soa andò in vita eterna.

XI.

Questa si è l'ystoria de san Basilio, el qual fo vescovo de Cesaria.

In lo tempo de san Basilio, lo quale era vescovo de Cesaria, Juliano imperadore de Roma, el qual avea renegà la fè de Cristo [fol. 38ro], sì andava en Persia cum gran cavalaria a

---

43 narroe c. m. l. 5 de fehlt vor Cristo.

combatre cum quella çente, la qual revelava a lui; et avea fato vodo a i so dominidei che, s'el gi vincesse, el ge farave sacrificio del sangue d'i cristiani. E siando vegnù in le contrae de Cesaria, el vescovo ge mandà un presente de pan d'orço. Juliano irado ge remandò fen, e vegnù lo vescovo encontra, l'imperadore ge disse: „Basilio, eio ho meio filosofà cha ti.“ E·l vescovo ge respose: „Voia Deo, imperadore meo, che tu apari savio.“ Disse l'imperadore: „Tu m'a' mandà pan da bestie, et eio t'ò mandà fen.“ Basilio respose: „Emperadore, nu t'abiemo mandà de quel che nu magnemo, mae tu m'a' mandà fen, el qual no è sono per bestie.“ E Juliano oldando queste conse disse: „De questo feno e no d'altro cibo e' te farò pascere, e se torno cum vitoria, e' destruirò questa toa cità, e sì farò ch'el g'abitarà bestie e no omini, e farò che la baldeça de questo povolo se pentirà de no avere adorà la dea, segondo ch'e' i avea comandà.“ E dite queste parole cum gran turbacion se partì, et andè verso le contrae de Persia. El vesco- [fol. 38vo] vo Basilio tornà a la cità e fese congregare tuta la çente, e cum molte lagreme narrò queste parole; e piançando el povolo, el gi fe tasere e dège tal conseio: „Segnor mei, no abià' alcuna cura de perdere l'avere vostro, ma abià' cura de scampare le persone.“ Hi respondéno tuti: „Molto ne piaxe, ordena de l'avere nostro como te piase e de le anime nostre.“ Alora Basilio disse: „Cascaduno de vu s'en vada a casa e meta la pecunia soa in sachi, e scriva lo so nome de sovra e métallo en cotal logo.“ Andòe ognomo e cossì fae. E fo congregà gran thesoro d'oro e d'ariento e de prede preciose e denari asai. E Basilio disse: „S'el tyranno tornarà, nu ge faremo presentare questo thesoro, açò ch'el se humilie verso la nostra citae, e se Deo e la verçene Maria ne vorà aitoriare en altro modo, ognomo torà el so saco cum la soa pecunia.“ Drè questo el ordenà a tuta la giesia et al povolo che devesseno andare sul monte, lo qual avea nome Didimo, en lo qual monte era edificà una giesia a l'onore de la verçene Maria; e siando vegnù tuti i omini e le feme- [fol. 39ro]

33 Tyranno.

ne e i fanti picolin, Basilio ordenà che tuti stesseno in oracione e deçunassen tri die, açò che Yesu e la soa madre ge scampasse de le man de questo tyrano. Stagando tuta la çente in oracione e deçunando loro, una cotal visione aparse a Basilio: Vide questo una gran cavalaria et era en un campo amplissimo, et en meço de questa cavalaria era una bella donna su una gran cadrega, e quella donna disse verso i prencipi soi cossì: „Mandà' tosto per Mercurio, ch'e' voio ch'el vaga in Persia, ch'el me vendege de Juliano apostata, el qual biastema el fiol meo Yesu e mie.“ Et alora Mercurio, el qual Juliano avea morto per la fè de Cristo e le arme soe eran metue in la giesia de Cesaria, el fo vegnù su un bon destrero, armado de tute arme, e disse: „Madona mia, que comandà' vu? E la verçene ge disse: „Va viaço e to' la vita al nemigo meo Juliano.“ E Mercurio alora se partì et andò destesamente fina·l pavione soto·l quale era Juliano, et abassà la lança e passòlo da l'altra parte, e çetàllo morto. Questa visione medesma vide un, [fol. 39ᵛᵒ] ch'avea nome Libanio de la compagnia de l'imperadore. E·l vescovo, veçando queste conse, fo rensedà, e viaçamente se partì del monte col so capellano e venne a la giesia, en la quale era le arme de Mercurio, e no trovandoge le arme lo segrestano, dissege: „Eio no ho le arme de san Mercurio.“ E quel ge respose: „Padre meo, lì eran anco' da vespro in quel logo, o' ele solen stare.“ E lo vescovo, dagando fè ala visione, tornà al monte dormando tuta la çente e dissege: „Eio v'annuncio ch'ancoi è morto lo malvasio tyrano.“ Onda tuti començà referire gracia a Deo. E Basilio cum tuta la çente venne a o logo, on stasea questo martiro, e vide per certi indicii ch'el era ensudo de la sepoltura e po' g'entròe, e le arme soe eran retornade al so logo, et ognomo vide la lança cum la quale l'avea morto l'imperadore. E Basilio ordenà c'ognomo se comunegasse, e de qui a quatro die continuamente fessen festa de questa gracia e honore de Yesu e de la verçene Maria. En lo quarto die se congregonun tuti ensemel. Et infra questo ecco Libanio ve- [fol. 40ʳᵒ] gnando, e disse che, stando

43 Tyrano. 57 parte: e aus o gebessert. 58 Libamo. 75 Libamo.

l'imperadore soto el so pavione e guardandolo sete schere de cavaleri, el vene un cavalero no cognossudo d'alcun, e subitamente cum la lança lo passòe e po' montà a cavallo e venne via, e negun no·l potè vedere plu. E·l misero de Juliano teribelmente cridòe e disse: „Vinto m'ai, Galileo!“ E cossì cridando morì. Narrà eciandè Libanio tuta la visione soa, e po' se butà a i pei de san Basilio e cum gran devocione ge domandò el batesmo. E san Basilio lo bateçà e tolsello a vivere sego. Fato questo, lo vescovo disse che ognomo vignesse a tore la pecunia soa e la çente respose: „Tu sai, padre santo, che nu avevano ordenà de dare questo thesoro a l'imperadore, açò ch'el no destruçesse la nostra cità; da poi che Deo n'a scampà, e la verçene Maria, soa madre, n'a vendegai, nui sì voiemo, misser lo vescovo padre nostro, che tu faci de questa pecunia ço che te piaxe, e che sia al honore de Deo e de la soa madre, eciandè che sia utilità de le anime nostre.“ E lo vescovo, oldando ço, se fe gran meravia de la fè [fol. 40vo] e de la devocione soa, e laudàgi molto de ço, e rendègi la terça parte a mal so grà a çascun, e de le doe parte ornà tute le giesie. Quî de Anthiocia, quando i oldeno dire de l'imperadore ch'era morto, i fenun festa solenne per tuta la cità et in le plaçe, cridando: „Matto, o' èn andate le toe profecie e i to indivinamenti? Vinto a Deo, e vinto a Yhesu Cristo e la verçene Maria!“

XII.

Questa si è l'ystoria d'uno cavalero, el qual venne a povertà e·l diavolo andò in forma d'uno donçello a stare sego per posserlo inganare.

El fo un cavalero molto richò, ma per le soe tropo grande spensarie e matte el venne quasi a niente. Unda molta famia, la qual el solea tenire, sì l'abandonà, sì ch'el romase quasi solo cum la soa donna. E stagando ello cossì, venne un piaxente fante, chi [fol. 41ro] parea molto sacente, e disse: „Misser, s'el ve piaxe, e' vegnirò a stare cum voi.“ E·l cavalero lo

81 Libamo.

recevè voluntera et alegramente. Stagando questo fante cum questo cavalero, sempre el se levava per tempo, andava al bosco e portava gran quantità de salvadexine per magnare en casa, e altre s'en vendeva, e de i dinari se comprava altre conse ch'eran utele a la casa. En questo modo e cum altri inçigni in picol tempo el multiplicà i ben de questo cavalero sì ch'el venne in maor richece ch'el no era inanci. Et edificàge un bel palasio sovra un logo, en lo qual abitava questo cavalero cum tuta soa fameia. Onda tanta era l'industria e la valentisia de questo fante che tuta la çente favelava de lui. En questo tempo molti prelati andavano a la corte del re de França; onda un vescovo, oldando dire tante valentisie de questo servo, venne a casa de questo cavalero per albergare e per vedere questo fante. Vegnù questo vescovo, el fo molto ben recevù, e començà a domandare de questo fante e de le overe soe. E digandoge lo cavalero la verità de tuto, el vescovo se començà [fol. 41ᵛᵒ] a meraviare e pensare sovra çoe e vide che queste conse passavan la possança d'alcun omo singulare. Onda metèsse a pregar Deo e la verçene Maria chi ge manifestasse se questo servo era omo on alcun spirito. Venne la sera, e lo servo fo vegnù cum un dopiero e compagnò el vescovo al logo comune. Stagando el vescovo cum questo servo, la luna se levava, e·l vescovo sì ge disse: „Quanti dì a la luna?“ E·l servo respose: „Ell' a cotal como el die quando la fo creà.“ E·l vescovo ge disse: „Onda sa' tu questo?“ E·l servo disse che g'era presente. Oldido questo el vescovo ave paura, tasè e no disse più alcuna consa, e pregà Deo e la verçene Maria ch'el no desparesse ni no podesse fuçire. E la domane, anci che de questo el disesse negota a negun, el chiamà el segnor e la donna cum tuta la soa fameia, e fessige venire inanci tuti e questo servo e sonçuràlo veçante tuti da parte de la verçene Maria ch'el disesse ch'el era. E lo servo disse mal voluntera: „Eio no sont' omo sì como e' ve paro, anci sont' un demonio da l'inferno.“ „Per que cason venistu [fol. 42ʳᵒ] a stare con·l cavalero et a' lo cossì enrichì?“ E·l de-

44 cõl.

monio disse: „Per inganarlo e trarlo a peccato, e poi ancirlo e menarlo a l'inferno.“ E·l vescovo disse: „Per que a' tu indusià cotanto de farlo?“ E·l diavolo respose: „Per molte lemosine et oracione ch'el faseva, ello e la donna soa a honore et a reverencia de la verçene Maria.“ Oldide queste conse ognomo ave paura. E·l cavaler e la donna se butà a i pe' del vescovo e dissen: „Misser, sì como tu ai trovà questa consa oculta, cossì nu te pregemo che tu ne debie conseiare de le anime nostre, e que nu debiemo fare de queste richeçe, le qua n'a dà el diavolo.“ E lo vescovo gi confortà et investige da parte de Deo e de la verçene Maria de queste richeçe. E poi comandà al diavolo ch'el se partisse e andesse in abisso; e partisse lo vescovo et andè a la soa via. E·l cavalero e la donna remaseno consolai e fonon a la vergene Maria più devoti ch'i fossen mai.

XIII.

Questa si è l'ystoria de san Cristofalo, el qual fo martyre.

[fol. 42ᵛᵒ] Cristofalo fo de Cananea e fo grande omo del corpo et ave una facia molto terribile et era longo de persona dodexi cubiti. Stagando ello cum un re de quelle contrae, el ge vene in core de trovare el maor segnor chi fosse al mondo e stare cum ello. Onda el venne a un re, el qual fideva dito ch'era el maor segnor chi fosse al mondo. E lo re quando el vide Cristofalo, voluntera lo recevè en soa corte. Una fià venne un çugoladro a la soa corte e començà cantare una cançone, en la quale el mentoava spesse vote lo diavolo. E·l re se signava, imperçò ch'el era Cristiano, ogni volta ch'el çugoladro mentoava lo diavolo. Onda Cristofalo, veçando questo, molto se meravià, no sapiando che signo fosse la croxe. E domandà lo re, per ch'el se faseva cotante fià questo signo e que signo l'era. E lo re ge disse: „Cristofalo, no curare de ço!“ E Cristofalo disse: „Se tu no m'el [fol. 43ʳᵒ] di', eio no starò più cum ti.“ Alora el re ge disse: „Ogni fià ch'e' oldo mentoare el diavolo, eio sì me signo, açò ch'el no me possa nosere.“ E Cristofalo dixe: „Se tu a' paura ch'el diavolo te nosa, dunqua

ello è maor segnor cha ti, sì che sont' inganà, creçando che tu fossi maor segnor del mondo, et imperçò eio t'abandono, che voio trovare el diavolo.“ Andando el via per una grande solitudine, el vide una gran compagnia de cavaleri, e un de quisti aveva una facia molto terribile, venne a Cristofalo e sì ge disse: „On va' tu e que cerchi tu?“ E Cristofalo ge respose: „E' vo cercando lo diavolo per stare cum ello.“ E questo disse: „Eio sum quello che tu vai cercando.“ Onda Cristofalo s'alegrà e mísesse andare cum ello. Andando entrambidui per una via a una crosara, là o' era la crose, quando el diavolo vide la crose, ave paura grande e lassà questa via piana, e menà Cristofalo per una via aspera e rea. Onda Cristofalo se meravià e disse al diavolo: „Per que a' tu lassà la bona via et a' me menà per la rea?“ E no voiando el diavolo manifestargelo [fol. 43vo] Cristofalo disse: „Se tu no m'el di, e' me partirò alò da ti.“ E·l diavolo, no voiando·l perdere, sì g'el disse: „Un omo è, el qual fi dito Cristo, chi fo metù su la croxe e morto. Onda quando e' veço questo signo, eio me temo e sì fuço.“ „Dunqua Cristo è maor segnor cha ti, sì che me sum fadigà indarno, ni no ò ancora trovà el maor segnor chi sia al mondo. Onda sapie ch'e' te lasso e sì voio andare a trovare Cristo.“ Et andand'ello un gran tempo cercando quî, chi g'ensignasseno Cristo, el çunse a un remito, el qual ge manifestà la fè de Cristo e bateçàlo. E drè ço disse·l remito a Cristofalo: „Questu' vole che tu debie deçunare.“ E Cristofalo disse: „Altra consa me comanda ch'e' faça, che questo non posso fare.“ E lo remito: „Al men oracione farai!“ E Cristofalo sì respose: „Eio no so orare, ni no·l posso fare, ma altro servisio me domanda.“ E lo remito ge disse: „Sa' tu cotal aqua, in la qual more cotanta çente passandola?“ E Cristofalo sì ge respondè: „E' so ben, in qual logo la è.“ E lo remito ge disse: „Tu e' grande e grosso e forte. [fol. 44ro] Va làe e quelor, chi vorà passare, portagi oltra, et in questo servisio e' creço che tu servira' sì a Cristo che tu lo trovara'.“ E Cristofalo sì ge respose: „Questa overa ben voio fare per

---

20 è fehlt.

servire a Cristo.“ Venne a questo fiume, e sì ge fese una casa apresso e tuti quî chi volean passare, el gi passava su le soe spalle, abiando una gran pertega, su la qual el s'apoçava passando el fiume. Abiando el fato questo officio un gran tempo e stagand'ello in casa soa, el oldì la voxe d'un fante chiamarse: „Ve' fora, Cristofalo, e portame oltra l'aqua!“ El alò ensì fora e no trovà alcun. El tornà in casa e poco stete, ch'el oldi ancora quella voxe. Onda ello allò ensì de casa e no trovà alcuno. Tornà in casa et ello la terça volta oldì digando: „O Cristofalo, ve' fora e passame oltra!“ Et el ensì fora e vide un fante stare sovra la riva del fiume, el qual lo pregava molto dolcemente che lo passasse oltra; e Cristofalo sì se tollè lo fante su la spalla, e sì entrà en lo fiume, et alora el fiume començà de crescere a poco a poco e lo fante [fol. 44ᵛᵒ] pesarge sì cum piombo. Quando Cristofalo andava più in entro, el fiume più cresceva, e lo fante più pesava, onde gran paura ave Cristofalo de perigolare en l'aqua e cum gran penna venne a la riva e metè çò questo fante. Quando l'ave metù çò, e Cristofalo disse al fante: „Tu m' a' metù a gran perigolo et a' me sì forte pesà, s'e' avesse abiù tuto·l mondo adosso, el serave bastà.“ E·l fante respose: „No te dare meravia, Cristofalo, che no pur el mondo tu a' abiù adosso, ma quello, el quale a creà lo mondo, çoè Yesu Cristo, to re, a chi tu servi in questa overa de passar la çente oltra questa aqua. E açò che tu sapie ch'e' digo vero: quando tu sera' tornà d'oltra, fica lo to baston apresso la toa casa, e domane trovarai ch'el serà verde et avrà fruto.“ E siando tornà Cristofalo oltra l'aqua, el piantà el baston soe apresso la casa segondo ch'avea dito lo fante, e la doman el trovà ch'el era verde et avea i datari. Et ello se partì de lì, e sì andè a una cità de Licia, la qual fi dita Samor, e no intendeva la soa lengua. E Cristofalo pregà Deo ch'el desse gracia, ch'el podesse intendere e par- [fol. 45ʳᵒ] lare in questa lengua; e stagando ello in oracione sovra çoe quî, ch'andavan cercando i cristiani, credéno ch'el fosse un matto. Recevuda la gracia del parlare, el se

61 ensu.

covrì la facia e venne a o logo, in·l qual i Cristiani fidevan marturià, e confortavagi ch'i stesseno fermi e constanti. En quella fià un d'i Çudei sì ferì Cristofalo in la façia, Cristofalo ge disse: „S'e' no fosse cristiano, e' vendegareve bene l'iniuria mia." Unda a conversione del povolo e confortacione d'i Cristiani el ficà lo baston so in terra, e pregà Deo ch'el faesse deventare verde cum rami e cum foia; e fato cossì, a questo miracolo se convertì e bateçàsse oto milia persone. Lo re, oldido questo, mandò doxento cavaleri ch'i lo menasseno denanci da lui; vegnudi i·l trovà orando e no osàge dire alcuna consa de quel c' avea comandà el re. E no tornando igi in drè lo re g'en mandò altri tanti, i qua vegnù da ello sì·l trovonon orando, et i se metè in oracione. Et el ge disse: „Que domanda'vu?" Et i, guardandolo per lo viso, resposeno: „Lo re n'a mandà da ti, açò che nu te menema da lui ligado." Cristofalo respose: [fol. 45ᵛᵒ] „Se eio no vorò venire, nè ligà ni desligà vu no me ge porì menare." E i cavaleri disseno: „Se tu no vo' venire, va là o' te piaxe, e nu sì diremo, che nu no t'abiemo trovà." E Cristofalo dixe: „E' no voio, ma e' vegnirò ben cum vu!" Onda Cristofalo sì se lassò ligare, e sì andè cum lor al re; et andando el convertì questi cavaleri a la fè de Cristo. E quando el fo vegnù denanci, lo re ave gran paura, veçandolo cossì grande e cossì terribele; onda el cadè çò de la seça soa per paura, e·l fo levà da i so servi. E·l dixe a Cristofalo: „Unda e' tu, come a' tu nome? e no mentire!" E Cristofalo respose: „Enanci lo batesmo eio avea nome Reprobo, e mo me fi dito Cristofalo." E lo re dixe a Cristofalo: „Matto, o' a' tu metù la toa sperança? en uno omo crucifixo, el qual no potè aitoriare se e no porà aidare te. Onda Cananeo malvasio, per che no sacrifiche tu a i nostri dei?" E Cristofalo al re disse: „Ben fo to nome Dagimo e tu e' morto del mondo e compagno del dyavolo." E lo re ge disse: „Tu nodrì entro le bestie, et imperçò nu poressemo bestialmente favelare cum ti. Sapie, [fol. 46ʳᵒ] se tu sacrificassi a i nostri dei, tu avrissi da nu grande onore, e se no, tu avrai

116 cristiano st. Cristofalo. 124 ononore: on expungiert.

molti tormenti.“ No voiando Cristofalo sacrificare e' lo fe metere in presone, e i cavaleri ch' aveano creto in Cristo, el gi fe degolare. Poi fe metere doe femene cum Cristofalo, açò che lo moveseno a pecare. E una de queste avea nome Nicea e l'altra Aquilina et erano serore; e prometège lo re grandi doni se lo fesseno pecare. Ma Cristofalo, veçù questo, se mise in oracione, et andòge queste doe entorno, abraçandolo. Et ello levà su e dissige: „Que domanda' vu e per que si' vu entrà ça entro?“ E queste s'enspauríno de la clarità chi g'ensiva del volto e disseno: „Abia misericordia de nu, amigo de Deo, açò che nu possema credere in lo deo che tu predichi.“ Oldì ço lo re mandò per elle e dissige: „Çà si' vu ancha vu sedutte? Et e' ve çuro per i nostri dei che, se vu no sacrificarì a i nostri dei, a mala morte vu morerì.“ E queste disseno: „Se tu vo' che nu facema ço, fa mandare a le place e comanda che tuta la çente vegna al tempio.“ Fato questo, elle entráno in [fol. 46v°] lo tempio, e tolè le soe centure e metèli a i coli d'i so dei e trassige in terra, e sì desfè tuti in polvere. Onda elle insultando al povolo disseno: „Andà' per i medigi, ch'i saneno i dei vostri.“ Lo re oldì ço, e' fe apicare Aquilina e fege metere un gran saxo a i pe'. Morta questa, soa serore fo butà en un gran fogo, ma per la vertù de Deo ella no ave mal negun, e lo re la fe degolare. Morte queste doe, Cristofalo fo apresentà al re, e lo re lo fe batere duramente cum maçe de fero e felo mordere a un can. E poi fe fare un scano de ferro, e siando tuto abrasà el g'el fe asetare su, ma per la vertù de Cristo el scano se rumpè e Cristofalo no ave alcun male. Drè ço el re lo fe ligare a un legno e felo sitare a quatro cavaleri, ma le site stavano in aera e neguna no·l feriva, e lo re, creçando ch'el fose tuto pien de site, començà a dirge vilania; onda una sita venne de l'aera e ferì lo re in l'ochio e acegàlo de quel ochio. E Cristofalo disse: „Domane e' morirò, onda tu, tyranno, unçera'te la facia del me sangue, e tu recevera' complida sanità cum lo meo sangue.“ E lo re [fol. 47r°] comandà ch'el ge fosse taiato el capo en l'altro die. Onda, vegnù l'altro die, Cristofalo, façando oracione a Deo, fo degolàto. E lo re tolè un poco del sangue de Cristofalo e

metèseno sovra l'ochio, digando: „A nome del segnor de Cristofalo.“ Onda fo sanà lo re e crete in Cristo, e comandâ che çascadun chi biastemasse Cristo nè Cristofalo incontenente fidesse morto.

XIV.

Questa si é l'ystoria de san Çorço.

Çorço fo nobele omo de Capadocia. Questui andando una fià pervenne a la provencia de l' India en una cità, che fi apelà Silea. Cerca questa cità era un lago, en lo qual abitava un drago, lo qual piusor fià avea fato danno a quî de quella cità e molti n'ancidea, e cum el fiador so tuti i aveninava. Onda i ci- [fol. 47ᵛᵒ] tadini aveano ordenà che ogna die el fidesse menà doe pegore, açò ch'el dragone li avesse aprestà per maniare, anci ch'el aproximasse a la cità. Siando cossì fato un gran tempo, le bestie sì vennen men; i ordenà ch'el ge fidesse dà un omo e una pegora. Andando sto fato per le sorte e no possandosse alcun excusare et in questo modo siando molti omini e femene morti de la cità, el venne la sorte sovra la fiolà del re; voiando scampare la fiola, sì disse al povolo: „Tolì oro et arçento e la mità del me regname, e no dadi mia fiola al dragone.“ E·l povolo cum furore respose: „Re, tu a' fato questo ordenamento, e quasi tuti nostri fioli è morti, e tu voi mo scampare toa fiola; se tu no oservi in toa fiola quel che tu a' oservà in le nostre, nu te brusaremo lo palasio to e ti cum tuta toa fameia.“ Onda lo re, veçando cossì, començà piançere la fiola e dire: „O dulcissima fiola, que grameça òe de ti, a no vedere le noçe toe, le quale e' aspetava cum grande alegreça.“ E lo re domandà endusia de qui a octo die al povolo, e fata l'endusia venne lo termino, onda lo po- [fol. 48ʳᵒ] volo volse pur ch'el re desse la fiola al dragone. Veçando el re ch'el no la posseva scampare, o lla vestì de vestimente regale e cum lagreme abraçandola e digando: „O fiola mia dolcissima, eio credeva vedere de ti fioli, i qua regnaseno in me logo, per ch' e' no abia altro fiolo, e tu de' fire mandugà dal dragone! Eio sperava d'ornare

el palasio de le toe noçe, e oldire instrumenti e versi de solaço a la corte toa e tu fi' menà a la morte! Volesse Deo, ch' e' fosse morto enanci ch'averte cossì perdua!" E baxandola, la lassò andare. Ela se butò a i pe' del padre e disse: „Padre meo, dame la toa benedicione!" e recevù la benedicione del padre ella andè a o lago. Vegnando per la gracia de Deo Çorço per questa contrà, ave veçuda questa fante cossì bela et ornada e piaxevele. Onda o la domandà, que la faseva lianoga. E la fante disse: „O çentil homo, monta viaço a cavallo, açò che tu no mori an ti cum mi." E Çorço ge disse: „Fiola mia, no avere paura, ma dime que tu fa' quialoga cossì sola, siando lo povolo da luntano, guardando che tu fai." E questa disse: „O çove- [fol. 48ᵛᵒ] ne, eio veço che tu e' d'un gran core. Ma per que vo'tu morire cum mi? fuçi via viaçamente!" E Çorço disse: „Eio de qui no me partirò mai, se tu no me di' ço che tu ai." Et ella ge disse tuto lo fato. Et el ge disse: „Fiola mia, no avere paura, che eio al nome de Cristo t'aitoriarò." E la fante respose: „Bon cavalero, no volere morire per me! el basta ben ch'e' mora sola; tu porissi ben morire cum mi, ma no me poi aitoriare." Parlando la fante, el drago lançà el cavo fora del lago, e la fante smarita disse: „Bon cavalero, fuçi via tosto!" E Çorço ave veçù el drago, monta viaço sul cavalo e va contra el drago, el qual vegniva a lui, e, fatose lo signo de la croxe en la fronte, comandòsse a Deo, enchinò la lança et andò a ferire lo dragone, e fesege una gran piaga e butàllo in terra e disse a la fante: „Toi la toa coreça e meti gel' al colo del dragone e no avere alcuna paura!" E la donçela fe çoe, e·l dragone i andava drè sì como el fosse una bestia demestega. Vegnando el dragone a la cità, el povolo començà fuçire al monte, digando: „Guai me! che nu serema çà tuti morti!" e Çorço [fol. 49ʳᵒ] sì ge fe ensegna che i no fuçisseno, sapiando che Deo l'avea mandà en queste parte, açò ch'el gi scampasse da le pene de questo dragone. „Onda credì en Cristo e bateçà've, ch'e' ancirò questo dragone." Bateçado el re cum tuto lo so povolo, Çorço cum la soa spada ancise

49 che verwischt, dann falsch gebessert in cho.

el dragone, e fo menà da quatro para de boi en un campo e fo brusà. Onda ben vinti milia omini sença i fanti e le femene in quel die se bateçà. E lo re, a honore de la verçene Maria e de messer san Çorço, sì edificà una gran giesia e de l'altare de questa giesia ensì una fontana, de la quale tuti g'enfermi chi ne bevevano sì recevevan sanità. Lo re drè ço congregà grande avere e volealo dare a Çorço, ma el no·l vose e fe lo dare a i poveri; e Çorço dè al re quatro amaistramenti: el primer sì è ch'el avesse cura de la giesia de Deo; el segondo sì è ch'el onorasse i prevedi de Deo; el terço è ch'el odisse l'officio de Deo cum gran reverencia; el quarto fo ch'el se recordasse d'i poveri. E dè paxe al re e partisse de quella contrà. En questo tempo Daciano emperadore fe tanta persecucion d'i cristiani ch'enfra un meso desedoto milia ne [fol. 49ᵛᵒ] fo morti. Onda veçando Çorço che molti d'i cristiani renegavan la fè de Cristo per i grandi tormenti chi ge fideva fati, et ello mise çò l'abito de la cavalaria e vestìsse a modo de cristiano e dè tuto·l so a i poveri. E sì venne a çudexo e disse: „Tuti i dei d'i pagani sì èn demonij, ma Cristo sì a fato el celo e la terra.“ E·l çudexo ge disse: „Per que presuncioni tue e' tu ardì d'apelare i nostri dei demonij? Dime, onda e' tu e com a' tu nome?“ E Çorço respose: „E' ò nome Çorço, e sì sum de nobel sangue de Capadocia, e cum l'aitorio de Cristo e' vencí Palestina, ma açò che possa meio servire a Deo, eio sì ò abandonà tuto quel che aveva e sì l'ò dà a i poveri.“ Voiando el çudexo convertirlo a se e no possando, ello·l fe metere al tormento e fege squarçare tute le carne, e fege metere fasele ardente de fogo e fege fregare le piage de sale. En quella note Yesu Cristo i aparse cum gran luxe e dolcemente el confortà. Onda tanta fo la dolceça del conforto de Cristo che l' ave po' tute le pene per niente. Veçando Daciano ch'el no·l posseva vincere, chiamà a si un ma- [fol. 50ʳᵒ] go e dissege: „I cristiani cum le arte soe no temen tormenti nè pene e despresiano i sacrifici

66 en verwischt. 67 omini, die ersten zwei Buchstaben verwischt. 86 e' fehlt.

d'i dei nostri." E·l mago respose: „S'eio non vinco le arte soe, e' voio perdere el cavo." Vegnù questo a Çorço, encantà cum arte de demonii e Çorço se fa el signo de la croxe e, sconçurà el venino tuto, el beve e no ave alcun male. Lo mago ancora ge dè più forte venino a bevere. E Çorço, fato el signo de la croxe, bevelo tuto e no ave alcun male. Veçando çoe el mago, el se butà a i pe' de Çorço e pregàlo co·l bateçasse. Onda Daciano el fe adesso degolare. En l'altro die el fe metere Çorço su una roda, ch'era piena da ogni parte de spade aguçe, ma la vertù de Cristo alò la roda rope, e Çorço no ave alcun male. E Daciano fo irado, e felo metere en una caldera piena de piumbo boiente e descolado, ma fato el signo de la croxe el ge stava entro como s'el fosse en un bel bagno. Veçando ço Daciano, el pensà de trarlo a si cum losenge, e sì ge disse: „Fiolo me Çorço, tu vi' de quanta paciencia, t'è stà i domene- [fol. 50ro] dei nostri, che biastemandogi ampo' i te sostenun et èn aprestai de receverte. Onda, fiolo, fa ço ch'e' voio e sacrificage, açò che da loro e da mi tu abi grande honore." E Çorço ridandose ge disse: „Per que dal començamento no me confortavi tu cum queste dolce parole, e no cum cotante pene, le qua tu m'a' fate? Eio sont' aprestà d'adorare." Daciano inganadore per questa responsion fo alegro e mandà comandando che cotal die ognomo vegnisse al templo del deo so per veder sacrificare Çorço, „el qual era stà cossì fero contra i dei nostri." Convegnù tuto·l povolo cum grande alegreça aspetando, Çorço vene e, metù le çenochie in terra e le mane levade al celo, el pregà Deo ch'el devesse destruçere quel tempio cum tute le ydole en tal modo ch'el no aparesse più niente. Onda el venne dal celo fogo, el qual bruxà tuto·l tempio cum le ydole e i prevedi tuti de le ydole, e poi s'avrì la terra e sorbì tute le reliquie del tempio e d'i prevedi e de le ydole. E Daciano, oldida sta novella, sì mandà per ello e dissege: „Quai èn quisti to maleficii, malvasio homo, ch'a' sì fato cotanto ingano?" E Çorço respo- [fol. 51ro] se: „No credere ch'el sia cossì. Ma vene cum mi e vedera'

---

124 cotra. 130 relige.

me sacrificare.“ E lo re disse: „Eio veço ben lo core to, tu vo' ch'e' vegna cum ti, açò che tu me faci quello che tu a' fato a i prevedi.“ E Çorço disse: „Dime, misero cativo, i to dei, chi no an posù aitoriare se, como deno i aitoriare te?“ Irado tropo l'imperadore, el disse a la moiere, ch'avea nome Alexandrina: „E' morirò de grameça, imperçò ch'e' sum vinto da questo omo.“ E la moier ge disse: „Tyranno crudele e malvasio e becaro d'omigni, no t'òe dito asai che tu no fessi male a i cristiani, sapiando ch'el deo so i aitoria? Onda sapie ch'e' voio essere cristiana.“ E l'emperadore, tuto smeraviado, disse: „Oi me doloroso! e' tu seduta?“ Ello la fe apicare per i cavigi e fela batere duramente, e la raina fiando batuda disse: „Çorço, amaistrame de la verità! o' pensi tu ch'e' andarò no siando bateçà?“ E Çorço disse: „No te temere, raina, ch'el sangue to che tu spanderai per Cristo, sì te serà in logo de batesmo.“ Oldido ço la raina, orando la rendè lo spirito a Deo. En l'altro die lo re dè sentencia de Çorço ch'el fidese traxinà per tuta la cità e po' ge fidesse taiato [fol. 51ᵛᵒ] el cavo. Vegnudo ello a o logo, là o' el dovea fir morto, el fe oracione che çascadun chi domandasse el so aitorio recevesse da Deo e da ello quel, ch'el domandasse. E da celo venne una voxe digando: „Quel che tu domandi eio lo farò.“ E drè questo el fo degolà. Tornando Daciano emperadore al palasio soe, el venne un fogo da celo che·l bruxà cum tuti i ministri soi.

XV.

Questa si è l'ystoria de santo Alexio.

Alexio fo fiolo de Eufeminiano, nobelissimo Romano, el qual era el maor omo apresso l'imperadore chi fosse in la corte. Questo Eufeminiano avea trea milia fanti vestì nobelmente e sì avea le coreçe indorae et andavage enanci. E questo omo era molto misericordioso, onda in casa soa s'aprestava tri grandi ordeni de tavole, en le qua mandegava i orfani e [fol. 52ᵐᵒ] le vedoe e altri poveri chi volea, e servívagi ello instesso; e poi el mandegà cerca l'ora de nona cum religiose persone, ch'eran en lo timore de Deo. Et avea Eufeminiano una

moiere, la qual era altresì misericordiosa e madre d'i poveri. E no abiando quisti alcun fiolo ni fiola, i pregonun Deo chi g'en desse. Onda Deo i exaudì e nassège un bel fiolo, i ordenà entro se de stare in castità. E stagando in castitae i metè lo fiolo a scola. Et abiando imparà bene e vegnù a età legitima, el ge fo dà e sposa una parente de l'imperadore. Vegnuda la note che i devevano essere insemel, Alexio començà maistrare la moiere soa de santità, e po' el ge dè lo so anello e lo cavo de la centura soa ch'era d'oro e dissege: „To' queste conse e salvale bene, fina ch'el piaserà a Deo. E lo segnor sia cum nui!" E poi de note ocultamente tolse ariento, e fora de Roma ensiva e intrà en nave e çunse en Laudacia, e de Laudacia ensì et andè a una cità de Syria, la qual fi dita Hedissen, là o' era una ymagine del nostro segnor Yhesu Cristo en un bel pano bian- [fol. 52ᵛᵒ] co fata da Deo, e quialoga el se metè a stare cerca la giesa de la verçene Maria, e vendè i drapi bei e vestìsse de drapi vili e dè ogni consa per l'amor de Deo, vivando ello de lemosine; tuto quello chi g'avançava ello sì·l dava a i altri poveri. El padre mandava messi quasi per tuto·l mondo cercando questo so fiolo. Onda vegniva spesso d'i messi del padre là o' era Alexio et ello gi conosceva bene, ma el no fo ma' cognossù da loro e receveva lemosina da quisti e disse enfra si: „E' te referisco gracia, segnor Deo, ch'e' ò recevù lemosena da gi me servi." Tornà i messi de çascaduna parte, çascadun diseva ch'i no l'aveano possù trovare. Onda in gran dolore era lo padre e la madre e la moiere, e consolare non se possevano. E la madre, dapo' che Alexio se partìe, la metè un saco sul solar soe digando: „Sempre starò quialoga, fina ch'e' saverò novelle del me fiolo dolce." E la sposa de Alexio disse a la sosera: „Et eio starò cum ti sì como una tortora solitaria, enfina che oldirò novelle del me dolce sposo."

Siando stà Alexio dexe- [fol. 53ʳᵒ] dotto agni in lo servixio de Deo soto·l portego de la giesia de Deo, una voxe venne da celo e disse al custode de la giesia: „Fa entrare en la giesia el servo de Deo, ch'el è ben digno d'avere vita eterna,

21 arigento. 38 digandro.

e le oracione soe èn montade a Deo sì como fa l'encenso." E digando el custode: „Chi è questo omo de Deo?" la voxe dixe: „Quel chi sta soto·l portego de la giesia." Onda lo custode de la giesia andè e menàlo en la giesia. E veçando ognomo questa consa, la qual è manefestà da Deo, tuta la çente aveva Alexio in gran reverencia e fasevage grande onore. Onda no voiando el servo de Deo questo onore, el se partì e venne a Laudacia e voleva andare en una terra de Celicia, ma no voiando Deo, el ave el vento contrario e venne al porto de Roma. E Alexio, veçando ço, disse infra se: „Eio starò in casa de meo padre e no darò spensaria ad altri e ampo' el no me cognoscerà." Vegnando el padre cum grandissima compagnia, Alexio l'ave incontrado e començà chiamare dreo: „O servo de Deo receve- [fol. 53ᵛᵒ] me in casa toa e fame dare de le fraguçole chi roman su le toe mense, açò che Deo abia misericordia del to fiolo pelegrin." Oldío questo lo padre lo recevè e dège un certo logo da stare in casa soa. E Alexio, stagando quialoga, cum molti deçunii e oracione afliçeva lo corpo so. Gi fanti de la corte ge spandean l'aqua adosso e disevage vilanie, ma Alexio tuto·l portava in paxe per amore de Cristo. E cossì vivando stete in casa del padre dexesete agni. Veçando ello ch'el s'aproximava la fine soa, el se fe dare una carta e de l'incostro, e scrisse tuta la vita soa, com el era andà e vegnù e stàe; drè ço un dì de domenega, complida la messa, el venne una voxe da celo oldando tuta çente e disse: „Vegnì a me, tuti vu, chi v'afadigai e sì v'encaregai et eo reponsarò." Et oldía sta voxe tuti se butà in terra de paura. Et eccoti la segonda fià la voxe disse: „Cercà' lo servidore de Deo, açò ch'el preghe Deo per Roma." Cercando sta çente e no trovando questo servo de Deo, el venne la terça voxe da [fol. 54ʳᵒ] celo e dissege: „Cercà'lo in casa de Eufeminiano e domandà' là de questo omo." El disse ch'el non saveva alcuna consa. En questo andéno Archadio e Honorio emperadori cum Innocencio papa per cercare questo servo de Deo. E un d'i fanti de Eufeminiano ge disse: „Misser, guardà' ch'el no

58 incontrado. 70 festa vor messa expungiert. 78 cosa. 78 andeno fehlt.

sia quel pelegrino che abita cum vu çàe cotanto tempo, ch'el è un omo de gran vita e santa." Onda Eufeminiano corse làe e trovàlo ch'el çasea morto, e luxevage la facia sì como a un angelo de Deo, e volsege tore una carta, la qual el tegniva in mane, ma el no potè. Onda tornà a lo papa et a i imperadori e dissege questo fato. E g'imperadori andéno al corpo e dissege: „Quamvisdeo che nu no siamo digni, nu tegnemo logo d'i segnor del mondo e ancora de tuta la giesia de Deo, onda danne questa carta, açò che nu la leçema." Et andè lo papa da ello, e Alexio alò avrì la mane e lassàge la carta, et ella fo leta oldando ognomo. Oldío Eufeminiano ch'el era el fiolo, el strangossà e caçè in terra, e tornà un poco en si, el començà squarçare le vestimente soe e scaviarse e pian-
[fol. 54ᵛᵒ] çando disse: „Oi me, fiol meo! per que m'abandonassi tu e cotanti agni m'a' fato doloroso e gramo? Oi me, fiol me dolce! che te veço çasere su questo vile leto e no poderme favelare! doloroso me, que consolacione poss'eio mai avere?" La madre oldì queste conse venne, cum farave una lionessa ch'avesse rota la cadena, tuta scaviada, batandoso e digando: „O homini, dà' mi logo e fà'mi via, ch'e' possa vedere e tocar el fiol meo!" E venne al corpo e butàssege sovra digando cum lagreme: „Oi me, fiol me dolce! per que n'a' tu fato cossì e per que e' tu stà cossì crudele contra de mi? Tu vedevi et oldivi lo to padre e la toa madre piançere spesse fiade amaramente e ampo' no te manifestavi tu!" E mo se volçeva da i pe' e mo dal cavo, mo levava in pe' mo se butava sovra el corpo, digando: „Piançì cum mi, tuta çente, che dexesete agni el fiol meo è stà in casa mia et eo no l'ò cognossù! I me servi lo ferivano e disevange desenore. Oi me, chi darave a i ochi me lagreme per piançere e die e note el dolore de l'anima mia!" Drè la madre çunse la [fol. 55ʳᵒ] soa sposa vestida de vile vestimente, piançando e digando: „Oi me, che mo sont' eio remasa desconseià! Çà non ò eio più in chi guardare nè a chi possa levare i ochii, mo me s'è toletto el speio meo e sì ò perdua la mia sperança. Ancoi è començà

85 a imperadori.

quel dolore, lo qual no avrà mai fine!“ Lo povolo chi oldiva queste conse e vedeva, tuti piançea. Fato questo, el papa e g'imperadori metè lo corpo su un richo cadeleto e felo portare in meço de la cità. E siando dito per la cità ch'el era trovà l'omo de Deo, tuta la çente ie vegniva incontra. Çascaduno infermo, chi tocava questo corpo, receveva sanità, i cegi s'aluminavan, i demonij ch'erano entro i corpi ensivan fora. E queloro, chi tocavan lo corpo santo, da ogni infirmità recevean sanità. Veçando gi emperadori cotanti miracoli, i començà enstessi portare lo corpo cum el papa, voiando recevere santità e gracia alcuna dal corpo santo, e, multiplicando la çente, g'emperadori feno spandere oro et arçento da l'una parte e da l'altra, açò ch'i possesseno portare lo corpo, [fol. 55ᵛᵒ] ma la çente lassava stare l'oro e l'arçento e andava per tocare lo corpo. Onda cum gran fadiga g'imperadori portava el corpo a la giesia de san Bonefacio martyro; e lianoga per sete die stagando el corpo e i chierisi façando l'officio divino, el ge fo fato una sepultura d'oro e d'arçento e de prede preciose e questo corpo fo metù dentro a die dexesete en lo meso de luio.

XVI.

Questa si è l'ystoria de san Gregorio.

Gregorio fo nobelissimo omo de Roma de schiata de senatore. Lo padre soe ave nome Guardiano e la madre Siloia; el fo filosofo grande. Questu', siando morto lo padre, fundà se' monesteri en Sicilia del patremonio soe, e lo setimo fese en Roma a l'onore de santo Andrea, e sì abandonà l'onore e le richeçe de questo mondo, e sì andò a servire Deo in questo monestero. E in breve tempo, [fol. 56ʳᵒ] orando e veiando, venne a gran santitae e tanto aflisse el corpo soe, ch'el venne in continua enfermità del corpo soe, e in defecto del core, sì che spesse fià el pareva ch'el morisse; e fo omo de grande humilità e gran compassione ave d'i poveri. Una fià stagando ello in lo monestero soe e scrivando, el venne l'angelo da Deo en forma d'uno chi fosse tuto impiagà e domandòge lemosena cum lagreme, et ello ge fe dare se' dinari d'arçento, e questu' se

partì. Ancora questo medesmo die cerca l'ora del vespro el domandò ancora lemosena, digando che molto avea perdù e perçò ge fie·l dà da la çente. E Gregorio comandò ch'el ge fidesse dà ancora se' grossi. Lo terço die ancora el fo tornà e domandò lemosena, e Gregorio domandà el procuradore soe e disse ch'el ge desse ancora qualche consa; e·l procuradore disse: „El no gh'è, che ge possa dare seno una scudella d'arçento, ch'è de vostra madre, la qual l'ave usà de mandare cum leme bagnado." E Gregorio dixe: „S'è lài, dáila!" Un dì andando per la piaça de Roma, el vide alquan- [fol. 56ᵛᵒ] ti fanti, i qua aveano i cavili biundi et eran beletissimi e oneste persone, al vendere. Onda el domandà lo mercadante de qual provencia el i avea menadi, et el respose: „De Britania, e comunalmente l'altra çente è cossì bianchi." E Gregorio dixe: „En i cristiani?" E·l mercadante disse: „Misser no!" E Gregorio çemando dixe: „Oime, dolor grande, ch'el diavolo a possança sovra cossì belle facie!" E domandà ancora, como fideva apellà la çente, e·l mercadante disse: „El ge fi dito Anglici." E Gregorio dixe: „Ben pò fir diti Anglici quasi angelici, imperçò ch'i an volti e facie d'angeli." Domandà ancora, como fideva apelà quella provencia, e·l mercadante respose: „El ge fi dito Dehyri." E Gregorio respose: „Ben pò fir dito Dehyri, imperçò ch'i èn da fir trati de l'ira de Deo e de podestà del diavolo." Domandà ancora: „Como a nome el so re?" E·l mercadante disse: „El ge fi dito Ellee." E Gregorio disse: „El è mestero ch'en quel regno se cante Alleluia." E drè ço Gregorio andè al papa de Roma, el qual avea nome Sisinio, e pregàlo ch'el ge piaxesse de mandarlo in Britania per convertire quella [fol. 57ᵛᵒ] çente, ma per ch'el era utele in Roma, cum grande pena ge dè parola. E Gregorio venne via per andare en Britania. I Romani, oldido questo, fon turbati, onda i andéno al papa e dissege: „Offendù ai molto i Romani, e Roma è perduta e destruta, imperçò che tu a' lassà andare via Gregorio." Onda lo papa, oldido cossìe, ge mandà messi drè, ch'encontenente el devesse tornare a Roma. Abiando çà Gregorio fato tree çornà de la via soa e stagando

20 Gregoř. 43 Sisimo. 45 zwischen ge und de: la expungiert.

mo a leçere in la via, el venne una locusta e felo interrumpere o leçer soe cum so incressemento. Onda el vide per revelacione e quasi dal nome de questa bestiola, ch'el no posseva complire la via soa, ma convegniva stare in logo, che cotanto sona dire locusta como en logo sta. E dita questa revelacione a i compagni, ecco gi messi del papa çunse e felo tornare in drè, an despiasè lo molto a Gregorio. Vegnudo ello in Roma, el papa lo fe cardenale e çagano e volselo avere cum si en corte. Poi un tempo crescando lo Tevero sì ch'el andava oltra gi muri de Roma e destruxe case asai, e venne una grande multi- [fol. 57vo] tudene de serpenti morti çò per lo flume e corumpèsse sì l'aera, che molta çente ultra modo moriva en Roma. Onda in questo meço el papa morì, e lo povolo volse che Gregorio fosse papa e cossì fo fato; et en lo die ch'el deveva fir consegrà el predicà al povolo e sì ordenà una processione, en la quale ognomo pregasse Deo che questa mortalità cessasse. E siando ognomo in questa processione e pregando Deo, el venne la plaga sovra la çente sì grande ch'in quella ora octanta omini sì morì; e Gregorio sì confortò molta çente ch'i no cessasseno de chiamare marçè a Deo, enfina tanto che la pestilencia cessarave. Finida questa processione Gregorio volse ensire de Roma, ma no potè ensirne, imperçò che tute le porte de Roma fidevan guardade, per ch'el no fuçisse. Onda el mudà abito e fesse portare in una veça fora de Roma. Et alò como el fo ensù fora de Roma e de la veça, el s'ascondè en una caverna e tri die stete oculto, ma per voluntà de Deo el aparse sovra quel logo, o' l'era, una colunna de fogo, per la qual un remito vide i angeli des- [fol. 58ro] montare sovra Gregorio. Onda lo povolo corse là e preselo e felo consegrare in pastore de la giesia de Deo. Fato papa e veçando ch'el no cessava la pestilencia, el fe fare ancora una processione cerca lo tempio de la resurecione, e fe portare una ymagine de la verçene Maria, la qual empinçè Luca evangelista, et incontenente la corruptione de l'aera e la pestilencia dava logo visibelmente a l'ymagene, e lo tempo fo vegnù tuto belo e fo oldù una voxe cantare a pe' de l'ymagine

82 vor fe no expungiert. 84 empiçe.

queste parole: „Rayna del celo, alégrate! alleluja! che resuscità è quello, che tu fussi digna de portare.“ Sì como el disse ‚Alleluja‘, e Gregorio allò g'açunse: „Ora per nu! preghemo alleluja!“ En quella ora vide Gregolo l'angelo de Deo sovra lo castello de Cressençio, el qual è sovra una de le porte de Roma, forbire una spada tuta sanguenente e meterla in lo fodro, onda Gregolo intese che la pestilencia cessava. E da lì enanci questo castello fo chiamà el castello da l'ançelo. Cessada quella pestilencia, el mandò en Britania Augustino, Melleto e Çoanne cum altri plusor. [fol. 58ᵛᵒ] Per i meriti e per gi pregi de san Gregolo Deo convertì quella çente a la fè cristiana.

El fo de tanta pietà e largeça che no pur a quî poveri, ch'erano in Roma, el dava lemosena e carità, etiandeo a quigi ch'eran da lonçi. Onda a i monesi ch'eran sul monte de Sinay, el ge mandò de gran beneficii, et avea inscrito tuti nomi d'i poveri, e bene a trea milia ancelle de Deo el deva carità. A la mensa soa avea d'i poveri ogni die. Unda un dì el recevè un pelegrin e, voiandoge dare l'aqua a le mane, como era soa usança, el se volse per tore l'urço, e quando el fo volto per darge l'aqua, el no·l retrovà, onda el se dè gran meravia de sto fato. Cristo i aparve la note en visione e dissege: „Le altre fià tu m'a' recevù in le mie membre, ma eri tu me recevisti en la mia propria persona.“ Digando el messa in la giesia de santa Maria maore, o' è quella ymagine de la verçene, la qual fe san Luca, quando el disse: „pax domini sit semper vobiscum!“ un angelo ge respose ad alta voxe oldando tuta çente: „et cum spiritu tuo!“ Onda in memoria de questo [fol. 59ʳᵒ] miracolo, quando el papa dixe messa in questa gesia en lo die de pasqua, digando el: „pax domini sit semper vobiscum“, el no ge fideva resposo.

Troiano imperadore un dì andava cum la cavalaria soa en gran freça per la piaça de Roma a oste contra ge inimixi, e una vedoa, a chi era morto malamente el fiolo, ge fo encontra e dissege: „Misser, e' te prego che tu digni de farmi raxone del fiolo meo, chi m'è morto a torto.“ E Troiano respose:

---

100 lemona. 115 messa fehlt.

„S'eio tornarò sano, ben t'en farò raxone.“ E la donna dixe: „Se tu morissi in la bataia, chi m'en farà poi raxone?“ E l'imperadore disse: „Quel chi serà drè mi!“ E la donna respose: „Que te çovarà, se altri m'en farà raxone?“ E Troiano respose: „Niente m'en çovarà!“ E la vedoa respose: „No è dunqua meio che tu me faci raxone e abie el merito e l'onore, cha che tu lassi a quel chi vegnirà drè ti questa iustisia?“ E Troiano conmovesto a pietade desmuntà da cavallo e sì oldì la questione. El dè la sentencia contra quî ch'avean morto lo fiol de questa donna e vendegà el sangue inno- [fol. 59ᵛᵒ] cente.

Un d'i fioli de Troiano, cavalcando per Roma no ben saviamente, ancise soto i pe' del cavallo so el fiolo d'una vedoa, onda ella venne a Troiano e cum molte lagreme ge disse: „Emperadore, fáme raxone del to fiolo, ch'a morto el me!“ E Troiano, oldì ço, mancipà el fiolo soe e designàge molte richeçe e dèlo a la vedoa in logo del soe, digando: „Femena, abie questo per to fiolo et ello t'abia per soa madre.“ Morto Troiano un gran tempo inanci cha Gregolo fosse pur nassù, e Gregolo fato papa, passava un die per la piaça de Troiano e recordàsse de queste doe overe de pietae, ch'avea fato Troiano e d'altri bon fati soi, e·l ge venne compassione de Troiano. Onda ello andè a la giesia de san Pedro cum molte lagreme e sì enpregà Deo chi ge devesse perdonare e trarlo de le penne de l'inferno. Et incontenente venne una voxe da celo, che dixe a Gregorio: „El è complida la toa demandasone et è perdonà a Troiano de le penne eternale.“ Poi ge fo dito: „Perchè tu a' sì enpregà per omo ch'era danato, to' l'una de queste doe parte: on stare du' die en purgatorio on essere sempre ma- [fol. 60ʳᵒ] lado de diverse infirmitade.“ E Gregolo sì elexe avere inanci in questa vita infirmitade, onda el fo sempre amalado, per che Gregorio trovasse perdonança a Troiano imperadore. Çoane Damasceno en un so sermone dixe, che da oriente fina in occidente n'è testimonii de questo miracolo; como el possesse essere,

---

157 como el possesse essere e como.

el n'è diverse sentencie, imperçò ch'altri volen dire che Troiano resuscitasse e faesse penitencia d'i soi peccà, e ch'el no era andà al inferno, seno a tanto tempo che Gregorio pregasse Deo per lui, altri volen dire ch'el no ge fosse perdonà le penne a Troiano, seno fina·l dì del çudisio.

Una madrona ogni domenega offeriva a san Gregorio pane, e fidevage dita la messa e po' la comunegava, e digando Gregorio: „El corpo del segnore nostro te guarde in vita eterna!“ ella s'en rise. E Gregorio remesse le mane cum quella particula de l'ostia e metèlla su l'altaro e volçèse denanci dal povolo, e disse a la donna oldando ognomo: „Fiola mia, per que ridistu, quando eio te porçeva lo pan santo?“ E quella sì respose: „Eio me risi de ço, che tu apellavi el ch'e' avea [fol. 60ᵛᵒ] fato cum le mie mane el corpo de Yhesu Cristo.“ Onda Gregolo se metè in oracione e pregà Deo ch'el removesse questa incredulità del core de sta femena; e levado de l'oratione el vide in quella particula de l'ostia, la quale el volea dare a questa donna, el g'era Deo in forma d'un fante. E veçando ço la donna, ella ave piena fè che quel pan fosse veraxio corpo de Cristo. On Gregorio ancora se metè in oracione, e quel Deo se convertì in quella forma ch'el avea denanci, e cossì veçando tuta çenta el comunegà questa donna. Et abiando recta la giesia de Deo XIII anni VI mesi e X die, pieno de bone overe e de molti miracoli, el rendè lo spirito a Deo, corando secento e se' agni. Drè la morte soa el venne una gran fame in tuta la provencia, onda i poveri, gi qua solea pascere san Gregorio, sì veneno al papa e dissege: „Padre santo, no lassare morire de fame i poveri, i qua Gregolo solea sostenire!“ Et el ge respondeva sempre irado: „Se la soa vana gloria voleva avere cura de tuti i poveri, nu no·l possemo fare.“ Onda sempre el respon- [fol. 61ʳᵒ] deva cossì irado a i poveri e no ge dava alcuna consa. E san Gregorio i aparse e dissege dolcemente: „No essere cossì avaro, e pénsate che tu de' morire!“ Ma lo papa no se volse castigare de niente, onda Gregorio i aparse la quarta fià e duramente lo represe e dège un

---

167 particu. 170 avea avea.

colpo mortale sul cavo, e lo papa ave gran dolore e in breve tempo passò de questa vita. En questo tempo certi nemisi de san Gregorio començà a dire che san Gregorio avea destruta la giesia de Deo cum le soe largeçe. Onda in vendeta de ço i començà a bruxare i libri soi, che l' avea facti. Et alora el çagano so, cum lo qual el fe lo dyalogo, sì ge opponè digando: „Segnori, vu fadi gran peccà a destruire i libri d'un cossì santo omo, ch'eio ge vide molte fiade el spirito santo sul cavo, in forma d'una columba. E sapià' che i libri soi èn partì per diverse parte del mondo, onda vu no ve porì vendegare de lui in questo modo, nè vendeta ve caçe de Gregolo, ch'el fo un santissimo omo." Et alora quî disseno: „Se tu vo' çurare che Gregolo fosse cossì bono omo e se poi drè questo testimonio tu [fol. 61ᵛᵒ] morirai, alò nu crederemo che Gregolo fosse bon omo e lassaremo stare de bruxare i libri soi." E Pedro çagano dixe: „Ben me piaxe." Onda Pedro montà sul pulpito e portà lo libro d'i evangelii e sì çurà che Gregolo era stà bon e santo omo e che i libri soi eran vertuosi et uteli. E fata questa testimoniança, incontenente costu' morì veçante tuta çente e i angeli portonon l'anima soa in celo. Et alora quisti remaseno de brusare gi libri del benedeto e glorioso san Gregolo.

XVII.

Questa si è l'ystoria del precioso e benedeto misser san Bernardo.

Bernardo fo de Borgogna, fiolo de Teçelimo, nobele omo, e de Aletta, santa e nobel donna, e questa donna sì ave sette fioli maschii e una femena, e fon tuti moneghi e la fante monega. Sì como questa donna aparturiva al- [fol. 62ʳᵒ] cuno fiolo, ella cum le soe mane l'oferiva a Deo e no voleva ch'altra femena lactasse i so fioli seno ella, onda cum lo lacte soe la ge dava boni costumi e quasi de la bòntà soa. Quando i crescevan un poco de qui a ch'i erano in soa mane, ella i nodrigava de cibi comuni e grossi sì como i devesseno andare alò a stare en religione. Siando ella graveda del terço fiolo çoè

de Bernardo, ella s'ensonià d'avere un caëlo blanco tuto e sul dosso roseto, el qual ge latrava stagando entro el ventre. Onda dito questo insonio a un savio omo, et el ge disse: „Sta seguramente, che tu sera' madre d'un bonetissimo fiolo, el qual serà bondiano de le conse de Deo et averà contra el diavolo grandi braci e cum lo beneficio de la soa lengua salvarà molte anime e serà nobele predicadore.“ Siando Bernardo ancora fante e abiando gran dolore de cavo, una vechia venne da ello per volerlo percantare, et ello cum remore la caçà via, no voiando cotale sanitae, ma Deo per la misericordia ge man- [fol. 62ro] dà de la soa sanitae medesina, onda el fo in contenente guarido e levà sue. En la note de nadale, aspetando Bernardo maitino et abiando gran desiderio de savere, in qual ora de la nocte nascè Cristo, el g'aparse lo fantinel Yesu, sì como el nascesse pur mo del ventre de la madre verçen Maria, e da quella inanci Bernardo ave gracia de parlare e de scrivere de quel chi pertene a la nativitè de Cristo e d'i loldi de la verçene Maria. Veçando el diavolo lo desiderio de Bernardo e lo proponimento de la soa castitae, el g'ave invidia e metègi asa' laçi per farlo caçere. Onda una fià, per instigamento del diavolo, el metè i ochii soi en una femena più ch'el no deveva, ma per la gracia de Deo el n'ave pentisone e vergogna en si medesmo. Onda el se butà in un logo fredissimo e tanto tempo ge stete ch'el andè via la tentacione, e refredàsse sì che quasi ge morì de fredo, e cossì per la gracia de Deo el se refredà tuto l'ardore de la concupiscentia carnale. Piçol tempo drè ço, siando Bernardo in un letto, de note [fol. 63ro] una fante se metè nuda sego in lo letto et ello, quando o la sentì, cum silencio e tranquilità se volse in altra parte d'o letto e poi començà dormire; e questa aspettà una grande ora, e, veçando ch'el no se movea ni enclinava a ella, cum gran vergonça e timore ella s'en partìe. Siando ello una altra fià in l'albergo d'una madrona, veçando la belleça soa, ella ge fe aprestare un letto en desparte da i compagnon soi e siando vegnù la nocte ella s'ascondè e misesse in lo letto cum Bernardo;

14 latava. 44 ella statt ello. 44 fià fehlt.

ma com ello la sentì, el cridà: „A o ladro, a o ladro!“ A questo remore la femena levà sue, e si apià la lume e començà cercare i ladroni e no trovà niente e tuti tornà a dormire. Ma ponsando i altri questa no ponsava, onda ella tornà a o lecto de Bernardo. Et ello ancora cridà: „A o ladro!“ no voiando manifestarla; tuta la fameia levà sue e no trovà niente, ancora tornà a dormire, e questa ancora la terça fià tornà a lo letto de Bernardo. Ello ancora cridà et ella se partì e no ge tornà più. La domane, siando i compagni ensemel cum Bernardo en via, i lo deman- [fol. 63v°] dò e sì lo represeno, per che l'avea tanto cridà la note. Et ello respose: „Verasiamente eio in questa note sum stà in gran perigolo, che la nostra hosta sì me voleva involare la castità mia, la qual per tesoro no se porave comparare.“

Veçando Bernardo ch'el no era segura consa abitare cum gi serpenti nè stare en lo mondo, el començà trare ymaginacione d'abandonare el mondo e intrare in l'ordene de Cistelle. Cognoscando ço i fradei soi, i comença retrarlo quanto i posse- vano, ma per la gracia de Deo no solamente el g'entràe, ma eciandeo el ge fe entrare tuti i fradei soi e molti altri. E predicando Bernardo, el fradello so maore, chi era un valente omo et avea nome Zirardo, avea le parole de Bernardo per niente. Onda Bernardo, sì como omo ch'era abraxado de l'amor de Deo, ge disse: „Eio so, fradelo meo, che solamente la tribulacione te farà quello fare, onda eio te prego.“ E metudo- g'el so dido sul fianco, el ge disse: „El vegnirà tosto quel die, en lo qual una lança te ferirà in questo logo e darà via in lo to core a quel conseio che tu despresii mo.“ Drè no molti die [fol. 64r°] Zirardo fo preso da i so nemisi e sì fo ferì in lo fianco d'una lança e fo metù in presone. Bernardo andè per favelarge e no ge fo lassà andare et ello vignando de fora dixe: „Sapi, fradello Girardo, che de subitano nu entraremo in religione.“ E quella notte medesma i ferri ge caçì da le gambe, e l'usso de la prexone fo averto da l'angelo, e Girardo alegro partisse e venne da Bernardo e dissege ch'el voleva deventare monego. Corando mille e cento dodexe agni

---

49 e e si.

da l'incarnacione de Cristo e siando quindexi agni ch'el era fundà la casa de Cestelle ben cum trenta compagni, e una fià ensando Bernardo cum i fradei soi, fatti frai, de casa del padre, un d'i fradei, veçudo el fradel so menore, chi avea nome Nivardo, el qual romagnì al mondo, çugava cum i fanti en la piaça, et el ge disse: „Fradello Nivardo, a ti sì remane tute le possessione de casa nostra.“ E lo fante respose no puerilmente: „Dunqua avrì vu lo celo et eio la terra, questa no serave bona parte per me.“ Onda in piçol tempo el andè drè a i fradei e sì entrà in religione. El fo sì abrasà da spirito santo [fol. 64ᵛᵒ] ch'el no pareva quasi avere gi signi del corpo; onda, siando stà Bernardo in la cella soa tuto un anno, el no saveva se la fosse de legno ò de preda. Et andando asa' fià per la giesia del monestero so, siando tree fenestre de cavo, el credeva che g'en fosse pur una sola. L'abà soe voiando edificare la casa de Chiaravalle sì ge mandà d'i frai e sovra de tuti loro metè Bernardo per abàe. Onda vegnù Bernardo in Chiavaralle cum i fra' soi, sì molte fià i cosevan lo magnare soe cum foie de façaro. E vegiava lo servo de Deo oltra la possibilità humana e disea ch'el no era gramo de la perdeda d'alcuno tempo como de quello, en lo qual ello dormiva, digando ch'el sonno verasiamente è la morte. Onda s'el trovava alcun d'i frai sornachiare, sonavage molto reo, e un cortese e onesto dormire molto ge piaseva, ben dixeva: „questo dorme seguramente.“ A mandegare de raro andava per ch'el n'avesse voluntà, ma per paura de mesvenire; cossì andava al cibo com altri andarave al tormento. E dapoi ch'el avea magnado, el pensava alò se [fol. 65ᵛᵒ] l'avea passà el modo soe, e s'el trovava ch'el fosse stà tropo el cibo ch'el avea magnà, el ne fasea penitencia; onda cossì avea vinta la gola. E spesse fià el beveva l'olio in logo del vino, enfina che un fra ge dixe, per que l'avea i labri unti d'olio. El era usà de dire che solamente l'aqua ge pareva bona, imperçò che quando o la beveva, la ge refredava el iotadore. E tuto quello che l'avea imparà de la scriptura santa, el diseva

100 si che molte fia i cosevan.

che l'avea imparà en le selve et en gi boschi, pensando ch'i so maistri erano stà i roveri e gi façari. Un tempo Deo ge metè inanci tuta la scriptura santa exponuda. En le vestimente soe ge piaxè sempre povertae, ma no immundisia nè negreça, imperçò ch'el diseva che la imundisia de le vestimente era signo d'ypocrisia. E sì avea molto in boca questo proverbio: „Chi fa quello che negun altro fa, tuti s'en meravia." Onda un gran tempo, fina ch'el fo sapiudo, el portà un cilicio a la carne, et alò como el fo sapiù, lo metè çòe. E no rise mai sì, ch'el no ge fesse maiore mestero de farse força de ridere.

El disea che l'omo de' essere paciente a le parole, contra [fol. 65ᵛᵒ] la roba de la pecunia e contra li eniurie, che fi fate contra el corpo. Un abàe sì mandava secento marche d'arçento per edificare un monestero e vegnandoge portà, le ge fon tolette da i ladroni; onda oldì ço el servo de Deo, no ge disse altro seno questo: „Benedetto Deo, chi n'a perdonà questa fadiga! E quigi chi·l tollè, el g'è plu da perdonare, imperçò ch'el gran tesoro ge fe gran tentacione." Un monego venne da ello, voiando intrare in lo monestero soe, e no voiando Bernardo receverlo, quel monego ge disse: „Per che donqua ai tu scritto in ge libri toi che l'omo de' essere cossì perfetto, da che tu no me voi recevere mo? tegness' eio tuti i toi libri, ch'e' gi squarçareve!" E Bernardo ge disse: „Tu no ai letto in alcuno d'i mei libri che tu no possi essere ben perfetto, stagando tu in la toa religione; et ò loldà in gi me libri che l'omo se castige e mude vita, ma no ch'el mude logo de religione in religione." Onda lo monego turbado ferì forte Bernardo in la massella sì che la devenne rossa e inflàge. Voiando molti, ch'erano lianogán, andare contra questo monego per empagarlo, [fol. 66ᵛᵒ] lo servo de Deo no lassàe. Bernardo era usà de dire a i novicii chi entravano in l'ordene soe: „Se vu volì entrare in religione, lassà' defora i corpi vostri, i qua vu portà' al mondo e solamente i spiriti entro dentro, che la carne no çoa niente."

Lo padre so andè al monestero dal fiolo e consumà el termino de la vita soa in bone overe e sì morì in bona vegieça.

---

120 siptura. 129 contra la pecunia de la roba. 139 voi fehlt.

La serore de Bernardo siando maridà, ella venne una fià al monestero e sì venne cum grande compagnia e molto ornada de superchio, et era rede del diavolo a prendere le anime d'ii omeni. Onda veçando ella ch'ella no posseva vedere alcun d'i fradeli seno uno, el qual era portonaro, el qual g'avea ditto: „Tu e' un struço involto de drapi!", et ella se convertì tuta in lagreme e disse al fradello ch'era portonaro: „E se eio sum peccadrixe, ampo' per cotale persone morì Cristo, et imperçò ch'eio me sento mondana, eio voleva parlare cum vu, chi siti spirituali omini. S'el fradel meo despresia la carne mia e·l corpo meo, no despresie el servo de Cristo l'anima mia. Vegna el fradello meo [fol. 66ᵛᵒ] e comande tuto quel, ch'el vole ch'e' faça, ch'e' sont' aprestà d'obedire." A questa promissione Bernardo venne da ella cum tuti i fradei, e no possandola partire dal mondo ni dal marío, el ge disse ch'ella lassasse tuta la vana gloria de questo mondo, come ornamenti e veste superchie e frixi e girlande, e vivesse segondo el modo de soa madre, et ella promise tuto d'oservare. Ella se partì dal monestero e venne a casa, e cossì fo mudà da quest'ora inanci. E stagando ella al mondo, ella sì menava vita de remita e tanto sovrastè al marì cum preghi e cum lagreme, ch'el ge dè parola d'entrare in religione. Onda ella partìse dal marì et entrà in un monestero.

Et infermado un tempo lo servo de Deo e siando como a morire, el fo menà denanci al çudexo celestiale, e·l diavolo venne anci lo tribunale de Deo, e sì començà d'acusare Bernardo, digando ch'el no devea avere vita eterna; e vegnuda la volta de respondere a Bernardo, el no s'enspaurì miga, ma disse: „Eio sì confesso de plano ch'e' no sum digno per i me meriti d'avere lo regno celesti- [fol. 67ʳᵒ] ale, ma lo segnor meo Jhesu Cristo sì l'a per doe casone, çoè per la heredità del padre soe e per lo merito de la passione soe: una de quelle casone he ello darà a mi questa responsione." E·l diavolo confuso se partì, e Bernardo tornà a sie.

E da molte citae el fo eletto per veschevo e specialmente fideva domandà da Milano e da Çenoa. Et ello respondea: „Segnori, eio no sum me segnor, ma sum servidore del monestero

de Cistele.“ E i frai soi de conseio soe aveano trovà lettere dal papa che nessuna cità g'el podesse tore. Homo de grandenissima humilità era e no·l posseva negun tanto exaltare, che più el no se humiliasse. E cum ognomo lo exaltasse sovra tuti i altri, el no se feva maore d'alcuno, quando l'era entro quigi chi l'exaltavan, et el stava sì como el no ge fosse e no sentisse de si, e quando l'era cum i frati soi, el tornava en si e consolávasse. Sempre el fideva trovà orare on leçere on scrivere on predicare a i frati. Un monego, el qual era stà çugadore al mondo, tentado dal diavolo, sì volse tornare al mondo e voiando san Bernardo te- [fol. 67ᵛᵒ] gnirlo cum bone parole e no possando, el ge disse: „Como vivera' tu al mondo?“ E·l monego ge respose: „Eio so ben çugare a i dai, onda eio viverò del çogo.“ E san Bernardo ge disse: „S'eio ta darò dinari, vo' tu tornare ognano da mi e darmi parte del guadagno?“ E questo sì respose: „Sì farò volentera.“ Onda san Bernardo ge dè XX soldi. Questu' sì andè al mundo e perdè tuto; drè piçol tempo el tornà confuso a la porta del monestero. Oldì ço el servo de Deo, el andè da lui alegro e destendè lo scoso a recevere parte del guadagno. E quel disse: „Padre meo, eio no ò guadagnà alcuna consa, ma e' ò perdù altressì tuto el cavedale. Se vu me volì recevere, eio me do per lo cavedale vostro.“ E lo servo de Deo respose: „El è meio ch'e' te receva cha ch'eio perda ti e i dinari!“

Façando scrivere Bernardo una lettera per revocare un monego del so ordene, el qual era andà a un' altra religione, siando el a celo vivo, el començà a piovere; onda quel chi scriveva la letera començà piegare la carta per volere an- [fol. 68ʳᵒ] dare al coverto. Ma san Bernardo lo retene digando: „No te partire, che bona lettera è questa che nu facemo, e sì è overa de Deo.“ Onda lo frà scrisse la lettera in meço la piovia, che la lettera no se bagnò.

Siando un monestero, el qual avea edificà Bernardo, el era sì infestado da gran multitudine de mosche che dura consa era a tuti quî, chi l'abitava; e lamentàsse a san Bernardo.

---

193 più nach humiliasse wiederholt. 223 mosce.

Et el disse: „Eo li ò scomunegà tute.“ Onda la domane per tempo gi frai le trovonun tute morte.

Mandado a Milano dal papa, açò ch'el reconciliasse quella çente cum la giesia de Roma, e tornado çà en Pavia, un omo ge menà la moiere, ch'era indemonià, açò c'o la sanasse. E vegnuda, el diavolo començà a dire villania a Bernardo digando: „No me descaçarà de la mia pegorsella questo magnadore de pori e de cevole!“ E san Bernardo mandò la femena a la giesia e al corpo de san Syri. Ma san Syri, voiando onorare l'osto so misser san Bernardo, no ge rendè sanità. Onda la indemonià ancora fo tornà a san Bernardo, et in quella fià lo [fol. 68ro] demonio sì començà cridare e dire: „El no me descaçarà Syre ni an Bernardo!“ E san Bernardo respondè a queste parole: „Nè Syri ni Bernardo no te scaçarà, anci t'en scaçarà lo segnor Yesu Cristo.“ Et alò cum san Bernardo ave fatto oracione a Deo sovra ço, lo diavolo disse cum la bocca de la femena: „O cum voluntera me partirave de questa mia pegorsella, ma eio no fio lassà dal gran segnor.“ E san Bernardo ge disse: „Chi è questo gran segnor?“ E·l diavolo respose: „Yesu Naçareno.“ E san Bernardo dixe: „Lo vedistu mai?“ Et el respose: „Sì vidi!“ E san Bernardo disse: „O' lo vidistu?“ E quel dixe: „Eio lo vidi in vita eterna, quando nu caçessemo cum Lucifero.“ E·l servo de Deo disse: „Ge voristu retornare, in quella gloria?“ E lo demonio respose molto ridando: „Tardi è!“ E drè queste parole el diavolo ensì del corpo de la femena. Andado via Bernardo da Pavia, el diavolo tornà incontenente in lo corpo de questa femena. Onda lo marì andè a san Bernardo e dissege questo fato. E·l servo de Deo sì ge dè una carta, en la qual era scritto: ‚Eio te comando, demonio, in nome del segnor nostro Yesu Cristo, che tu da mo inanci [fol. 69ro] no sie tanto ardìe de vegnire più in questa femena‘; e fege ligare la carta al collo; onda da quel die inanci lo diavolo no l'aflisse più.

En le contrà de Quitania era una femena miserabele, la qual ocultamente lo demonio afliçeva molto, çagando cum

---

231 desçare. 239 nach cum si expungiert.

ella ben se' agni; onda vegnù in queste contrà lo servo de Deo, lo demonio dixeva a questa femena: „Guárdate bene che tu no vagi da Bernardo, ni no ge dire de questo ch'e' faço tego alcuna consa, sapiando ch'e' so molto so amigo.“ Ma questa no stete per ço, anci andè dal servo de Deo cum gran sperança e dixege questa soa tribulacione. E san Bernardo ge disse: „To' questo me bastone e mételo in lo to letto, e s'el pò fare cum ti alcun mal, sì·l faça.“ Andè questa femena en letto e metèsse apresso questo bastone, e lo diavolo fo çunto, ma no se ge potè avisinare ni etiandè a o letto. Unda el començà a menaçare duramente, digando che „quando Bernardo serà partì, eio me vendegarò de ti.“ E questa venne al servo de Deo e dissege tute queste conse. Onda san Bernardo congregà tuta la çente e comandà [fol. 69ᵛᵒ] c'ognomo avesse candele aprexe in mane e fatto cossì, el sconçurà el demonio in presencia de tuta çente et entrodissige ch'el no possesse da qui inanci vegnire a questa femena; et in questo ella scampà de le mane del diavolo e fo liberà.

E veçando san Bernardo l'ora, che aproximava a la morte, el dixe a i fradei soi: „Vedì, fradei e compagnun mei, eio ve lasso tree conse, le qua vu debià' oservare in questa vita e le qua eio ò servà a mia possa. Eio no volsi ma' fare scandalo cum neguna persona, e, se scandalo nascè, a la mia possa e' l'ò amorçado; e sempre e' ò creçù meno al meo seno cha a quel d'i altri in gi me loldi; çamai no me vendegai ni vendetta domandai d'alcun chi m'offendesse. Onda amore et humilità e pacientia ve lasso.“ E abiando el fundà centoquaranta monesteri et abiando fatto libri asai e boni, et ello compiando sexanta e dui agni in etae, el rendè l'anima soa a Deo. Drè la morte soa el aparse a un abàe e dissege: „Ve' me drè!“ E andando drè a san Bernardo, san Bernardo ge disse: „Ro- [fol. 70ʳᵒ] magni quialogano, ch'e' voio andare su el monte de Libano!“ E l'abàe ge disse: „A que fare vo' tu andare su quel monte?“ E san Bernardo ge respose: „Per imparare!“ E l'abàe, meraviandose de ço, ge

283 piu statt meno.

disse: „Da chi vo' tu imparare sciencia, che en queste parte no è omo to enguale de sciencia nè·n sta vita?“ E san Bernardo ge respose: „In questo mondo no è alcuna sciencia ni alcun cognoscimento de veritae, in celo è pienna sciencia e cognoscimento.“ E dito çoe, el desparse da l'abàe. E questo abàe notòe lo die e l'ora de questa aparicione e trovà che la fo in quel die et in quela ora, ch'el se partì de questa vita el servo de Deo, misser san Bernardo.

XVIII.

Questa si è l'ystoria del precioso misser san Nicolò.

[fol. 70ᵛᵒ] Nicolò fo de la cità de Patera, fiolo de santo e richo padre e de bona madre; e·l padre ave nome Epifanio e la madre Çoanna; e ave questo fiolo in sua çoventù e stete poi in castitae. Nicolò in lo primo die ch'el fo bateçàe, el stete per se en pei in lo fonte. Questo Nicolò en lo mercordì et in lo venardì solamente una fià lactava el die. Fatto çovene, el fuçiva la compagnia d'i fanti e sì andava a la giesia e de quello ch'el oldiva lianoga, el s'el tegniva in core soe. Morto el padre e la madre el començà a pensare, como el possesse distribuire tante richeçe, e no per vana gloria, anci in onore de Deo. Onda un çentil omo so visino avea pensà de metere tree soe fiole a peccare per soa gran povertae, e quando Nicolò ave sapiù çoe, tollè un pecço d'oro grande e [fol. 71ʳᵒ] ligàllo en un drapo, açò ch'el no sonasse, e butàllo de notte per una fenestra in casa de quel omo. Vegnù el die, l'omo trovà l'oro et ave grande alegreça e referì gracia a Deo, e creçando che Deo no volesse che le fiole deventassen peccadrixe, e sì maridà de questo oro la soa fiola maore. Drè no molto tempo Nicolò g'en butà un altro pecço d'oro e quest'omo sì se levà la domane et ave trovà quest'oro e referì gracia a Deo, e sì dè marì a l'altra soa fiola meçanna. E quest'omo se metè a volere cognoscere, chi era questo, el qual çetava quest'oro in casa soa. Drè no gran tempo Nicolò venne e butàge doa

1 preciososo. 4 filiolo: li expungiert.

tanta oro. Onda questu' se rensedà al remore del son de l'oro e levà su viaçamente, e corse drè a Nicolò e çunselo e cognovelo a l'umbría; començàge a dire: „Aspéttame, padre meo, e no fuçire da me!“ Com o l'ave açunto, el se ge butà a i pe' e volevagi baxare, ma Nicolò no lassà e dissege: „Eio te prego per Deo che tu no debie in vita mia mai questo fatto a negun manefestare.“ Cerca que- [fol. 71ᵛᵒ] sto tempo el morì lo vescovo de la cità, chi fi ditta Mirea, onda gi vescovi de quelle contrae e i chierisi fon ensemel per trovare alcun bon pastore a questa giesia. E siando insemel questi vescovi, un de lor, el quale era maiore de vita e de sciencia et a chi tuti i altri guardavan, disse che ognomo stesse in deçunii et in oracione, pregando Deo chi ge manefestasse, chi fosse bon e utele pastor in questa giesia. Onda una nocte stagand'ello in oracione, el venne una voxe a questo veschevo santo e dissege: „Sta domane, in l'ora del matino, el vegnirà un a le porte de la giesia, lo quale a nome Nicolò, e quel sia fatto vescovo in questa giesia.“ E revelà ço a i altri, ognomo se metè in oracione in la giesia e questu' stava inanci le porte. Vegnuda l'ora del maitino, Nicolò venne a la giesia anci ogn'altra persona quasi mandà da Deo. E lo veschevo sì l'ave preso e dise: „Como a' tu nome?“ Et ello, sì com omo pien de bona fè, respose: „Misser, e' ò nome Nicolò e sum vostro servo.“ Onda i lo menà in la giesia, et el contrarià asa', e i [fol. 72ᵛᵒ] lo meténo su la cadrega del vescovo, e Nicolò drè ço fo consegrà per vescovo; e quella medesma sinplicita et humilità oservà sì com el faseva anci. Questu' veiava molto in oracione et afliçeva molto el corpo so cum grande astinencia, e fuçiva le femene et era humele a tuta çente, eciandeo el dava bon consegi e iusti, e sì amaistrava ognomo in bon costumi e castigamenti. Un die siando omini in perigol de mare, i pregáno Deo e lo so servo misser san Nicolò: „Se quel, che nu avemo oldù de ti, è vero, fa che nu lo sentema in questo perigolo!“ E alò un omo i aparse e disse: „Vu m'à' chiamà, et eio sum vegnù.“ E començà aitoriare la vella, et entro le altre conse la fortuna

50 sinciplicita.

del mare començò a calare. Vegnudi quisti a la giesia, i cognosséno Nicolò, no abiandolo ma' veçù, seno in la nave. Et alora i referì gracia a Deo et a Nicolò de ço, ch'i eran scanpà de cossì gran perigolo. E Nicolò ge disse: „El no è per i me meriti, ma la pietà de Deo e la fè vostra sì v'a aitorià."

Un tempo era grandenissima fame e carastia in tuta la [fol. 72ᵛᵒ] provencia del veschovà de san Nicolò; ello abiando oldù che molte nave eran vegnù caregà de formento, el corse incontenente al porto e pregávagi che per Deo i dessen sto formento al so povolo, el qual more de fame. E quisti respoxeno: „Nu no t'en possemo dare niente, ch'el è tuto mesurà in Alexandria, et a questa mesura n'el convene assignare in gi granari de l'imperadore." E·l santo ge disse: „Dà'mene, sì como e' ò ditto, per çascuna nave cento moça, et eio ve prometto in verità de Deo ch'el no serà alcuna mesura mene, quando vu lo consignarì al messo de l'imperadore." I fenun ço ch'el santo volse. Siando portà el formento al messo de l'imperadore, per la gracia de Deo pur una scudella no g'en fo mene. Onda i nochieri disseno questo miracolo al senescalcho de l'imperadore, e tuta la çente regracià Deo per lo miracolo fatto dal servo so Nicolò. Questo formento sì fo distribuì entro la çente sì meraviosamente che ben du' agni elo bastà al povolo per magnare e per semenare.

Molta çente in le contrae de san Nicolò sì adorava [fol. 73ʳᵒ] una ydola e maximamente i avean Dyana en gran reverencia per soa dea, e fasevage sacrificio soto un grande arboro. El fo taià questo arboro, e cum l'aitorio de Deo Nicolò sì tollè via questa risia de tute quelle parte. Onda el diavolo, turbado de ço contra Nicolò, fe un olio, ch'a nome tradiacon, e arde cossì in aqua como in legno e brusa le prede. E·l diavolo se formà a modo d'una femena e sì aparse en una navesela cum un urço in mane d'olio a çente, chi andava a san Nicolò, e dissege: „Eio voreve voluntera vegnire cum vui al servo de Deo, ma eio no posso; onda e' ve prego

60 q̃sti. 89 vor olio fogo expungiert.

che vu portà' questo urço d'olio cum vui, e per reverencia unçìne tuti i muri de la giesia soa." E ditto questo allò se partì. Et igi ave veçù un' altra navesella pienna de persone oneste, entro le qua era uno, chi somiava a san Nicolò e dissege: „Que ve disse e que ve dè mo quella femena?" E quî ge disseno ogni consa. E Nicolò ge respose: „Sapià' ch'ella fo Diana malvaxia, et açò che vu cognoscà' ch'e' digo vero, spandì [fol. 73vo] l'olio, lo quale la v'a dà, in l'aqua." I butonon l'olio per l'aqua et el s'aprexe un gran fogo e sì ardè un gran tempo in lo mare. E vegnù quisti al servo de Deo, i ge dissen: „Tu e' colu' chi n'aparissi in mare et a' ne scampà de cotanti perigoli del diavolo."

En questo tempo era una generacione de çente, che revelava a l'imperio de Roma, sì che l'imperadore mandò tri valenti omini, i qua eran prencipi, cum grande çente contra i nemisi, e abiando vento contrario, i venen al porto, o' era Nicolò. Onda el g'envidà cum si a disnare tuti tri, voiandoge indure ch'i vedasseno a la çente soa de fare male. En questo lo çudeso de la terra, corotto per dinari, sì çudegà trii cavaleri a morire sença colpa. Onda Nicolò, oldù ço, pregà questi prencipi ch'i l'acompagnasseno fina a o logo, o' i devean fir degolà. Et el i ave trovà cum le facie imbindae e stare in çenochion, e lo becaro, abiando la spada in mano per degolarli. Onda Nicolò, abraxado de l'amore de Deo, sì venne ardidamente al becaro e butàge la spada de mano e desligà·i tuti tri e menàgi al palaxio dal çudexo e trovà [fol. 74ro] le porte serade e per força le avrìe. E lo çudexo, oldù çò, ge venne incontra e saludàlo. E·l vescovo despresià el salù soe e disse: „Nemigo de Deo e prevaricadore de la leçe, sapiando el male e la felonia, che tu a' cometù, com fustu cossì ardido de vedere la facia nostra?" E da ch'o l'ave duramente represo, el çudexo recognoscè la colpa soa, et ello a i pregi de questi tri prencipi lo recevè benignamente a penitencia. Drè questo gi messi de l'imperadore recevè la benedicion soa e poi andéno a l'oste, e sença sparçi-

---

114 tuti vor trii expungiert. 116 imbidae.

mento de sangue fen venire a la subiecione de l'imperio questa çente. E tornadi indrè, l'imperadore gi recevè cum grande onore. Ma certi rei omini, abiandog'invidia de questa prosperità, fegi cum pregi e cum prexio acusare a l'imperadore, ch'i lo volevano ancire. Onda l'imperadore gi fe metere in prexone e sença alcuna examinacione el comandà ch'i fossen morti in quella nocte. Sapiudo igi da i guardiani de la prexone ch'i devean morire, i començà squarçare le vestimente soe et a piançere amaramente. E recordandose un de loro, el qual [fol. 74ᵛᵒ] avea nome Neponciano, com Nicolò avea scampà i tri cavaleri da morte, el començà indure i so compagni ch'i se tornasseno a Nicolò. Onda orando questi e domandando Nicolò, el aparse a Costantino in quella notte e dixege: „Per que a' tu presi quisti innocenti prencipi e contra rason ai comandà ch'i sian morti? Leva su viaçamente e comanda ch'i fian lassà. E se tu no fa' cossì, e' pregarò Deo ch'el te mova una bataia, in la qual tu fira' morto e magnà da le bestie." E l'imperadore ge dixe: „Chi e' tu, el qual de notte e' vegnù in lo palaxio me et e' cossì ardì de dirme cotale parole?" E quel respose: „E sum Nicolò, vescovo de la cità de Mirea." Andè altressì al prefeto, chi i avea acusai, e dissege: „Matto sença seno, com podistu consentire la morte de quisti tri, i qua no ave alcuna colpa? Leva su tosto e fadígate ch'i fian laxai." E·l prefetto respoxe: „Chi e' tu, chi me menaci?" E·l ge dixe: „E' sum Nicolò, veschovo de Mirea." I levà su entrambi e l'uno dixe a l'altro la visione del vescovo Nicolò, e per voluntà de Deo, abiando timore de questa visione, mandà viaço a la presone e fe veni- [fol. 75ᵛᵒ] re questi tri prencipi, e vegnudi questi, l'imperadore ge disse: „Que reie arte savì vu fare, per le quale vu n'abià' fatto aparere cotal visione?" E igi respoxeno: „Imperadore, nu no savemo arte nessuna ni avemo merità de morire." E l'imperadore ge disse: „Cognossì vu un omo, el qual a nome Nicolò?" E quisti, oldando mentoare Nicolò, levà la mane a celo pregando che Deo gi scampasse da morte per i meriti del so servo misser san

142 Per q̃. 143 q̃sti. 162 q̃sti.

Nicolò. Oldù l'imperadore da quisti tuta la vita de Nicolò, el ge disse: „Andà'vene legri e seguri e referì gracia a Deo et a san Nicolò, che per ello vu sì' scampai; e tol altressi doni da me e pregà'lo ch'el no me menace più, ma prege per me e per lo regno meo.“ Scampadi questi da morte, no drè molto tempo i veneno a Nicolò e dissege tuto questo fatto e referìge gracia de la soa liberacione, digandoge: „Verasiamente tu e' servo de Cristo e cultivadore de la santa trinità.“ E Nicolò, abiando oldù la gracia che Deo g'avea fatta, el levà le mane a celo e loldà Deo et amaistrà questi prencipi e po' i tornà a le case soe.

Voiando çà Deo chiamare [fol. 75ᵛᵒ] a si Nicolò, el s'enfermà e vide venire i angeli da si et el disse quel salmo, chi dixe: ‚In te, domine, speravi' fina ‚in manus tuas, domine, commendo spiritum meum.' Et in questo rendè lo spirito a Deo, corando trexento quaranta tri ani. Siando metù en una arca de marmore, dal cavo so ensì una fontanna d'olio, da i pe' una fontanna d'aqua, de le quae fontane molti enfermi recevéno sanitae.

Po' drè ello fo fatto vescovo un bon omo, ma in breve tempo omini rei e invidiosi lo descaçonun del vescovà, et alò el cessà d'ensir l'olio e l'aqua de le fontane. E quando i viden cossì, i lo fe retornare al vescovà so e alò el començà venire l'olio e l'aqua fora de l'arca. Poi drè un gran tempo quigi de Tartaria destruxen la cità de Mirea, e averta l'archa de Nicolò, i trovà che tute le osse soe nodavano in olio. Onda igi cum gran reverencia tolén li osse soe e portàle in la cità; et è octanta sette agni.

Un cristiano avea toletto in prestedo da un Çudeo una quantitae de pecunia, et ello no possando fare al Çudeo altra segurtae, el ge çurà su l'altaro de san Nicolò [fol. 76ʳᵉ] de dargili, quando el gi domandasse. Drè un bon tempo el Çudeo domandava la pecunia soa, e lo cristiano sì respose ch'el ge l'avea ben rendua. Onda el Çudeo traxe questu' a raxone denanci dal çudexo, et el ge fo dà el sagramento. Questo cristiano avea fatto un bastone forato dentro et aveage metù dentro tanto oro masenado, como el devea rendere al Çudeo

e più. E portava questo bastone in mano, como s'el fosse infermo, e dèlo al Çudeo, chi g'el tenisse, fina ch'el avesse çurado; e·l Çudeo sì·l tenne, no sapiando de l'inganno. E questu' sì çurà ch'el i avea ben rendù la pecunia soa e più. E po' tolè el baston al Çudeo. E tornando a casa, el ge venne grandinissimo sonno, e dormentàsse in meço de la via, e vegnando un carro molto tosto, passàge per adosso et ave·l morto e rumpè lo bastone, e l'oro se spanse. Congregade molte persone al corpo e veçando questo morto e l'oro ch'era in lo baston, e le persone veneno al Çudeo, digando ch'i cognoscevan ben l'ingano e ch'el tollesse questo oro. Et ello re- [fol. 76ᵛᵒ] spoxe: „Eio non farò niente, se questo no torna vivo per i meriti de san Nicolò, e se ço devene, e' me farò bateçare." Incontenente drè queste parole el morto resuscità, e lo Çudeo recevè batesmo.

Un Çudeo, oldù che san Nicolò avea gran vertù in far miraculi, sì se fe fare l'ymagine de san Nicolò en una tavola e metèla in casa soa. E quando el andava in alcun logo, el disea a l'ymagine soa: „Ser Nicolò, e' ve recomando tute le mie conse e abià'ne bona cura, e se no, e' me lamentaré de vui cum lagreme e cum flageli." Un dì igi venne i ladroni, no siando el Çude' a casa, e robà la casa. Ma l'ymagine laxò venire el Çude', e veçando ch'el avea perdù tuto quel ch'el avea laxà, andè a l'ancona e dissege: „Ser Nicolò, e' v'aveva metù in la mia casa, per che vu me guardassi la mia roba. Per che no l'avì vu guardà? per certe vu la comparari!" Onda Tiburcio ferì l'ymagene e batèlla duramente. Consa meraviosa! Partando i ladroni la roba, san Nicolò g'aparse e sì ge disse: „Per que m'avì vu fatto batere cossì duramente e per que òe [fol. 77ᵛᵒ] recevù tante botte per vui? Vedì como el corpo meo è tuto nigro, e lo sangue meo exe da molte parte; onda andà' tosto e rendì ogna consa, e se vu no·l fai, el peccà vostro serà manifesto e çascadun de vu firà apicà." E i ladroni ge disseno: „Chi e' tu, chi ne di' queste parole?" Et el respose: „E' sum Nicolò, servo de Cristo, la cui ymagine quel Çudeo avea metù in casa soa per guardare la soa roba, e perçò che vu l'avì toleta, o l'a batuda e ferida." I ladroni

oldudo çoe e veçù questo Nicolò, igi andè al Çudeo e dissige la visione soa e rendège tuta la roba soa. E·l Çudeo narrà tuto, ch'el avea fatto e ditto a l'ymagine de san Nicolò; onda gi ladroni sì laxà l'involare e fun bon omini. E lo Çudeo sì venne a la fè de Cristo. Misser san Nicolò ne traga de povertà e sì ne guarde da ogni perigolo!

XIX.

Questa si è l'ystoria de misser san Silvestro papa.

[fol. 77ᵛᵒ] Silvestro fo fiolo d'una santa dona, la quale ave nome Justa, e sì fo amaistrà da un prevede, el qual ave nomo Cyrino. Silvestro era un omo chi receveva molto voluntera i pelegrini e i poveri. Onda el recevè una fià un santo omo, el qual avea schivà la morte per paura de la persecucione, la qual fideva fatta contra i cristiani. Morto Timotheo per la fè de Cristo po' drè un anno, Tarquilino, el quale era prefetto de Roma, oldudo che Timotheo avea abiù thesauro grande, prendè Silviestro, voiando ch'el ge desse questo thesoro; et abiando sapiù ch'el no era vero, el dixe al Silvestro ch'el sacrificasse a le ydole, se no, ch'in l'altro die el ge farave tormenti asai. E Silvestro ge disse: „Matto che tu e', in questa notte tu morirai, e sì receverai i to deletti infernali, e tal se tu vorai como se tu no vorai. Tu cognoscerai poi el veraxio Deo d'i cristi- [fol. 78ʳᵒ] ani.“ En questo Silvestro fo menà a la prexone e Tarquilino fo envidado a un disnare; e magnando, una spina de pesso sì g'entraversò in la gola; el qual no possando nè giotire nè spudare fora, cerca meça notte el morì; onda cum gran pianto el fo portà a la fossa, e Silvestro cum grande alegreça fo tratto de prexone. Drè ço Melciado e tuti i cristiani fe Silvestro papa de Roma a so mal grà. E fato papa, el se fe dare per scrito tute le vedoe e i orfani de Roma et a tuti prevedeva, segondo ch'el posseva. Questui sì ordenà ch'el mercordì, el venardì e lo sabado fosse deçunà da i cristiani.

Silvestro, veçando la persecutione grande contra i Cristiani, ensì de Roma cum alquanti so chierisi e andè a stare su un

monte, chi avea nome Syrap. E Costantino imperadore per la persecucione, ch'el feva a i cristiani, sì deventà levroso, de la qual enfermità alcun medego no·l posseva guarire. El venne i previdi de le ydole e dissege ch'el porave guarire, s'el se bagnasse in sangue caldo de fanti piçoli. Onda el fo fato venire cerca trea milia fantini en Roma. E andando l'imperadore a [fol. 78ᵛᵒ] o logo, in lo qual el se devea bagnare, el ave veçù la madre d'un fantino cum i cavigi tuti squarçai e duramente la vide piançere. Onda el domandà, que femena era questa e per que la piançeva; e sapiudo, el disse: „Oldì, compagnoni mei, e cavaleri e tuto el povòlo, chi m'è dapresso, la dignità del povolo de Roma nasse e vene de fontana de pietae. Onda se comanda en le soe leçe che çascuno, el qual ancidesse fanto piçolo in bataia, sì perdesse el cavo. Quanta crudelitae dunqua serave questa, fare a i fioli de la nostra çente quel, che no se de' fare a i stranii! Que dunquano utilità serave vincere i barbari, se nu se lassemo vincere a la crudelitae et a l'empietà? Vincere i stranii povoli avene per força de quigi, chi combateno, ma vincere gi vicii e i peccai vene da vertù d'animo. Onda e' voio ch'in questo vinça la pietae, imperçò che quello è segnor e vincedore de tuto, el quale è servo de la misericordia. Onda el è meio, che mora mi e ch'el sia salva la vita de quisti innocenti cha per la morte soa recovrare questa sanitae, la qual a le fin me convene perde- [fol. 79ʳᵒ] re, e no sum ampo' certo s'e' la recovrarò̀e, e manifesto sì è, s'e' la recovrasse, che la serave crudele sanitae. Onda e' voio ch'i fantini fian tuti rendui a le madre soe.“ E fo trovà carri e carette, e cum molti doni fon remandà a le soe case e l'imperadore tornà al palasio soe. En l'altra notte san Pedro e san Polo sì aparse en visione a Costantino e dissege: „Imperçò che tu no volisti spandere lo sangue innocente, misser Jhesu Cristo sì n'a mandà da ti per ensignarte como tu de' guarire; onda manda to messi a Silvestro papa, el qual è ascoso sul monte Serapino; questo sì te mostrarà un bagno, in lo quale se tu te fara' sopoçare

36 le madre.

tree fià, tu n'ensira' sano d'ogna enfirmitae. E in logo de questa gracia tu deventarai cristiano e destruçera' le ydole et edificarai giesie a l'onor de Cristo." E rensedado Costantino, el mandà gi messi soi per Silvestro. E veçù i cavaleri, Silvestro pensà de fir menà al martyrio. Onda el se comandà a Deo e confortà tuti i so compagnoni. Vegnù Silvestro, l'imperadore levà su per ello e recevèllo cum grande onore e disse- [fol. 79ᵛᵒ] ge: „Ben si' tu vegnù!" e Silvestro lo saludà. L'imperadore narrà a Silvestro tuta la visione, che l'avea abiù, e domandà: „Chi era questi dei?" e Silvestro respose: „Misser, igi no èn dei, anci èn apostoli de Cristo." E mostrà Sylvestro a l'imperadore le ymagine soe; alò Costantino le cognossè e disse: „Quisti è quigi, chi m'aparse in sta notte." Poi Silvestro fe l'imperadore catecumino e sì l'amaistrò de la fè tuta una setemana e felo deçunare e laxare i prexoneri cristiani e i altri, chi no avesseno comettù troppo gran peccà. E vegnù l'imperadore al batesmo, quando ello entrava dentro, el venne da celo una gran luxe, e vide Cristo in quest' ora. Et ello ensì del fonte sano e mondo da ogni levra e da ogni peccado. En lo primo die ch'el fo bateçado, ello dè questa leçe, che Cristo fidesse adorado da tuta Roma per veraxio Deo; e·l terço die, che çascadun, chi offendesse alcun cristiano perdesse la mità d'i so beni; e lo quarto die, ch'el vescovo de Roma fosse de tuta la giesia segnore, sì com l'emperadore de Roma è de tu- [fol. 80ʳᵒ] to el mondo; e lo quinto die, che çascadun chi fuçesse a la giesia de Deo fosse seguro; e lo sexto die, che negun no possa edificare dentro da i muri d'alcuna cità giesia alcuna sença parolla del so vescovo; e lo settimo die, che le dexime de g'imperadori fidesseno dà in g'edificii de le giesie; e l'octavo die el venne al logo, o' è mo la giesia de san Pedro, e lianogano cum lagreme se accusò d'i so peccai, e drè çoe el designà i fundamenti de la giesia e su le soe spalle portà dodexe conche de terra da lo fundamento de la giesia. Oldido çoe Elena soa madre, la qual era in Jerusalem, per lettere ch'el ge mandà,

78 nach deçunare: un di expungiert.

loldà molto et fiolo, ch'el aveva abandonà le ydole. E molto lo represe de ço, ch'el no credeva in lo Deo d'i Çudei et érase metù adorare un omo morto e crucifixo. E Costantino ge respose che la menasse sego d'i gran maistri de la leçe d'i Çudei, et ello avrave cum si d'i savii d'i cristiani, açò ch'i desputasseno insemel, sì ch'el se vedesse, qual fosse la drita fè. Onda Ele- [fol. 80ᵛᵒ] na menà cum si cento quaranta uno sapientissimi omini d'i Çudei, en gi quali sì n'era dodexe chi passavano i altri in sciencia et in parlare. E Silvestro venne a la disputacione cum i chierisi soi. E congregai tuti enanci l'imperadore, insemel de comuna voluntà igi elexeno du' omini, i qua erano pagani, chi devesseno çudegare de la disputacione, ch' avesse raxone. E fo entro le parte fermado questo, che stagando un de lor in pei e parlando, che tuti i altri taxesseno e sedessen çò. E lo primero d'i Çudei levà su e disse: „Se vu volì dire che Cristo sia Deo, imperçò ch'el fe miracoli, molti ne sta entro nui, chi an fatto miracoli più de Cristo e ampo' negun de lor se fe mai apellare Deo padre e fiolo de spirito santo. E questo è manifestamente contra la leçe, la qual dixe: ‚Ve' che eio sum solo e no è altro Deo cha mi'." E Silvestro levà su e sì respose ad Abiatar cossì: „Nu Cristiani adoramo un Deo, ma nu no digamo ch'el sia sì solo ch'el no abia fiolo. De la vostra leçe nu ve possemo mostrare che le tree persone sì è una deitae; che nu apellemo padre quel- [fol. 81ʳᵒ] lui, del qual dixe el profeta vostro d'oro: ‚el me chiamarà e dirà: tu e' me padre'; e quel, dig' eo, è lo fiolo, del qual el dixe: ‚tu e' me fiolo, eio anco' t'òençenerà', e spirito santo digemo quello, del qual el dixe: ‚gi celi è firmai per la parolla de Deo e per lo spirito de la bocca soa tuta la vertù d'i celi.' E che queste tree persone sian un Deo e nostri dei, nu possemo monstrare per alcuno exempio." Onda el tollè la porpora de l'imperadore è fege tree piette e poi le desfè e disse: „Quelle tree piette era entre sie, e l'una no era l'altra e ampo' el no era ma una porpora; e cossì nu cristiani adoremo un sol Deo in tree persone. Quando vu dìe ch'el no de' fir ditto Cristo essere Deo per i miraculi ch'el fe, cum molti altri abiano fatto miraculi asai, et eio sì

respondo che Deo alòe gi mençonarà ni no fa miraculi per igi; onda cum Cristo dixesse e dígalo ch'el è fiolo de Deo, s'el no fosse, Deo no l'avrave exaudì cossì in ogni consa ch'el domandava, ni no avrave possù dare a i apostoli vertù de fare en so nome cotanti miraculi." Emperçò cum ello, digandose Deo, abia fatto tanti miracoli nu dige- [fol. 81vo] mo quel, che Çemofilo disse: „Certo è che Abiadar è vinto a Silvestro: e raxon manifesta è che, se Cristo no fosse stà fiol de Deo e avesse se fatto Deo, el no l'arave exaudì e sì no averave possù resusitarge i morti." Vinto questo, el levà su lo segondo, el qual avea nome Jono e disse: „Abraam ave la circumcision da Deo e fo iusto fatto per la circumcisione. Onda quelli, chi no serán circumcisi, no porán esser iusti." E Silvestro levà su e sì respose: „Certo e manifesto sì è che Abraam fo iusto e amigo de Deo, enanci ch'el fosse circumciso; onda no la circumcision, ma la fè e la iustixia sì fa l'omo amigo de Deo, e che cossì è certo che Abraam ave la circumcision da Deo no in iustificacione, ma en signo de fir cognossù la çente soa da i altri povoli." Vinto questo el terço levà su, el quale avea nome Godolia, e sì disse: „Com pò essere questo, ch'el vostro Cristo fosse Deo, imperçò ch'el fo nassùe e fo tentado e ave fame e sede e sì morì?" E Silvestro respose: „D'i vostri libri eio ve mostro che queste conse fon preditte de Cristo e vu l'aspettai. De la [fol. 82ro] soa nativitae Ysaia profeta sì disse, ch'el s'engravedarave una verçene et aparturirave un fiolo c'arave nome Hemanuel, chi è a dire Deo. E cum vo' de la templacione soa, cossì dixe Çacaria profeta: ‚Eo viti Jhesu, prevee grande, stare enanci un ançelo, e·l diavolo de Sathan stava da la dextra parte soa per contriarge da la venicione soa.' Disse David: ‚quelui chi manduga el meo pane me traiva de la soa ligacione e presa ……'

Schluß fehlt. Der Rest der Seite ist leer. Fol. 82vo—84ro nimmt ein toskanisches Glaubensbekenntnis, von anderer Hand geschrieben, ein. Fol. 84vo ist frei, 85ro beginnt die nächste Legende.

XX.

[fol. 85ro] **Questa si è l'ystoria de l'angelo Gabrielo, com el annuncià la verçene Maria.**

Uno temporale mandà Deo padre omnipotente l'angelo Gabriel a una polcella vergene, la qual era sposa a uno vechio massaro de la casa de David profeta, el qual avea nome Joseph, e lo nome de la vergene sì era Maria. E entrando l'angelo in la camara de la vergene, dixe a lei salutando: „Ave, Maria piena de gracia, Deo sia cum ti, e benedetta tu in le altre femene e benedetto sia el fruto del ventre toe!“ E la vergene, quando vide l'angelo, sì se turbà et ave gran paura, e pensava como fosse quella salutacione, la qual avea fatta l'angelo a lei. E l'angelo sì ge respose e disse: „No abie paura, imperçò ch'e' sum l'angelo Gabriel mandado da Deo. E [fol. 85vo] digote che tu a' trovà gracia apresso Deo omnipotente et in ço ch'e' te dico eio anuncio che tu t'ingravedarai e portarai un fiolo, el qual tu chiamara' Yesu Cristo per so nome, salvadore del celo e de la terra, e sì serà imperadore del celo e de tuto·l mundo, per ch'el serà chiamato veraxe fiolo de Deo vivo.“ E la vergene sì respose e disse: „Com pò essere questo che tu di', imperçò ch'e' no cognosco omo carnalmente ni no voio pensare d'avere omo, anci voio mantenire la mia verçenitae e sì voio dare l'anima mia a Deo padre omnipotente.“ L'angelo respose a lei e disse: „Spirito santo vegnirà in ti, e la vertù de l'altissimo sì umbrarà in ti, imperçò che quellui chi nascerà de ti serà santo e iusto e regnarà in la casa de Jacob e lo so regno no avrà mai fine. Et ecco Elisabeth, toa cugnà, sì a inçenerà fiolo in lo so ventre e in soa vechieça, imperçò che neguna consa è inpossibele a Deo.“ E la vergene sì respose e disse: „Ecco l'ancilla de Deo; fia sì como a lui piace e com tu m'a' an- [fol. 86ro] nunciato.“ E la verçene digando cossìe, spirito santo venne in lei et incontenente fo graveda del fiol de Deo. E Joseph, quando el vide questo inçeneramento a l'ora c'o la devea menare, se turbà malamente e dixea enfra si medesmo: „Oi me, lasso vechio mal aventurado! eio me credeva

stare cum questa polcella castamente e tenirla sì com per mia serore carnale, e credeva ch'ella volesse mantenire castitae cum mego et ella sì m'a fatto fallo." E pensava e sì dixea enfra si: „S'e' la denuncio on s'e' l'acuso denanci a li Çudei, ella serave lapidata en mia casone, e s'eo no la denuncio et eo fidesse accusà, e' serò lapidato cum essa ensemel, imperçò ch'e' i promisi de mantenire castitae sempre a la mia vita cum lei, che ognomo vedea bene ch'e' no son da tal afare, e sì diraveno ch'e' fosse asentidore de questo peccato che l'a comesso." E stando lui in tanto dolore, sì pensà de lassarla et andarsene. E pensando lui cossì, el propose fermamente d'andarsene la matina e de lassarla stare.

[fol. 86ᵛᵒ] Stando Joseph in questo pensero et in questo dolore, sì s'adormentà; e dormando lui, sì venne l'angelo de paradiso e dissege: „Joseph, fiol de David, no te temere de tore Maria per toa legittima sposa, imperçò che quello ch'el' a in lo so ventre è fatura de spirito santo e no è sì como tu a' pensato, anci è venuto in lei lo fiolo de Deo vivo e vero per spirito santo et a recevù carne e sangue de lei." Et in questo ditto Joseph se levà de letto e tuto el dolore e lo re' pensero, ch'el avea in lo so core, sì andò via, tanto fo alegro e confortado del bono aparimento, che l'angelo li fe en lo sonio, e del so avenimento.

Et incontenente la verçene sì andò a santa Helysabeth, soa cugnada, chi stava a la montagna. E saludando la verçene la soa cugnada Helisabeth, ella incontenente se levà su, e sì li venne incontra e disse: „Onda ò eio tanta gracia, che la madre de Deo vene a mi? Et ecco lo meo fiolo, lo qual e' ò concepto in lo meo ventre, ch'è molto alegrato de vu e de vostra venuda." E la ver- [fol. 87ᵛᵒ] çene stete cum santa Helysabeth fin al tempo del so parturimento. E poi quando la verçene tornà al so albergo, sì se pose a reposare sotto un portego, o' era una stalla, in la qual era boi et asini e lì sì apartorì lo so fiolo benedetto Yesu Cristo, salvadore del celo e de la terra. E poi l'envolse en vili panesei e metèllo

70 qñ.

in la maniadora d'i asini. E i pastori, chi guardavano in quella notte le lor bestie, guardando, venne a loro l'angelo da celo e dissege: „Eio v'anuncio alegreça grande, imperçò ch'anco' è nado lo salvadore del mondo.“ Alora dixen li pastori: „Andema in Bethleen a vedere questo miracolo, che l'angelo a ditto!“ Et in quella notte sì andonun e sì trovonun como l'angelo i avea ditto. Alora incontenente i retornonun a le soe case e dixeno a ogni persona de quel paiese sì como l'angelo i aparse in quella notte e la visione, ch'i videno in Bethleen in la contrada de Naçareth. Et incontente como el fo nato, sì aparve una stella in oriente.

Quando li magi videno la stella en oriente in contenente se mosseno e disseno: [fol. 87ᵛᵒ] „Grande segnore è nato!“ e veneno adorarlo et, entrando loro in la cità de Jerusalem, quela stella, c'andava cum loro ensemel, s'ascose e quelli andavano digando: „O' è quello fantesino, chi è nato re d'i Çudei, imperçò che nu avén veduto la soa stella e voiemolo adorare?“

Lo re Herodes, quando intese queste parole, sì se turbà e fe congregare tutti i baroni e tuti i savij del so povolo e domandàli; „O' è Cristo et o' è nato?“ et i disseno: „In Betlehen, imperçò ch'el è trovato scrito in la leçe nostra per lo profeta, che de Bethleen, terra d'i Çudei, de' ensire un duca, chi de' reçere tuto·l povolo d'Ysrael.“

Alora chiamà lo re Herodes i magi ascosamente e domandàli, quanto tempo podea essere ch'i avean veduta la stella, la qual era aparuda in oriente; et i respoxeno ch'el era XII die ch'i l'aveano veduta. Quando lo re Herodes sape llo tempo de la stella, el disse a i magi: „Andati e domandati diligentemente del fantesino e quando vu l'avrì trovà, tornarì da me e dirì me là o' el serà, imperçò [fol. 88ʳᵒ] ch'e' lo vorò adorare, como vu farì.“ Quando i magi inteseno le parole, i tolseno cumià da Herodes, e quando i fonno fora de le porte de Jerusalem, sì videno la stella, la qual i era paruda in oriente. E revedendo la stella, sì s'alegronon de grandissima alegreça, e andò questa stella denanci a loro fina la casa, o' era nado el fantino.

---

104 e dirì me fehlt.

Et intrando en la casa, là o' la stella mostrà loro, i trováno lo fantino cum la soa madre santissima, et alora preseno lo thesoro et oferselo a lui, oro, incenso e mirra e sì lo adoronun molte devotamente. E quando i l'aveno adorà, i andonun a dormire; e dormando igi, el i aparse l'angelo in sonio e dixege ch'i no devesseno tornare al re Herodes. Et alora sì se leváno da dormire e sì retornonun per altra via. E l'uno avea nome Gaspar, l'altro Merchior, e l'altro Baldaser. Quando lo re Herodes sape che li magi l'aveano inganato, el fe adunare i cavaleri soi e dissege: „I magi m'ano beffato; i no èn tornati da me, sì como i me promisen. [fol. 88ᵛᵒ] Et imperçò ve comando che vu andati incontenente in Betlehen, e quanti fanti vu trovariti, i qua abiano XIII die fina tri anni in çoso, tuti mi fai venire denanci!" E i cavaleri incontenente fenun so comandamento. E quando fon denanci a lui cum le soe madre, tuti i fe degolare. Et inanci che Herodes avesse fatto questo ni mandà in Betlehen, l'angelo aparse in sonio a Joseph e dissege: „Leva su e to' lo fantesino cum soa madre, et incontente fuçi in Egypto e stage tanto ch'el mora Herodes. E quando el re Herodes serà morto, eio venirò a ti e diròte, como tu dera' fare." Enfra questo ditto Joseph se rensedà, encontenente levà su e tolse l'aseno so e metè suso la madre e lo fantino, et andonun in Egypto, sì como i avea ditto l'angelo.

Et apresso piçol tempo sì morì lo re Herodes cum tuti quigi c'anciseno i fantini, et incontenente tornà l'angelo a Joseph in sonio e dissege: „Torna in Betlehen cum la madre e cum lo fantino e representalo, segondo ch'è scrito in la leçe de Moyses, che qualunquana fe- [fol. 89ʳᵒ] mena avesse fantesino maschio sì devesse offrire per lui un par de tortore on doa para de columbi." Et alora era in Jerusalem un santo omo e iusto, lo qual avea nome Symeon, e sì era molto vechio et ave promission da spirito santo, ch'el no morirave fin ch'el no avesse veçù el volto de Cristo e c'o lo receverave in le soe brace. E quando la madre offrì Cristo al tempio in le brace de Symeon, alora el disse: „Nunc dimittis servum tuum,

---

110 lororo.

domine, secundum verbum tuum in pace!“ çoè a dire: „Segnore Deo, lassa omai lo servo toe, segondo ch'a lui è promesso, e lassalo andare in paxe, imperçò che i ochi mei an veduto lo salvadore meo, lo qual m'è aparechiato denanci a la facia a honore et a reverencia de tuti i apostoli e de tute le çente e de tuti i prencipi e de tuto·l povolo de Ysrael.“ Quando Symeon ave dito queste parole, ello sì·l rendè a la madre e disse: „Ecco Cristo, ch'el cortello soe trapassarà l'anima toa.“ E la madre tornà con·l fantolino en Betlehen. Et in questo tempo, quando Cristo era in etae de XII anni, la madre e Jo- [fol. 89v°] seph sì·l menà al tempio d'i Çudei e lassàgelo, e quando Joseph e la madre tornonun per lui, i no·l possevan trovare ni savere là o'·l fose, e andavanlo cercando dentro i amisi e parenti, ni no·l possevan trovare e molta compassion se davano, imperçò ch'i no·l possevano avere. Et in co de tri die lo retrovonun in Jerusalem al tempio in quel medesmo logo, o' i l'aveano lassà e troválo ch'el sedea in meço d'i doctori, chi disputavano sego. E no g'en era nessuno chi podesse contrastare a la soa sapiencia. Et alora ge disse la madre doxa: „Fiol meo, per che n'a' tu fatto questo? che to padre Joseph et eio dolenti t'avemo cercà per tuto tri die, e no te posseváno trovare, e mo t'abiemo trovà qui.“ Alora Cristo respose e disse a la madre: „Chi è me padre? Or no savì vu, ch'e' sum mandado dal padre meo del celo per fare la voluntà soa?“ Et in questo tempo se feno le noçe de san Çoanne evangelista e fonun fatte in Galilea e foge invidà Cristo e la madre. E siando quigi a magnare, el vino ge venne men e la madre disse a [fol 90r°] Cristo: „O fiol meo, el vin è mancà in queste noçe e no an que bevere.“ Et alora Cristo respoxe a la madre: „Questo chi è a te, madre mia, per ch'el no ge sia vino? ch'e' te digo ch'el no è ancora venuta la mia hora.“ E quando ave ditto queste parole, sì chiamà i serviciali, i qua serviano, e disse a loro: „Emplite quelle ydrie d'aqua!“ E li serviciali andonun incontenente e sì le aveno pienne. E Cristo le benedixe e signàle, e poi ne fe dare bevere ad Architiclino, el qual era factore de quelle nocçe, et ancora ne fe dare bevere a Dacio.

Et alora dixe Dacio a li serviciali: „Que è çoe, ch'avì servà lo bon vin de drè? per que non desti vu in primo?“ E questo fo el primo miracolo, che Cristo fese in Galilea. E dapo' questo tempo venne san Çoane batista e predicava li Çudei, sì che i Çudei credevan certamente ch'el fosse Cristo, lo qual i aspetavano; e san Çoane dixe a i Çudei: „El vene drè mi colui, el qual eio no sum digno de descalçare i so pei, lo qual vene per la salù del povolo de Ysrael! Onda eio ve prego che vu fa- [fol. 90ᵛᵒ] çati penitencia, imperçò ch'el aproximarà a vu el regno soe, lo qual è sença fine.“

E poco tempo apresso Cristo venne in quele parte e san Çoane batista disse al povolo: „Ecco l'angelo de Deo, ecco quello, chi tole i peccà del mondo, ecco colui, del qual eio ve predicava, del qual eio no sum digno desligare la coreça d'i so calçari!“ Et alora Cristo era in età de XXX anni. E Çoanne batista sì andòe al fiume Jordano e Cristo venne a lui e disse: „Çoanne, e' vegno da ti e voio che tu me bateçi in questo fiume.“ Et alora dixe Çoanne: „Messer, como volì vu ch'e' ve bateçe? anci vorav'eo che vu me bateçessi.“ E Cristo disse: „Bateça in prima me, et eio po' bateçarò te.“ E Çoanne disse: „Po' ch'a vu piaxe, eio farò vostro comandamento.“ Et alora Cristo entrà in lo fiume Jordano e san Çoanne ge pose la mane sul cavo e disse: „Al nome del padre, del fiolo e del sprito santo, amen!“ Et incontenente ch'el fo bateçato, ecco venire lo spirito santo in forma d'una columba e venne una voxe [fol. 91ʳᵒ] da celo, la quale dixe: „Questo sì è lo me fiolo diletissimo, in lo qual eio me sum bene conpiaxuto.“

E poi Cristo mise la mano sul cavo a san Çoanne e bateçà lui in quel medesmo fiume. Et alora Cristo sì fe molti miracoli manefestamente, e continuamente predicava la çente e sanava d'ogni infirmità e descaçava li demonii. Et in questo tempo Cristo alexe XII discipuli: lo primo fo Pedro, el segondo Andrea, el terço Jacobo, el quarto Çoane, el quinto Phylippo, el sexto Jacomo, el setimo Matheo, l'otavo Symone, el nono Tadeo, el decimo Thomas, l'undecimo Bartholameo,, e·l duodecimo fo Juda Scarioth. E poi alexe LXXII discipuli. E po' ch'el i ave eletti e chiamati, Cristo li mandà a dui a dui per

tuto·l mundo, predicando l'evangelio a ogni creatura. Et andando ello in Jerusalen a consumarse, imperçò c'ogni consa se trovava inscritto per i profeti, e ch'el serave tradito e daravege gran guançà per le gote e per la bocca e serave schernito e se- [fol. 91ᵛᵒ] ravegi spudà su la facia e serave crucifixo e morto, e·l terço die resuscitarave da morte a vita.

Alora dixe Cristo a i discipuli soi: „Andati a quel castello, ch'è per meço nui, e vu ge trovariti una asena cum un poledro et è ligata; desligarìla e menatimela quie. E s'alcuna persona ve domanda, per que vu la desligà', diritige: ‚nu la desligemo, imperçò ch'el magistro nostro lo dixe.' E incontenente ve lassarà desligarla e menarìmela." E i discipuli soi andonun e trovàno sì como Cristo avea ditto, e menáno l'asena e lo poledro, e Cristo muntò su e vene in Jerusalem. E i discipuli soi dixevano a la çente de Jerusalem: „Ecco lo re de gloria! Veniti a lui incontra, cantando e dicendo: ‚benedeto e laudà sià' vu, re de Jerusalem, lo qual è venù in nome de Deo. Osana in excelsis!'" E molti de lorò tolevano le vestimente soe e metevale in terra, açò che l'asena, ch'el cavalcava, g'andasse per suso, e altri taiavano i rami de l'oliva e de le palme e tollevale in mano per grande alegreça. E altri re- [fol. 92ᵛᵒ] cogivano i fiori e getavali adosso per gran festa e per grande alegreça.

Et in questo tempo Cristo fe un grandisimo miracolo in Cana Galilea, ch'a quel convito fallì lo vino, e sapiudo ço, Cristo dixe a i serviciali, chi serviano quella corte: „Andati e impieti quelle VII ydrie d'aqua." Et ello le signà e incontenente fo fatto vin purissimo. Ancora venne a lui una bona femena, la qual avea nome Veronica, la qual avea portado una grande- nissima malatia più de XII anni, e disse a Cristo: „O fiolo de Deo vivo, abie misericordia de mi!" E Cristo la signò e benedìlla e dixe: „O bona femena, torna al to albergo!" E fo liberata per la possança de Cristo. — E passando Cristo per la via, vide una femena, la qual era menada a lapidare, per che l'avea comesso adulterio. E Cristo scrisse col dido in terra: „Qual de vu è sença peccà sì çete la prima preda." Alora quando Cristo ave ditto queste parole, l'uno començà fuçere

e l'altro aprexo, e la bona femena fo deliberata per la possança de Cristo benedetto.

[fol. 92ᵛᵒ] E poi venne a lui una altra femena, la qual avea portà una grande enfermità più de XII anni, e disse: „Messer e' ò tanta bona sperança in vu, che, s'e' toco pur un poco d'i vostri panni da i pei, e' sum certa che serò guarita de la mia enfermità." Alora Cristo ave pietae de lei e incontenente fo deliberata.

Ancora fece maior meravia, che un omo, el qual avea nome Laçaro, era stà morto quatro die in lo molimento e puçava tuto. E Cristo andò a la sepoltura e fel' avrire e po' sì·l chiamò e disse: „Laçaro, vene fora!" Et ello levà su incontenente a la voxe de Cristo benedetto e fo resuscità da morte a vita per la possança de Cristo.

Ancora venne a lui X levrosi e dixeno: „Yesu Cristo, fiolo de Deo vivo, abie misericordia de nu, che nu abiemo grandissimo amore e fè e sperança en ti." Alora Cristo ge disse: „Andati a i sacerdoti d'i cristiani in modo de confessione." Et i g'andonun, como Cristo i avea dito, et incontenente i fun sanati d'ogni enfermitae. Et ancora venneno a lui cegi, sordi, in- [fol. 93ʳᵒ] demoniati, manchi, guasti e scherniti e de molte altre enfermità, e tuti quanti li sanàe. Et ancora sacià cinque milia omini de cinque pan d'orço e de dui pessi, sença le femene cum i fantesini soi. E quando tuta questa çente fo sacià e passù, Cristo comandò a i so discipuli ch'i devesseno recogere le brixe, le qua eran avançate a quella çente, e fonun pienne XII sporte de le brixe avançate de cinque pan e dui pessi.

Veçando Anna e Cayfas e i altri prencipi e sacerdoti d'i Çudei questo, igi aveno conseio tra loro e disseno: „Nu veçamo ch'a Cristo è fatto tanto onore per i grandissimi miracoli, ch'el fa. Onda se nu no pensema de farlo morire, el convertirà tuto·l povolo; onda nu perderemo nostro segnoraço e firemo tenuti a niente. Onda pensema in que modo nu·l possema fare morire." Alora i ordenonun de mandare per Juda Scarioth e ordenare cum lui, como Cristo fosse preso.

En questo tempo medesmo dixe Cristo a i discipuli soi: „Sapià' che defina quatro die se- [fol. 93ᵛᵒ] rà la pasqua nostra, ch'el fiol de santa Maria serà tradì e dà a i Çudei a crucificare.“ Et in questo i prencipi e i sacerdoti et altri maçorenti d'i Çudei sì s'acolgì ensemel e feno conseio e disseno entra loro: „No facema a Cristo alcuna novità in die de festa, imperçò che trop gran remore en farave lo povol menudo; ma passada la festa mandaremo per Juda e ordenaremo, como Cristo sia preso.“ E cossì fo afermà entro loro. E quando Cristo era in casa de Symone, ecco venire una bona femena, la qual avea nome Magdalena, cum uno vassello d'alabastro pien d'unguento precioso, e sparselo sovra el cavo de Cristo. E quando i apostoli videno questo, sì disseno: „O magistro, que è ço, che questa bona femena sì a perdù cotanto bon avere? Meio serave stà ch'el fosse venduto, el ne serave abiù più de cento dinari per dare a i poveri.“ Alora dixe Cristo: „Per que molestà' vu questa bona femena e per que i avì vu invidia, per che l'abia ben adovrà in me? Onda eio ve digo in verità che vu avì cum vu i poveri, [fol. 94ʳᵒ] quando vu ge vorì fare bene, ma me no. E sapià' che questa bona femena sì a spanto questo unguento sovra de mi per significacione de sepelirme, e sì ve digo in verità che questo unguento serà recordato per tuto lo mundo. E questa bona femena sì l'a fatto a bona fè.“ Et alora andò uno d'i XII apostoli, el qual fo Juda Scarioth, ad Anna e Cayfas et a i altri maçorenti d'i Çudei. E disse a loro: „Que me volì vu dare, s'e' ve tradisco Cristo?“ E qui resposeno: „Nu te daremo XXX dinari d'arçento.“

Lo primo die de la settemana veneno i discipuli a Cristo e disseno a lui: „Magistro, o' volì vu che nu v'aparechiemo la festa de pasqua?“ E Cristo ge disse: „Vu sì andarì a la cità e vu ge trovarì un vechio omeçolo, lo qual porta l'aqua, e dige cossì: ‚Lo magistro dixe ch'el tempo so s'aproxima, imperçò el vole fare la pasqua in casa toa cum i discipuli soi.‘ E·l ve mostrarà una mensa e uno cineratolo e qui drita faremo la pasqua.“ E i discipuli andonun e trovonun questo [fol. 94ᵛᵒ] bon omo, sì como Cristo i avea ditto. E quando i

aveno ordenato çoe, i retornonun a Cristo e menàlo in quel logo. E stando Cristo cum i so discipuli en l'ora del vespro, e mandugava cum loro a la mensa e disse alora: „Un de vu me tradirà in questa sera!“ Alora tuti i so discipuli fono molto conturbadi. E çascaduno per se disse: „Messer, dixe, sont' e' desso?“ E Cristo dixe: „Chi magna in la scudella me tradirà, e del fiol de Deo serà fatto quello ch'i profeti scrisseno; ma guai quellui, per cui lo fiolo de Deo serà tradì, e gran ben ge serave, s'el no fosse ancora nato!“ Et alora Juda disse: „Messer sont' e' desso?“ Et alora Cristo respose: „Tu sì l'ai ditto.“ Et alora Cristo tollè el pane e speçòllo e benedíxello e disse: „Tolì e mandugà', che questo sì è lo corpo meo, el qual serà tradito per vu.“ E poi tolse la copa del vino e disse: „Tollì e bevì, che questo sì è lo sangue meo, lo qual serà sparto per vu in remissione d'i peccati. Et eio sì ve digo in veritae ch'e' no beverò aimai de questa generation vino, enfina tanto ch'e' avrò [fol. 95ro] de quel novello vino, ch'eio beverò cum vu in lo regno del padre meo.“ E quando Cristo ave cossì ditto, i discipuli ensíno de la casa, o' i aveano fatta la pasqua, e andonun sul monte oliveto. Et alora dixe Cristo a i discipuli: „Tuti quanti ve scandaliçarì e renegarì me en questa notte, imperçò ch'el se trova scritto per i profeti ch'e' serò batuto e lacerato e le pegore del greço tute se spanderano e lassarano el pastore. E quando eio serò resuscitado, eio v'aparerò in la cità de Galilea.“ Alora respose san Pedro e disse: „Se tuti i altri se scandaliçarano e se tuti te renegasseno, eio no te renegarò.“ E Cristo respoxe e disse: „Pedro, eio te dico en verità che, anci ch'el galo cante, tu me renegara' tre volte en questa notte.“ E san Pedro dixe: „Messer, s'el serà besogna ch'eo mora cum ti, eio no te renegarò!“ E someiantemente disse tuti quanti.

Alora venne Cristo a una villa, la quale a nome Gethsemani, e disse a i soi discipuli: „Sedì qui tanto ch'e' vada a orare.“ E in [fol. 95vo] quel logo menà sego san Pedro, san Çoane e Jacobo Çebedeo; et alora Cristo se començò a contristare e

---

330 aveno.

disse: „Trista l'anima mia fina la morte, el spirto meo è sano e forte e la carne sì è cativa et inferma, et imperçò stati e vegiati cum mego.“ E stando un poco, Cristo sì andò un poco più inanci a orare e disse: „Padre meo, s'el pò essere ch'e' no porte questa pena, prégove che la cesse da me; e se no, sia, padre meo, com piaxe a vu!“ E poi andò a li discipuli soi e trovàli dormire e dissege: „No porissi vu una hora veiare cum mego? Veià' e orati, açò che vu no entrà' in tentacione.“ E poi s'en andò Cristo a la segonda volta e disse: „S'el no pò essere, padre meo, quello onda eio ve prego, sia la vostra voluntà.“ E poi retornà a i so discipuli e trovàli ancora dormire, che i ochi soi erano gravati de pianto e de tristeça, ch'ii aveno de Cristo. E poi g' andò la terça volta e disse quella medesma oracione. E tornando a i discipuli soi, el gi trovò ancora dormire. E Cristo disse, chiamandoli: „Fradei mei, ecco l'ora, ch'el fiol de Deo [fol. 96⁻°] serà tradito in le man d'i peccadori.“ Et alora dixe Cristo: „Levati e andemo, ch'el s'apressa colui, che me de' tradire.“ E quando Cristo dixeva queste parole, ecco venire un d'i so discipuli, lo qual avea nome Juda Scarioth e vegniva cum molta çente armata d'i Çudei, i qua erano mandati da i Çudei e da Anna e da Cayfas. E alora Juda sì ge dè signo per lo qual i lo podesseno cognoscere da i altri e dissege: „Quel ch'eo baxarò, colui serà Cristo, piariti lo e menarìlo belamente.“

Alora andò Juda a Cristo e disse: „Deo te salve, magistro!“ abraçòlo e baxòlo; et alora i Çudei lo prexeno e menàlo ad Anna e Cayfas et a i altri maçorenti d'i Çudei. E alora san Pedro, veçandolo menare, sì andò con lui. E quando Cristo fo denanci a loro, san Pedro tolse un so cortello e taià l'orechia a uno donçello d'Anna e de Cayfas. Alora dixe Cristo a san Pedro: „Pedro, remeti lo cortello in logo soe; chi fere a gladio de' morire a gladio! Dime, Pedro, no credi tu che, s'eo vo- [fol. 96⁻°] lesse aiuto dal padre meo celestiale, ch'el no me mandasse secorso da le XII legion d'i ançeli, i quali muntaraveno più cha cento e se' milia e nove centenaria. E se le fesse venire in me aiutorio, el no se trovarave veritevele la scritura, chi parla de la mia passione, la qual e' don sostenire per l'umana generacione.“

Alora dixe Cristo a i Çudei: „Vu sì vegnisti a me com'e' fosse un ladro, e sì' venù a mi cum lance e cum arme et eio me stava sempiamente e magistrava i me discipuli. Ma el è fatto ço, ch'i profeti profetiçonun de mi.“ Alora tuti i discipuli lo laxáno et el romase cum gran multetudene de Çudei. E san Pedro sì g'era vegnù drè da lonçe e stava intro i Çudei al fogo, per ch'el no fosse cognossù e scaldávase, imperçò ch'el era gran fredo. E stando cossì, ecco venire du' falsi testimonii e dixeno: „Nu sì v'acusemo Cristo che l'a ditto ch'el desfarave el tempio e refaravelo en tri die, e Salamon lo penà a fare en XXX anni.“ Alora Anna e Cayfas e i altri maçorenti dixeno a Cristo: [fol. 97ᵛᵒ] „No oldi tu, que dixeno quisti de te?“ E Cristo stava queto e no dixeva niente, açò che i prencipi e i altri maçorenti se meraviaseno de lui. Alora dixe Anna e Cayfas: „Nu te sonçuremo per Deo vivo e vero che tu debie dire, se tu e' Cristo fiolo de Deo vivo.“ E alora respose Cristo e dixe: „Vu diti vero, ch'e' sum fiolo de Deo vivo e vu çamai no vederiti lo fiol de Deo vivo da parte drita del padre meo venire in la nuvala del celo.“ Alora se straçonun le vestimente soe, digando: „Ell' a biastemà Deo.“ E disseno a tuto·l povolo: „El a ditto ch'el è re, fiolo de Deo vivo. Aima' no fa besogna che nu abiema più testimonii, che vu tuti quanti avì oldù la biastema e la confessione soa.“ E alora dixe i maiori: „Que ve pare de questui?“ E i Çudei tuti dixeno: „Veraxiamente el è digno de morire a morte crudele.“ E alora li faxevano le fiche e spudavange su la facia, sì ge davano le guançate e le grande collate. Alora ge faxonun i ochii e scarpivange la barba e dixevano: „Como a nome colui [fol. 97ᵛᵒ] chi t'a dato? di'lo a nui!“

E san Pedro sì sedea cum i altri Çudei; et ecco venire una ancella d'i Çudei e disse: „Tu e' discipulo de Cristo et e' de Galilea!“ E san Pedro dixe: „Eio no sò, que tu dighi.“ E poi apresso venne un' altra ancela e dixe: „Veraxiamente tu e' discipulo de Cristo!“ E Pedro çurà e disse: „Eio no·l cognosco, ni no so, chi el sia.“ E stando un poco, et ecco venire un' altra ancella e disse: „Veraxiamente tu e' discipulo

422 vor povolo: mu expungiert.

de Cristo e no·l po' negare, che la toa favella te manefesta." Alora çurà San Pedro cum sagramento ch'el no·l cognosceva. E quando l'ave fatto quisti sagramenti, el s'arecordò de quello, che Cristo i avea ditto, imperçò che, cossì tosto como l'ave fatto lo terço sagramento, el gallo cantò. Alora san Pedro, recordandose de quello, che i ava dito Cristo e c'o l'ava renegà tree volte, incontenente ensì de fora e pianxe amaramente cum gran dolore.

E la matina molto per tempo i Çudei tuti quanti se traxeno insemel e feno conseio, como i podesseno dare [fol. 98ro] morte a Cristo. E poi determinonun de menarlo stretamente a Pilato, imperçò che Pilato era como podestà d'i Çudei. Et alora Juda traditore, veçando ch'el avea fatto tanto male, se desperà et apicòsse per la gola. Et apresso la soa morte s'axunáno li maçorenti e tuto l'altro povolo d'i Çudei e ligáno Cristo molto stretamente e cum gran furore lo menonun a Pilato, cum grandissime voxe cridando che Cristo fosse morto. E quando Cristo entrò in casa, o' era Pilato, i aveano dui fortissimi baçaleri, hi qua erano confaloneri, e quando Cristo entrò dentro, i confaloni se piegáno et enchinonun a Cristo e feg'en reverentia a contrario de coloro, ch'i tignevano in mane. Alora molti Çudei d'i più maçorenti andonun a Pilato e sì ge dixeno: „Mandàe per i confaloneri e sapià', per que i fenun a Cristo tanto onore." Alora Pilato mandò per loro e dissege, per que i avean fatto questa consa. Alora i confaloneri disseno en sagramento ch'a so malgrà i confaloni se piegáno et enchinàsse a [fol. 98vo] lui. Alora Pilato chiamò Anna e Cayfas e i altri maçorenti d'i Çudei e dissege: „Veraxiamente costui è santo profeta. Onda e' voio tore du' baçaleri i più forti, chi se possan trovare, e sì voio ch'i toiano quî confaloni et eio commandarò soto pena de gran bando ch'i gi tegnano ben fermi, e po' faremo remenare Cristo in la sala e vederemo, s'i farano como a l'altra volta." E cossì fo fato. E quando Cristo entrà in la sala, i confaloni ancora se piegonun como in prima. Alora Pilato chiamò da parte Anna e Cayfas e i altri maçorenti e dissege: „Per que m'avì

444 renegava, va expungiert. 470 nach altra como expungiert.

vu menà questo santo profeta, el qual fa cotanti miracoli? Que casone trovà' vu in lui, per ch'el debia morire?" Alora Anna e Cayfas e i altri maçorenti disseno: „Pilato, tu sai ben che qualunquano se fa re, el è contra Cesaro e de' essere morto; onda el a ditto ch'el è re, et imperçò el è digno de morte sença alcuna altra accusacione; et a ditto ch'el desfarà lo tempio e c'o lo refarà en tri die, e Salamon lo penò a fare XXX agni."

Alora Pilato chiamò Cristo e disse: „Eio te sonçuro per l'alto Deo che tu me di- [fol. 99ro] ghe, se tu e' re." Alora Cristo disse: „Da chi a' tu queste parole? A' le tu da ti on da altri?" E Pilato dixe: „Eio sì l'ò pur da mi e no da altri." Alora disse Cristo: „Tu di' ben vero ch'e' sum re e sì sum fiolo de Deo vivo; eio no sum vegnù per oro ni per argento aquistare in questo mondo terreno ni per fare oste nè cavalcate, anci sum venù per dare testimoniança del vero." Quando Pilato ave favelà cum Cristo, et ello ensì de fora al povolo, e Nicodemo e Joseph ab Aramathia e altri bon omini disseno a Pilato: „Piaçave d'oldire alquante parole de credença!" E Pilato ge dè audiencia. Disse Nicodemo: „Pilato, eio sì ve prego per la vostra grandeça che vu lassati questo omo iusto e santo, imperçò ch'el no fe ma' nessuna rea consà. Anci a fatto molti beni in queste nostre contrae, et ancora resuscitò Laçaro da morte a vita, chi era stà quatro die morto in la sepoltura; e questi et altri miracoli fe tanti, che la mia lengua no li porave dire ni cuntare. E costoro lo voleno fare morire a gran torto. Onda eio ve do per conseio ch'in questo vu siati savio e no guardati [fol. 99vo] al so furore." Quando Pilato oldì queste parole, sì fe redunare tuto·l povolo d'i Çudei cum i maçorenti e dixe a loro: „Eio no trovo in questo omo iusto consa, per la qual el debia morire; onda eio me lavo le mane de lui, imperçò ch'e' voio essere innocente del so sangue." Alora i Çudei tuti respoxeno e dixen: „Lo sangue so sia sovra nu e sovra i nostri fioli." Quando Anna e Cayfas e i altri prencipi e sacerdoti oldíno cossì dire a Pilato, i fonun pien d'ira e de furore e dixeno tuti in concordia a Pilato: „El pare che tu vogi anci lui per segnor cha Cesaro. Onda

477 o vor contra expungiert. 506 q̃n.

nu te digemo, se tu no·l fa' morire, poi ch'el s'è fatto re, tu no sera' amigo de Cesaro ni de nui, e forse ne porissi essere morto." Alora Pilato chiamò Cristo secretamente e disse a lui: „Que don e' fare de ti?" — „Quel ch'el padre me a ordenà che tu faci de me." Alora Pilato dixe: „Eio no te posso scampare, poi che tu a' ditto che tu e' re." Alora Cristo stete quieto e no parlò. Et alora Pilato ensì fora e disse al povolo d'i Çudei, que debie fare de Cristo, et i cridáno [fol. 100ro] tuti quanti rabiadamente: „Sia crucificà, sia crucificà! Crucifige, crucifige!" E cossì fo comandato da Pilato. E alora i prencipi e sacerdoti fonun mòlto alegri.

E cum gran beffe e desonori afreçáno la morte de colui, ch'è veraxio Deo. Poi lo menonun dentro e poi lo despoiáno tuto denanci a loro e felo batere e squarçare duramente e farge ogni vituperio. E po' ge fenun recogere a lui medesmo i so pagni cum molta vergogna, sì como el fosse un cativo servo comparato. E quando el fo revestito, i lo menà defora ligato stretamente, açò che la soa morte no s'endusiasse. E poi quigi malvasi e crudeli sença pietade ge meténo lo legno de la croxe su le soe spalle rotte e guastate da le crudele scuriate; et era longo e grosso e molto pesente. E segondo ch'el se trova per scritto, el era alto XII pedi XV, e menavalo molto tosto angustiando e façandoge desonore e schernie. E la nostra donna pienna de tuti i dolori, veçando ch'ella no posseva andare da lui per la grande mul- [fol. 100vo] tetudene de la çente, ella e san Çoanne et altre donne, ch'erano in soa compagnia, sì andonun per una altra via per esserge denanci per poderlo vedere. E quando ella fo defora de la cità de Jerusalem, la l'inscuntrò cum lo legno de la croxe cossì grande e pesente, e del gran dolore, chi ge venne, la cadè in terra stramortía. E·l nostro segnore, veçando la soa madre in tanto dolore, fideva menà sì tosto a la croxe, ch'alcuna consa no ge potè parlare. E andando lo nostro segnore, el se volse e vide le donne, ch'andavano cum la soa madre en compagnia, piançando. Et ello disse alora, segondo che dixe san Luca: „No piançiti sovra de mi, ma piançiti sovra de vu e sovra i vostri fioli." E ancora aparve le lorme o' Cristo

disse queste parole. E andando lo nostro segnore un poco oltra e siando sì fadigà et aflitto ch'el no posseva più portare la croxe, o la pose in terra, ma quî pessimi Çudei, no voiando indusiare la soa morte e temando che Pilato no revocasse la sentencia, imperçò che l' [fol. 101ro] avea mostrà voluntà de lassarlo, sì chiamonun un omo forestero, lo qual avea nome Symone, e prendèlo e constrencèlo, ch'el portasse quella croxe. E po' ligáno Cristo molto stretamente, sì como el fosse un gran malfatore, e cossì ligato e vituperato lo menáno sul monte Calvario.

E quando lo nostro segnor Yesu Cristo fo çunto al monte Calvario, logo cossì vetuperoso e puçolente, i ficcáno la croxe en terra et aprestáno chiodi e martelo, altri levavano le scale e altri ordenavano como el fosse crucificato. Et alora lo despoiáno nudo nato denançi a tuta la multetudene d'i Çudei e videli renovare le rotture e le feride che l'avea recevude, imperçò ch'i panni erano apiccati a la carne. E tuto lo so corpo era sanguenato per le crudele batedure che l'avea abiute. E la soa santissima madre, veçando cossì tormentato el so santissimo fiol, la començò molto a piançere. E ancora veçandolo tuto nudo sença pagni de gamba e queli cani Çudei faceano schernie e beffe de lui, alora la soa benedetta madre tolse lo velo [fol. 101vo] del cavo soe e sì lo recovrì. Ai! in quanta amaritudene era la donna nostra, veçando lo so fiolo in tanto tormento!

Alora consideráno diligentemente lo modo de la crucifixion. In prima sì meténo doe scale, una dentro a o lato drito e l'altra da o lato senestro, su le quale muntòe i crucificadori cum i chiodi e cum i marteli. Ancora meténun una scala denanci, la qual çunçeva fina·l logo, o' Cristo devea tenire i pedi a conficare. Or metè ben cura a çascuna consa per se, ch'en prima fo constreto lo nostro segnore Yesu Cristo de sagere su per la scala piçola et el ge muntò sença alcuna tençone. E quando el fo sul scaline de la scala piçola, el volse le rene a la croxe e sparse le soe brace reale et aperse

550 vor morte: madre expungiert. 551 la statt l'. 562 lo rotture. 581 renene: ne expungiert.

le soe man dolcissime a queloro chi·l deveano crucificare. E alora alçò i ochij al padre so del celo e disse: „Padre meo, eio sum insu la croxe per morire per l'umana generacione, poi ch'el piaxe a vu.“ E alora colui ch'era de drè su la scala prese la soa man drita e acostàla a la croxe e metè su la mane un grossissimo [fol. 102ro] chiodo e levà lo martello e ferì un grandisimo colpo et ávela ficcà cum la croxe. E poi colui ch'era da là stanco prexe la man senestra e tirà e destendè quanto più potè, e l'altro prese un grossissimo chiodo e levà lo martello et ávela ficcà in la croxe. E quando i aveno cossì fatto, i desmuntonun de le scale e poi leváno la scala piçola, o' Cristo tenia i pedi. E Cristo romase in pendente, sì che le doe mane sostenivan lo peso de tuto·l corpo, e niente men quî can Çudei ge piáno i so benedeti pei e tiràgi in çoso quanto i possevano e metè l'un sovra l'altro, e po' tolseno uno grandissimo chiodo e míseg'el suso e levà lo martello e cum grossissimi colpi ge ficáno l'un cum l'altro cum gran dolore et angossa de Yesu Cristo, nostro salvadore. E tute le soe osse se possean numerare, como dixe el profeta: „dinumeraverunt omnia ossa mea“, çoè 'i me possevano nomenare tute le mie osse.' Et alora tuto·l so sangue santissimo descoreva d'ogni parte de quelle piaghe e roture crudelissime. Et era sì angostioso ch'al- [fol. 102vo] tro cha·l co el no posseva movere, e quello a pena. E tri chiodi sostene lo peso de tuto lo so corpo, e sosteniva grandissimi dolori.

E dui ladroni fonun apiccà cum lui, l'un da o là dritto e l'altro da o là senestro, e l'uno avea nome Diomas e l'altro Giestas. E ancora li cavaleri se departíno le vestimente soe in soa presencia e sovra quelle çetonun le sorte, açò ch'el s'empiesse el ditto del profeta, chi dixe che ‚sovra le soe vestimente meténo le sorte.' E stando Cristo su la croxe cossì angustiato e cum tanto dolore, domandò bevere. Alora la soa madre dixe: „Amixi e proximi mei, eio ve prego che vu dati bevere al fiol meo, et eio ve remetto tuto quello che vu i avì fatto.“ Alora quigi crudeli sença pietade tolseno axè e fele meschiato e dèli bevere a Cristo cum una spunga de co a una canna. Alora la soa madre, veçando tanta crudelità

fare al so benedeto fiolo, sì començò molto forte a lagremare e gran compassione avere. E ancora no se remanevano quî malvasi Çudei de fare [fol. 103ᵛᵉ] beffe e strassio de lui e dixeano: „Descende de la croxe, e crederemo in te.“ E uno de queli ladroni, lo qual avea nome Giestas, era apicato in croxe cum lui, e dixe a Cristo: „Se tu e' Cristo, fiol de Deo, perchè no salvi te e nu?“ E alò respoxe l'altro compagno, lo qual avea nome Dyomas, e disse: „Tu no temi Deo, e questa morte, la qual nu recevema, tu e mi, sì l'abiemo per i nostri peccati, ma questo no fe mai nessun male e nessun peccato et a grandissimo torto lo fano morire.“ E dixe: „Segnor recórdate de mi, quando tu sera' in lo to regno.“ E Cristo ge respoxe: „Eio te digo in verità che tu sera' anco' mego in paradiso.“ E poco apresso se levò un, el quale avea nome Longino, e no vedea lume e disse: „Metìme una lança in mane e metìme la punta per me' lo core soe.“ E cossì fo fatto. Et incontenente n'ensì sangue e aqua e corea çò per l'asta de la lança, e venne fina le mane de Longino, e quando el se sentì moie le mane, el se le fregò a i ochii, et incontenente vide lume, sì como piaque al no- [fol. 103ᵛᵉ] stro segnor Yesu Cristo.

E quando Longino vide la gracia che Cristo i avea fatta, el fo incontenente pentuto de quello che avea fatto, sì se fe bateçare e fe penitencia del peccà soe. E Cristo li perdonà, e foe santo e bon omo. E questo fo in lo meço die, che Longino ge dè de la lança. Et in quel' ora se fenun tenebrie enfina l'ora de nona, et in l'ora de nona chiamò Cristo el padre soe a gran voxe e disse: „Padre meo, in le man toe mesere comendo lo spirito meo!“ E poi chiamò la madre e disse: „Ecco Çoanne, fiol toe!“ et a Çoanne dixe: „Ecco la madre toa!“ E quando l'ave ditto queste parole, l'enchinò lo cavo e fo passato.

Alora s'ascurì lo sole e la luna e remaseno de fare la soa luce e se departìe el tempio per meço de sovra enfin de soto e le pedre se speçáno per meço e le sepolture s'avrîno e tuta la terra tremòe e molti corpi santi, ch'erano morti,

626 e fehlt vor disse.

resuscitáno e veneno in Jerusalem et aparseno a Centurione et a molti altri. E quando Centurione vide questo mi- [fol. 104ro] racolo, glorificò Cristo e disse a tuto·l povolo: „Veraxiamente costui era fiol de Deo, tanti miracoli a mostrati in la soa morte.“ E oldando tuto·l povolo queste parole, i fonum tuti malamente conturbati e disseno enfra loro: „Veraxiamente nu fenu troppo tosto questa consa!“ E Pilato, vedendo çoe, se contristà molto forte et in quel die no volse magnare nè bevere. E quando el nostro segnore fo morto, tuta la multetudene de la çente se partì. Et a pe' de la croxe remase la soa madre dolorosa cum quelle quatro persone ch'erano cum lei, çoè san Çoanne evangelista e Maria Magdalena e Maria Jacobi e Solome, e metènse a sedere a pe' de la croxe e guardavano e contempiavano lui cossì destexo e confitto su la croxe e aspetavano che Deo ge mandasse aitorio, como i lo podesseno reavere e como i podesseno sepelirlo. E siando la madre del nostro segnore Yesu Cristo e Çoanne evangelista e la Magdalena e Maria Jacobi e Solome, ecco venire molti cavaleri armati e veneno verso loro, ch'e- [fol. 104vo] rano mandati da Pilato, ch'i rumpesseno le gambe a quî du' ladroni, i qua erano crucifixi da lato de Cristo, açò ch'i morisseno e poi fosseno despiccati, açò ch'in lo gran die del sabado i corpi loro no remagnesseno apicati su la croxe.

Alora la donna nostra e quellor ch'erano cum lei se leváno, guardáno e videno venire questi e no savean per que. Alora se renovà i dolori e la paura a la nostra donna, e disse: „O fiolo meo dolcissimo, or per che tornano costoro? que te volun i fare più? no t'an i ben morto? O fiol meo, eio no so ch'e' me faça, ch'e' no te possi defendere da la morte, or como te defenderòe mae? certe, eio no so que me faça, sono che voreve stare a lato a la croxe toa, a i pedi toi, fiol meo, e pregare lo padre toe chi faça humiliare lo cor loro contra de ti, fiol meo.“ Alora la nostra donna cum la soa compagnia s'apoçáno a la croxe tute quante, là o'era lo so fiol benedeto. Et in questo costoro s'aproximonun cum gran furore e col

---

660 e disseno nach loro wiederholt. 661 fenũ. 679 q̂sti.

maior remore che mai [fol. 105ro] fosse fatto. E vedendo i dui ladroni, ch'eran ancora vivi, tolseno le maçe e scavuçàge le gambe. E po ch'i i aveno morti, sì despicáno e çetòge en una fossa molto rabiosamente e po' retornáno verso lo nostro segnore Yesu Cristo. E la nostra donna, temendo che ço no volesseno fare del so fiolo benedetto, comprexa de dolore, pensò de corere a le soe arme, çoè a l'humilità, la quale era sego, e mise le çenochie in terra e çunçendo le brace cum voxe queta piançendo disse a loro: „O vui fradelli mei, eio ve prego per l'alto Deo ch'el ve piaça de no volere me più afliçere del me fiolo, ch'eo sum la soa dolorosa madre e vu savì bene che çamai el no ve fe inoio. E s'el me fiolo v'è paruto contrario, vu v'en siti ben vendegà, che vetuperosamente l'avì morto. Eio ve perdono ogni iniuria e morte del me fiolo, ma tanto de misericordia ve prego che vu no ge rumpati le osse de le gambe soe, como vu avì fato a costoro. E vu vedì ben ch'el no fa besogna, imperçò ch'el è morto, et è [fol. 105vo] grande ora ch'el è passà de questa vita." E san Çoanne evangelista e la Magdalena e le serore de la donna nostra stavano in terra inçenochiati, e tuti pregavano pietosamente. Alora quî crudeli, veçando tanta humilità e tanta pietà de la donna nostra, l'umilità vinse la soa crudelitae sì che se partíno sença fare nexuna novità al nostro segnore Yesu Cristo. E quando i cavaleri se fonun partiti, e la donna nostra e le soe compagne e san Çoanne evangelista se meténo a sedere a pe' de la croxe e no sanno que fare, ch'i no possevano metere lo corpo çò de la croxe per sepelirlo, per ch'i no aveano possa sufficiente e no aveano le conse da deschiodarlo e da levarlo de la croxe. E partire no se poraveno, remagnendo lu' su la croxe cossì confitto, e vedeno bene ch'i no ponun più stare, imperçò che la notte s'aprexa. Or guardà' bene in quanta angostia fo la donna nostra cum la soa compagna!

E stando la donna nostra e la soa compa- [fol. 106ro] gnia molti pensosi e no saveano que fare, e guardando videno venire alquanti, chi veniano de la cità de Jerusalem, i qua l'un era Joseph ab Aramathia e l'altro era Nicodemo, i qua no consentíno mai a la morte de Cristo, anci ne fonun molti dolorosi,

e portavano cum lor quelle conse, che ge besognavano a tore Cristo de la croxe. E portavano cento livre per unçere lo corpo soe.

E quando i fonun aproximati, la nostra donna e le soe compagne se levà su e temevano che no fosse altra çente. E Çoanne disse: „Madonna no temì, ch'e' i cognosco, ch'i èn nostri amici.“ Alora la donna nostra fo tuta confortada e disse: „Laudato e benedetto sia Deo, chi ne manda secorso in le nostre besogne!“ E san Çoanne andò incontenente incontra loro. E quando i fonun ensemel, per la gran dolgia ch'aveano e per la compassione e per l'abundança del dolore e del pianto no se poténo parlare, ma veneno verso la croxe. E poi Joseph ab Aramathia e Nicodemo domandonun Çoanne: „Chi è cum la donna [fol. 106ᵛᵒ] nostra e que è d'i discipuli de Cristo?“ Alora ge respoxe Çoanne e disse: „Cum la donna nostra è Maria Magdalena e le soe serore cum alquante altre donne, ma de i discipuli eio no so que s'en sia, che tuti quanti sì l' anno anco' abandonà in tanto dolore.“ E quando Joseph ab Aramathia e Nicodemo fonun a la croxe, i s'ençenochiáno et adorán lui; e poi veneno a la donna nostra et ella i recevè reverentemente e le altre soe compagne, inçenochiandose su la terra et elli façando somiamente cum grandissimo pianto, e cossì steteno grande ora insemel. E po' la donna nostra dixe a loro: „Ben faisti, fioli mei, ch'avisti memoria del fiol meo, lo qual molto v'amava. Eio ve digo in verità che quando eio ve vidi venire, eio fu' tuta confortà, che nu no saveano que fare; cossì v'en merite Deo padre!“

E Joseph e Nicodemo respoxeno e disseno, molto forte lagrimando: „Madonna, nu ve digamo en veritae che quello ch'è ancho' devegnù del vostro fiolo, nu ne siamo stà [fol. 107ᵛᵒ] più dolenti cha de nessuna consa che podesse essere venuta, nè aitoriare lo podéno, imperçò che tanto fo lo furore d'i maçorenti e del povolo, chi voleano pur ch'el morisse, che nu no l'avressen possù scampare.“ E quando aveno ditto queste parole Çoanne dixe: „Nu veçemo ch'el çorno manca e la

---

750 alora statt a loro.

notte s'apressa, et imperçò pensemo de tore lo nostro segnor de la croxe!"

Alora Joseph sì muntò su la scala e sì s'ençignà quanto posseva de trare quel grosso chiodo de la man dritta, e trato quel chiodo cossì grossissimo, Çoanne ge cignò ch'el g'el porçesse bellamente, sì che la nostra donna no·l vedesse. E Nicodemo muntò su l'altra scala e trasse l'altro chiodo de la mane senestra, e Çoanne tolse quel altro ascosamente, per ch'erano cossì crudele da vedere. E poi Nicodemo sì descende de la scala e metela sì ch'el possa çunçere a i pei per trare l'altro chiodo. E Joseph sosteniva lo cavo del nostro segnor Yesu Cristo sovra si. Alora pendando la man del nostro segnor, la madre la re- [fol. 107ᵛᵒ] cevè molto reverentemente e baxàla e misela al volto, molto lagrimando cum forti suspiri. E trato lo chiodo grandissimo d'i pedi, i lo metènun tuto belamente çò de la cróxe. E çascun ge metè le mane per meterlo in terra suavemente. E la madre se mise lo so cavo in scoso e baxava lo volto so, fortemente piançando; e somiantemente fasea la Magdalena e prendeva i so pei, in gi qua la trovò grandissima misericordia, e tenivali in le soe brace, lagremando sì forte, che de lagreme tuti gi lavò. E semiantemente piançeva Çoanne e Joseph e Nicodemo. De quanta pietà era da vedere quella compagnia stare entorno al nostro segnor Yesu Cristo, abiando compassione de sì dolorosa morte, la qual Cristò sostenne per l'umana generacione.

E veçando Nicodemo e Joseph che la note s'aproximava, sì dixeno a la donna nostra: „La nocte s'aproxima, imperçò involçamo lo segnor in questo panno bianco, e po' lo seteremo al costume del paiese!" [fol. 108ʳᵒ] Alora la donna nostra començò a dire: „O fioli e fradeli mei, piáçave de no tormelo cossì tosto. E se questo volì pur fare, seterà'me cum esso lui." Piançeva la donna nostra cum lagreme sença remedio, guardando le feride de le mane e d'i pedi e del costale. E guardava lo so volto e lo so cavo e vedeva le ponture de le spine e la peladura de la barba e la soa facia soçata de spuda e de

774 lo receve.

fango e·l cavo bestoxato, e reguardandolo, ella no se posseva saciare de vederlo. Ma vedendose aproximare la notte e mancare lo die, Çoanne parlò e dixe a la donna nostra: „Madonna, e' ve prego che vu consentiscà' al volere de Joseph e de Nicodemo de lassare acunçare lo corpo del segnor per sepelirlo, imperçò che, se nu stesseno più, nu poresseno essere caxonati da i Çudei."

Alora veçando la nostra donna ch'el so fiolo Yesu Cristo l'avea laxata in guarda de Çoanne e vedeva ch'el era convegnevele d'obedire a lui, no volè più con- [fol. 108ᵛᵒ] tendere, ma signando e benedigando lo fiolo so, dixe ch'i faesseno la soa voluntà. Alora Joseph e Nicodemo e i altri ch'erano sego, començáno involçere lo corpo del nostro segnor in un panno segondo l'usança del paiese. Ma la donna nostra sì tegniva lo cavo so in scosso, lo qual ella reservava a recunçare, e la Magdalena a i pedi, acunçando l'un apresso l'altro cum le gambe. E la Magdalena dixe alora, piançendo: „Segnori mei, e' ve prego che vu me laxà' acunçare i so pedi, en gi quai eio trovai gran misericordia." Et i laxáno ço fare. Tegniva e reguardava quî santissimi pedi, e de dolore parea che vegnisse meno, i qua pedi altra volta avea lavati de lagreme e de dolore e de compassione, guardava cum molto dolore quigi pedi sì feriti e forati e sanguenenti, et era comprexa de tanti dolori in lo so core che quasi strangossava de grameça; e voluntera serave morta a i pedi del so dolcissimo segnore, e tuti gi lavava de lagreme e po' i asugava cum i so cavili. E po' g'in- [fol. 109ʳᵉ] volçè en un panno bianco e baxòli, abraçandogi cum molte lagreme. E poi reguardano la nostra donna ch'ella se compense de cunçare lo cavo e le spalle, che la teniva in scoso, e tuti recomençáno a piançere. Alora vedendo ch'ella no se posseva più indusiare, mise lo so volto su la facia del fiolo e dixeva: „Fiol meo, e' te tegno morto in le mie brace, dura m'è questa partida de la morte e iocunda e deletevele fo entro nui la nostra conversacione, e semo stà enfra la çente sença fare alcuna ofesa; anche tu sì e' stà cossì morto per la voluntà del to padre per recovrare l'umana generatione, et en questa bataia no t'a voiù aidare,

et eio no t'ò possù aidar, fiolo meo. Oime, fiol meo! com tu ai abiù cara questa redencione, de la qual e' m'alegro molto per la salute humana. Ma e' sum trista e dolorosa, veçando la toa morte e i to dolori cossì penosi. Or donqua, fiol meo, partida è la nostra compagnia e conve'me ora partirme da ti e sepelirte, fiol meo. O andarà la toa ma- [fol. 109ᵛᵒ] dre dolorosa? O fiol meo, com porò vivere sença ti? Certe più voluntera vorave essere seterà cum tego, sì ch'en qualunqua logo tu fussi, eio fosse tego. Ma po' ch'el corpo no ge pò essere, eio ge lassarò la mente, e l'anima mia sepelirò tego in lo mulimento, fiolo meo, la qual a ti laxo et a ti la recomando. Oime, fiol meo, com è angossata questa despartança!" Et in questo meço cum la multetudene de lagreme molto più lavava la facia del fiol cha no fasea la Madalena i pei, e po' i reasugò e baxò·l, e po' l'involçè in uno sudario molto delicato et a le fine lo benedì e signò.

E poi tuti, inçenochiandose e adorando e baxando i so pei, sì lo prexeno e portàlo a sepelire. E la Madalena tegniva i pei e la madre tegniva lo cavo, e san Çoanne e Josep e Nicodemo e le serore de la donna nostra da lato, e tuti quanti cum molte lagreme lo portáno a sepelire al molimento, lo qual era apresso del monte calvario, là o'·l fo crucifixo a un tratto de preda, e lì lo sepelíno [fol. 110ʳᵒ] reverentemente, inçenochiandose e lagremando cum molti suspiri. E ancora la madre cossì seterato l'abraçava e benedivalo e stava sovre al so dolce fiolo e de lui no se posseva saciare. E Çoanne e i altri, ch'erano cum lei, veçando la donna cossì aflitta, sì la leváno, piançendo molto duramente. E poi tolseno un grandissimo saxo e metèllo a l'usso del mulimento. A le fin voiando Joseph e Nicodemo retornare a la cità de Jerusalem per tema de no essere cognossù da i Çudei, però ch'aveano tolto Cristo de la croxe e sepelito, sì dixeno ambidui a la donna nostra: „Madona, nu ve pregemo per Deo e per lo vostro fiolo, ch'el ve piaça de retornare a i nostri

848 ia resugo.

albergi.“ E inçenochiandose denanci a lei, lagremavan cum molti sospiri.

Or que è questo a pensare che la rayna del mundo no a o' tornare e convene ch'in la soa vedoança l'andesse a casa d'altrui per reposarse? Veraximente ben è de vedoança, ch'el nostro segnor Yesu Cristo era a lei sposo, padre, fradelo et ogni bene e tuto avea per- [fol. 110ᵛᵒ] duto, morto lui. Alora la donna nostra s'enchinà a loro e rendège gracia umelmente e dissege: „Fioli e fradei mei, lo me fiolo m'a commessa a Çoanne, imperçò quel che piaxerà a lui sì piaxerà a me.“ Alora Nicodemo e Joseph pregáno Çoanne ch'el tornasse a lor maxone. Alora Çoanne molto i regracià e disse c'o la voleva menar al monte Syon, là o' Cristo cenò cum i so discipuli, ch'el volea stare lì cum lei e cum lor. Et alora veçando Joseph e Nicodemo la voluntà de Çoanne, s'enchináno al molimento e feseno umelmente reverencia a la donna nostra et a la soa compagnia e poi se partíno, e cum molte lagreme i retornonun a la cità de Jerusalem.

E la donna nostra cum Çoanne e cum le altre donne, ch'erano in soa compagnia, remaseno a la sepoltura, angustiando cum molti suspiri e lagreme. E Çoanne, veçando che la notte s'aproximava, dixe a la donna nostra: „Madona, vu vediti che nu aproximemo a la notte; imperçò el no è convegnevele consa che vu e la vostra compa- [fol. 111ʳᵒ] gnia demore più qui; prégove che nu retornemo verso la cità.“ Alora la donna nostra se levà su, e poi s'ençenochià al molimento e disse: „O fiol meo, eio no posso più tego stare, ch'el me convene partire, eio te recomando al padre to celestiale.“ E levando i ochij a celo, sì dixe cum lagreme: „Padre meo eternale, eio ve recomando lo me fiolo e l'anima mia, la qual e' ò laxà cum lui in lo molimento.“ E poi se partì cum la soa compagnia e venne verso la croxe, o' Cristo fo messo, e la donna nostra s'inçenochiò e disse: „Qui reposa lo me fiolo e qui è lo sangue so precioso!“ E somiantemente feno tuti quanti. Possiti dunqua pensare ch'ella fo la prima, chi adorà la croxe, sì como la fo la prima, che vide lo so fiolo, quando el fo nato. E po' se partíno e tornáno verso la cità de Jerusalem. E la

donna nostra spesse volte se revolçeva indrè per vedere lo molimento e la croxe. E quando ella fo in logo che no·l possea vedere, ella començà molto forte a lagremare. E quando ella se [fol. 111ᵛᵒ] foe representata a la cità de Jerusalem, le sorele soe ge veláno lo volto d'un velo brun, sì como a vedoa, covrendoge tuto·l viso. E le sorelle soe sì andavano enanci e la donna nostra vegniva drè cum san Çoanne e cum la Magdalena. E quando i fonun prexo la casa, o' stava la Magdalena, ella dixe: „Madona, eo ve prego per amore del vostro fiolo e del meo magistro che nu andema a la mia casa, e là staremo meio cha in altro logo. E vu savì bene come lo vostro fiolo ge venia voluntera, onda eio ve prego che vu ge vignà' a reposare." Alora dixe la donna nostra a la Magdalena: „Lo me fiolo m'a commessa a Çoanne, onda eio demorarò là o' piaxe a lui." Alora la Magdalena pregò umelmente Çoanne ch'i tegnesse la via da casa soa. E Çoanne disse: „El è piu convegnevele che nu andema al monte Syon, imperçò che quando Joseph e Nicodemo n'envidáno che nu andesseno a reposare a casa soa, e' ge dixi che nu andaresseno al monte Syon. Onda eio no voio ch'i me [fol. 112ʳᵒ] trovasseno in boxia. Ma eio te prego che tu ge tegni compagnia e no l'abandonare." Alora dixe la Magdalena a Çoanne: „Ben de' tu savere ch'eo no l'abandonareve, nè da lei no me partirò çamai." Et entrando en la cità de Jerusalem, çascadun verçene e verçena, quando videno la donna nostra, començáno molto a lagremare, et ancora asai de bon omini, a i qua la passava denanci, dixevano entro loro: „Certe gran pietà sì è de questa bona donna de la villania, che g'è stà fatta anchoi a quello so fiolo; e Deo n'a mostrato anchoi grandissimi miracoli de la soa morte. Guardesse bene coloro chi anno fatto questa consa!"

Quando fonun a la casa, o' i deveano entrare, la donna nostra se volse a le donne, le quale i aveano fatto compagnia e dixe a loro: „Bone donne, eio ve regracio de la compagnia che vu m'avì fatta. Deo padre ve lo merite per me." Alora tute quante s'ençenochionum e molto forte començò

915 andemama. 935 guardasse.

a lagremare, et ancora Çoanne somiantemente [fol. 112ᵛᵒ] le regracià. Alora le bone donne retornáno a i albergi soi e molto lagremando s'en vanno, imperçò che molto g'incresseva de la donna nostra; et alora Çoanne serà l'usso de la casa, o' i erano entrà tuti. E stando la donna nostra in quella vile casela cum la soa compagnia, et ella reguardà per la casa e disea: „Fiol meo dolcissimo, o' e' tu, ch'e' no te veço, sì come solea vederte ça entro? O Çoanne, o' è lo me fiolo? o Madalena, o' è lo to magistro? o sorelle mie, o' è lo nostro diletto fiolo? Partito, partito è da nui lo nostro diletto fiolo e la nostra dolce alegreça, et è partito cum molto angostiosa pena e morte! E vu e mi l'avemo ben veduto, e questo è quello chi me fa gran dolore, imperçò ch'el se partì cossì afflitto, e nu no·l podéno aidare. Et ancora lo padre so celestiale no l'a voiù aidare, e como in gran freçça queste conse son stae fatte, e vu l'avì ben veduto. O fiol meo, in questa notte fusti prexo, sta nocte fusti menato a Pilato et in la terça condanato e çasi morto. O fiolo, com è dura questa [fol. 113ᵛᵒ] partença e com è amara la memoria de la toa soça morte." A le fin dixe Çoanne: „Madona, eio ve prego che vu ve confortàe e che vu ve consolài cum nui; e prégove per amor del vostro fiolo e del me magistro che vu magnati un poco e che vu façà' magnare le vostre sorelle e la Magdalena, che vu et elle son ancora deçune." Alora la donna nostra per consolare le tribulade et in consolacione fe carità sego in quella sera. Quando venne sabato matina, sì se stano cum le porte chiuse e la donna nostra cum la Magdalena e cum le sorelle soe e Çoanne cum loro, segondo come orfane e vedoe e piene de paura e de dolore, e recordavase de l'angossa d'eri, e sedendo e pensando, sì como sole devenire a i pien d'angossa e de dolor, e l'usso de la casa, o' i erano, fo butado de fora, et alora i aveno gran paura e tremore, imperçò che la segurtà soa s'era partì da loro, ço era Yesu Cristo benedetto. Alora Çoanne levà suso e reguardà per un pertuso e cognove ch'el era san Pedro e tornòe e disse: „Mado- [fol. 113ᵛᵒ] na, el è Pedro." Et ella dixe: „Avri ge!" Alora Pedro entrà dentro molto vergonçosamente, e piançendo

cum i ochii bassi molto forte, abraçà Çoanne e dixe: „Oime, Çoanne! com farò, ch'e' ò tanta vergogna ch'e' no so com e' debia venire inanci a la donna nostra?“ E cossì abraçati e lagrimosi andonun denanci a lei. Et alora començáno tuti quanti a piançere e no podeano dire nè parlar alcuna consa. E Pedro cadè in terra tramortito. E stando Pedro cossìe, ecco çunçere Jacobo Çebedeo, e intrando dentro, Çoane so fradelo piançendo l'abraçà, e faseano i maor lamenti del mondo, et in questo començà retornare a uno a uno i discipuli de Cristo, piançendo e suspirando.

A le fin Pedro fo resentito e començà parlare e dixea: „Oime, Madona! eio no doreve çamai aparere denançi da vui ni d'alcuna altra persona, considerando ch'e' abandonai e renegai tre volte lo meo segnor, el qual tanto m'amava.“ E poi se levà Jacobo Çebedeo e çetàsse a li [fol. 114ro] pei de la donna nostra, piançendo e dicendo: „Oime, ch'e' fucí et abandonélo quando el fo preso, et eio devea essere lo primo, chi fosse metù a morte per lui.“ E simiantemente dixeva çascaduno e molte altre parole dixeno cum molte lagreme.

Alora la donna nostra, abraçando çascadun per si d'i apostoli, sì dixe a loro: „O fioli e fradei mei, lo bon maistro e fidele pastore è partito da nui, e siemo romasi sença alcun conforto, ma confórtome d'una consa, ch'e' spero fermamente che nu lo revederemo tosto. E vu, Pedro, no dubitadi ch'el ve perdonarà bene ogni colpa e ofesa, imperçò che tanto fo lo furore d'i can Çudei che vu no l'avrissi possù aidare, ben fussi vu stà cum lui.“ Alora respoxe san Pedro, dixe: „Madona, verasiamente el è cossì como vu diti, imperçò eio, chi vidi lo començamento, subitamente fu' pieno de tanta paura in la scala denanci la porta de Cayfas, ch'apenna me credi posser scampare, et imperçò e' lo negai. E alora no [fol. 114vo] avi memoria de le parole soe.“ E alora la Madalena lo demandà e disse: „Pedro, que te dixe Cristo?“ E Pedro respose: „El me dixe, c'ançi che cantasse lo gallo e' lo renegareve tree volte. Oime! ben disse vero, che ben lo renegai tree volte, e ancora me dixe più conse de la soa passione, cenando nui.“

Alora la donna nostra dixe a Pedro: „Eio vorave oldire de le conse del me diletissimo fiolo fina la cena.“ E Petro

cignà a Çoanne ch'el dixesse. Et alora Çoanne començà narrare ço che fe Cristo; poi Pedro domandà de la passione. E Çoanne la dixe tuta per ordene e tuto quelo ch'avea fatto Christo. E cossì començáno a dire ora l'un ora l'altro, e cossì raxonando passáno tuto quel die. O como atentamente ascoltava la donna nostra queste conse, e quante vote dixeva: „Benedetto sia lo meo fiolo!“ Reguardava loro et aveano compassion de loro, imperçò ch'erano in grande afflicione. Or que era vedere la rayna de tuto·l mondo e i prencipi de la giesia e de tuto·l povolo e guidadori de tuto·l divino exercito cossì timorosi et [fol. 115ro] afflitti stare rechiusi en una casela, no sapiando que fare, seno ch'i se confortavan parlando d'i fatti de Cristo. E la donna nostra stava cum la mente tranquilla, sperando certissimamente de la resurecione del so fiolo benedetto, et en lei solamente romase la fede in quel die del sabado. Et imperçò lo die del Sabado è apropriado a lei. Ma perçò la donna nostra no posseva stare alegra, recordandose de cossì soça morte, como lo so fiolo dolcissimo avea recevuta, anch'ella fosse certa ch'el dovesse resuscitare e cum lei regnare in vita eterna; a la qual ne conduga el fiolo de Deo, el qual vive e regna per infinita saecula saeculorum, amen.

XXI.

Questa si è la legenda de Susanna.

El foe in la cità de Babilonia un omo molto rico, lo quale avea nome Joachin, e tolse per moiere una donna, la qual avea nome Susanna, m-[fol. 115vo] olto bellissima era e bona, e amava e temeva Deo, imperçò ch'el so padre e la soa madre l'aveano amaistrà e nodrigà in la leçe de Deo. E questo Joachin sì avea una casa, la qual avea da lato un bellissimo çardino; e per la grande aseveleça de Joachin erano usati i omini de la cità venire spesse volte a quello çardino. Or avenne che un anno fo fatti segnori dui massari çudexi, i qua tenivano iustixia segondo che fano i segnori e stavano in lo

1017 del passione. 1019 começano. 1035 cum lui.

çardin de Joachin, marito de Susanna. Et a quel çardin andava ogni persona che volea domandare iustixia. E quando la çente se partia, Susana era usà d'andare in lo ditto çardino a solaçare, e spesse volte la vedeano quî dui massari entrare et enxire de quel çardino.

Avenne una staxone che per la lor malicia aveno mala intencione contra Susanna e fon feriti al core per la beleça de lei. Ma per vergogna l'un no manefestava a l'altro lo so pensero e molto solicitamente guardavano, come i la podesseno vedere, imperçò [fol. 116ro] ch'i cori soi ardeano de la belleça de lei, et imperçò che l'un no se podea celare a l'altro, per che continuamente stavano insemel, manefestáno l'un a l'altro lo so intendimento contra Susanna e començáno ordenare, como i la podesseno trovare sola in lo çardin. E sapiando la saxone, quando Susanna solea entrare in lo çardino, et entráno in lo çardino e ascondèsse in un cantun per no esser veçù. E Susanna, no sapiando ch'altra persona fosse in lo çardino, andò como l'era usata e menà sego doe soe camarere per compagnia, e segondo ch'era usança oltra mare per lo grandissimo caldo de bagnarse e unçerse cum unguenti, chi defenden dal caldo, e Susanna dixe a le soe camarere: „Andate e portate l'unguento, ch'e' me voio lavare, e serati ben l'usso del çardino." E quando le camarere ne fonun andate, quî dui massari, ch'erano ascosi, veçando che Susanna era remasa sola, andonun incontenente a lei e disseno: „Cum ço sia consa che nu siamo tuti soli cum tego e neguna persona ne pos- [fol. 116vo] sa vedere, pregamo te che tu debie consentire a la nostra voluntà, e se tu no consentirai, nu diremo che nu avemo veduto peccare tego un çovene et imperçò ne mandasti le camarere toe fora del çardino; onda per lo nostro ditto e per la nostra testimoniança serai condanata a morte."

Alora Susanna, oldendo cossì fatte parole, començò molto forte a piançere e disse: „D'ogni parte me veço angosà, però s'e' ve consento, e' ofendo al me creatore, e s'e' no ve consento, eio no ve porò scampare da le vostre mane e da la vostra

---

42 condata. 46 eio eio.

sentencia; ma meio m'è caçere in le vostre mane sença peccato cha cum peccato denanci al meo creatore Deo." E ditte queste parole, començà Susanna molto forte a cridare e simiantemente començanno quî dui massari a cridare. E l'un de quî dui massari andò corendo avrire l'usso del çardino, e i fanti e la famia de la casa de Susanna, oldendo cridare al çardino, corseno in gran freça per savere che ço fosse, et oldendo [fol. 117ro] dire a quî dui massari, como i aveano trovato un çovene peccare cum Susanna, sì s'en començáno a vergognare, imperò che non era mai oldita simiante consa de Susanna. E vegnendo l'altro die, tuta la çente de la citae venia al marito de Susanna e venon quî dui massari, ch'erano segnori de la citade e començáno dire denanci a tuto·l povolo: „Mandì incontenente per Susanna, moiere de Joachino, e menà' la denanci a noi!" Et incontenente la fo vegnuda cum tuti i parenti soi e cum li fioli e fonun denanci a quî dui massari, chi l'aveano acusada falsamente. Et ella avea lo capo faxato cum le soe vestimente, però che cossì belissima como l'era no voleva essere guardata da tanta çente. Et alora quî dui massari ge comandáno ch'ella dovesse descovrire lo cavo, açò ch'i se saciasseno de la soa belleça; e tuti quanti i parenti et amixi de Susana piançevano, et ogni persona, chi la cognosseva. E quî dui massari dinanci a tuto·l povolo sì leváno e [fol. 117vo] poseno la mane sul cavo de Susanna, et ella piançendo levà lo viso a celo, abiando speransça in lo so creatore, como la no era culpevele, cossì l'aidasse e defendésela.

E li massari dixeno denanci a tuto·l povolo: „Nui siando in lo çardin de Joachino, venne Susanna in lo çardino cum doe compagne, et incontenente che l'aveno acompagnata, Susanna le mandà fora del çardino, e stando ella sola ecco venire a lei un bellisimo çovene, lo qual era in lo çardino, e fese peccato cum lei insemel. E nu sì eramo in un cantone del çardino e veçando nui cossì soça consa, coremo a loro e trovamoli stare insemel carnalmente e no poténo piare quel çovene, imperçò ch'è piu forte de nu, e prendemo costei e demandamo lei chi fo quel çovene, et ella no·l volse manifestare; e nui semo testimonii a questo avolterio e de questo

peccato.“ Alora tuto·l povolo, credendo a le parole de costoro, sì la çudegáno a morte. Alora Susanna cum gran voxe dixe: „O Deo, re eternale, lo quale sai [fol. 118ro] tute le conse, che sono ascose e sai le conse, inanci che siano fatte, tu sai, segnor meo, ch'i anno ditto falsa testimoniança contra mi, onda eio sum condanata a morte, no abiando comesso lo peccato, del quale costoro malvasiamente m'ano acusata; onda eio ve prego, segnor meo, che vui in questo mostrati la vostra possança.“ E Deo oldì la soa oracione.

Siando ella menata a la morte, et un fantino picolo, lo qual avea nome Daniel, començò a cridare e a dire denanci a tuto·l povolo: „Eio sum netto e mundo da la morte de Susanna.“ Et oldendo tuto·l povolo cotal parole a questo fantino dire, tuto lo povolo se revolse a lui e demandòlo: „Que parole son queste che tu die?“ E lo fantino disse: „Voi siti matti, imperò che vu çudegati e no cognosciti la verità et aviti falsamente condanata Susanna a morte. Retornati al çudisio, imperò ch'i vostri çudexi ano falsamente çudegato.“ Et incontenente lo povolo tornò indrè cum Susanna. [fol. 118vo] Alora quî dui massari chiamonun lo fantino e felo ponere in meço de loro e disseno a lui: „Móstrane como nu abiemo dà mala sentencia!“ Alora Daniel dixe al povolo: „Despartiti costoro l'un da l'altro, et eio ve mostrarò la lor malicia.“ E quando l'un fo menato lonçi da l'altro, disse Daniel a l'un di loro: „Invechiato de mala vechieça, ora sun venuti in palexe i toi peccati, li quai tu a' fatti, iudicando falsamente, condanando le persone sença colpa, et asolvendo coloro chi son colpeveli. Se tu vedisti Susanna cometere peccato cum uno çovene segondo che tu ai ditto, di' a noi, soto qual arboro del çardino tu i vedisti pecare?“ Alora quel respose e dixe: „Io li vidi sotto la sosenna.“ E Daniel respoxe e dixe: „Tu ai mentito.“ E dixe al povolo ch'i·l menasse via, e fece l'altro denanci a si venire. E quando fo venuto, Daniel ge disse: „O somença del diavolo e no de Deo, la belleça de Susanna t'inganòe e lo reo desiderio, che tu credevi fare a Susana segondo ch'eri usato fare a le altre, le quale per paura de ti e de la toa segno- [fol. 119ro] ria faceano

il to piaxere. Ma Susana no volse sòstenire la toa iniquitae. Donqua se tu la vedisti cometere avolterio cum un çovene, di', sotto qual arboro la vedistu pecare?" Alora dixe: „Eio la vidi soto·l pino." E Daniel reopoxe: „Tu simiantemente ai mentito sovra lo to cavo."

Alora tuto·l povolo començà cridare cum gran voxe et a rendere laudi a Deo, lo qual no abandona chi a sperança in lui. E tuti se levàno contra quî dui massari malvaxi çudexi, i qua aveano acusà e condanata falsamente Susanna. Et incontenente tuto·l povolo cum le prede gi lapidonun et anciseno, et al padre et a la madre de Susanna et al marì cum tuti i so parenti feno grande alegreça. E da quel die inanci Daniel fo gran segnore in quel povolo. E questa ystoria fo inanci che Cristo venisse cum la verçene Maria, et è scritta in lo vechio testamento in lo libro de Daniel profeta e léçese in la santa giesia de quaresima in la santa messa.

121 iniq̃tae. 123 veditu.

Anmerkungen.

I.

6. *A li quali fo lor tagliato.* Eine derartige pronominale Aufnahme des Direktivobjektes ist nicht selten, sowohl wenn es dem Verbum vorausgeht, wie wenn es ihm folgt: *Donà ge castelle e ville a quel logo* VIII 130. *I aparse a entrambidui* IX 105. *La g'el darave a quel monestero* IX 346. *A i monesi el g e mandò de gran beneficii* XVI 102.

Auch das Subjekt wird, besonders nach eingeschobenen Teilsätzen, oft wieder aufgenommen: *El alora Mercurio, el qual Juliano avea morto . . ., e l fo vegnù* XI 52. *Nicolò in lo primo die ch'el fo bateçà, e l stete in lo fonte* XVIII 5. *E la madre, dapo' che Alexio se partìe, l a metè un saco* XV 38; endlich nach Gerundialkonstruktion: *El qual no possando nè giotire nè spudare fora, cerca meça note e l morì* XIX 20. *E la soa santissima madre, veçando . . ., l a començò molto a piançere* XX 566.

7. *sì.* Die Art der Verwendung von *sì* im älteren Italienischen ist noch nicht genügend geklärt. Von Haus aus hat es wohl die logische und natürliche Folge bezeichnet, die das Verbum gegenüber dem Vorhergehenden ausdrückt. An dieser Stelle würde *sì* bedeuten, daß sich das *sepelire* als Folge aus dem durch das Subjekt *sorella* gekennzeichneten Verhältnisse ergebe: Es war ihre Pflicht als Schwester und „so" tat sie es. Das gleiche Verhältnis scheint auch Zeile 20. 22. 23 vorzuliegen, in welchen Fällen *e* die Verbindung zwischen den Vollsätzen herstellt, *sì* auf das zwischen beiden bestehende Verhältnis hinweist.

So wird auch das *s i* namentlich nach Gerundium gesetzt: *Veçando el segnor Deo la soa patiencia et humilitae, sì·l volse trare* III37, auch hier als Zwischenglied: mußte er sich erbarmen und so.. Es wird sich in den meisten Fällen um kausalen Sinn des Gerundiums handeln: *E sapiando Pellagio che dovea morire, s i scrisse una letera* III 39. *Voiando sapere . . s'el ge fosse . . , s i se mosse* IV 6. *E façando ello en çoventù tanti miraculi, s i era de lu' grandissima nomenança de santità* VI 28. Wie nach dem Gerundium so auch nach Kausalsätzen: *Emperò che spero d'avere quella vita la qual è eternale e beata, s i te digo . .* V 16.

Dann wird *sì* nach allen Vordersätzen gesetzt: *Açò che scampasse del pellago del peccato, sì me posi nome Pellagio* III 42. *E quando i apostoli videno questo, sì disseno* XX 305. Und schließlich verliert *sì* seinen folgernden Wert ganz, es hat die Rolle übernommen, die weitaus häufiger *et* hat (vgl. Anm. III 9) und kann dann auch Satzglieder verbindend auftreten: *Li faxevano le fiche e spudavange su la facia, sì ge davano le guançate e le grande collate* XX 428.

8. *seppeliti.* So wenig wie für das heutige Italienisch läßt sich für die altitalienischen Dialekte irgend eine feste Regel aufstellen für die Konkordanz des Partizips. Im älteren Italienisch mehr noch als im heutigen ist beim Sprachbau die Überlegung mächtig. Der Italiener scheint sich jedesmal genau Aufschluß zu geben darüber, was er durch das Partizip ausdrücken will, ob er etwas Prädikatives oder etwas Absolutes, man möchte sagen Neutrales, ausdrücken will. Die scheinbare Anarchie auf dem Gebiet der Partizipia ließe sich auf diese Art leicht erklären, die strenge französische Regel als ein dem sprechenden Volke fremder Willkürakt der Grammatiker hinstellen. In unserem Falle ist das Partizip natürlich prädikativ und ebenso in folgenden Fällen, wo es dem Objekt vorangeht: *Tu ai morta S. Beatrice et ai tolte le soe possessione* I 30f. *O sostenuta la penitencia e la vergogna* III 44. *Ave dita la messa* VI 124. *Ave veçuda questa fante* XIV 37. *Avesse rota la catena* XV 99.

Die willkürliche Konstruktion ohne Übereinstimmung scheint ihren Ausgangspunkt von den Verben mit geringem Gefühlswert *(fare)* aus zu nehmen; Fälle wie: *La grande ofensa ch'e' ò fato* VII 193. *I ben che l'avea fato* VIII 66, bei vorausgehendem Partizip: *Abiando fato questa oratione* IV 68; *Ò fato penitencia* IV 75 scheinen dafür zu sprechen. Nicht auf die Tatsache, daß eine Beleidigung geschehen, ist das Gewicht gelegt, vielmehr lediglich auf die Tatsache, daß etwas ertragen wurde. Ganz klar ist es auch, daß in: *La più bella che çamai avesse veduto* VII 17 es sich weniger um die Schönste als um das schönste Wesen handeln kann.

10. *molto possente e pessimo.* In dieser Verbindung ist *molto possente* als Superlativ aufzufassen. Vgl. Formenlehre S. XLIV.

13. *come,* den Aussagesatz einleitend. Andere Beispiele: *Disse como la sor Dea era amalata* VII 85; verstärkt durch *sì: Dixeno a ogni persona sì como l'angelo i aparse* XX 82. Mit vorhergehendem Determinativum: *E fe Teofilo carta de çò, como el se dava in so servo* X 12. Der Ausgangspunkt ist natürlich in Fällen zu sehen, wie: *Oldendo dire a quî dui massari como i aveano trovato un çovene peccare c. S.* XXI 54 (es wird beschrieben, wie sie S. beim Sündigen ertappten). Die nächste Stufe scheint

das oben aus VII 85 zitierte Beispiel darzustellen. Findet sich nun *como* wiederholt nach *dire* verwendet, so kann es leicht zu einer die Aussage einleitenden Konjunktion werden. Wie dann zu *come* beim Objekt (*si cum per morta la piançevano* VII 176) *si* verstärkend hinzutritt, so auch dann zu dem die Aussage einleitenden *come*. Hat *come* dann einmal einen Teil der Funktionen von *che* übernommen, so tritt es leicht an dessen Stelle auch in temporalen Ausdrücken: *Encontenento como* V 69.

29. *denanci da*. *Denanci* und *inanci* finden sich sowohl mit *da* wie mit *a*, nie mit *de*: *denanci da* II 41, V 52, 59, XIII 99. *denanci a* II 70, 71. *inanci à* X 42, XX 43.

31. *tu se' dato*. Der Sinn ist reflexiv. Ebenso: *Fo revestito* VI 124. *El fo stato e empensato sovra çoe* VII 52. *Son dato tuto al vostro amore* VII 111. *Era fato servo del dyavolo* X 15. *Sont' inganà* XIII 20. Natürlich auch umgekehrt Reflexiv für Passiv: *Una letera en la qual se contenia queste parole* III 39. *Digandose la pistola* VIII 103. *Bateçàsse oto milia persone* XIII 97. *I più forti chi se possan trovare* XX 467.

36. *aven, fuçinon, converti*. Der in reinveronesischen Texten durchgeführte Zusammenfall von 3. Singularis und Pluralis unter der Form der ersteren ist hier nicht vorhanden. Es finden sich beide Formen nebeneinander. Beispiele zu geben ist überflüssig, sie finden sich auf jeder Seite in Fülle.

40. *Yeso*. Die Schreibung weist wohl auf die Betonung der ersten Silbe, die sich auch aus dem Reim Kath. 853/4 ergibt: *Gi portan su le aneme con gran Kirïaleso En quel santo paràdiso en lo regno de Jesu.*

II.

3. *segondo che*. Wie hier: II 41. XI 21. XIII 82; im gleichen Sinne: *segondamente che* II 70. IV 47.

5. *devenne a povertae*. An anderen Stellen meist *venire* in dieser Bedeutung: *Venne a molta povertae* X 5, XII 1 (zum Unterschied von *venire in maor richeçe* XII 16). *Venne a gran santitae* XVI 8. *Venire* in der Bedeutung von *devenire*: *E lo tempo fo vegnù molto belo* XVI 87. Im Sinne von *avenire* findet sich *devenire* IV 59. Ferner *tornare* = wieder werden: *Se questo no torna vivo* XVIII 213.

8. *in modo de*: auch *a modo d'omo* III 12, *a modo d'una femena* XVIII 91.

13. *là o'*. Die beiden Worte sind zu einem Begriffe verwachsen, sie kommen gleich *ove*. Berechtigt sind die beiden Worte in Fällen wie: *Andai l à o' eran le nave aparechiate* IV 45. *là o'* tritt dann infolge des häufigen Nebeneinanders an Stelle von *ove,*

zunächst im Relativsatz: *In quel logo, là o' eio abito* VIII 87. *A o logo, là o' el dovea fir morto* XIV 153, und tritt schließlich sogar in den indirekten Fragesatz: *No possevan savere là o'·l fose* XX 157. Vgl.: *Ig no saveva lao ig s'andase.* Ug. 1049.

21 f. *oldando Tayse . . . la fo compunta.* Auffällig ist die Setzung des Pronominalsubjektes im Vollsatz. Man erwartet doch, da Subjekt des verkürzten Gerundialsatzes und des Verbums des Vollsatzes identisch sind, daß die einmalige Aussetzung genügen würde: *Abiando oldù Çuliano . ., el fe tore via l'ymagene* VIII 61 f. *Voiando Yesu Cristo remunerare . ., ello revellò a lei* VIII 66. *Stagando Maria en delicie ni no atendando a Deo . ., ella se metè . .* IX 16/17. *E veçando ço Symone, el començò a pensare* IX 29. *La serore de Bernardo siando maridà, ella venne al monestero* XVII 153.

Die Volkssprache macht nicht den von der Grammatik festgesetzten Unterschied zwischen verkürzten und vollständigen Sätzen. Für sie ist das Gerundium nicht eine starre ans Adverbiale grenzende Form, sondern eine Verbalform wie jede andere und wie diese, sei es im Teil- oder im Vollsatz, ein Subjekt hat, so gibt die Sprache es auch dem Gerundium. Der Vollsatz muß sich eben dann mit dem Pronomen begnügen.

Über das Verhältnis von Gerundium und Verbum finitum bei verschiedenem Subjekt und Objekt wird an anderer Stelle zu sprechen sein (Anm. zu VI 41).

23. *a li so pei de san Panucio.* Der Genitivus possessivus ist pleonastisch, ebenso: *Lo prevede so del monestero* VII 229. Ein ähnlicher Pleonasmus liegt auch vor in Fällen, wie: *Eio te recomando el spirito meo in le man toe* VIII 97. *El qual eio no sum digno de descalçare i so pei* XX 188. *No ve porò scampare de le vostre mane* XXI 46. *Meti gel' al colo del dragone* XIV 57.

31. *aprese:* zündete an, sehr häufig in dieser Bedeutung: *Una faxela apresa* VIII 84, *Candele aprese* XVII 274, *El s'aprese un gran foco* XVIII 103; ebenso das andere Verb des Nehmens: *piare* in seinen Kompositis *empià* VIII 84. *apià* XVII 49. Vgl. Muss. Beitr. 66 (*impiare*). Ein Beispiel aus modernen Dialekten wäre: *A vagh dretta a San Locca a far impiar Dou, quater, sì candèil a la Madona* Testoni, Cattareina S. 64 Z. 7.

45. *creasti.* Die Person des Verbs im Relativsatz richtet sich nach dem Subjekt des übergeordneten Satzes: *O alto de gloria Deo, el qual no venisti iamai men a i to devoti e sempre fussi largo de la toa gracia* VII 209. *Misser Yesu Cristo, el quale susitassi Laçaro* VIII 50. *Magdalena, la quale m'e' stà osteris et a' me aitorià* IX 214. *Eio sum quella peccadrix, la qual abito in questo logo* IX 278. *Vu chi siti spirituali* XVII 162. *Chi e' tu, chi ne di' queste parole?* XVIII 235. Vgl. Meyer-Lübke R. G. III § 626.

53. *per quela casone, la qual era venù S. Panucio.* Meyer-Lübke R. G. III § 625 meint, die einmalige Aussetzung der Präposition bei *il quale* komme kaum vor. Mit unserer Stelle wäre ein Beispiel beigebracht. Zu dem a. a. O. beigebrachten zweiten Beispiel aus dem Altven. möchte ich bemerken, daß *le qual* darin vielleicht als einfacher Akk. temporis, ohne den ihm von M.-L. gegebenen adverbialen Sinn aufzufassen sei: *vui ave perdudo molte ore, le qual vui non ave loldado dio.*

Auffällig ist übrigens an unserer Stelle, daß *revelasse* absolut steht, vielleicht ist *per* doch in den Relativsatz einzusetzen.

54. *çascum per si.* Ein anderer Fall von Verstärkung des distributiven Pronomen durch *per: Abraçando çascadun per si d'i apostoli* XX 997.

56. *en celo.* Der Artikel findet sich in den romanischen Sprachen nach Präposition bekanntlich am spätesten ein. Im Altital. sind es hauptsächlich die lokalen Verhältnisse, die eine gewisse Scheu vor dem Artikel zeigen.

in (en) presone I 19. *çoventù* VI 28. *terra* VI 130. *capitolo* VII 73. *braçe* VII 88. *bara* 89. *pei* 132. *man* 218. *capo* 218. *mare* VIII 15. *aqua* 26. *casa* XVIII 16. Er fehlt selbst dann, wenn das Nomen durch einen Relativsatz determiniert ist: *Cristo entrà in casa, o' era Pilato* XX 455 (wobei überdies das Fehlen des determinierenden *là* auffällt).

da celo II 60, VII 215. *morte* XVIII 164.

a: a celo V 72. *a casa* VI 56 (bereits im heutigen Sinne, da die Höhle des Ägidius doch nicht als *casa* zu bezeichnen ist), anders: *Venne a casa de questo cavalero* XII 22, ferner: *Vene a çudexo* XIV 84.

per: per nome IV 24. *prendere per man* VIII 53, auch hier noch mit Rücksicht auf die ursprünglich lokale Bedeutung.

Alle diese Präpositionen finden sich auch häufig mit Artikel.

65. *disse a lei.* Es liegt kein besonderer Grund zur Setzung des betonten Pronomens vor, so wenig wie in: *Respoxe a lui* V 26. *Pareva a lui* VII 16. *Dapoi ch' a vu piace* VII 29. *Revellò a lei* VIII 66. *Chi lactasse e nodrigasse lu'* IX 157. *Bateçà lui in quel medesmo fiume* XX 210. *Demandamo lei* XXI 82.

Es ist nicht zu leugnen, daß die Sprache auf diesem Wege zu einer viel größeren Präzision gelangt, da gerade im Dativ durch Zusammenfall beider Geschlechter leicht Verwirrung eintreten kann.

III.

6. *negun homo.* In Sätzen mit negativem Sinn oder in Sätzen, die von einem negierten Verb abhängen, findet sich als unbestimmtes Pronomen sowohl *alcun* wie *negun* oder *nessun: No ave mal negun*

XIII 147. *No·l posseva negun tanto exaltare* XVII 192. *Un de quî frati chi no sava letera nessuna* VIII 118. *Un peccà, lo qual eio no manefestai mai ad alcun* VI 103. *No voleva quasi ma' vedere alcuno omo* IX 312. *No trovà alcun* XIII 61. *No avere alcuna paura* XIV 57. *Tu no ai leto in alcuno d'i mei libri* XVII 141.

Endlich *nullo: No negai el corpo meo a nul homo* IV 42.

7. *Avene. Avenire* zur einfachen Verknüpfung ist häufig III 24. V 4. VI 29. XXI 10, 17. Die Form ist natürlich perfektisch aufzufassen.

9. *et ella.* Die Einleitung des Vollsatzes nach vollständigem oder verkürztem Teilsatze durch *et* ist häufig: *E quando P. fo partì, e t ella tollè* II 29. *Se tu passarai . ., e verai* IV 74. *E quando venne el die . ., e t el portà* IV 85. *E dicendo cussìe, e t echo subitamente venne una ymaginatione* IV 96. *E quando l'ave metù çò, e Cristofalo disse al fante* XIII 73. *Onda veçando . ., e t ello mise çò l'abito* XIV 82. *Onda veçando ella ch'ella no posseva vedere alcun d'i fradeli . ., e t ella se convertì tuta in lagrime* XVII 158. *E sapiando la saxone . ., e t entráno* XXI 26. *Siando ella menata, e t un fantino començò a cridare* XXI 93.

Dies nur eine kleine Auswahl aus den vielen Fällen. Es liegt in allen diesen Beispielen scheinbar überhaupt keine Satzgruppe vor, sondern die Satzgruppe wird angefangen, dann plötzlich — ein der Erzählung Lebhaftigkeit verleihendes Mittel — abgebrochen und ein neuer Satz beginnt nun, mit *et* eingeleitet, wie dies ja bei Hauptsätzen in der älteren Prosa so oft vorkommt. Die Dichtung verschmäht, soweit ich sehe, überhaupt die Konstruktion.

16. *pregando che la dovesse recevere.* Im Objektssatz nach *pregare* findet sich meist *dovere* als Hilfsverbum ein: *Començai pregare molto devotamente ch'ela me d o v e s s e trovare perdonança* IV 65. *Prego te che tu preghi e che d e b i tornare* IV 81. *Te prego che tu d e b i e adorare* V 12. *Pregò S. Çilio ch'el ge d e v e s e piaxere d'andar* VI 88. *Nu te pregemo che tu ne d e b i e conseiare* XII 52. *Pregà Deo ch'el d e v e s s e destruçere* XIV 126. *Enpregà Deo chi ge d e v e s s e perdonare* XVI 146; analog: *Eio te sonçuro . . che tu me d e b i e parlare* IX 269.

Durch *dovere* wird ausgedrückt, daß das Bitten mächtig genug war, um die Erfüllung als moralischen Zwang erscheinen zu lassen, wie in: *Ordenà che d o v e s s e n o andare* XI 38. *Comandà ch'i d e v e s s e n o recogere le brixe* XX 281.

21. *tuta. tuto* in der Bedeutung „ganz" wird als mit dem Adjektivum zusammengehörig aufgefaßt und wird infolgedessen kongruiert. Die Erklärung findet sich bei Tobler V. B. I 83, fürs Ital. gilt das gleiche: *Le mie vestimente fonon t u t e frolle* IV 77. *Una crota t u t a entorniata de pruni* VI 47. *T u t a fassata e velata* VII 185. *La donna fo t u t a confortada* XX 733. *Nu siamo t u t i*

soli XXI 36. Entsprechend auch: *Ella se converti tuta in lagreme* XVII 159.

25. *percaçà* = nach etwas trachten, wie im Französischen; vgl.: *Açò se percaço de farge preveir.* Mon. ant. B. 66.

27. *però che.* In der Bedeutung „während" nur hier. Temporales *per* ist weiter nicht ungewöhnlich, es findet sich z. B. II 27. IX 241, 306; das Auffällige liegt aber darin, daß dem *hoc* noch eine gewisse Selbständigkeit verbleibt, die man kaum vermuten sollte.

34. *i dava maniare solamente pane e de l'aqua bevere.*

1) Es handelt sich hier um die von Ebeling in den Tobler-Abhandlungen S. 343 besprochene Erscheinung des gedanklichen ohne sprachlichen Parallelismus, indem bei den beiden vollständig gleichwertigen Ausdrücken ein Chiasmus auftritt, und auch dieser nicht vollständig, da die entsprechenden Glieder verschieden gebaut sind, einmal einfacher Akkusativ und einmal Partitiv. Die verschiedensten Fälle einer derartigen Ausdrucksweise lassen sich konstatieren: Divergenz in der Konstruktion der verknüpften Glieder: *Preghemo che tu ne debie consiare de le anime nostre e che nu debiemo fare* XII 52f. *Volesse Deo ch'e' fosse morto enanci ch'averte cossì perdua* XIV 33/34. *Guárdate bene che tu no vagi da B. ni no ge dire questo* XVII 261/2. *El è meio che mora . ., cha per la morte soa recovrare questà sanitae* XIX 51f. In der Präposition: *Començà adorare e a pregare Deo* VI 72. *Semo testimonii a questo avolterio e de questo peccato* XXI 83.

2) Partitives *de.* Dieses steht meist mit dem Artikel verbunden. In den Beispielen, die der Text bietet, kommt die ursprüngliche Bedeutung noch sehr gut zur Geltung: *Vegniva spesso d'i messi* XV 31. *Avea d'i poveri ogni die* XVI 104. *Ge mandà d'i frai* XVII 99. *Menasse sego d'i gran maistri* XIX 102. *Avrave cum si d'i savii* XIX 103. Der Artikel kann fehlen: *El ge mandò de gran beneficii* XVI 102. Geht ein Mengewort wie *asai* voraus, so fehlt der Artikel: *Asai de bon omini* XX 931, aber: *prendì de la triaca asai* VII 35, wo *asai* folgt.

3) An *dare* kann der Infinitiv einfach angereiht werden: XX 180, 181.

37. *Sì·l volse trare e menarlo.* 1) Die einmalige Setzung des Pronomens genügt nicht.

2) Das einfache Pronomen wird gern zum Verbum finitum gezogen: *la fese astrangolare* I 19. *El t'en convegnirà rendere raxon* II 19. *Començàlla a losengare* V 10. *Mándate a dire lo segnor Deo* VII 222. *El se devea bagnare* XIX 35. *Salomon lo penà a fare* XX 411.

45. *dal monestero.* R. G. III S. 161 wird erwähnt, daß im Venezianischen *da* sehr stark in die Sphäre von *de* hinübergreift, ohne daß weitere Beispiele angeführt werden; von Interesse ist nun das Eindringen von *da* in die flexivische Funktion von *de:*

Le melodie da quî del paradiso IX 247. *Un demonio da l'inferno* XII 43. *Castelo da l'ançelo* XVI 95. *Al palaxio dal çudexo* XVIII 120. *Da* tritt auch vor temporale Adverbialia: *Da matina* VI 113. *Anco' da vespro* XI 63.

Im allgemeinen kann man den Zustand als ganz verworren bezeichnen. Lehrreich ist die Betrachtung eines Verbums wie *partire,* das sich mit *de* verbindet: II 70. 75, III 13, VII 87 usw., mit *da:* IV 39. 84, VII 133, X 22, XIII 35.

Eine streng logische Regel würde natürlich *da* verlangen, wo es sich um die Loslösung einer Person, Sache von einer anderen handelt; auch darin schwankt unser Text: *delïberare de le mane* V 22 (trotz *libero da ogni tributo* VIII 131) *ensire de la soa boca* V 71. *açò che . . tresse de la segnoria e de le man del diavolo* X 19; selbst beim Passiv: *abraxado de l' amore.* Ein besonders charakteristisches Beispiel für die Gleichwertigkeit beider Präpositionen Kath. 899: *Nu sem missi da Deo e de là verçene Maria.*

Auf der anderen Seite macht *da* auch dem *a* Konkurrenz. In der älteren Sprache sollte die der Frage wohin? entsprechende Präposition *a* sein, und in der Tat lassen sich auch in unserem Text Belege genug für *a* finden: II 47. 60, IV 13. 73. 84, VI 81, VII 27. 85, XIII 6, XIV 98, XVII 235, XVII 276, um nur einige anzuführen, daneben steht dann *da* ebenso oft: II 29, VI 40, VII 24, VIII 84, 245, 254, XIII 104, XVII 204, XX 921 (*la via da casa soa*) usw.

Die Frage der Ersetzung von *a* durch *da* bei Personenbezeichnungen im Toskanischen ist wohl eine der am wenigsten geklärten der Syntax. Es sei an dieser Stelle gestattet, einer Vermutung Ausdruck zu geben, die keinerlei Anspruch auf allgemeine Anerkennung erheben will: es scheint, daß der Umfang der Verwendung von *da* statt *a* auf die Frage wohin? im gleichen Maße zunimmt, als *ove* durch *dove* verdrängt wird; auch dies geschieht zuerst bei der Frage nach dem wohin?, dann erst bei der Frage nach dem wo? Mein Material ist noch nicht genügend groß, um die Frage definitiv zu beantworten, immerhin sei eine Lösung in diesem Sinne angedeutet.

47. *cotale.* *Cotale* hat oft die Bedeutung „ein gewisser": *Çascadun meta la pecunia . . en cotal logo* XI 31. *Sa' tu cotal aqua en la qual more cotanta çente* XIII 49. *Cotal die ognomo venisse* XIV 122.

48. *ensemelmente con l. m.* Meist wohl *ensemel cùm* IV 52, XVII 56, XX 45.

51. *cognoscandola, che la era femena.* Das Subjekt des Objektsatzes wird herausgehoben und dem Verbum finitum als Objekt beigegeben: *Troväla, ch'ella era morta* IV 92. *Domandòe l'abadessa,*

ch'andasse al parlatorio VII 181. *Trovàla che mandugava* VIII 30. *trovàlo ch'el çasea morto* XV 83. *Devesseno çudegare de la disputacione ch'avesse raxone* XIX 110f. *Trovàlo ch'el sedea* XX 161/2. *Vedendo i dui ladroni, ch'eran ancora vivi* XX 690/1. Ähnlich: *Vui savì de Katarina quel k'ela m'a fato* (Muss. Kath. 920). Vgl. *Vela qua che la vien.* Goldoni, Casa nova I. Akt 9. Szene.

IV.

5. Die Streichung von *per sapere* rechtfertigt sich von selbst.

7. *andò e sì va:* Diese Stelle ist eine derjenigen, die imstande sind, ein ganzes System für die Behandlung der Tempora umzustürzen. Der venezianische Dialekt gibt dem Herausgeber einer Hs. das Recht, in jenen Fällen, wo ein historisches Tempus aus Gründen der Logik zu erwarten ist, durch einfache Setzung des Akzents in der 3. Person Sg. ein solches herzustellen. Ich habe das denn auch prinzipiell durchgeführt, ohne daß ich mir deshalb den Vorwurf des Uniformierens zugezogen zu haben glaube.

Hier ist eine derartige Herstellung nicht möglich. Soll man nun mit Rücksicht auf diese wenigen, aber unleugbar vorhandenen Fälle das ganze System umstoßen? Vgl. XIV 52f. Die Richtigkeit der Herstellung als Perfekt scheint übrigens in allen jenen Fällen evident, in denen von dem Verbum finitum ein Nebensatz abhängt; z. B. IV 19: *La pregà ch'ella lo benedicesse,* wo für einen Konjunktiv des Imperfekts nicht der geringste Anlaß vorläge, wenn das regierende Verbum im Präsens stünde.

20. *El è più convegnevele consa.*

a) Das Subjekt findet sich in der Form des Pronomens meist vorweggenommen in den Fällen, in denen es dem Verbum finitum folgt, gleichgültig ob es ein Nomen, ein Infinitiv oder ein Subjektsatz ist.

El t'en convegnirà rendere raxon II 19/20. *Començò dubitare ch'el no fosse spirito* IV 29. *El ge fo dato un colpo* V 69. *El era un monestero* VII 3. *El venne un furore* VIII 64. *El te fi remetù asa' peccà* IX 48. *El ge vene in core de trovare* XIII 4/5. *El començà venire l'olio e l'aqua* XVIII 187/8. *Sì ch'el se vedesse, qual fosse la drita fè* XIX 104. *El vene drè mi colui . .* XX 187.

Auch beim Passivum: *El fo sanato el povero homo* VI 19. *El è complida la toa domandasone* XVI 148. *El sia salva la vita* XIX 51. Wenn nun die beiden letzteren Beispiele zu beweisen scheinen, daß *el* einfach auf das Subjekt, das nicht an seiner gewöhnlichen Stelle steht, vorbereitet, so scheint ein anderes Beispiel eine andere Auffassung näher zu legen, die von Tobler V. B. I 232 ausgesprochen wird: *El ge fo fato una sepultura* XV 133

entspricht ganz genau dem: *il est arrivé deux étrangers.* Es handelt sich darum, daß zunächst lediglich die Tatsache des „Gemachtwerdens" konstatiert wird, und vom „Gemachtwerden" wird ausgesagt, daß es seitens eines Grabes erfolge.

b) Zu bemerken wäre noch, daß das Altitalienische es nicht liebt, ein Adjektivum als prädikatives Nomen zu setzen. Es fügt ein Substantiv, das einem Neutrum gleichkommt, hinzu, *consa: Questo me pare impossibile consa* VII 63. *Parea mirabel consa a vedere* VII 219. *El no è segura consa abitare cum gi serpenti* XVII 61. Diese Verwendung nahm ihren Ausgang von Beispielen, wie: *E' t'ò a dire una consa* IX 33 oder *qualche consa.*

28. *levare.* Das Wort wird ohne bestimmte Regel bald mit, bald ohne Reflexivum konstruiert. Hier ist es überdies nicht klar, wie eigentlich das Verb aufzufassen sei, ob passiv oder reflexiv. Der passive Infinitiv wird allerdings in ähnlichen Fällen bisweilen mit *fieri* umschrieben: *La vide fir portà l'anima de la Magdalena en celo da i ançeli* VIII 69 und als Gegenstück dazu die Erzählung Marthas von diesem Ereignis: *Ò veçù portare l'anima de la serore mia en celo* VIII 71 oder: *Era menada a lapidare* XX 252. *Veçandolo menare* XX 392. Ein gewisses Gefühl für das Genus des Infinitivs scheint also doch noch vorhanden zu sein, ohne aber den Sprechenden selbst ganz klar zu sein. Vgl. Anm. VIII 61.

29. *començò a dubitare ch'el no fosse spirito.* Die Negation ist in dem *che*-Satz nach Ausdrücken der Furcht nicht obligat: *Eio dubito che non sia digno* IV 95. *Dubito ch'el foco più no s'acendesse* VII 84. *Temando che P. no revocasse* XX 550. *Temevano che no fosse altra çente* XX 731 gegenüber: *Tu a' paura ch'el diavolo te nosa* XIII 19; allerdings könnte eingewendet werden, es handle sich im letzten Falle nicht um ein Verb der Furcht, aber: *Per tema de no essere cognossù* XX 865 scheint zu beweisen, daß dies irrelevant sei.

33ff. Über den Wechsel der 2. Person Singularis und Pluralis hat Tobler fürs Französische gehandelt: *Questa sì è stata la vita mia, la quale eio v'abio manifestata. Prego te ... che tu preghi Deo* IV 79f. *Mostrati un poco de la vostra gracia a questa toa serviciale* VII 211f. *Pensà' vu andare sença mi? el no po essere che tu vaghi sença mi* IX 138f.

48. *e' no ò que te possa dare.* Daneben die R. G. III § 676 erwähnte Konstruktion: *Ça non ò eio più in chi guardare nè a chi possa levare i ochii* XV 113/14. *No an que bevere* XX 173. *No à o' tornare* XX 871/2, entsprechend: *No sapiando que fare* XX 1027 (R. G. § 677). Unserer Stelle entspricht: *El no è che ge possa dare* XVI 22.

Der Konjunktiv erklärt sich natürlich aus der Negation des Verbs im Hauptsatz, doch ist wohl das konsekutive Verhältnis der beiden Sätze auch nicht belanglos.

55. *ni no ge fu' laxata entrare. Ni* dient hier zur Verknüpfung eines negativen mit einem vorausgehenden positiven Satz. Allenfalls kann hier dem ersten Verbum negativer Sinn zugesprochen werden. Daß aber dies nicht der Grund ist, beweist: *En lo quale (deserto) eo ge sono stata quarantasete anni ni no vidi ma' dapoi altrui sono vui* IV 75. *E lì avea una fontana ni no g'avea altra vivanda* VI 48. *State allegre ni no ve dati travaia* VII 148. *Stagando in delicie ni no atendando a Deo* IX 17. Diese Art der Verwendung von *ni* findet sich R. G. III § 698 nicht erwähnt. Eine Andeutung Vockeradt I. G. § 490. Selten *et: Questei serviva Cristo e no ge parea* VIII 10. *El scano se rumpè e Cristofalo no ave alcun male* XIII 151. *Tolì oro ... e no dadi mia fiola al dragone* XIV 15/16.

Daß sich *ni* zur Verbindung von zwei negativen Aussagen einfindet ist klar, erwähnenswert nur, daß fast stets die Negation auch dem zweiten Verb beigegeben wird: *Lo qual (peccato) eio no manefestai mai ad alcun, ni no·l manefestareve mai* VI 103. *Pregà .. ch'el no desparesse ni no podesse fuçire* XII 37. *Guárdate bene che tu no vagi a Bernardo ni no ge dire* XVII 262. Ohne Negation beim zweiten Verbum: *Nu no savemo arte nessuna ni avemo meritù de morire* XVIII 161.

Daneben aber findet sich auch zur Verknüpfung zweier negativer Aussagen *et: Per que dal començamento no me confortavi tu cum queste dolce parole e no cum cotante pene* XIV 120.

71. *un.* An dieser Stelle gleich *alcun,* vgl. *Perchè un me disse ch'e' stava tropo* VIII 114. Ein Unterschied zwischen *uno* und *alcuno* ist überhaupt nicht zu konstatieren: *Venne per ofrire a i demonij, açò ch'i ge desseno alcun fiolo* IX 91. *Açò che Deo ie desse alcun fiolo* IX 133, aber: *Che nu abiema un fiolo* IX 131.

76. *sì fu molti anni passati che. Che* ist hier temporale Konjunktion, in der Bedeutung „seit". Andere Beispiele: *Quindexi agni ch'el era fundà la casa de Cestelle* XVII 83. *Domandò quanto tempo podea essere ch'i avean veduta la stella* XX 99.

Wie kommt *che* zu dieser Verwendung? Fälle wie: *en questi 47 anni che sum stata in questo deserto* IV 78 sind ja ganz klar; man mag dieses *che* nun als Relativadverbium oder als Akkusativ der Zeit ansehen, letzteres deshalb, weil *che* sehr gern sich an temporale Adverbialien anschließt, die ebenso gut durch einfachen Akkusativ ersetzt werden könnten. Von solchen Fällen ist vielleicht auszugehen. Nicht auf den Zeitpunkt, wann das Kloster gegründet

wurde (XVII 83) oder wann die Kleider zerfielen, kommt es dem Erzähler an, sondern darauf, daß das Kloster 15 Jahre hindurch besteht, die Kleider viele Jahre hindurch zerrissen sind, dann ist der bloße Akkusativ als der die Dauer bezeichnende Kasus berechtigt und die Erscheinung erklärt.

96. *echo venne.* Die Konstruktion von *ecco* ist eine mehrfache. Die einfachste ist die vorliegende, indem einfach der Indikativ gesetzt wird, wie wenn nichts anderes dastünde: *Ecco enfra questi tri iorni eio serò liberata* VII 127. *E dita questa revelacione..*, *ecco gi messi çunse* XVI 57. Mit Dativus Ethicus: *Eccoti la segonda fià la voxe dixe* XV 73. Die zweite Möglichkeit ist die Konstruktion mit dem Infinitiv, das Subjekt folgt meist: *Echo venire un lione* IV 102. *Ecco venire lo spirito santo* XX 206. *Ecco venire una bona femena* XX 302. *Ecco venire un d'i so discipuli* XX 383. *Ecco venire dui' falsi testimonij* XX 409. Vereinzelt mit vorausgehendem Subjekt: *Ecco la serviciale tornare* VII 171. Eine weitere Konstruktion wäre die mit Gerundium: *Et infra questo ecco L. vegnando e disse* XI 75. *Ecco* kann einfach interjektionell ohne Verb stehen: *Ecco la sòr Dea a la fenestra* VII 101. *Et enfra queste parole ecco misser Z. a la porta* VII 180. *Ecco lo meo fiolo* XX 67.

Wie nun die romanischen Sprachen im allgemeinen es lieben, auf die Interjektion einen *que*-Satz folgen zu lassen (Tobler V. B. I, 60), so folgt das gleiche *che* dann auch auf *ecco: Ecco che la novella si andò* VII 22. *Et ecco ch'ella fo venuta al parlatorio* ebd. 54/55. *Ecco che vado per lei* ebd. 52. *Ecco che la sor Dea sì è venuta* ebd. 184. *Ecco che sono aparechiato* VII 192. Analog im mod. Venetianischen: *Vela qua che la vien* Goldoni, Casa nova I 9.

Von diesen verschiedenen Konstruktionsmöglichkeiten kann man alle außer der ersten auf eine gemeinsame Grundlage zurückführen, wenn man annimmt, *ecco* habe tatsächlich noch den Sinn eines Imperativs, der nur einen etwas stärkeren Gefühlswert hat als *vedi,* und sich im übrigen kraft seiner Form mit Leichtigkeit von der Temporalität loslöst. So ist die Infinitiv-, die Gerundial- und die *che*-Konstruktion erklärt. Dazu kommt dann noch ein Beispiel wie: *Ecco Christo ch'el cortello soe trapassarà l'anima toa* XX 152, wo die imperativische Auffassung die einzig mögliche ist.

Wird *ecco* mit Perfektum konstruiert, so beweist dies die völlige Loslösung von temporalen und modalen Verhältnissen.

98. *la scrita che tu ge trovara' soto·l capo.* Der Dativus possessivus des Personalpronomens an Stelle des Possessivums ist nicht selten: *Metèsi g e da i pei* IX 24. *Sì s e tollè lo fante su la spalla* XIII 67. *La clarità chi g'ensiva del volto* XIII 133. Wird

das durch das Personalpronomen vertretene Nomen ausgedrückt, so tritt es in den Genitiv: *buttàsse a i pei de la Magdalena* IX 227.

V.

21. *per che se lassò lo ocire a i Judei.* Über das Dativobjekt ist nicht viel zu sagen. Auffallend ist eigentlich nur, daß *a* hier kein Passivobjekt, sondern ein mit Rücksicht auf das Reflexivum zu erwartendes *da* ersetzt; ebenso: *El no se laxarave tocare a una meretrice* IX 31. *Se nu se lassemo vincere a la crudelitae e a l'empietà* XIX 145/46.

Das Reflexivpronomen hat demnach noch den vollen Wert eines Objektes, da sonst kein Grund zur Differenzierung vorläge. Es scheint aber ferner *a* für *da* auch sonst beim Passiv einzutreten: *Abiadar è vinto a Silvestro* XIX 142.

Daß die Ersetzung des Akkusativobjekts durch das Dativobjekt auch bei den anderen Verben der Gruppe erfolgt, ist selbstverständlich: *Per vedere cantare lo divino officio a quelle sante moneghe* VII 10. *Oldíno cossì dire a Pilato* XX 507. *Oldendo dire a quî dui massari* XXI 53/54. *Oldendo tuto·l povolo cotal parole a questo fantino dire* XXI 96. *Ge fenun recogere a lui medesmo i pagni* XX 524 neben: *Lo fece prendere lo santo batesmo* VII 230. Ohne Infinitiv: *Viden i ochij de tanta clarità e de tanta vertù a la sor Dea* VII 237. Moderne lombardische Dialekte scheinen das Personalobjekt in den Dativ zu setzen, auch wo es sich um subjektive Verba handelt: *Fate tacere a preti* (Fogazzaro D. Cortis 3). *Fate tacere a don Bartolo* ebd. Interessant ist demgegenüber: *E quel fu nato in rea ventura Ke briga a sto mundo in tal mesura Ke tutti so vesini se fas blasemare* Poem. did. 38ff.

40. *oldandola cussì parlare e che del martyrio la no curava niente.* Ein ähnliches Anakoluth mit substantivischem Objekt an Stelle des Infinitivs: *Chiamando a la sor Dea misericordia e ch'ella l'amaistrasse* VII 226/7, mit Respektivobjekt: *Preghemo che tu ne debie conseiare de le anime e que nu debiemo fare* XII 52/3.

48. *êl capo.* Es ist unklar, wie dieses *el* zu erklären sei. Der Sinn der Stelle und der Sprachgebrauch des Autors lassen die Möglichkeit zu, eine Konstruktion mit doppeltem Akkusativ anzunehmen: *El vene drè mi colui el qual eio no sum digno de descalçare i so pei* XX 188. Näherliegend aber ist es, *el* als eine Zusammenziehung $<$ *en el* zu lesen, da sich *e* = *en* XV 16 findet.

57. *guardana.* Die Bildung des Verbums durch das Suffix (?) *-anare* vom Nomen (*guarda* XX 805) aus ist durchaus ungewöhnlich.

62. *anci che perissi.* Die mit *anci, enanci* eingeleiteten Temporalsätze haben den Konjonktiv: *Enanci che la morisse* VIII 68.

anci che disesse XII 38. *inanci cha Gregolo fosse pur nassù* XVI 141.

Fraglich ist an unserer Stelle nur, welchem Tempus der Konjunktiv angehören soll. Das Imperfektum wäre möglich, da sich der Sprechende auf den Standpunkt der vollendeten Handlung stellen kann. Wahrscheinlicher ist es aber, in der Form eine analogisch gebildete 2. Konj. Präsentis zu sehen.

VI.

3. *enfina che.* Die Konjunktion hat hier offenbar die Bedeutung „seit". Wie bei lateinisch *dum* oder *donec* entwickelt sich die Bedeutung aus der Verwendung.

Von Haus aus bezeichnet die Konjunktion, ihrem urspr. präpositionalen Charakter entsprechend, das Endziel einer Handlung (a), sodann den Zustand während der auf die Erreichung des Endzieles gerichteten Handlung (b); allmählich wird nur mehr ein Teil, der erste, dieses Zustandes ins Auge gefaßt und es kann die Bedeutung „seit" zustande kommen (c).

a) *Stäesseno apresso d'ella enfina che la serà passà* VIII 76. *Sempre starò . ., fina ch'e' saverò* XV 39 = „bis".

b) *Enfina ch'el corpo starà in nave, nu no avremo altro tempo en mare* IX 165. *Salva queste conse, fina ch'el piaxerà a Deo* XV 20 = „solange als".

c) Hierfür nur unsere Stelle. Was die Orthographie des Wortes anbelangt, so lag es bei diesem Wort in konjunktioneller wie präpositioneller Verwendung nahe, *fin a* zu lesen. Ich hätte dies — zumal die Hs. selbst durch ihre unregelmäßige Orthographie keine Handhabe bietet — auch getan, wenn ich den Text vor dem 14. Jhdt. angesetzt hätte. So aber scheint mir bereits eine Verschmelzung zu einem Worte eingetreten zu sein, wofür besonders *enfina a la sera* VI 57. *da oriente fina in occidente* XVI 156 und vollends *fina a o logo* XVIII 115 zu sprechen scheinen.

Über Verstärkung durch *tanto* vgl. XVI 72.

4. *començò d'amare e atendere.* Bei zwei koordinierten Infinitiven steht die Präposition nur einmal: *Començai a piançere fortemente et avere* IV 61. *Començà a predicare . . e confortare* IX 84. *La çente començà a credere . . e bateçarse e guastare i templi* IX 230.

Zu berücksichtigen ist allerdings dabei auch die mehrfache Konstruktionsmöglichkeit von *començare* mit *de:* VI 11. VIII 18. IX 151; mit *a:* IV 23, 29, 61. V 10; und mit bloßem Infinitiv: IV 63, 105. V 44. VI 72. X 14. XIV 21. XV 18. XV 93.

12. *usare a là giesia,* entsprechend lat. *uti.*

24. *en sul morire* = nahe am Sterben. Sollte auch bloß die Nähe des Kreuzes gemeint sein: *Eio sum insu la croxe* XX 584?

26. *adorà Deo per lui:* sonst steht *adorare* stets in der Bedeutung „verehren" mit einfachem Objekt: *adorare la santa croxe* IV 43. *adorare Cristo* V 8.

31. *rese.* Vielleicht ist es erlaubt, in diesem Worte die Fortsetzung einer Form **heresem* statt *heredem* zu sehen, obzwar es auch nicht unmöglich ist, einen direkten Wandel von $d > s$ anzunehmen, worüber Einl. S. XXXIII.

41. *et ivo demorando e stando sego avealo in reverencia.* Die Stelle ist nicht ganz klar. Mit *sego* kann Çilio gemeint sein, dann ist das Subjekt des Gerundialsatzes *(i remiti)* identisch mit dem Subjekt des Hauptsatzes, oder aber — und dies scheint mir wahrscheinlicher — mit *sego* sind die Eremiten gemeint und das Subjekt des Gerundiums gehört als Objekt zum Verbum finitum und wird nach diesem durch *lo* aufgenommen. Für den ersteren Fall der Gerundialkonstruktion sind Beispiele überflüssig, für den zweiten mögen einige folgen: *E stando en oracione, el segnor vide S. Çilio* VI 85. *E stagando cum Pedro du' agni, amaistràllo de la fè de Cristo* IX 196/97. *Biastemandogi, i te sostenun* XIV 115.

In beiden Fällen aber ist das Reflexivum auffallend. Im ersten Falle bezöge es sich auf das Objekt, im anderen auf das Subjekt des Vollsatzes; für das erstere wäre ein Beispiel: *El diavolo andò a stare sego per posserlo inganare* XII Titel.

Aus der letzten Stelle auf die Bedeutung von *sego* hier Schlüsse zu ziehen, ist allerdings nicht möglich, denn es steht fest, daß die Verwendung des Reflexivums an allen Stellen möglich ist, wo wir Personalpronomen erwarten, und ich glaube, man muß diese sonderbare Anwendung des Reflexivums der 3. Person in Zusammenhang bringen mit der Entwicklung des Possessivums. Das Eindringen von *loro* in die Funktionen von *suo* im Plural (über deren Gründe Einl. S. XLVII) hat eine gewisse Verwirrung in der Verwendung des personalen Reflexivpronomens zur Folge gehabt; man kommt dann zu Konstruktionen wie: *Marcella, servedrise de s i, complì e scrisse la vita soa* VIII 132. *Siando ensemel Maximino, Magdalena, Martha e Marcella, soa servidrise, e Çerdamo, el quale era nassù sego . . ., g'infideli meten tuti questi en una nave* IX 74f.

Andere weniger auffallende Fälle sind dann: *Oldì la voxe d'un fante chiamar se* XIII 60. *Siando Bernardo in un letto, de note una fante se metè nuda sego in lo letto* XVII 40.

Im Relativsatz auf das Subjekt des übergeordneten Satzes bezogen: *El sedea in meço d'i doctori, chi disputavano sego* XX 162. *Joseph e Nicodemo e i altri ch'erano sego començáno involçere* XX 808.

Aus den Beispielen ist wohl zu ersehen, daß ein Schluß auf die Bedeutung des *sego* an unserer Stelle außerordentlich schwer zu ziehen ist.

42. *çente* ist ein Pluralbegriff, daher das Verb im Plural. Als solcher zeigt sich *çente* nicht nur im Prädikat, sondern auch in der Stellvertretung: *Quella çente..; s'el gi vincesse* XI 7. *Stagando tuta la çente in oracione e deçunando loro* XI 44. *Comunalmente la çente è cossi bianchi* XVI 29; entsprechend bei *povolo: Piançando el povolo el gi fe tasere* XI 25. *Lo povolo tuti piançea* XV 117. *tuto·l povolo . . la çudegáno* XXI 85. Ein charakteristisches Beispiel ist: *Contro la mia çente ki eran ça venui* Kath. 924, trotzdem in diesem Gedicht 3. Person Sing. und Plur. sonst gleich sind.

Andererseits ist in einer Anzahl von Fällen *çente* wieder zum Einzelbegriff geworden und nähert sich dem Sinn von *persona: In presencia del povolo e d'ogni çente* VII 8. Durch *ogni* kann umgekehrt ein anderes Wort wie *persona* zum Plural erhoben werden: *Ogni persona . . . se travano a lui* VI 44/45.

47. *entorniata. -iare* ist vielleicht aus *-idiare* erklärbar. Das Wort kommt auch im Tosk. vor, vgl. Tommaseo, s. v.

48. *e li avea.* Die Konstruktion von *avere* in der Bedeutung „es gibt" ist die gleiche wie im Spanischen: *No g'avea altra vivanda cha erba salvatica* VI 48 (ganz entsprechend *il y avait*). *Et ave questo prevede* IX 302 und weit auffälliger: *E quando Cristo entrò in casa, o' era Pilato, i aveano dui baçaleri* XX 455. Vielleicht auch in: *No abiando alcuno ch'i volesse recevere in casa* IX 80. *No abiandoge ni arbore nè fruto* IX 242.

58. *se stava.* Auch: *Eio me credeva stare cum questa* XX 35. *stare* dürfte sich in der Konstruktion wohl nach *andare* gerichtet haben.

59. *provede i soi servi.* Die Konstruktion mit Dativ kommt daneben vor: *provedea loro* III 22.

64. *entro.* Der Unterschied zwischen *entro, entra, dentro* ist kein streng festgehaltener. *Entro: tu nodrì entro le bestie* XIII 122. *entro le altre conse* XVIII 59. *fo distribuì entro la çente* XVIII 82. *fo entro le parte fermado questo* XIX 111; *entro = en* auch Kath. 637, daneben nun in gleicher Bedeutung: *Disseno entra lor* VII 95, vgl. *entra si* Mon. ant. A. 189; ferner *enfra: enfra quisti pruni* VI 49. *vide enfra le altre monaghe una monega* VII 15. *enfra le altre parole domandò* VII 27. *vidi enfra le moneghe un basilisco* VII 31. *e proponè enfra loro* VII 94; endlich *dentro: andavanlo cercando dentro i amisi e parenti* XX 158. Vgl. dazu R. G. III § 448.

Dafür, daß auch im Sinne von „zwischen" *entra* und *entro* sich vermischen, sei angeführt: *Un bosco, el qual era entra Athelate e Vignun* VIII 20 gegenüber: *Predicando ella una fià entro la citâ e·l Rodano* VIII 44.

69. *cotanti sì che.* Ähnlich wie *là o'* zu einem relativen Ortsadverb verwuchsen, ist *sì che* zur konsekutiven Konjunktion geworden und *sì* tritt auch da ein, wo das demonstrative Element bereits ausgedrückt ist.

73. *et orando.* Ein schöner Beleg für die Freiheit der Gerundialkonstruktion, ähnlich auch: *E stando en questo monestero, lo re de Francia oldì parlare e dire i gran miracoli che S. Ç. facea* VI 96.

Das Auffallende liegt darin, daß in den Fällen der Subjektsgleichheit das Subjekt beim Gerundium und beim Verbum finitum fast stets gesetzt wird, bei Subjektsverschiedenheit aber dem Gerundium fehlt.

90. *che la ge serave fata. che* hat hier die Bedeutung: unter solchen Umständen, daß: *Eio sum quella peccadrix, la qual abito in questo logo . ., che nessun sa chi e' sia* IX 279 oder: *Lo frà scrisse la letera in meço la piovia, che la letera no se bagnò* XVII 221.

VII.

14. *sì venne.* Nach einer Unterbrechung wird ein Satzglied wiederholt. Ein gleiches dürfte der Verfasser wohl auch IV 5 beabsichtigt haben, hat aber dann das Vorhergehende gar nicht beachtet und ein sinnloses *per sapere* hineingebracht; die betreffende Stelle sollte vielleicht lauten: *e per sapere, se oltra el fiume J., lo quale era a lato de la soa spelunca, per sapere s'el ge fosse.*

Daß Konjunktionen wiederholt werden, ist zur Genüge bekannt: *Fo fermado questo, che stagando un de lor in pei e parlando, che tuti i altri taxesseno* XIX 111 (vgl. Tobler V. B. II S. 29 Anm., woselbst die Literatur).

17. *domandòe del nome. domandare de* nach etwas fragen: *Domandò misser Z. de l'enfermitàe* VII 28. *Comença a domandare de questo fante e de le overe soe* XII 24. *Domandàla de questo omo* XV 77. *Domandate del fantesino* XX 102/3.

22. *fina. fina* hat nicht etwa die Bedeutung „sogar bis" zum Kaiser, einfach soviel wie *a l'emp.*, vgl. *Mandòlo pregando ch'el dovesse venire fina lui* VI 100.

23. *sì como.* Das VI 69 zu *sì che* Bemerkte gilt auch für *sì como: Dixeno a ogni persona sì como l'angelo i aparse* XX 83.

35. *più venenoso animal chi sia.* Über das Fehlen des Artikels beim Superlativ vgl. Einl. S. XLIV.

42. *dubito del scampare.* Es ist von Interesse, die durch die Substantivierung des Inf. hervorgerufene Nuanzierung zu kon-

statieren, hier: ich zweifle an der Rettung, aber 59/60 *dubito de morire* ich fürchte zu sterben.

48. *entorno.* Auch dieses wird ohne weitere Präposition mit dem Nomen verbunden.

49. *va sì fa: sì* heißt hier einfach: und. Vgl. I 7.

80. *ei' ò sperança . . . che s'e' combaterò bene, eio meritarò.* Hier leitet *che* gewissermaßen den Kondizionalsatz ein, so meist: *Raxon manifesta è che se Cristo no fosse stà fiolo . ., el no l'arave exaudì* XIX 143/44, doch leitet es mitunter auch erst den Nachsatz ein: *Manifesto sì è, s'e' la recovrasse, che la serave crudele sanitae* XIX 54.

Ein dritter Fall ist dann der, daß *che* vor den Kondizionalsatz gesetzt wird und nach demselben wieder aufgenommen wird: *Eio te sconçuro . . che, se tu e' homo on alcuna altra consa, la qual abite en questa spelunca, che tu me debie parlare* IX 267f. Auch bei verkürztem Kondizionalsatz: *Fo fermado questo che, stagando un de lor in pei e parlando, che tuti taxessen* XIX 111.

82. *andariti.* Futurum statt Imperativ: *E' voio che tu remagni, et avrai cura* IX 142/143. *Al men oracione farai* XIII 46. *Unçera' te la facia* XIII 157. *Quando vu l'avrì trovà, tornarì da me* XX 103.

83. *grandissimo male.* Diese Superlativvertretung nur hier.

96. *savia donna e santa.* Bei doppeltem Attribut tritt das Substantiv gern in die Mitte. *Dolce serore mia e dilecta* VIII 72. *Per le soe tropo grande spensarie e matte* XII 5. *Gran vita e santa* XV 82. *Bon consegi e iusti* XVIII 53. *Un santo omo e iusto* XX 139/140.

Dem Sprechenden ist es wohl zunächst nur um das erste Attribut zu tun; erst wenn das Substantiv da ist, dann fällt ihm eine zweite Eigenschaft ein, die sich häufig als eine in der ersten bereits enthaltene zeigen wird.

Ähnliche Konstruktion bei zwei Respektivobjekten: *Ordena de l'avere nostro como te piase e de le anime nostre* XI 28.

97. *tute quante.* Daß so zu lesen ist, beweist: *Tuti quanti* XX 424, 446. Daß die Wendung einfach *tuti* gleichkommt, beweist die gleiche Konstruktion: *Tuti quanti i parenti* XXI 67.

104. *a solo a solo.* Andere Verdoppelungen: *a poco a poco* XIII 68. *a dui a dui* XX 218. *a uno a uno* XX 987.

106. *et en meço de lor. En meço* steht hier noch in der ursprünglichen Bedeutung: „mitten zwischen ihnen." Die Konstruktion mit Substantiv erfolgt bald mittels Anreihung: *in meço la piovia* XVII 220, bald mittels Verknüpfung: *in meço de la citâ* XV 119. Im letzteren Fall hat es wohl noch substantivischen Charakter, der sich besonders auch dann zeigt, wenn *en meço* mit dem Demonstrativ

verbunden wird; dieses wird dann attributiv gesetzt: *en questo meço* XVI 64, XX 846.

Daneben findet sich auch *per meço*, das nun mit dem Pronomen einfach durch Anreihung verbunden wird: *per meço nui* XX 226. Kurzform (also rein präpositionell): *per me' lo core soe* XX 634.

108. *che* hier als temporale Konjunktion. Der Gebrauch ergibt sich natürlich aus dem zeitadverbialen Gebrauch.

109. *cantavi*. Die Form *cantavi* für die zweite Pluralis scheint mir bedenklich. Es könnte ja allenfalls nach Analogie des Perfektums eine der zweiten Singularis gleichlautende zweite Pluralis gebildet worden sein, überdies ist die Einsetzung des Singulars für den Plural in 3. auch möglicherweise von Bedeutung; immerhin sind aus dem vereinzelten Vorkommen gültige Schlüsse nicht zu ziehen. In toskanischer Volkssprache ist übrigens die Ersetzung der 2. Pluralis durch 2. Sing. ganz gewöhnlich (M.-L. I. G. § 398) und auch der römische Stadtdialekt (Belli) weist die Erscheinung auf.

113. *per le budelle*. Die Form des Schwures bei den Gelärmen der Eltern ist aus den anderen rom. Sprachen bekannt.

118. *que vu diti que vu me voliti*. Über diese Konstruktion V. B. I. S. 124. Alles hier fürs Französische Angeführte gilt auch fürs Italienische. Das erste *che* scheint Akkusativ des Relativums, bezogen auf ein Substantiv des Hauptsatzes und als Akkusativ regiert von einem zusammengesetzten Ausdruck, der ein Subjekt, ein Verb und einen von diesem abhängigen ein transitives Verb enthaltenden Satz umfaßt. Im Italienischen besteht aber nun „eine analoge Konstruktion, wo ein im Nominativ stehendes Relativum Subjekt ist zu einem zusammengesetzten Ausdrucke, der außer dem Verbum des Denkens oder des Sagens (mit einem besonderen Subjekt) einen abhängigen Satz umfaßt, für dessen Verb im besonderen jenes Relativum Subjekt ist": *El venne a un re, el qual fideva dito ch'era el maor segnor* XIII 6, welch letzteres um so auffallender ist, als es XIX 134 in einem ähnlichen Falle heißt: *El no de' fir ditto Cristo essere Deo* XIX 134, eine dem lat. Nominativ c. Infinitivo entsprechende Konstruktion.

Ob die Unterscheidung zwischen *el qual* beim Nominativ und *che* beim Akkusativ eine beabsichtigte ist, läßt sich aus zwei Beispielen nicht erschließen.

123. *tapinando*. Das Adjektiv *tapino* (IX 161) von griech. *ταπεινός* abzuleiten, wie Koerting 9373 es tut, ist bedenklich. Vielleicht wäre eine Herleitung vom germ. Stamm *tap* eher möglich. *tapino* wäre dann der Zappler, der Ungeschickte, der es zu nichts bringt, der Armselige; *ταπεινός* ist übrigens lautlich nicht einwandfrei, da *-p-* zu *-v-* im Toskanischen und wohl auch im Venezia-

nischen werden müßte (I. G. § 208). Man möchte am liebsten auf die alte Ducangesche Erklärung zurückgreifen, die das Wort mit *talpa* in Verbindung bringt, und dafür scheint die bol. Form *topino* (Monaci Chrest., Mem. bol. XII 51) zu sprechen.

125. *en vu plasmare.* Tritt ein nominales oder pronominales Objekt zum präpositionalen Infinitiv, so kann dieses zwischen Präposition und Infinitiv treten (das pronominale natürlich in betonter Form): *Se converta a la fê Cristiana et a te servire* VII 213. *A lui servire* VII 223. *Per casone d'i peccadori salvare* X 27. *Per i peccadori salvare* X 31. *No sum vegnù per oro ni per argento aquistare* XX 486/87; anders in: *Promise tuto d'oservare* XVII 170, wo das Objekt vor die Präposition tritt. Das Gemeinsame ist in diesen Fällen, daß die Wendung bereits ohne Infinitiv einen guten Sinn ergäbe, dieser dann gewissermaßen zur Ergänzung dient und angereiht wird.

140. Ein im höchsten Grade auffallender Übergang indirekter in direkte Rede. Dieser Übergang findet sich auch anderwärts: *Mandà comandando che cotal die ognomo vegnisse al templo del deo so per vedere sacrificare Çorço, „el qual era stà cossì fero contra i dei nostri."* XIV 122ff.

Hierher gehört auch die Einleitung direkter Rede durch *che.* In XVII 104: *Digando, ch'el sonno verasiamente è la morte* scheint das *è* für direkte Rede zu sprechen, doch ist die Möglichkeit vorhanden, daß es sich um ein in Mönchskreisen erhaltenes Sprichwort handle (vgl. V. B. I S. 265). Klar liegt dagegen die Sache in: *Unda el començà a menaçare duramente digando che „quando Bernardo serà parti, eio me vendegarò de ti."* XVII 270/1. Vielleicht ist auch hierher zu ziehen: *Pregava che per Deo i dessen sto formento al so povolo, el qual more de fame* XVIII 70, wo das Präsens *more* im Relativsatz auffällig ist. Über den Übergang indirekter in direkte Rede vgl. V. B. I S. 268ff., woselbst auch einige italienische Beispiele.

146. *porte.* Das Präsens ist unerwartet. Vielleicht ist dies ein Conjunctivus hortativus ohne Rücksicht auf den Zusammenhang, ich habe dementsprechende Interpunktion gesetzt.

151. *molte forte.* Es ist fraglich, ob man in *molte* ein direkt aus dem Vulgär-Lateinischen entlehntes Adverb sehen soll; da ja *molto* sich in vielen Fällen an die folgende Endung anlehnt: *Stando la nostra donna e la soa compagnia molti pensosi* XX 723. *Ne fonun molti dolorosi* 726, so ist dann einfach *molto* vor Adverbialendung zu *molte: molte devotamente* XX 113 umgebildet worden. Überdies ist kaum anzunehmen, daß in einer Zeit des Verfalls organischer Adverbialbildung gerade zu *multum* ein neues Adverb. gebildet worden wäre.

170. *de:* offenbar von ... her, infolge.

176. *per morta. per* = als: *Abie questo per to fiolo* XVI 140. *Avean Dyana en gran reverencia per soa dea* XVIII 86. *Credeva tenirla sì com per mia serore* XX 40. Beim Passiv mit Nominativ: *No fideva anomà seno per peccatrice* IX 19. *Fidesse adorado per veraxio Deo* XIX 84. Auch bei prädikativem Nominativ: *El dormiva quasi per morto* X 36. In unserem Beispiele ist es auffallend, daß *per* neben *sì como* steht. Ausgangspunkt der ganzen Konstruktion ist: *avere per qualche cosa* = für etwas halten; dann dringt *per* in andere Akkusativverbindungen und schließlich wird es zu einer mit dem Nominativ oder richtiger Subjektiv verbundenen Präposition.

193. *enverso de lui e d'i soi amixi.* Verstößt eigentlich gegen die allgemeine Regel, daß nur beim Pronomen eine Verknüpfungspräposition nötig sei, wie in: *sovra de mi* XX 545 gegenüber: *sovra i vostri fioli* 546, aber auch: *sovra de tuti loro* XVII 99.

190. *venir meno* hat in unserem Text verschiedene Bedeutungen:

1) Hier heißt es vielleicht „schwinden".

2) VII 209: *Deo, el qual no venisti iamai men a i to devoti* = der du nie deine Hilfe versagtest.

3) XX 172: *el vino ge venne men* oder XIV 10: *le bestie vennen meno* = es begann an Wein, an Tieren zu fehlen.

4) XX 816/17: *De dolor parea che vegnisse meno* = ohnmächtig werden.

195. *no ve dubitai de niente* = Heget „bei Euch" keine Furcht.

195. *confessative col vicario de Deo, çoè al prevede.* Der Wechsel der Präposition ist durch nichts begründet.

198. *tra Deo on misser l'emperadore. tra — on,* bloß an dieser Stelle, ist eigentlich logisch unsinnig, denn *tra* hat doch (nach M.-L. R. G. III § 217) den Zweck, einen Zustand als zwei Personen gemeinsam darzustellen; die diese Personen bezeichnenden Wörter müssen demnach durch eine verbindende, nicht durch eine disjunktive Konjunktion verknüpft sein. Die Sache ist nur so zu erklären, daß man vom Bestehen eines Verhältnisses zwischen zwei Personen absah und mehr auf die Zweiheit der Personen Rücksicht nahm, da konnte dann freilich eine disjunktive Konjunktion stehen.

199/200. Die Stelle ist nicht recht verständlich. Wiewohl wir dadurch zu einem *desiderare de alc. cosa* gezwungen werden, schien mir dies noch angemessener, als ein ganz unvermitteltes: „Kein Mensch ist auf Erden wunschlos", das sich ergäbe, wenn *de terre* zu *emperadore* gezogen würde. Das *de* ließe sich allenfalls erklären aus Analogie nach der häufigen Verbindung *desiderare de fare* (*desidrava d'aver fiolo* IX 162) gegenüber *desidrando stare sola* IX 238, sowie durch die Analogie der Adjektiva des Begehrens.

207. *a' men: aver meno* „nicht haben", wie *venir meno* „versagen".

208. *quando el lo volesse fare. quando* ersetzt an dieser Stelle *si*, ist also rein kondizional, was bei potentialen Perioden selten ist (vgl. M.-L. III § 645), ebenso: *Quando vu die ch'el no de' fir ditto Cristo essere Deo . . ., et eio si respondo* XIX 133f.

217. *tolse du ochij en man.* Entweder heißt *tolse* an dieser Stelle: er hielt sie in der Hand, was denkbar wäre, da das Perfekt bedeuten könnte: er hatte sie genommen, hatte sie also noch, oder aber, und dies scheint das wahrscheinlichere, *tolse du ochij en man* heißt: er nahm sie aus seiner Hand, entsprechend frz.: *prendre quelque chose dans une boîte.*

229. *per lo prevede.* Bei Verben des Schickens steht *per: Mandà' tosto per Mercurio* XI 48. *Lo re mandò per elle* XIII 136. *Andà' per i medigi* XIII 143.

241. *a tuta la soa vita.* Sonstige auffallende Verwendungen von temporalem *a: Sempre a la mia vita* XX 46. *A la segonda volta* XX 373. *A l'altra volta* XX 470 (vgl. R. G. III § 451).

VIII.

14. *el qual avea bateçà et erage comandato.* Dem Relativsatz wird ein zweiter Satz koordiniert, der ein anderes Subjekt hat. Vgl. *Mercurio, el qual Juliano avea morto . . e le arme soe eran metue in la giesia, el fo vegnù* XI 50f.

21. *meça bestia.* Eigentlich wäre zu erwarten: *el qual era meço bestia.*

24. *lenda* ist nicht verständlich, vielleicht ein Wandel von $t > d$, aber warum dann Singular?

25. *serpente ferocissimo et abita.* Statt eines Relativsatzes wird wohl zur Verkürzung der ohnedies langen und im Ms. stellenweise unverständlichen Periode koordiniert.

26. Der Text wurde nach Legenda Aurea korrigiert: *generatus a Leviathan . ., et ab Onacho animali, Galatiue regio gignit* (S. 444).

26/27. *la qual bestia.* Wenn zu einem zu determinierenden Substantivum zwei Relativsätze gehören, so wird das Beziehungswort gern im zweiten wiederholt: *Sul monte, lo qual avea nome Didimo, en lo qual monte era edificà una giesia* XI 38f., allerdings daneben: *Unçèli cum unguento, lo qual l'avea portà cum si, lo quale le persone . . usan* IX 26/27.

Das gleiche tritt auch dann ein, wenn auf ein nicht unmittelbar vorhergehendes Wort zurückgegriffen wird (a), oder aber, wenn der Relativsatz sich auf ein nicht ausgesprochenes, aus einem vorhergehenden Adjektiv oder Verbum zu ergänzendes Substantivum bezieht (b).

a) *Benedeto sia . . Deo de tanta beltade, quanta a lui piaque de componere en lo me corpo! credo che . ., la qual beltade me mete ora in gran bataia* VII 76ff. *Reguardava quî santissimi pedi e de dolore parea che vegnisse meno, i qua pedi altra volta avea lavato* XX 816f.

b) *Sum ferito a morte da una de le vostre sore, de la qual piaga eio dubito de morire* VII 58. *Deventà levroso, de la qual enfermità alcun medego no·l posseva guarire* XIX 31.

27. *poi.* Kommt auch sonst lokal und temporal vor: *poi un tempo* XVI 60 statt *drè* und *dopo,* vgl. Muss. Mon. S. 128.

29. *Oldì questo Martha, et andò.* Das Partizipium Perfecti hat hier aktive Bedeutung und hat sich in dieser Verwendung bis heute erhalten (Vockeradt I. G. § 316, 3). Das Partizipium hat stets ein Objekt oder einen Objektsatz bei sich und kann mit seinem Objekt in Geschlecht und Zahl übereinstimmen oder nicht: *Recevù la benedicione* XIV 35. *Oldío Eufeminiano ch'el era el fiolo* XV 92. *Sapiudo igi . . ch'i devean morire* XVIII 136. Daneben auch: *Abiando sapiù* XIX 11. Es handelt sich dabei stets um den durch das Partizip ausgedrückten Begriff der vollendeten Handlung, des anhaftenden Merkmales. Die von Vockeradt geleugnete Verwandtschaft dieser Konstruktion mit lat. Ablativus absolutus ergibt sich aus der neueren Auffassung des lateinischen Partizips (M.-L. III § 11ff.) vollkommen.

39. *iviloga.* Die Zusammensetzungen von Ortsadverbien mit *logo* sind sehr beliebt; außer *alò* XV 90 u. oft, erwähne ich: *iviloga* VIII 78 (*ivaloga* Panfilo 133). *quialoga* XIV 41 und entsprechend mit Dissimilation: *lianoga* XIV 38. XVIII 9.

Nun mit einem sonderbaren Suffix: *quialogano* XVII 291. *lianogan(o)* XVII 146. XIX 94, das sich auch in *dunquano* XIX 44 und merkwürdigerweise in *qualunquano* XX 497, *-a* VI 90 findet. Beim verallgemeinernden Relativum wäre es vielleicht möglich, ein **qual-unquan-us* anzusetzen, in dem *m* nach *unus* zu *n* geworden wäre. Aber, selbst wenn dies richtig wäre, wie käme das verallgemeinernde Suffix (das sich auch in *ognuncana* Mon. ant. A. 183 findet) zum lokalen Demonstrativadverb?

47. *vertù:* einfach „Kraft". VII 237 von den heiligen Augen gesagt. VIII 60: *vertuose erbe.* XVIII 217: *vertù en far miraculi.* XIX 48: *vertù d'animo.* XIX 128: *vertù d'i celi.*

56. *Unde* kommt hier einer kausalen subordinierenden Konjunktion gleich, es sei denn, daß man setzt: *unde, sanda al toccare . ., ella fe . .,*wo *sanda* feminines Partizip wäre; ein euphonisches *e* findet sich aber gerade beim *à*-Partizip < *aa* höchst selten. Der gleiche Fall auch: *Onda Deo i exaudì e nassège un bel fiolo, i ordenà de stare en castità* XV 13.

69. *fir portà.* Der passive Infinitiv wird mit *fire* oder mit *essere* gebildet: *Pensà de fir menà al martyrio* XIX 68. *El no de' fir ditto Cristo essere Deo* ebd. 134. *En signo de fir cognossù la çente soa* XIX 153/54. *Essere: Per tema de no essere cognossù* XX 865. Übrigens ist bei *vedere* passiver Infinitiv nicht erforderlich: *O veçù portar l'anima* VIII 71. *San Pedro, veçandolo menare, andò* XX 392.

70. *congregò le soe serore e altri frati.* Über diese unlogische Verwendung von *altro* vgl. V. B. III 72.

74. *ella aproximava la morte.* Die Akkusativkonstruktion findet sich nur hier, sonst stets Dativ: *Anci ch'el aproximasse a la cità* XIV 9. *Aproximava a la morte* XVII 278. *Aproximarà a vu el regno soe* XX 191. *Nu aproximemo a la notte* XX 891 oder reflexiv: *El s'aproximava la fine soa* XV 67.

85. *cesendeli.* Nach Körting < *cicindela*, neuvenez. *cesendolo* (nach Boerio: *cesendelo*): Altarlampen (ewiges Licht).

118. *no sava letera nessuna* = *litteris peritus* (L. A.).

127. *rene.* Das italienische Wort für Niere fehlt bei Körting *(ren).* Auffallend ist übrigens der Singular. *Rena* anzunehmen verbietet die Vorlage.

134. *drè.* Bei Zeitangaben ganz gewöhnlich (nicht so M.-L. III § 454): *drè l'ascensione* IX 64. *drè alquanti die* IX 95. *drè la conversione* IX 233. *quel chi serà drè mi* XVI 125. Merkwürdig ist aber hier die Stellung: *Drè dex agni la morte. Drè* ist wohl mit der Zahlangabe zu einem präpositionalen Ausdruck verwachsen, der *la morte* regiert.

IX.

11. *quel* scheint neutral zu sein.

11. *cum andasse.* Es erhebt sich neuerdings die schon von Tobler Cato S. 13 angeschnittene Frage, ob in diesem *cum* nicht das *cum* des Lateinischen zu sehen sei. Weitere Beispiele wären: *Cum molti ne morisse in mare, una femena graveda sì fe vodo* IX 343/44. *Cum ognomo lo exaltasse, el no se feva maore d'alcuno* XVII 193. *El no de' fir ditto Cristo essere Deo per i miraculi ch'el fe, cum molti altri abiano fatto miraculi assai* XIX 135. *Cum Cristo dixesse e dígalo ch'el è fiolo de Deo, s'el no fosse, Deo no l'avrave exaudì* XIX 137/8. *Cum ello abia fatto tanti miraculi, nu digemo* XIX 140/41.

Hat sich nun vielleicht in einer Literaturschriftsprache ein derartiges *cum* gehalten oder ist die Möglichkeit vorhanden, daß lediglich Übersetzer es dem lateinischen gleich an Stelle von *cum* = *com* verwenden? Dafür würde sprechen, daß speziell in unserem

oder im zweiten Beispiel der Lateiner wahrscheinlich den Indikativ (*cum* temporale) setzen würde; in allen Fällen wäre überdies fürs Ital. *como* die einzige Möglichkeit, so daß eine Verwechslung infolge Gleichklanges möglich wäre. Eine volle Form *cumo* findet sich in unserem Text nicht, wohl aber Kath. 149.

28. *gram* ist vielleicht zu belassen mit Rücksicht auf: *soram regno* Mon. ant. A. 36.

31. *fosse.* Im indirekten Fragesatz kann Indikativ und Konjunktiv stehen; hier allerdings würde man eher den Indikativ erwarten. Der Konjunktiv ist wohl durch den hypothetischen Sinn des ganzen hervorgerufen, vgl.: *voiando vedere que fosse questo* 205 (was das wohl wäre).

39. *e' penso che quello* . . Über das Fehlen des Verbum finitum in Rede und Gegenrede vgl. R. G. III § 525.

55. *suilava* = *immundam dixit.* Das Verbum *suilare* fehlt bei Körting 9247. *suillus* hat auch im Tosk. keine Entsprechung, hierfür hier nur *sugliardo.*

58. *la quale Yesu veçando piançere, no se potè astenir.* Ein Anakoluth, das Verbum des Relativsatzes fehlt.

77. Beachte: *meten tuti questi en una nave . . en mare,* neben: *voiando ch'i morissen tuti en lo mare;* der Artikel steht bloß auf die Frage wo?

83. *ella ge fo inanci* = sie ging ihnen entgegen. Andere Fälle von Verwendung des Pfs. von *essere* für *andare: Fo a la cella* VII 173. *Ello ge fo encontra* IX 185. *Ge fo encontra* XVI 120. *Fon ensemel* kamen zusammen XVIII 33.

Die Verwendung kann demnach gleich der im Spanischen werden. Während aber im Spanischen diese Verwendung zur Regel wurde, ist sie hier Ausnahme und läßt sich vielleicht immer auf die gleiche Formel zurückführen: bevor man irgendwo ist, muß man dahin gehen. Das Hingehen ist demnach der Anfang eines Irgendwoseins; das Verbum tritt daher in das ingressive Perfektum des das Befinden bezeichnenden Wortes: *ella ge fo inanci* heißt also: sie begann ihnen entgegen zu sein. (Vgl. griech. ἵσταμαι = stehe [entspr. *stare, essere*], ἔστην = trat *[fui].*

Dies wäre ein, wie ich glaube, annehmbarer Weg zur Erkenntnis dieser merkwürdigen Verwendung.

88. *no era meravia, se la boca, la qual basòe . ., parlava bene.* Ein Kondizionalsatz steht auch nach *tribulare: No te tribulare, se toa moiere dorme e s'el fantino reponsa* IX 190.

107ff. Die Stelle ist ganz verdorben und dies ließe die Frage nach der Vorlage zu. Der Verfasser wird wohl aus einer schlechten Abschrift der Legenda Aurea geschöpft haben. Hier lautet die Stelle folgendermaßen:

dormisne tyranne, membrum patris tuae Satanae, cum vipera conjuge tua, quae tibi indicare noluit verba mea? quiescisne crucis Christi inimice, diversis ciborum generibus ventris tui refecta ingluvie, et sanctos dei fame et siti permittis perire? Jacesne in palatio pannis involutus sericis et illos desolatos sine hospitio vides et praeteris? Non sic, inique, non sic evades nec impune feres quod tantum iis benefacere distulisti.

107. Ist *membre* zu belassen oder *membro* zu korrigieren?

113. *temendose.* Ebenso: *Ch'el no s e temesse de fare* IX 328. *Eio m e temo* XIII 37.

116. *quel.* Die Nachstellung des Demonstrativums findet sich nur hier; vielleicht, um das Beziehungswort an eine auffallende Stelle zu rücken.

116/17. *Si ò.* Zur Bejahung wird das Verbum des Fragesatzes wieder aufgenommen, hier bloß das Hilfsverbum. Vgl.: *Vive tu? — Si vivo* IX 216. *Lo vedistu mai? — Si vidi* XVII 245. Meyer-Lübke III § 521 bringt keine derartigen italienischen Beispiele.

121. *far logo* = nötig sein. Zu beachten ist, daß *far logo* noch nicht ganz zu einem Ausdruck verwachsen ist: *Nè logo alcun no ge fasea* IX 249/50, ebensowenig *far mestero: No ge fesse maiore mestero* (in der allerdings verdorbenen Stelle XVII 127).

132. *per questo no remagna* = deshalb unterbleibe es nicht, daran soll es nicht fehlen. *remanere de fare alc. c.* es „bleiben" lassen: *Quisti remaseno de bruxare i libri* XVI 213. *E ancora no se remanevano quî malvasi Çudei de fare beffe* XX 620. *Lo sole e la luna remaseno de fare la soa luce* XX 651.

Auch im Toskanischen eine der unseren entsprechende Stelle: *Al postutto metti lo 'ngiegnio tuo ke ttu quelle pietre mi reki, per niun tesoro rimanga* (Novellino II. 58 [Monaci Chrest.]). Diese Bedeutung ist übrigens auch anderen rom. Sprachen nicht fremd.

157. *el no g'era chi lactasse e nodrigasse.* Der Konjunktiv im Relativsatz hat konsekutiven Sinn. *lactare* = säugen, aber 163 vielleicht = Milch saugen, sicher in letzterer Bedeutung 207.

159. *lo pelegrin* = Peregrinus, ein verkannter Eigenname.

161. *guai mi tapino.* In genauer Fortsetzung des Lateinischen steht der Ausruf im Akkusativ: *Doloroso mi* IX 162, XV 97. *Tristo me* IX 175. Ob auch *oi me* XV 94 und sonst, hierher gehört, ist schwer zu entscheiden.

173. *apresso de la madre. apresso* wird teils mit, teils ohne *de* konstruiert: *La scusava apresso lo Fariseo . . ., apresso Marta, apresso Juda* IX 54ff. *Apresso un monteselo* IX 171. *Apresso la casa* XIII 80. *El maor omo apresso l'imperadore* XV 3, aber *apresso del monte Calvario* XX 856.

199. *ello fo çunto* = er wurde ein Angekommener, vgl. 206. *ave trovà* = er bekam es gefunden. *El fo vegnù su un bon destrero e disse* XI 52. *Ave trovà una sepultura* IX 324. *L'ave incontrado* XV 58. *Avela ficcà* XX 591. Vgl. R. G. III § 298. Vielleicht analog das Plusquamperfektum: *Onda cossì avea vinta la gola* XVII 112 = er hatte sie als besiegte.

202. *cape*. *Capa* findet sich nach Boerio im Venezianischen in der Bedeutung „Muschel". Diese entspricht auch der Vorlage, die *lapillis* hat, womit ebenfalls Muscheln gemeint sein können. Ausgangspunkt für die Bedeutungsentwicklung ist der Mantel der Muscheln. Allenfalls könnte *cape* auch „Sandhäufchen" bedeuten. Die Setzung des Artikels legt aber die erste Bedeutung näher.

209. *per certe*. *Per certe vu la comparari* XVIII 227. Das Adverb *certe* findet sich hier sogar nach Präposition ein. Als einfaches Adverb findet sich *certe* XX 684.

Ob dieses das lateinische Adverb ist oder vielleicht ein alter lat. adverbieller Akkusativ *certas* (über dessen formelle Möglichkeit vgl. Einl. S. LI), der, nebenbei gesagt, auch frz. *certes* erklären würde, ist nicht zu sagen. Vielleicht ist auch von lat. *per certas* auszugehen, das sich zu *per certe* direkt entwickelte. Auffallend ist jedenfalls, daß *certe* sich erhalten haben sollte, wo doch schon lateinisch in der Bedeutung „gewiß" nur *certo* verwendet wird.

213. *de grandi meriti e gloriosi toi*. *toi* ist wohl Imperativ zu *tore: magni meriti es, beata Maria Magdalena et gloriosa*.

222. *radegando*. Das Wort mit Körting (nach Muss. Beitr.) 3277 mit **erraticare* in Zusammenhang zu bringen, ist gewagt. Das im Lat. belegte Adjektiv *erraticus* hat sich nach Körting lediglich in gelehrten Formen erhalten, es ist schon aus diesen Grunde nicht wahrscheinlich, daß ein davon abgeleitetes Verb sich volkstümlich erhalten habe. Auch ist es mir zweifelhaft, ob vor Doppel-*r* der Vokal gefallen wäre. M.-L. R. G. I § 374 hat dafür bloß — mail. *radegà* als Beispiel.

223. *de niente*. Gegensatz: *del tuto*.

230. *fe le giesie asae*. Der Artikel ist nicht verständlich. Sollte er durch Analogie hervorgerufen sein nach: *far delle giesie?* Auch eine andere Stelle IX 151 scheint dafür zu sprechen: *Lo mare començà fare li unde grandissime*. Vgl. auch: *Si fae le gran noçe* Kath. 959, ferner die Anm. zu XX 428.

252. *un miaro*. Wir erwarten *a un miaro*, es liegt Analogie nach *lonci (un miaro)* vor. Vgl. *vixin a una balestra* IX 259.

259. *el començà*. *el* scheint hier ἀπὸ κοινοῦ zu stehen: erstens als pronominales Maskulinsubjekt zu *començà*, das gleichfalls ἀπὸ κοινοῦ steht (er begann zu zittern), dann aber als impersonales Subjekt zu *començà mancarge i pei*.

273. *te recorda.* Eine unpersönliche Konstruktion von *recordare* muß hier angenommen werden; ein Imperativ scheint durch die Stellung des Pronomens ausgeschlossen zu sein.

276. *an.* Meyer-Lübke spricht R. G. III § 495 Anm. einen geistvollen Hinweis für die Lösung einer schwierigen Frage aus. Er versucht dort **anque* zu erklären als eine Weiterbildung aus interrogativem *an;* zu diesem hätte man zunächst **anc* gebildet, wie *dunc* zu *dum,* und wie letzteres zu *dunque* wurde, hätte man zu *anc* **anque* gebildet, aus dem sich dann die bekannten romanischen Konjunktionen entwickelt haben.

Was ist nun unser *an*? Ist es lat. *an* oder eine aus *anche* vorkonsonantisch verkürzte Form. Trotz der Vorliebe oberitalienischer Dialekte für das Abwerfen der Endungen ist es doch kaum anzunehmen, daß eine Endung abgeworfen worden sei, wenn man dadurch einen so harten Komplex wie *nk* + Kons. erhalten hätte; es hätte dann eine neuerliche Reduktion *an* ergeben.

Haben wir es also tatsächlich mit lat. *an* zu tun?

An dieser Stelle könnte man dem *an* einen hypothetisch-erwägenden Charakter zuerkennen: „Es mögen jetzt etwa 30 Jahre her sein." — Lat.: *Memini et plus quam 30 annorum evolata sunt curricula, quod hoc factum etiam credit et confitetur ecclesia.* L. A. S. 414. Eine weitere Stelle ist XVI 58: *Gi messi del papa çunse e felo tornare in drè, a n despiasè lo molto a Gregorio.* Hier würde man dem *an* wohl am liebsten eine konzessive Deutung geben, wenn nicht der Indikativ stünde. Eine dritte Stelle läßt es erscheinen in der Verbindung: *No me descaçarà Syre ni an Bernardo* XVII 237, eine vierte Stelle ist XIV 40: *Monta viaço a cavallo açò che tu no mori a n ti cum mi;* die Hs. ließe allerdings an dieser Stelle auch die Möglichkeit zu *anti* (M.-L. I. G. S. 61) zu lesen, dann hieße es adverbiell: „steige aufs Pferd, damit du nicht vorher mit mir sterbest"; eine Bedeutung, die nicht paßt.

Lassen wir diese vierte Stelle außer acht, und ziehen wir zunächst die anderen in Betracht. Unsere und die zweite Stelle kann man konzessiv — dem Sinne nach — auffassen. Das dritte und vierte Beispiel erweisen eine durch *an* ausgedrückte Steigerung nach der Negation. Im Spanischen finden wir nun die gleiche Verwendung von *aun,* einerseits subordinierend-konzessiv, andererseits koordinierend-steigernd (Wiggers S. 196). Der Modus läßt zwar Bedenken zu, aber gerade dieser spricht vielleicht am deutlichsten für die Natur des *an,* das doch lateinisch so häufig im direkten Fragesatz steht (anders *anche,* das gleichfalls im Konzessivsatz mit Konjunktiv steht: *No posseva stare allegra . ., anch'ella fosse certa ch'el dovesse resuscitare* XX 1034). Halten wir an der Deutung von *an* = lat. *an* fest, so könnte sich mit Rücksicht auf

den konzessiven Gebrauch von *anche* die Möglichkeit ergeben, in *anche* eine zunächst konzessive mit *che* zusammengesetzte Konjunktion zu sehen, die allmählich den konzessiven Charakter verloren und gleichsetzenden angenommen hätte.

316. *corando i anni del signor.* Zur Angabe von Jahreszahlen ist diese Wendung sehr beliebt: *corando secento e se' agni* XVI 181/82. *corando trexento quaranta tri ani* XVIII 180. Die volle Formel lautete wohl so, wie wir sie XVII 82 haben: *corando mile e cento dodexe agni da l'incarnacione de Cristo.*

333. *e processione* vielleicht = *en pr.* vgl. *e honore de Yesu* XI 73. *je fo dà e sposa* XV 16.

339. *veçante tuti e meraviandose.* Ein klassisches Beispiel für die Gleichwertigkeit des *-nt*-Partizips und des Gerundiums.

Der Ablativ des Partizips im Singular scheint lateinisch eine typische Formel geworden zu sein, die sich mit einem Pluralsubjekt genau so gut verband, wie mit dem Singularsubjekt, vgl. *veçante tuti* IX 342, XII 40. *veçante tuta çente* X 49, XVI 211.

Wenn dem so ist, d. h. daß bestimmte Partizipia Präsentis in typische Formeln übergingen, so ist wohl auch das nochmalige Aufrollen der Frage nach dem Verhältnis zwischen Partizip und Gerundium in Franz. am Platze, in Fällen wie *voiant tox,* das nach M.-L. III § 498 „deutlich nicht *videntes totis* sondern *videndo totis*" wiedergibt. Ist durch unsere und die anderen Stellen der Beweis für den formelhaften Singular gebracht, so ist es wohl folgerichtig, ihn auch für die franz. Wendung anzunehmen und es würde sich dann in erster Linie darum handeln, nach anderen formelhaften Partizipien zu suchen, um dann die Frage des franz. Partizip Präsentis definitiv zu lösen.

343 ff. Die Stelle ist unklar und lautet im Original: *Navis quaedam viris et feminis oneratu naufragium pertulit, una autem femina, cum esset praegnans et se in mari periclitari adspiceret, Magdalena, in quantum poterat, acclamabat vovens, quod, si suis meritis a naufragio evaderet et filium pareret, ipsum eius monasterio condonaret, statimque femina quaedam specie et habitu veneranda ei apparuit quae eam per mentum accipiens periclitantibus aliis incolumen ad ripam perduxit.*

343. *ensando* ist mir unverständlich. Ist *da vita* oder etwas ähnliches zu ergänzen? Vielleicht ist übrigens *ansando* von *anxiare* zu lesen.

349. Nach der lat. Stelle wäre in *a la riva* zu korrigieren.

X.

9. *tornare voio. Tornare* ist hier kaum so stark betont, um an die Spitze treten zu müssen. Es liegt vielmehr hier wohl ein

Rest des alten Gebrauches vor, der in der Antwort den Infinitiv ohne Verbum finitum setzen konnte.

20. *cerca lui.* *cerca* wird meist bei beiläufigen Angaben gebraucht, so temporal: *cerca du' agni* IX 197. *cerca l'ora del vespro* XVI 16. *cerca questo tempo* XVIII 31. *cerca meça note* XIX 20, seltener lokal: *cerca du cubiti* IX 294.

27. *per casone.* Die Wendung ist nicht rein präpositionell, daher mit attributivem Fragepronomen: *Per que cason* XII 43, auch *Que casone trova' vu per ch'el debia morire* XX 475.

28. *me volun devorare.* *volere* mit Infinitiv hat hier die Bedeutung des Futurums. Die Erscheinung ist aus dem Rum. bekannt und findet sich von italien. Mundarten im Abbr. (M.-L. R. G. III § 322) ganz gewöhnlich. Koordiniert mit Futurum: *Se tu vo' çurare e morirai, nu crederemo* XVI 204ff.

Dadurch ist auch die Möglichkeit einer Verstärkung des finalen Infinitivs gegeben: *Venne per volerlo percantare* XVII 21.

Daß daneben nun noch dieses *volere* selbst ins Futur tritt, ist nicht zu verwundern, wenn man bedenkt, daß die Ersetzung von *voleo* durch *volere habeo* ja (M.-L. III § 320) ganz gewöhnlich ist. *Se Deo ne vorà aitoriare, ognomo torà el so saco* XI 36 und weit auffälliger: *Dirì me là' o' el serà, imperçò ch'e' lo vorò adorare, como vu farì* XX 104.

38. *ch'el'* wurde nach dem lat. Original hergestellt.

47. *el ge ne ponè pena de questo.* Daß *inde* auf ein folgendes Respektivobjekt oder Attribut hinweist, kommt häufig vor: *El t'en convegnirà render raxone de te e de quelor* II 19. *Çascuna en porte la soa parte de la penitencia* VII 146.

XI.

11. *Eio ho meio filosofà cha ti.* Nach der Vergleichspartikel findet sich das Pronomen in der betonten Obliquusform ein: *Ello è maor segnor cha ti* XIII 20, 38. Auch in anderen Fällen: *Açò che tu no mori an ti cum mi* XIV 40. *El è meio che mora mi* XIX 51. *questa morte la qual nu recevema, tu e mi* XX 627.

In allen diesen Fällen handelt es sich um eine besondere Hervorhebung des Subjekts. Es sind aber die beiden Gruppen von verschiedenen Gesichtspunkten zu betrachten. Daß sich die Obliquusform im Vergleich einfindet, ist wohl eine Analogie nach jenen Fällen, in denen an Stelle der Vergleichspartikel die Präposition *de* eintritt, die dann natürlich mit Obliquus verbunden wird. Von hier aus sind vielleicht auch die Fälle im heutigen Italienischen zu erklären, wo nach *come, tanto — quanto* usw. *me*

statt *io* eintreten kann. Allerdings ist auffallend, daß gerade nach *che* heute der Obliquus sich nicht findet.

Was die zweite Gruppe anbelangt, so handelt es sich hier um nachgestelltes Subjekt, und hierfür die Erklärung zu geben, ist bei dem Vorhandensein einer kräftigen Form wie *eio* schwer.

12. *pan da bestie* = für Tiere: final, ursprünglich wohl beim Verb: *aqua da bevere* II 39 = Wasser zum Trinken (nicht Trinkwasser), dann erst *panni da i pei* XX 261; auch „müssen" beim Passivum kann dann mit *essere da* wiedergegeben werden: *èn da fir trati de l'ira* XVI 38.

54. *viaço*, ganz gleich mit *viaçamente* 60.

62. Die Stelle dürfte verdorben sein. Wer sagt zu wem: Ich habe die Rüstung nicht? Basilius kann sie nicht haben, da sie in der Kirche zu sein pflegt. Der Sakristan erteilt wohl die Antwort. Wer ist der Fragesteller?

72. *de qui a.* Die Hs. bietet keine Handhabe für die Lesung *quia* oder *qui a*; im ersteren Falle wäre die jeweilige Zeitbestimmung im Akkusativ. Ein *de qui inanci* (z. B. XVII 276) spricht aber dafür *de qui a* getrennt zu lesen, im Gegensatz zu *fina*. Was die Verwendung anbelangt, so ist sie meist temporal: *Lo re domandà endusia de qui a octo die* XIV 24. *De qui a ch'i erano in soa mane* XVII 10, seltener lokal: *Andè de qui a o' çasea la moiere* IX 205.

78. *venne via* = ging fort, ebenso XVI 46, auch sonst *venire* = gehen: *Cum te vegno* VIII 72. *Cum ti vegnirò* IX 139. *Vegnando per mare* IX 164. *Voreve vegnire cum vui* XVIII 93.

Man kommt von einer Handlung (für das Italienische) und geht an eine andere (für das Deutsche von Bedeutung).

79. *el misero de Juliano.* Es ist die bekannte Erscheinung, daß Eigennamen mit einem einen Tadel enthaltenden Substantiv oder Adjektiv, das die Gattung bezeichnet, in welche im Augenblick der Sprechende den Träger des Namens weist, durch *de* verbunden werden (M.-L. R. G. III § 234 und Tobler V. B. I 135ff.). Hierher gehört auch: *El diavolo de Sathan* XIX 164.

81. *eciandè.* Die Bedeutung ist bald mehr, bald weniger stark, von „auch" bis „sogar": „auch" 91, „sogar" XVI 100, *ni etiandè* = nicht einmal XVII 269.

94. *a mal so grà*, sonst: *a so malgrà* XIV 23, XX 463.

XII.

8. *sacente.* Das Wort ist vielleicht die korrekte Fortsetzung von *sapientem.* Vgl. Arch. glott. III 338, 347.

12. *salvadexine*, Wildpret. Das Wort ist Plural zu *silvaticina salvadexina* (Muss. Beitr. 97). Das auffällige ist, daß die anderen

romanischen Sprachen das entsprechende Wort erst romanisch vom Adjektiv ableiten: ital. *salvaggina*, afz. *sauvagine*, sp. *salvajina*, ptg. *salvagina*.

31. *logo comune*. Hier wohl: „Abtritt". Vgl. Muss. Beitr. 75.

32. *quanti dì a la luna?* usw. Der ganze Dialog ist nicht recht verständlich. Es ist doch kein Hexenstück, die von dem Teufel darauf gegebene Antwort zu geben. Es muß wohl irgend einen Fragekanon gegeben haben, um den Bösen zu erkennen. Jacobus de Varagine läßt z. B. in der Legende des S. Andreas den Teufel, der in Gestalt eines Weibes einen Bischof verführen will, dem warnenden Heiligen die Frage stellen: „Wie weit sind Himmel und Erde voneinander entfernt?" Der Heilige erwidert, der Teufel müsse dies besser wissen, denn er habe ja die Entfernung bei seinem Sturz durchmessen.

Denken wir nun, in unserer Legende hätte der Bischof die gleiche Frage gestellt, so hätte sie der Teufel wohl auch beantwortet und sein Wissen mit der (typischen?) Wendung *„g'era presente"* erklärt.

33. *cotal*. *Cotal* kommt hier gleich *(co)tanti*. Infolgedessen kann natürlich darauf nicht das Korrelativum folgen, sondern ein *cotanti* entsprechendes Wort wie *como*. Vgl.: *Cotanto sona dire locusta como en logo sta* XVI 55/6. Die Verbindung *cotale — como, cotanto — como* erklärt sich um so leichter, wenn man mit Meyer-Lübke R. G. III § 608 *cotale, cotanto* als Analogiebildungen nach *così*, dessen Korrelativ *como* ist, ansieht.

Wie *cotale* kann natürlich auch *tale* konstruiert werden: *E tal se tu vorai como se tu no vorai* XIX 15, in welchem Beispiel überdies *tale* fast ganz einem *così* gleichkommt.

Die Verbindung *tanto — como* findet sich gleichfalls: *Tanto oro masenado como el devea rendere* XVIII 201 gegenüber: *Benedeto sia Deo de tanta beltade quanta a lui piaque de componere* VII 77.

33. *a cotal como el die, quando la fo creà*. M.-L. erklärt R. G. III § 625 das adverbiale *che*, wie wir es der Kürze halber nennen, indem er sagt: wenn das Determinativum zum Verb des Verbalsatzes im gleichen präpositionalen Verhältnis steht wie das Relativum zu dem des Relativsatzes, so genügt die einmalige Aussetzung der Präposition. Weiter unten heißt es dann: danach tritt *que* nun auch sonst für lokale und temporale Verhältnisse ein.

Es scheint diese Art der Erklärung noch dadurch gestützt zu werden, daß in Fällen, wo das Beziehungswort wie hier im Nominativ steht, der Relativsatz *quando* statt *che* hat. Auch IV 43: *Vegnando el tempo, quando le persone andavano in Jerusalem.*

38. *negota*. Vgl. M.-L. R. G. II § 568, woselbst die Literatur. Eine weitere Form der Verneinung: *Mo me'n voj brisa*. Testoni Cat. S 33, Z. 9.

48. *ello e la donna soa.* Vgl. Tobler V. B. I 228.

84. *investige dà parte de Deo.* Eine sehr einfache und für den frommen Ritter angenehme Lösung.

XIII.

2. *grande omo del corpo.* Diese Verknüpfung mit *de* ist sehr beliebt, vgl. M.-L. III § 264. *Longo de persona* XIII 3. *Enguale de sciencia* XVII 296. *Un de lor el qual era maiore de vita e de scientia* XVIII 35.

44. *questu' vole che tu debie.* Vgl. Anm. III 16 über *dovere* nach *pregare.*

62. *de casà* wie *in casa.*

64. *oldì digando.* Das Subjekt des Gerundiums und Objekt des Verbum finitum ist unausgedrückt, entweder in Analogie nach der Konstruktion des Verbs mit Infinitiv oder aber weil ja der Hörende zunächst noch nicht weiß, wen er hört.

69. *quando.* Ob in diesem *quando* wirklich die temporale Konjunktion zu sehen ist, ist nicht ganz klar. Dem Sinne nach würde man *quanto* erwarten. Vgl. Tobler Ug. S. 15.

74. *a' me sì forte pesà, s'e' . .* Eine einfache Anreihung der konsekutiven Satzgruppe. M.-L. R. G. III § 538 führt keine italienischen Beispiele an.

92. *un d'i Çudei* = ein Heide! Vielleicht ist dem lat. Texte *(unus ex judicibus)* entsprechend *çudexi* zu korrigieren.

120. *Dagimo.* Bei Jacobus: *Dagnus, quia tu es mors mundi.* Die kausale Konjunktion ist beide Male gleich unverständlich.

122. *nodri* = *nutritus es,* also intransitiv.

XIV.

6. *fiador.* Auch ital. *fiatore.* M.-L. R. G. II § 504 führt das Wort in der Bedeutung „Gestank" an und stellt es mit *sentore* zusammen. Letzteres aber ist von einem Verb abgeleitet, das an sich intransitiv sein kann, was bei *flare* und bei *flatare* nicht zutrifft. Sollte das Wort nicht vielleicht doch eine *-tor*-Bildung sein und nicht, wie Meyer-Lübke meint, eine *-or*-Bildung? Vom Urheber ging dann die Bezeichnung auf das Verursachte über.

7. *ogna die,* s. Einl. S. L.

18. *tuti nostri fioli.* Die Freiheit des Possessivs, den Artikel zu sich zu nehmen oder nicht, ist auch nach *tuto* nicht eingeschränkt: *cum tuta soa fameia* XII 18. *cum tuta toa fameia* XIV 20.

tuto selbst hat ebenfalls noch volle Freiheit, den Artikel zu sich zu nehmen oder nicht: *Veçante tuta cente* X 49, und oft. *Armado*

de tute arme XI 53. *Avea inscrito tuti nomi* XVI 102, ebenso im Vokativ: *Piancì cum mi, tuta çente* XV 107, neben: *Tute le soe çoie* II 29/30. *Tuta la çente* XV 50.

52ff. *ave veçù, monta, va, comandò, enchinò, andò,* dazu im Relativsatz das Imperfekt *vegniva.* Die Stelle ist ein neuerlicher Beweis für die Schwierigkeit der Herstellung der Tempora.

62. *sapiando che* ist ein fast formelhafter Ausdruck. *El vegna.. sapiando ch'el me trovarà lì* IX 287. *No t'òe dito asai che tu no fessi male a i cristiani, sapiando ch'el deo so i aitoria* XIV 142. *No ge dire de questo alcuna consa, sapiando ch'e' so molto so amigo* XVII 263.

Es kommt einer erklärenden Konjunktion gleich, ähnlich wie franz. *à savoir.*

77. *dè paxe al re e partisse = osculato rege inde recessit.* Ist die Übersetzung wörtlich? Wir hätten dann eine eigentümliche Volksetymologie: *paxe* ist der Kuß, mit dem man Frieden gibt, und diesen scheint man beim Kommen und Gehen zu geben. Nehmen wir das an, so hätten wir auch IX 43/44 den Gegensatz verständlich ausgedrückt: *Tu no me dessi paxe . . la no è cessà de baxare. Paxe* hätte dann einfach die Bedeutung des Substantivs zum Verbum *baxare.* Leider ist die letztere Stelle nicht genau nach der uns in Graesses Ausgabe vorliegenden Version der Legenda Aurea übersetzt (vgl. aber Ev. Lucae 7, 43).

84. *a çudexo.* Ist *çudexo* hier = *judicium?* Wenn es *judicem* sein soll, ist die Artikellosigkeit noch auffälliger.

107. *adesso* = sofort, vgl. Muss. Mon. ant. s. v.

109. *aguçe* dürfte verkürzte Partizipialbildung sein; das Wort ist übrigens auch toskanisch.

111. *descolado.* Das Praefix *des-* dient hier zur Verstärkung, da schon das einfache Verbum genügen würde, vgl. fz. *couler du plomb.* Flaubert, Educ. sent. S. 350.

112. *el ge stava entro. ge* ist hier kaum Adverb, sondern Dativ des Personalpronomens, wie in: *Butàsse g e sovra* XV 101. *G e venne incontra* XVIII 122. *Açò che l'asena g'andasse per suso* XX 237/38. *Tolseno uno chiodo e mise g'el suso* XX 597.

Es ist der Dativ, der im allgemeinen beim Adverb steht. Aus dieser Verwendung heraus hat sich vielleicht adverbiales *ge* entwickelt, wie wir es in unserem Texte haben und wie es bis heute so häufig im Lombardischen und Venezianischen ist.

112. *como s'el fosse un bel bagno.* Der Vergleich kann auf drei Arten eingeleitet werden, von denen die hier verwendete die seltenste ist.

Eine weitere Art der Vergleichung ist die mit einfachem *como: Vegnisti a me com' e' fosse un ladro* XX 402; endlich *sì*

como: Ella i nodrigava de cibi comuni e grossi sì como i devesseno andare alò a stare en religione XVII 11. *El g'aparse Yesu sì como el naxesse* XVII 26. *Et el stava sì como el no ge fosse* XVII 195. *Sì como el fosse un cativo servo* XX 525.

Nach Meyer-Lübke R. G. III § 606 würde die Verwendung von *come* statt *come se* sich daraus erklären, daß die alte Sprache sich in höherem Grade als die moderne statt der Verknüpfung durch Konjunktionen der einfachen Anreihung bediente, daher auch hier umso eher bei einfacher Konjunktion bleiben konnte. Der Vergleich ist durch einen hypothetischen Satz ausgedrückt und, da die Konjunktion in diesen Sätzen nicht unbedingt erforderlich ist, so kann sie auch hier fehlen.

Eine andere Möglichkeit wäre noch die, daß die Konjunktion vom einfachen Wortvergleich einfach auf Satzvergleiche übertragen wurde, ohne deren Modus zu verändern.

116. *ampo'* = trotzdem, dennoch. Vgl. Muss. Beitr. 26. Findet sich XV 56, 105. XIX 116, 132 mit bald mehr, bald minder starker Betonung des Adversativen. XVII 160 kommt es gleich einem auch.

118. *ridandose,* ebenso: *s'en rise* XVI 166, *eio me risi* ebd. 170.

XV.

9. *l'ora de nona,* vgl. *l'ora de terça* VI 56. *de* findet sich häufig wie in anderen Sprachen zur Einführung des engeren nach dem weiteren Begriff ein, so: *dì de domenega* XV 69. *monte de Sinay* XVI 101. *el monte de Libano* XVII 292. *lo gran die del sabado* XX 676 und oft.

16. *e sposa.* IX 333 wurde darauf verwiesen, daß *in* zu *e* werden kann. Bei *dare* steht *en* in der Bedeutung „als", vgl. *el se dava in so servo* X 12, oder *per que non desti vu in primo* (als ersten) XX 183. Daraus läßt sich auf die Richtigkeit der Konjektur an dieser und dann dann auch an den anderen Stellen ein wahrscheinlicher Schluß ziehen.

20. *cavo:* Schnalle oder ein Ende? Lat.: *caput balthei.*

21. *ariento. ariento* hat hier die Bedeutung „Geld", wie es sie im heutigen Franz. hat. *De substantia sua accipiens* heißt es in der L. A. 70.

Interessant ist es übrigens auch, wie der Übersetzer ein *de substantia* wiedergibt. Nichts würde bei wörtlicher Übersetzung näher liegen, als einen Partitiv zu setzen, statt dessen steht das Nomen ohne jeden Artikel.

28. *avançare* = übrig bleiben, aber auch = übrig lassen, wie es sich aus: *Le brixe, le qua eran avançate* XX 281 zu ergeben scheint. *Le brixe avançate* 282.

30. *cercando.* Das Gerundium hat finalen Sinn = *qui eum inquirerent.*

30. *vegniva spesso d'i messi.* Vgl. Anm. III 34.

35. *çascadun diseva ch'i no l'aveano possù trovare.* Über die constructio ad sensum vgl. VI 42 zu *çente.*

38. *solar* = Fußboden, gepflastert oder gestampft, vgl. Muss. Mon. ant. A. 58: *Le vie e le plaçe e li sentieri e le strae, D'oro e d'ariento e de cristallo è solae. Solare* erklärt Mussafia mit *lastricare.*

41. *como una tortora solitaria.* Den Vergleich mit der Turteltaube läßt sich wohl kaum ein Bearbeiter des Themas entgehen, er stand wohl schon in der ältesten Quelle.

60. *fraguçole.* Die Bedeutung ist ohne weiteres klar; es handelt sich um Krumen. Schwieriger ist die Herleitung. Am nächstliegenden ist eine Ableitung vom Stamme *frag-.* Im Lateinischen gibt es *fragium* und *fragor* als Substantiva vom Stamme *frag-*, von keinem kann das Wort kommen.

Neben diesen kommt ein Adjektiv: *fragosus* vor, das Georges von *fragor* ableitet. Eine derartige Ableitung ist aber kaum als richtig anzuerkennen, da von *fragor* doch höchstens *fragorosus* kommen könnte. Also ein **fragum*, das neben *fragmen* ganz gut denkbar wäre; *fragmen panis* kommt nach Georges bei Sueton vor. Der Plural **fraga* könnte aufs Femininum Singularis übertragen sein. **fraga -uça -uçola* ist eine sehr gut denkbare Reihe, vgl. *omeçolo* XX 324.

72. *reponsare* ist transitiv: ich werde euch Ruhe verschaffen. Die L. A. hat: *venite . . . et ego reficiam vos.*

80. *guardà' ch'el no sia:* gebet acht, ob es nicht der Pilger ist.

96. *che te veço.* Das *che* ist das gleiche, das sich auch im Franz. nach Interjektion einfindet (vgl. V. B. I 61 f.), ebenso nach *oi me* 112. Auch ohne daß direkt ein Adverb oder eine Interjektion vorausgeht, findet sich dieses *che: Tegness' eio tuti i toi libri, ch'e' gi squarçareve* XVII 140.

XVI.

24. *cum leme bagnado* = *cum leguminibus.* Von *legumen* könnte man zu *leumen* kommen, dann müßte eine Reduktion und Akzentverschiebung eingetreten sein, was möglich aber unwahrscheinlich ist. Neben *legumen* bestand *legumentum*, dieses hätte zu **legmentum* > **lementum* werden können, das dann ein **legmen* > **lemen* statt *legumen* nach sich gezogen haben könnte. Vgl. Arch. glott. XV 65.

43. *Sisinio.* In der L. A. Pelagius.

45. *dè parola* heißt: er gab die Erlaubnis; ebenso: *Tanto sovrastè al marì ch'el ge dè parola d'entrare in religione* XVII 174, auch XIX 91: *parolla* = Erlaubnis.

53. *cum so incressemento.* Das Possessivpronomen ist scheinbar pleonastisch. *cum* hat aber hier wohl konzessive Bedeutung und daher ist eine stärkere Betonung des possessiven Verhältnisses nicht unbegründet.

Ist nicht auch konzessiv: *Ge ficáno l'un (pe') cum l'altro cum gran dolore e angossa de Yesu Cristo* XX 598?

72. *enfina tanto. enfina* in der temporalen Bedeutung „bis" kann durch *tanto* verstärkt werden: *Enfina tanto ch'e' avrò de quel novello vino* XX 346. Diese Verstärkung scheint auf eine Kontamination von *enfina* mit der sehr gebräuchlichen Konstruktion zurückzugehen: *Pártite tanto ch'e' vegna* IV 16. *Stage tanto ch'el mora* XX 128. *Sedì qui tanto ch'e' vada a orare* XX 362.

Daß *tanto* nach *enfina* der Eindringling sei und nicht etwa *enfina* als Verstärkung zu *tanto* getreten sei, scheint der Modus zu beweisen, da *enfina tanto* mit dem Futurum wie einfaches *enfina* und nicht mit dem Konjunktiv, wie einfaches *tanto,* konstruiert wird. Daneben auch *tant fin* mit Konjunktiv: *Ca lo cor de la femena no repausa nè fina, Tant fin q'ela no emple ço q'a en soa corina.* Prov. sup. nat. feminarum 173/74. (Mon. Crest.)

87. *a pe' de l'ymagine: a pe'* = neben, vgl. Muss. Beitr. s. v. *a pe' de la croxe* XX 664, 667 ist wohl wörtlich zu übersetzen.

101. *da lonçi* = in der Ferne. Einfaches *lonçi* scheint mehr die Bedeutung „in die Weite" zu haben, vgl. VIII 28. IX 8.

121. Beachte: *Farmi raxone del fiolo meo* gegen: *fáme raxone del to fiolo* 137. Im einen Falle: Recht verschaffen für jemand, im anderen: gegenüber jemand.

Die gewöhnlichere Bedeutung scheint die erste zu sein: vgl. *Rendre raxone de quel che tu me fa' portare tanta passione* V 52.

138. *mancipà.* Vielleicht beabsichtigte Erinnerung an die römische *mancipatio,* die offizielle Besitzesübergabe.

141. *inanci cha.* Ein Beweis, daß *inanci* noch als Komparativ gefühlt ward.

149. *el è perdonà a Troiano de le penne.* Es scheinen hier zwei Konstruktionen ineinandergeflossen zu sein, eine persönliche und eine unpersönliche Konstruktion: *Troiano è perdonato de le pene* und *Le pene sono perdonate a Troiano,* letztere finden wir dann XVI 162.

150. *per omo.* Der unbestimmte Artikel fehlt. Es handelt sich hier darum, ein deutlich bezeichnetes, durch den Relativsatz determiniertes Einzelwesen hervorzuheben, und doch fehlt der

Artikel, ein Beweis mehr dafür, wie unsicher die Sprache noch in dessen Verwendung ist.

151. *parte* = franz. *parti.*

157ff. Die Stelle lehnt sich nicht ans Original an, sondern exzerpiert dieses bloß. Durch Fallenlassen des zweiten *e como* entsteht ein guter Sinn.

170. *el. ille* als Determinativpronomen, in den Sprachen der iberischen Halbinsel und auch im älteren Französisch häufig, kommt im Italienischen nur ganz vereinzelt vor. Meyer-Lübke R. G. III § 81 fehlen Beispiele fürs Italienische. Man wäre geneigt, das Substantivum als nur durch Versehen ausgefallen zu ergänzen.

174. *el vide . . el g'era Deo.* Es ist nicht ganz klar, ob *vide* hier die Bedeutung „er erblickte" hat; dann würde nach *donna* eine stärkere Interpunktion (Doppelpunkt) folgen müssen. Oder aber: *el g'era . .* ist ein Nebensatz, der gemäß dem alten Brauch einfach angereiht wird an Stelle eines durch *che* eingeleiteten Objektsatzes.

175. *Deo in forma d'un fante.* Daß Gregor Gott in Form eines Kindes erblickt, steht nicht in der Vorlage: *particulam illam panis instar digiti carnem factam reperit.*

190. *pénsate:* nur hier mit Reflexivum.

191. *castigarse:* sich bessern, eine Bedeutung, die *castigare* auch schon im Lat. annehmen kann.

192. *la quarta fiá.* Die Vorlage hat vorher: *ter ei apparuit.*

203. *caçe.* Das Wort bietet verschiedene Erklärungsmöglichkeiten. Zunächst wäre man versucht, es mit *cadere* oder, um die hier üblichere Form zu gebrauchen, mit *caçere* in Verbindung zu bringen. Der Sinn wäre dann der: Eure Rache fällt an dieser Stelle schlecht. Vgl. *qui cade molto bene questa sentenza* (Rig.-Bulle s. v.).

Eine zweite Möglichkeit wäre dann die, in *caçe* einen zusammengezogenen Imperativ: *caçè* von *caçare* = *percaçare* zu sehen, ein: Sorgt euch nicht darum.

Endlich könnte ein Schreibfehler vorliegen statt *cale*, was aber bedenklich ist, da *çalere* im ganzen Text fehlt.

XVII.

3. *Teçelimo*, L. A.: *Coelestinus (Alii: Decelinus). Aletta*, L. A.: *Aleth.*

14. *latrava.* L. A. *latrantem in utero.* Es war *latrava* oder *larava* herzustellen, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß *latare* (< *lactare*) durch eine Mißverständnis des Bearbeiters hereinkam.

16. *seguramente.* Im Italienischen gehört *sicuro* zu den kein *-mente*-Adverb bildenden Adjektiven. (M.-L. I. G. § 611.)

Nach Rigutini-Bulle kommt *sicuramente* auch im Tosk. in der Bedeutung „zuversichtlich" bei hoffen vor. Sollte darin, in einzelnen Formeln, nicht vielleicht ein Rest aus der Zeit gesehen werden, da man die Zusammensetzung noch verstand: guten Mutes sein?

17. *bondiano.* Das Wort ist aus anderen Texten nicht bekannt, fehlt auch bei Körting. Der Übersetzer hat sich in dieser Legende nicht allzu streng an den Text gehalten, oder eine andere Vorlage gehabt als die von Graesse zugrunde gelegte. In der L. A. heißt es: *optimi catelli mater eris, qui domus Dei custos futurus magnos contra inimicos dabit latratus.*

Für die Etymologie des Wortes finden sich keinerlei Anhaltspunkte. Vielleicht gelingt es, sie unter Rücksichtnahme auf die Bedeutung zu finden. Sie wird um nichts klarer, wenn man *bon diano* liest. Es wird wohl nichts übrig bleiben, als einen Schreibfehler anzunehmen: *bon guardiano.* Immerhin sei die Fassung der Hs. beibehalten. Vielleicht findet sich eine Interpretation.

41. *in altra parte d'o letto* = nach einer andern Seite (vgl. M.-L. III § 195).

71. *onda.* Eine durch *di* ausgedrückte relative Beziehung kann entsprechend frz. *dont* durch *onda* ausgedrückt werden. So: *S'el no po essere quello, onda eio ve prego* XX 374 (vgl. M.-L. R. G. III § 616).

101. *façaro,* ebenso 119. Wohl **fagearium.* Körting führt das Wort nicht an. *fagea (glans)* heißt Buchecker, danach kann *façaro* Buche heißen, wie zu *nux, palma, pira, pomum: nucarium, palmarium, pirarium, pomarium* gebildet wurden, Etyma, die wie fürs Französische fürs Oberitalienische möglich sind.

101. *lo magnare soe.* Die Substantivierung des Infinitivs ist ziemlich häufig, vgl. *dubito del scampare* VII 42. *un cortese e honesto dormire* XVII 106. *laxà l'involare* XVIII 242. *fo envidado a un disnare* XIX 18. Daß die Substantivierung vollständig ist, dem Infinitiv keine verbale Kraft mehr innewohnt, scheint zu beweisen: *al tocare de la fimbria de le vestimente* VIII 56.

116. *iotadore.* Muss. erwähnt Beitr. 71 *jotior,* das er von *gluttire,* nicht von *guttur* herleiten möchte. Er führt neben anderen Formen auch *giottauro* aus Ruzzante an, das wohl auf dieselbe Form *-atorem* zurückgehen dürfte, wie *jotadore.* Was den Anlaut anbelangt, so haben wir dieses *j* = *gi* zu setzen, wie in *giotire* (siehe Lautlehre). Beide werden wohl *ǧ* zu sprechen sein. Zum Suffixwechsel vgl. *corraor* = Gang, Mon. ant. A. 49. *defensaor* ebd. 74. *bevatore* Poem. did. 11.

124. *Chi fa quello.* Ein beziehungsloser Relativsatz, der durchs Lateinische hervorgerufen ist: *qui hoc facit, quod nemo, mirantur omnes.*

Der Relativsatz ist übrigens im Italienischen nicht eigentlich beziehungslos, da das in ihm Ausgedrückte durch *en* im Hauptsatze wieder aufgenommen wird.

126ff. *E no rise mai sì . . .* = Er lachte nie so, daß es für ihn nicht mehr Zwanges bedurfte zu lachen (als es bedurfte, das Lachen zu unterdrücken).

Aus der italienischen Stelle allein ist der Sinn schwer zu erkennen, da sich der Bearbeiter einer allzu großen Kürze befleißigt: *nunquam sic risit, ut non potius ad ridendum quam ad reprimendum vim sibi facere oporteret.*

128. *paciente a le parole* usw. Die lat. Stelle lautet: *ad verborum injurias, ad damna rerum, ad corporis laesionem.* Die Fassung des Kodex gibt keinen Sinn.

130. *marche,* vgl. Einl. S. XLII.

134. *e quigi . . el g'è.* Eine derartige Heraushebung eines Gliedes in einem Kasus, der ihm gemäß seiner Stellung im Satzganzen gar nicht zukommt, ist nicht ungewöhnlich. *E i pastori chi guardavano in quella notte le lor bestie, guardando venne a loro* XX 75f. (wo in *i pastori* selbst kaum das Subjekt des Gerundiums zu sehen ist), oder: *Nu ve digamo che quello ch'è ancho' devegnù . ., nu ne siamo stà più dolenti* XX 756.

139. *da chè* = „während", von der ursprünglichen Bedeutung „seit" abgewichen. Die Entwicklung macht also den umgekehrten Weg wie *enfina* (vgl. zu VI 3).

147. *no lassàe,* vgl. Einl. S. XXVIII.

150. *entro.* In den Legenden ist *entro* der einzige Beleg für 3. Konj. *-o;* es könnte aber ein durch folgendes *dentro* hervorgerufener Schreibfehler vorliegen.

169. *frixi.* Der Singular dazu ist *frexo.*

170. *promise tuto d'oservare,* vgl. VI 125.

173. *sovrastè:* lag ihm an. Die ursprüngliche Bedeutung zeigt sich in: *sovrastare a pensare* IX 239 „obliegen", „sich mit einer Sache befassen", dann „einen anderen mit etwas beschäftigen".

185. *he,* nur hier so geschrieben, vgl. *hi* XX 456.

212. *el è meio ch'e' te receva cha ch'eio perda.* Hinter der Vergleichspartikel folgt also ein zweiter *che*-Satz; anders XIV 33, wo an Stelle eines vollständigen Satzes im Vergleich ein Infinitiv erscheint: *Volesse Deo ch'e' fosse morto enanci ch'averte cossì perdua,* oder: *El è meio che mora mi e ch'el sia salva la vita de quisti innocenti cha per la morte soa recovrare questa sanitae* XIX 50f.

231. *magnadore de pori e de cevole = hic porrulos edens et brassicas devorans. brassica* ist aber Kohl und nicht Zwiebel.

Die Stelle bietet auch Gelegenheit, eine textkritische Frage in der L. A. zu lösen. Es heißt dort im Text: *non me de anicula mea pellet.* Graesse bemerkt: Recentiores *agnicula* offerunt. Unser Text dürfte doch aus einer frühen Quelle, vielleicht gar der Original-Hs. geschöpft haben, und hat *pegorsella*, daher ist wohl *agnicula* zu belassen. Oder hat der Übersetzer *anicula* falsch verstanden?

238. *nè Syre ni Bernardo no te scaçarà.* Meyer-Lübke spricht R. G. III § 628 darüber, daß bei Disjunktion durch *nec-nec* das Verbum die Negation haben muß, ohne hierfür eine Erklärung zu geben. Der Grund ist vielleicht der folgende: In allen diesen Fällen handelt es sich um eine energische Verneinung eines Tuns oder eines Zustandes, auf diese Verneinung wird viel mehr Gewicht gelegt, als auf den Träger oder richtiger die Träger des Tuns oder Zustandes. Dementsprechend eröffnet auch meist das negierte Verb den Satz, dann erst folgen die durch *nec-nec* verknüpften Subjekte. Dann später wird auch bei normaler Wortfolge dem Verbum die Negation beigegeben. Daraus mag sich denn auch die Inkonsequenz der heutigen romanischen Sprachen erklären. (Vgl. M.-L. a. a. O. und Anmerkung zu IV 55.)

247. *caçessemo.* Die Form ist unbedingt Indikativ. Erklärbar ist sie nur mit Zuhilfenahme einer Kondizionalform, wie *poressimo.* Im Kondizional sind Anlehnungen an den Konjunktiv leichter, es wäre dann 1. Kond. nach 2. Kond. umgebildet nach Muster 1. Konj. Imperfekt nach 2. Konj. Aus dem Kondizional kann dann die Form bei der Ähnlichkeit der gewöhnlichen Endungen leicht in den Indikativ des Perfekts eingedrungen sein.

280. *debià'.* Der Konjunktiv ist nicht recht klar, er könnte finalen Sinn haben. Wahrscheinlicher dürfte darin ein Konjunktivus hortativus liegen, trotzdem er in einen Relativsatz nicht gehört. Es ist aber noch ein weiteres zu berücksichtigen. Die Annahme scheint nicht unberechtigt, daß im Text tosk. Einflüsse vorhanden seien. Es wäre möglich, daß man Formen, wie 1. Indikativ: *abbiamo, dobbiamo* kannte und dazu nun 2. Personen Pluralis bildete, vgl. noch: *Que reie arte savì vu fare per le quale vu n'abià' fatto aparere cotal visione* XVIII 159.

286. *servà. servare* statt *oservare,* vgl. Ascoli, Arch. Glott. III S. 283.

281. *possa.* Vgl. M.-L. I. G. § 529.

283. *amorçado.* VIII 77 vom Licht auslöschen gebraucht, letzteres wohl auch der Sinn, den *amorçare,* tosk. *smorzare,* im heutigen Italienischen hat.

283. *e sempre e' ò creçù meno al meo senso.* Die Korrektur nach L. A.: *Minus semper sensui meo quam alterius credidi.*

287. *libri asai e boni.* Die Koordination der Attribute beweist, glaube ich, meine (Einleitung S. LIII) aufgestellte Hypothese, daß *asai* als Adjektivum zu betrachten sei.

296. *omo to enguale de sciencia.* Diese objektive Verwendung des Possessivs ist zur Genüge bekannt. Vgl. Meyer-Lübke R. G. III § 77.

296. *Nė·n.* Ich habe diese Schreibung, und nicht *n-en,* nach Muss. Mon. ant. B. 150 eingesetzt, was wohl berechtigt ist, da auch sonst vor Vokalen die Negation nicht apostrophiert wird.

XVIII.

8. *de* vor *quello* ist vielleicht zu streichen. Berücksichtigt man den lat. Text: *quidquid ibi de sacra scriptura intelligere poterat memoriter retinebat*, so kann man vermuten, der Übersetzer habe beabsichtigt, ein Verbum des Erinnerns zu setzen; dann setzte er ein anderes, nahm daher *de quello* durch *el* wieder auf.

24. *doa tanta oro.* Die Vervielfältigung durch Anreihung von *tanto* an die Kardinalzahl auch anderwärts: *Sete tanti è li cogoci qe no sono li druti.* Prov. 226 (Monaci).

27. *umbría.* Muss. Mon. ant. E. 81. Bei Meyer-Lübke wird II § 406 *tenebríe* mit *ombría* zusammengestellt und auf § 497 verwiesen, wo von den *-ivus*-Sufixen die Rede ist. An dieser Stelle findet sich *ombría* nicht. Könnte *umbría* nicht feminines Postverbale zu **umbr-idiare* sein? Prov. *ombrejar,* italienisch *ombreggiare* setzen ein solches voraus (Körting leitet ersteres wohl fälschlich von *umbricare* ab).

Wie *inodio* > *inoio* hätte sich **umbridjo* zu *ombrejo* > *ombrijo* > *ombrio* entwickeln können, wie ja auch *trẹi* > *trii* > *tri* wurde. *Tenebría* wäre dann gefolgt. Schwierigkeiten bietet allerdings dann *ombría* im Toskanischen. Es ist aber durchaus nicht erwiesen, daß das Wort, das in der heutigen Umgangssprache nicht mehr, wohl aber in vielen Dialekten lebendig ist (Muss. a. a. O. S. 226), tatsächlich toskanischen Ursprunges ist. Übrigens wäre auch tosk. *ombriare* nicht unmöglich, finden sich doch auch Formen wie *guerriare* bei Brunetto Latini, Rettorica B. 19 (Monaci Crest. S. 240).

Es sei hier gestattet, einer Hypothese betreffs eines verwandten Wortes Raum zu geben. *bacío* heißt „nach Norden gelegen" und wird von *opacivus* (M.-L. R. G. II § 497) abgeleitet. Ist anzunehmen, daß der Abfall des *o* zu einer Zeit eintrat, wo *p* > *b* geworden war, und noch nicht zu *v* vorgeschritten war? Die meisten Worte sind wohl in die romanische Sprachperiode ohne Anlautvokal eingetreten, *opacus* hätte also *p* behalten müssen. Ginge nicht eine Ableitung von *baca? *bacivus* ist dann beerenreich, schattig, wie piem. *solí* ein Ort

ist, der viel Sonne hat, sonnig ist. Die bei Körting unter *opacivus* angeführten italienischen Dialektformen beweisen nicht, daß sie mit *bacío* das gleiche Grundwort haben, und übrigens ist comask. *vagh* von *opacus* ohne weiteres abzuleiten und romg. *bêgh* läßt sich gleichfalls auf *opacus* als Grundwort zurückführen, da die Romagna einen Teil des *a* > *ä*-Gebietes ausmacht. Verbliebe genues. *luvegu* (nach Meyer-Lübke R. G. I § 605 übrigens *luvigu*), bei dem wohl mit M.-L. auf Suffixvertauschung aus *opacus* zu erkennen ist; gleichfalls Suffixvertauschung ist in der von Körting angeführten comask. Form: *ovich* zu sehen.

Damit wäre, für den Fall, daß *bacío* < **bacivus* annehmbar wäre, wieder eines der dem Romanisten so lästigen Sternchen-Ungeheuer vom Erdboden vertilgt.

39. *sta domane.* Interessant ist die Verwendung dieses Pronomens bei Zeitbegriffen. Hier heißt es: am kommenden Morgen. XIX 76: *Questi è quigi chi m'aparse in sta note,* also in der verflossenen Nacht. Endlich XX 958: *In questa notte fusti prexo, sta nocte fusti menato a Pilato* (vorgestern) *et in la terça condanato e çasi morto.*

44. *anci* = „vor jedem anderen". Präpositionales *anci* in temporalem Sinn ist selten, entspricht aber ganz der Verwendung von *poi.*

66. *carastia.* Die Ableitung des Wortes von *carestus* zu *careo,* wie sie Ulrich Rom. VIII 264 vorschlägt, bietet Schwierigkeiten formaler Natur, ebenso die Körtings von *carus* mit grăzisierendem Superlativ *caristus.*

Es wäre die Ansetzung eines griechischen Etymons möglich und angezeigt; eine Ableitung von χαρίζομαι Dank sagen (den Göttern) am Ende der Not: (εὐχαριστία), dann aber zu ihnen flehen während der Not und schließlich die Zeit, in der die Gebete gesprochen werden, die Not selbst.

76. 79. *mene,* vielleicht nach *molte* (VII 151 Anm.).

90. *tradiacon.* L. A. *Hydyaton.*

97. *partì* = *evanuit.*

107. *revelava a l'imperio* = *rebellare.* Vgl. Ascoli, Arch. Glott. III S. 282.

159. *abià'* vgl. XVII 280.

187. *cossì* steht auffallenderweise statt *questo.*

189. *quigi de Tartaria.* Vgl. M.-L. R. G. III § 84.

192. Die Angabe der Jahreszahl ist sonderbar. Es handelt sich nach L. A. um das Jahr 1087.

201. *masenado.* Das Wort fehlt bei Körting. Es ist das gleiche wie neumail. *masnà* (Meyer-Lübke R. G. I § 347) = italien. *macinare:* mit dem Mühlstein, *machina,* zerreiben, also

zerriebenes Gold. Und dies scheint auch dem lat. *minutus* zu entsprechen. Wenn man sich über die formellen Schwierigkeiten *machinare* > *masnare* hinwegsetzt — zur Untersuchung ist das ganze italienische Gebiet heranzuziehen —, so ist die Frage der Bedeutung gelöst.

208. *molto tosto.* Beachtenswert ist das lat. *cum impetu veniens,* wo *cum impetu* zeitlich bezw. modal „mit Schnelligkeit" bedeutet. *Tosto* hätte also hier noch nicht die Bedeutung „bald", wie IX 29 f.: *Lo die de pasqua ch'era tosto*, sondern „schnell", wie übrigens auch: *Mandà' tosto per Mercurio* XI 48.

213. *torna vivo.* Vgl. II 5.

222. *igi.* Das Wort scheint die betonte Form zu *ge* darzustellen. Das Etymon ist *illic,* auf das also dann auch das häufige *ge* und *i* XX 455 zurückzuführen wären.

225. *àncona.* Daß *ancona* von griech. *ἄγκων*, das sich auch im Lat. mit griechischem Akkusativ findet, herkommt, hat Muss. Beitr. 26 (zitiert nach Körting 632) behauptet. Ich bezweifle nur, ob von der Straßenecke auszugehen sei. Die alten Heiligenbilder laufen stets spitz zu; berücksichtigt man, daß bei Vitruv *ancon* der Schenkel des Winkelmaßes heißt (Georges), so wird man wohl vom Bild (es ist eine *tavola* 218) zur Kapelle usw. kommen.

XIX.

3. *Justa.* L. A.: *re et nomine justa.*

8. *morto Timotheo* usw. Der Text der Editio princeps der L. A. stimmt mit dem unsern überein.

14. *deletti.* Eine Ironie, die dem Übersetzer zuzuschreiben ist. Das Original hat *sempiterna tormenta.*

17. *Tarquilino* = *Tarquinius.*

18. *entraversò* = blieb stecken, vgl. *atravesosele un veso* (Arciprestre de Hita 252b).

39. *chi m'è dapresso.* Es wäre vielleicht möglich *e'* zu lesen. Es wäre eine Analogiebildung nach 2. Pl. *a'* XVIII 58.

45. *Se nu se lassemo vincere.* Da in altvenezianischen Texten *se* als Reflexivum bei 1. Pluralis sich sehr selten findet (in unserem Texte diese einzige Stelle), so wird man wohl mit Rücksicht auf Einleitung S. XXXVIII sagen können, man habe es hier nicht mit einem Reflexivum 3. Person, sondern mit dem der 1. Person Pluralis mit *se* = *ce* zu tun, eine Hypothese, die von Meyer-L. III § 380 bereits aufgestellt wurde.

63. *in lo quale* usw. Das Relativpronomen steht in dem Kasus, der ihm in dem zunächst stehenden Teilsatze zukäme, statt in dem des Satzes, zu dem es gehört, aus welchem Grunde es in

diesem durch *ne* aufgenommen wird, vgl. auch: *Nu ve digamo che quello ch'è anco' devegnù . . nu ne siamo stà più dolenti* XX 756.

85. Der zweite Tag ist ausgelassen: *Secunda ut si quis Christum blasphemaret puniretur.*

90. *sença parolla.* Vgl. XVII 114.

123. *El profeta vostro d'oro.* Die folgenden Verse sind einem davidischen Psalm entnommen. Daß David der goldene Prophet genannt wird, kommt sonst kaum vor.

130. *piette:* Falten, wohl *plecta.* Damit zusammenzustellen ist auch das bei Körting sub **plectus* angeführte ven. *pleto = piegato.* Mit dem im Lat. vorkommenden *plecta* ist begrifflich nichts anzufangen. Ist nicht vom Griechischen auszugehen, und zwar vom Verbaladjektiv *πληκτός*? Eine Falte im Stoff entsteht doch durch einen Schlag oder ist etwas Hineingeschlagenes.

131. *entre sie.* So die Hs. Die L. A. gibt keine Auskunft. Sehen wir davon ab, daß *entre* wohl *entra* oder *entro* zu lauten hat, so ist nicht zu ersehen, was „sie waren untereinander" bedeuten soll. Es muß wohl noch ein Adjektivum *diverse* oder ähnliches fehlen.

132. *el no era, ma . .* Einziges Beispiel für diese Litotes; gewöhnlich *seno (sono),* allenfalls verstärkt durch *solo,* wie II 15. Sonst: *Non fideva anomà seno per peccatrice* IX 19. *El no era andà al inferno seno a tanto tempo che . .* XVI 160. *El no ge fidesse perdonà le pene seno fina·l dì del çudisio* XVI 162. *No abiandolo ma' veçu sono in la nave* XVIII 61.

Die von Tobler V. B. III S. 77ff. für die französische Wendung: *n'ad fil mais un* gegebenen Erklärungen finden auch auf ital. *ma* in diesen Fällen Anwendung.

134. *el no de' fir ditto.* Vgl. zu VII 118.

136. *mençonarà.* Auch diese Stelle ist ganz verdorben. Die L. A. hat: *Certe Deus superbientes contra se nunquam passus est sine poena acerrima praeterire, sicut patet in Dathan et Abyron aliisque quam pluribus.* Was ist also *mençonarà?* Ist es Futurum von *mençonare < mentionare?* Was heißt es dann? Es müßte einen Sinn haben wie: Lügen strafen, verleugnen. Das Futurum ist jedenfalls unerklärt, ein Perfektum wäre eher am Platz.

137. Auch diese Zeile ist ganz unklar. Was soll *digalo?* Im Lat. steht ein *quomodo,* das aber einen Fragesatz anderen Inhaltes einleitet.

140. Es wird wieder das subjektive Element hereingebracht. *Çemofilo* ist der eine unparteiische Heide.

152. *che cossì* hängt weiter von *manifesto* ab.

159. *fir cognossù.* Vgl. zu VIII 69.

165. *contriar.* Die eine Silbe von *contrariare* ist gefallen. Es ist eine jener Kürzungen, die Tobler V B. III S. 143ff. bespricht. Solange allerdings nicht mehr Belege geliefert werden, wird man vielleicht doch eher einen Schreibfehler in dem Wort zu sehen haben.

XX.

4. *polcella.* Das Wort ist auf Koertings *pŭĕllicella* nicht zurückzuführen; das Etymon ist eine Ableitung von *pŭllus*, die auch tosk. *pulcella* ergeben konnte, da *-lč-* wohl als palatale Konsonantengruppe angesehen werden kann, vor welcher vortoniges *o* > *u* werden konnte. (Vgl. M.-L. I. G. § 124.)

40. *sì com per mia serore.* Vgl. zu VII 176.

49. *en mia casone.* Der Ausdruck läßt eine mehrfache Deutung zu. Zunächstliegend wäre „aus meiner Schuld": *Que casone trovà' vu in lui* XX 475 und: *Poresseno essere caxonati* XX 803 = wir könnten beschuldigt werden. Dagegen spricht die dann anzunehmende kausale Verwendung von *in*. Eine zweite Bedeutung wäre die „infolge meiner Beschuldigung", auch diese ist zurückzuweisen wegen des dann kausalen *in*. Es scheint weder Schuld (Ursache) noch Beschuldigung in *casone* zu liegen, sondern *casone* dürfte Haus bedeuten. Es ist eine Kontamination aus *casa* und *masone*. Fraglich ist es nur, ob diese Zwitterbildung im Dialekt des Schreibers tatsächlich existierte oder ob sie ein Schreibfehler ist.

47. *no son da tal afare.* Vgl. *Non ei da cotai fatti fare.* Bol. III 20 (Monaci).

70. *so* bezieht sich auf Elisabeth.

74. *panesei* < **pannicelli*. *-lli* > *-ji* > *-i*.

104. *serà.* Das Futurum ist unlogisch und wohl nur durch die Umgebung hervorgerufen.

116. *da dormire.* Man würde Artikel erwarten.

122. *XIII die fina tri anni in çoso.* In dem Kap. X der L. A. wird vom Kindermord gehandelt. Darnach hätte Herodes, der nach der Ankunft der Magier zwei Jahre hindurch von seinem Reiche fern war, um sich in Rom vor Augustus zu rechtfertigen, alle Kinder unter zwei Jahren töten lassen.

Nach einer anderen Version habe es sich um die Kinder über zwei Jahre gehandelt. *Chrysostomus dicit stellam per annum ante ortum servatoris magis apparuisse. Herodes autem, postquam hoc a magis didicit, Romam vadens adhuc per annum distulit; credebat autem tunc dominum natum fuisse, quando magis stella apparuit et ideo dominum duorum annum esse credebat.*

Hier scheint nun eine Vermischung beider Angaben vorzuliegen. Herodes wäre 2 Jahre in Rom gewesen + 1 Jahr = 3 Jahre.

Die 13 Tage hängen mit dem Epiphaniasfeste zusammen, das der 13. Tag nach der Geburt Christi ist.

Der Text muß hergestellt werden, entweder indem man: *tri anni fina XIII die in çoso* einsetzt, oder indem man *çoso* durch *suso* ersetzt.

125. *inanci che avesse fatto ni mandà.* In Anm. IV 55 ist davon gehandelt, wann *ni* statt *et* eintritt. Unser Beispiel ist ein Beweis dafür, daß wenn auch *inanci che* schon zur Konjunktion geworden ist, der Sinn für den komparativen Charakter noch stark genug ist, um als Verbindungspartikel der beiden Verba des Temporal- (oder richtiger Vergleichssatzes) diejenige eintreten zu lassen, die nach einem Komparativ stünde, wenn das erste Verbum negiert wäre.

142. *avesse veçù . . receverave.* Beachte die Gleichsetzung der beiden Modi.

152. *Ecco Cristo ch'el cortello soe trapassarà l'anima toa.* Die Verknüpfung durch *che* ist eigentümlich, man würde einfache Anreihung erwarten oder Relativsatz. An kausales *che* ist kaum zu denken, vielleicht an ein *che* nach Adverbien?

160. *in co de tri die* = nach Verlauf von drei Tagen. Auch in lokaler Bedeutung „Spitze" findet sich *co* 618, und in ursprünglicher Bedeutung 604: *altro cha·l co no posseva movere.*

(M.-L. R. G. I S. 372 ist es fürs Altven. -ver. nicht erwähnt.)

166. *per tuto.* So auch noch im heutigen Italienischen, wenn auch gewöhnlich *dappertutto.*

174. *Questo chi è a te . .* Die Stelle des Evangeliums macht bekanntlich schon lange den Theologen Kopfzerbrechen. Von unserem philologischen Standpunkt aus ist der Fragesatz klar.

175. *ch'e' te digo.* Es scheint dieses *che* identisch zu sein mit dem in frz. *que je vous dis*, das sich in der Sprache minder gebildeter Franzosen findet (vgl. Tobler V. B. I 252): *que* ist relatives Neutrum = was. Das zweite *che* ist dann kausal zu einem aus der unwilligen Frage zu ergänzenden: „Ich habe noch nicht dafür gesorgt", da meine Stunde noch nicht da ist. Für das erste *che* übrigens die eben gegebene Erklärung anzunehmen, ist nicht unbedingt nötig, da man das zu ergänzende Zwischenglied sich ebenso gut vor wie nach diesem denken kann.

185. *predicava li Çudei,* gleichfalls mit Akkusativ: *predicava la çente* 211.

188. *el qual eio no sum digno de descalçare i so pei. i so pei* ist Akkusativ der Beziehung, eine in den rom. Sprachen ungebräuchliche anakoluthische Konstruktion, die sich daraus erklärt, daß einfach, ohne an das vorausgehende Objekt zu denken, zum Verbum ein zweites gesetzt wird, oder aber daraus, daß zunächst ein Relativum gesetzt wird, um auszudrücken, daß der Inhalt des

nun folgenden Satzes in inniger Beziehung zu einem Satzglied des Hauptsatzes steht, ohne daß sich aber der Sprechende sofort Rechenschaft gibt, zu welcher Tätigkeit er das durch das Relativum bezeichnete Seiende in Beziehung bringen will. Das Verbum folgt erst später und nimmt ein neues Objekt zu sich. Logisch gebaut ist dann die dem Sinne nach gleiche Wendung 195.

213. *alexe:* „erwählte", wohl Präfixwechsel, ebenso 217, ferner: *aleso* Mon. ant. A. 132, aber *eleti* XX 218.

276. *cegi . . e de molte altre enfermità.* Auffallend ist die Gleichstellung der Bestimmungen aus verschiedenen Wortklassen.

280. *çente . . . passù.* Ein Beweis für die lockere Übereinstimmungsregel.

281. *brixe.* Warum lomb. *brisa* und ital. *bricia* nicht zusammengehalten werden sollen, ist nicht einzusehen (Körting 1576). Daß tosk. *bricia* mit dem keltischen Stamm *bris-* nichts zu tun hat, ist möglich, deshalb aber kann lombardisch *brisa* vom germ. Stamm *brik* (Körting 1573) so gut kommen wie tosk. *bricia,* denn *brisa* ist doch dessen ganz genaue Entsprechung in Oberitalien, vgl. *bruciare — brusare.* Ohne also die Frage nach der Etymologie lösen zu wollen, ist es wohl möglich zu sagen, es liege kein Grund vor, *brixa* von *bricia* zu trennen. Daneben besteht *brica* als allotrope Bildung im Lombardischen.

294. *defina.* VI 3 wurde über die Entwicklung der verschiedenen Bedeutungen von *enfina* gesprochen. Hier nun heißt *defina* einfach: innerhalb. Es handelt sich wohl um Kreuzung mit *de qui a.* Die beiden Präpositionen tauschen überhaupt gern die Bedeutung. Vgl.: *El fendè la tore dal co' d e k i a gi pei* Kath. 875.

324. *omeçolo.* Doppelte Diminutivform, vgl. tosk. *omiciatto* und sogar *omiciattolo.*

337. *guai quellui. quellui* kann Dativ oder Akkusativ sein.

345. *aimai* s. Einleitung S. XXV.

398. *muntaraveno* = betragen.

428. *le guançate e le collate.* Wir erwarten hier keinen Artikel. Er ist wohl hervorgerufen durch *facevano le fiche,* das stehender Ausdruck ist. Der Artikel findet sich übrigens beim Objekt nach *fare* öfters ein, wo wir ihn nicht erwarten. Verständlich ist noch: *Lo mare començà a fare li unde grandissime* IX 51, wo der Artikel durch das prädikative Adjektiv erklärt wird (M.-L. R. G. III § 161); ferner: *Avea i denti com serave una spà* VIII 22, wo der Vergleich eben prädikativ ist. Vgl. Anm. IX 231.

530. *scuriate.* Das Wort, das sich auch im heutigen Venezianischen findet, bedeutet „Peitschenhiebe". Die tosk. Entsprechung it *scoreggiate,* in welcher Form es sich bei Firenzuola

im Discorso degli animali (bei Bianchi I S. 25) und Novelle VI (Bianchi I S. 187) findet. Weitere Stellen bei Tommaseo-Bellini s. v.

530. *pesente.* Es scheint, daß die Formen auf *-ente* sich allmählich von denen auf *-ante* so differenzierten, daß erstere adjektivische, letztere rein partizipiale Bedeutung annahmen. Vgl. *puçolente* 558, *sanguenente* passim. So konnten dann auch lat. *-ante*-Formen zu *-ente* werden, vgl. *parlente* Beitr. 86.

538. *inscuntrò.* Liegt hier nicht ein von M.-L. R. G. II § 607 besprochener Fall von Präfixtausch und Kreuzung vor? Allerdings ist dort nur von ersterem die Rede, was aber nicht ausschließt, daß eine Kreuzung von *in-* und *s-* vorliegt.

567. *veçandolo . . e faceano.* Ein starkes Anakoluth, hervorgerufen durch den Ausfall eines *che* vor *queli cani Çudei.*

567. *cani Çudei. cani* ist adjektivisch. Vgl. Mon. ant. B. 208 *cagna çente.*

589. *là stanco* = links. Zur Bedeutungsentwicklung vgl. frz. *gauche* < altfränk. **walki.* In gleicher Bedeutung findet sich *stanco* auch bei Dante Inf. XIX 41: *Volgemmo e discendemmo a mano stanca.*

Bemerkt sei nebenbei, daß auch in Petrarcas Sonett: *Amor colla man destra il lato manco* Vers 4 eine Bedeutung für *stanco* vorkommt, die die Wörterbücher nicht erwähnen, vgl. Carduccis Kommentar: *ogni smeraldo avria vinto e stanco = fatto venir meno.*

601. *nomenare.* Es frägt sich, ob das Wort lat. *nominare* oder *numerare* entspricht. Wenn es letzterem, was dem Sinne nach wahrscheinlicher ist, entspricht, so kann es Dissimilation gegen das folgende *r* der Endung oder Assimilation an die vorgehenden Nasale sein. Das einzige italienische Wort, das eine ähnliche Vertauschung zeigt, ist *centinare* aus *cinturare*, wo M.-L. R. G. I § 572 die Lautvertauschung als vorwärtswirkende Assimilation auffaßt, wohl mit Recht, da die Annahme einer Dissimilation gegen die Endung eine mißliche Sache ist. Auch das span. Beispiel *filomena* zeigt eine Assimilation des dem *r* phonetisch nahestehenden *l* an vorausgehendem Nasal, desgl. astur. *semen'ar* < *semel'ar.*

Wir können also auch hier mit Wahrscheinlichkeit eine Assimilation annehmen. Der Wandel von *u* > *o* ist korrekt wie in *nomero* Pateg 86 (Mon. Crest.).

637. *moie.* Das Wort scheint von *mollis* zu kommen oder eine verkürzte Partizipialbildung vom Verbum **molliare* > *moiare,* entsprechend dem frz. *mouillé* zu sein.

647. *mesere,* natürlich von *miser* (vgl. Körting 6216), aber die Bedeutung stimmt nicht mit der des Lat. überein, denn es heißt hier „erbarmungsvoll".

652. *pedre,* selten im Text, statt *prede.*

676. *despiccati.* Es wird vermieden, zwei Präfixe nebeneinanderzustellen. Als Simplex stets *apiccare.*

683. *possi.* Die Form ist unklar, scheint aber ein starkes Perfektum (*-ui*-Perfektum?) zu sein. Vgl. *credi* XX 1007.

691. *scavuçà.* Das Tosk. Wb. kennt *scavezzare:* den Halfter abnehmen, in Stücke brechen. In ähnlicher Verwendung wie hier Mare amoroso 72, 304 (Mon. Crest.).

701. *inoio.* Die ven. Form fehlt Körting 6667 und M.-L. R. G. II § 537.

705. Vor *morte* ist vielleicht Artikel einzusetzen.

723. *molti pensosi.* Vgl. Anm. VII 151.

136. *dolgia. lg* ist wohl nur Schreibung für *l.* Zum Wort vgl. M.-L. R. G. II § 398.

797. *bestoxato.* Das Wort scheint darauf hinzuweisen, daß neben *bistondeo* (Körting 1435) ein **bistosare* „schlecht oder kahl scheren" bestand. Das letztere fehlt bei Körting.

801. *acunçare* und 810 *recunçare:* vom Reinigen des Leichnams heute kaum gesagt.

873. *d'altrui.* Der Obliquus hat also nicht mehr genügende Kraft, um als Genitiv zu fungieren. Vgl. dagegen: *Per q'el no volse fare la l e y requirisone.* Proverbia sup. nat. fem. 147 (Monaci).

892. *demore.* Nach der allgemeinen Regel steht bei Subjekten in verschiedenen Personen das Verbum in der zweiten Person, wenn eines der Subjekte der Angeredete, keines der Sprechende ist. Diese Regel scheint hier übertreten zu sein. Die zweite Pluralis Konjunktivi der I. Konjugation lautet, wie in der Formenlehre bemerkt wurde, der zweiten Plur. Ind. gleich. Es wäre möglich, in unserer Form eine zusammengezogene Form zu sehen, *-ai* > *-é*, es wäre dies aber das einzige Beispiel; auch für 2. Pluralis mit Themavokal *e (demore')* wäre es das einzige Beispiel für unseren Text. Ich glaube also, man wird gut tun in *demore* eine 3. Sing. zu sehen und einen weiteren Beleg für die M.-L. R. G. III § 348 besprochene seltene Erscheinung. Bestätigt wird diese Vermutung auch durch 965: *Vu et e l l e s o n ancora deçune.* Die ganze Frage des Prädikatsnumerus und der Person des Verbs bedarf noch eingehender Untersuchung.

926. *eio te prego che tu ge tegni compagnia e no l'abandonare.* Der prohibitive Infinitiv im abhängigen Satz ist auffällig. Die gleiche Erscheinung: *A ti sì faço prego k e no a b a n d o n a r e le alegreçe del celo* Kath. 659/60. *Si te clamo mercee k e per lo to honore No te l a x a r e vincere a cotanto furore* ebd. 694/5.

929. *verçene e verçena.* S. Einl. S. XLI.

935. *guardesse.* Der Indikativ ergibt keinen Sinn.

974. *ço era.* Die Wendung ist also noch flexionsfähig, vgl. dagegen XVII 12 und II 59. Es wäre vielleicht richtiger, in diesen Fällen *ço è* zu schreiben. Über ähnliche Ausdrücke im Altfranz. vgl. Tobler V. B. II 1 ff.

1003. *ben fussi vu* . . Der konzessive Sinn wird meist durch *quamvisdeo* ausgedrückt. Hier handelt es sich eben um eine einfache Anreihung statt der Verknüpfung, wie sie im italienischen *benchè* vorliegt.

Eine andere Art, den Konzessivsatz einzuleiten, finden wir ferner 1034: *no posseva stare alegra . . anch'ella fosse certa,* vgl. dazu Anm. IX 276.

XXI.

34. *ne ſonun andate.* Beachte das Fehlen des Reflexivums.

46. *ve.* Zu erwarten wäre *ne; ve* ist hervorgerufen durch die zweite Person *vostre.*

114. *sosenna* = tosk. *susina*, Pflaume, das Caix von *sucīna* ableitet. Die Etymologie ist kaum zu halten mit Rücksicht auf das nordital. $\bar{i} > e$. Im Tosk. ist der Baumname überdies maskulin, der Fruchtname feminin. Das *s* statt *c* ließe sich allenfalls mit dem Ursprung (in Oberitalien?) rechtfertigen.

Glossar.

Aufgenommen sind die weniger gebräuchlichen oder vom Toskanischen stark abweichenden Worte und die Eigennamen, außer den fast auf jeder Seite vorkommenden Yesu Cristo, Maria, Çudei.

Ein Sternchen vor der Zahl bedeutet, daß das Wort in der Anmerkung zur betreffenden Stelle besprochen ist.

Abiatar ein Jude in der Disputa XIX 119
abisso Abgrund XII 56
Abraam XIX 150
abrasado (-à) entflammt XIII 150, XVIII 118
acomandar befehlen VI 140
acegar de un ochio blind machen XIII 156
achatare erlangen I 14
acostare anlehnen XX 586
acunçare herrichten *XX 801
açunçere erreichen XVIII 28
adesso sofort XIV 107
adorare anbeten IV 43, V 9; bitten VI 26
adormentare einschlafen XX 53
adosso, per a. über den Rücken hinweg XVIII 208
adovrare verwenden XX 310
adulterio Ehebruch XX 253
aera Luft IX 281
afreçare beschleunigen XX 521
afundare in den Grund bohren (v. Schiffen) VIII 24
aguço spitzig VIII 22, XIV 109
aimai = oimai XX 345, 423
Alexandrina, Frau des Daciano XIV 140 ff.
alexere (alexe) erwählen *XX 213, 217
Alexio S. XV
Aletta, Mutter Bernhards XVII 4
aluminarse sehend werden XV 122
altresì auch VII 150, XV 11, XVII 210
amantinente sofort VII 62
ambaxata Botschaft VII 75
Ambroso VIII 55
amorçar auslöschen (ein Licht) VIII 77; unterdrücken *XVII 283
ampo' dennoch *XIV 116
ancha auch XIII 136
ancela XX 434, *-ella* XX 432, *-illa* V 33 Mädchen
ancoi, anco' heute XI 66, XV 115 (heut nacht?) XI 63
ancona Heiligenbild XVIII 225
andare a un castelo bewohnen IX 2
Andrea S. XVI 6, XX 214
Anglici Angeln XVI 34
angustiare sich ängstigen XX 888
Anna Hoherpriester XX 284, 385 ff.
annunciare alc. jem. etwas verkündigen XX 2
anomare nennen IX 19
Anthiocia XI 95

Antonio S. II 47ff.; *veschevo* VIII 99ff.
aparturire, -orire gebären XVII 6, XIX 161; *apartorida* Wöchnerin IX 178
apelare nennen XIV 86
apensarse bedenken IV 62
apiccare befestigen XX 563, aufhängen XX 451, 607
apoçarse sich stützen XIII 57
apostola Jüngerin IX 69
aprendere anzünden *II 31, VIII 84
Aque, Aix VIII 17, IX 235, 321
Aquilina XIII 129
Aramathia s. Joseph
arca Sarg IX 326, XVIII 180
Arcadio, Kaiser XV 78
Architiclino, Veranstalter der Hochzeit zu Canaan XX 180
ardere verbrennen VII 139, brennen (intr.) VII 143
ariento Geld *XI 32
arostito geröstet IV 9
ascoso verborgen I 8, IX 314, XX 98
ascurirse sich verdunkeln XX 651
axè Essig XX 616
asentidore zustimmender XX 48
asetare niedersetzen XIII 150
aseveleça Wohlstand XXI 8
assignare zuweisen XVIII 72
asta Lanzenschaft XX 636
astrangolare erwürgen I 19
asugare trocknen IX 26
axunare versammeln II 50, XX 452
atendere a alc. achten auf VI 4, IX 17
atentarse sich trauen IX 295
Athelate, Stadt in Südfrankreich VIII 20
Augustinus, englischer Missionar XVI 96
avançare übrig bleiben *XV 28, XX 281
aventurado, mal a. unglücklich XX 35
avolterio Missetat (sexuelle?) III 30, XXI 83

Babilonia XXI 2
baçalero junger Mann XX 456
bagnarse naß werden XVII 221
bailia Erlaubnis VII 48
Baldaser XX 117
baldeça Fröhlichkeit XI 20
balestra Schleuder VIII 35; Schleuderwurf VIII 28
bara Bahre VII 89
baratero VII 155 } Betrüger,
barato VII 153 } Henker (?)
basare küssen IX 25, 44
Basilio XI
Beatrice I
becaro Henker XIV 142, XVIII 117
beffare höhnen XX 119, 521
beffe Hohn I 25, V 9
Bergogna IX 317
Bernardo XVII
besogna, fa b. es ist nötig XX 706
bestoxare krumm scheren *XX 797
Betania VIII 7, IX 9
Bethleen XX 79ff.
biastemare verspotten XI 49, XIII 164
boiente kochend XIV 111
bondiano s. Anm. XVII 17
Bonefazio, giesia de S. B. XV 131
Borgogna XVII 3
boxia Lüge XX 926
botte Schläge XVIII 231
braço Armlänge IV 29
branche Pranken IV 105
brixe Krumen *XX 281, 282
Britania XVI 28
brun dunkel XX 910
bruxare verbrennen XVI 197
budelle Gedärme *VII 90
butare werfen VIII 27

Çacaria profeta XIX 163
caçe *XVI 203
cadeleto Totenbett XV 118
cadrega Stuhl, Bischofsstuhl VIII 103, XI 47, XVIII 49
caëlo junges Hündchen XVII 13
çagano Diakonus VIII 107, XVI 59
calare schweigen, aufhören XVIII 60
calçari Schuhe XX 196
caldera Kessel V 30
camarera Magd XXI 32
Cana Galilea XX 243
Cananeo XIII 119
candela Kerze XVII 274
canna Rohr, Stange XX 618
cantun Winkel XXI 27
capa Muschel *IX 202
Capadocia XIV 2
carastia Teuerung *XVIII 66
casela Hütte, Häuschen XX 947
caxonare beschuldigen XX 803
casone Haus *XX 44
castigarse sich bessern *XVI 191
catecumino Glaubensschüler XIX 77
cativo schlecht, elend XX 525
cavalcate, far c. einen Heerzug unternehmen XX 488
cavare aufgraben IV 101
caveço Stümpfchen VII 92
cavedale Kapital XVII 211
cavî, Plur. zu *cavelo* IX 26
cavo das Haupt einer Gemeinde IX 127; *da cavo* von Anfang IX 222, *cavo de la centura* Gürtelschnalle *XV 20
Cayfas XX 284
çelare (-ato) gefrieren V 37
Çelicia XV 53
çemere seufzen XVI 31
Çemofilo ein Unparteiischer d. Disputa XIX 142
Çenoa XVII 188
çenochion, in ç. XVII 117
Centurione XX 655, 656
Çerdamo Genosse der Magdalena IX 74
Cesaria V 5, XI 2
Cesaro XX 477, 509 = Kaiser
cesendelo Leuchter *VIII 85
çeseno vielleicht 3 Pf. zu einem *çendere* < *scendere* VII 121
cessare de alc. von jem. ablassen XX 369
cevole Zwiebeln *XVII 232
Chiaravalle XVII 98
cignare Zeichen machen XX 766
cilicio Bußgewand XVII 125
Çilio = Aegidius VI
çilosia Eifersucht II 6
cineratolo Herd XX 327
Çirardo, Herzog v. Burgund IX 317
Cistelle XVII 63; *Cestelle* XVII 84
co' Haupt XX 604; Ende *XX 160, XX 618
çò = *giù* XIII 72, 73
çoare helfen, nützen XVII 150
Çoanna, Mutter Niccolòs XVIII 4
Çoanne 1) Batista XX 185ff.; 2) Evangelista XX 170, 214, 363ff., 648ff.; 3) Damasceno XVI 155; 4) Apostel in England XVI 96
çogo (-ghi) Spiel IX 12
çoie Juwelen II 30
collate Schläge auf d. Hals XX 428
columbo Tauber XX 139
cometere anvertrauen III 33; *un peccà* eine Sünde begehen XIX 79
compagnia Gesellschaft XX 544
comparare kaufen, *de alc. c.* IV 72; *per alc. c.* XVII 60 für etw.
compensarse de alc. c. sich z. etwas entschließen XX 825

compiaxerse in alc. an jem. Wohlgefallen finden XX 208
comprexa de dolore schmerzbedrückt XX 819
comune, logo c. Abtritt *XII 31
comunegare jem. d. Kommunion verabreichen XVI 179
conca Eimer XIX 96
confaloneri Fahnenträger XX 456
confalone Fahne XX 457
conficare aneinanderheften XX 577
confitto festgenagelt XX 668
confuso betroffen XVII 184, 207
consumarse sich opfern XX 220
Constantino VII 3; *Costantino* XVIII 142, XIX 29ff.
contrastare widerstehen XX 163
contriare [a alc. (?)] de alc. c. verhindern an etwas *XIX 165
conversare verkehren III 17, VIII 9
copa Schüssel VII 159; Krug XX 342
Çorço XIV
coreça Gürtel XIV 56, XV 5
cosere kochen XVII 101
costale Seite XX 794
crescere bereichern VI 95; sich vermehren VI 133
Cristofalo XIII
crota Grotte VI 47
crosara Kreuzweg XIII 29
crucificare / *crucifigere* kreuzigen XX 518
cubito Elle XIII 4
çudexo Statthalter XIV 84
çuffa Streit II 7
cugnà Schwägerin XX 27, 64
çugoladro Spielmann XIII 9
Çuliano apostata VIII 61, 65
cunçare pflegen, herrichten XX 825
cuntare erzählen XX 498
custode Küster XV 44
Cyrino XIX 4
Daciano, Kaiser I 3; Statthalter XIV 97
Dacio XX 181
Dagimo, König XIII 120
dai Würfel XVII 202
Daniel XXI 94ff.
datari Datteln XIII 84
David XX 54
Dea VII
Decio, Kaiser V pass.
deçuno nüchtern XX 965
defora hinaus IV 55
Dehyri Provinz Britanniens XVI 37, 38
deleguare flüssig machen V 30
delicie Reichtum IX 17, 97
demestego zahm XIV 59
departire teilen XX 608, 652
desasio gefährliche Lage IX 141
descalçare entschuhen XX 188
descolado flüssig gemacht *XIV 111
desconfortare entmutigen IX 92
desconsiado ratlos, unglücklich IX 110, *(-seià)* XV 113
desenore Verunglimpfung XV 109
dexime Zehent XIX 92
desliale unbillig X 21
desligare losbinden XX 195
desparte, en d. abseits XVII 46
despartire trennen XXI 106
desperarse verzweifeln XX 451
despiccare herabnehmen *XX 676
destesamente eilends XI 55
devenire werden *II 5
dignare geruhen VIII 93; *dignarse* VIII 94
dinari Münzen II 10, IV 72
Diomas, Schächer XX 608
disnare Mahl XVIII 111, XIX 18
dolgia Kummer *XX 736
donçello, -a Jüngling XII 2, XIV 58
donna Ehefrau XII 7
dopiero Doppelleuchter XII 30

dormentarse einschlafen XVIII 207
drapo Bettuch II 57
drito rechts XX 420
duca Führer XX 97
Dyana XVIII 85

Egisippo IX 310
Egypto XX 128
Elena XIX 97 ff.
Elisabeth, Helysabeth XX 27, 63 ff.
Ellee, König von England XVI 40
embrigaro behindern III 25
empagare alc. jem. heimzahlen XVII 146
empensarse über etwas nachdenken VII 53
empiare anzünden VIII 84
empinçere malen XVI 84
empore (emposto) auferlegen; *empore alc. c. a alc.* beschuldigen III 43, 50
encantare beschwören XIV 101
ençenerare zeugen XIX 125; empfangen XX 27
encenso Weihrauch XV 46
ençignarse sich bemühen XX 764
enclinarse a alc. sich verneigen XVII 43; *enchinarse* XX 876
encolpare beschuldigen III 30
endure zu etwas bringen IX 99; XVIII 112, 140
endusia Aufschub XIV 24
endusiare verzögern XX 527; zögern XII 46
enforçare kräftig werden IX 152
engravedarse schwanger werden XIX 160, XX 16
enguale gleich XVII 296
enpregare anflehen XVI 146
enrichire bereichern VIII 129
ensegna Zeichen XIV 61
ensignare unterweisen XIII 42, XIX 61
ensoniarse träumen XVII 13
ensonio Traum IX 101, 114
enspaurirse erschrecken XIII 133, XVII 180
ensuda Atem VIII 28
entorniato umgeben *VI 47
entraversare stecken bleiben *XIX 18
entrodire untersagen XVII 275
envidare einladen XVIII 111
envolçere einwickeln XX 74
Epifanio, Vater Niccolò's XVIII 3
esbairse erwachen IX 212
Eucaria, Mutter Martas und Marias VIII 3
Eufeminiano, Vater des Alexius XV pass.
excusarse sich entziehen XIV 12
exaltare erheben XVII 192

Fuçaro Buche *XVII 101, 119
facione Abgabe VIII 132
falire fehlen XX 243
fallo, far f. einen Fehler begehen VII 228; betrügen XX 42
famia Gesinde XII 5
fasele Fesseln XIV 93
fassare verbinden VII 158, XX 429, XXI 63
Faustino I
favela Sprache XX 438
favelare sprechen VII 39, XII 19
fele Galle XX 617
felonia Schlechtigkeit XVIII 124
fen Heu XI 10
ferire un colpo einen Schlag führen XX 588
fermare festsetzen XIX 111
fiador Gestank *XIV 6
ficare in etwas stoßen XIII 80, 95; *f. cum alc. c.* befestigen an etwas XX 588, 598
fiche, far le f. verspotten XX 427
fimbria Saum VIII 56

fiorin d'oro Goldgulden VII 154
flageli Schläge XVIII 222
fluxo del sangue Schlagfluß VIII 56
fodro Scheide, Futter XVI 93
foràto hohl XVIII 200
forbire säubern XVI 93
formaio Käse VIII 41
fornire de alc. c. versehen mit VI 93
fortuna Sturm XVIII 59
fraguçole Krumen, Überbleibsel *XV 60
França VI 96
freça Eile XVI 119, XX 957
fregare reiben V 36, XIV 94, XX 637
frixi, (Sg. *frexo*) Borten *XVII 169
frollo zerfallen IV 77 [1])
furore Blitz VIII 64

Gabriel(o) XX 1, 13
Galicia VIII 25, 27
Galilea XX 171, 354, 433
Galileo XI 80
Gaspar S. XX 117
Gethsemani XX 361
Giestas, ein Schächer XX 609
giotire schlucken XIX 19
girlande Kränze XVII 169
gladio Schwert XX 395
Godolia, ein Jude der Disputa XIX 155
goro Chor VII 109
gota Wange XX 222
grà, a mal grà mit Widerstreben *XI 94, XIX 23
grameça Traurigkeit XX 820
gramo betrübt XV 95, XVII 103
granari Scheuern XVIII 73
greço Herde XX 352
Gregorio S. XVI
grosso, Münze XVI 19
guagnelio Evangelium VIII 107
guançà Maulschelle XX 222, 428
guarda Obhut IX 181, XX 805
guardanare beachten *V 57
Guardiano, Vater Gregors XVI 3
guasto Krüppel XX 276

Hedissen, Stadt in Laudacia XV 24
Hemanuel XIX 161
heredità Erbschaft XVII 183
Herodes XX 92 ff.
Honorio, Kaiser XV 78
humiliarse sich erweichen lassen XI 35

Jacobo Cebedeo XX 214, 363, 985
Jacomo (Apostel) XX 215
Jerusalem IX 194, XIX 98, XX pass.
imbindare (-ae) verbinden XVIII 116
inçegno (Pl. *inçigni*) Mittel XII 14
incostro Tinte XV 68
incressemento Bedauern XVI 53
incressere (impers.) *de alc. c.* leid tun XX 945
indarno umsonst XIII 39
India XIV 3
indivinamento Prophezeiung XI 98
indorare (-ae) vergolden XV 5
indure s. *endure*

[1]) *frollo* mit Bugge Rom. IV S. 368 von **fluidulus* abzuleiten ist bedenklich. Es müßte eine Akzentverschiebung angenommen werden, was bei den Akzentverhältnissen des Vulgärlatein schon wenig wahrscheinlich ist; wäre diese aber eingetreten, so hätte das zu *j* verschobene *i* wohl *u* gehalten. Ich hielte eine Ableitung von *frodus* unbebauter Acker (*frodulus* unbebauter, ver-, zerfallener Acker) für möglich. Die Übertragung vom Substantiv zum Adjektiv ist nicht ausgeschlossen.

indusiare s. *endusiare*
infestado belästigt XVII 223
inflare anschwellen XVII 145
inoio Ärger *XX 701
Innocencio, Papst XV 79
inscuntrare begegnen *XX 538
insonio Traum XVII 15
insultare a alc. verhöhnen XIII 143
intendere verstehen XIII 85, hören XX 92
investire alc. de alc. c. jem. belehnen XII 54
involare rauben XVII 59, XVIII 242
involto eingewickelt I 27, XVII 158
Joachino, Gatte Susannas XXI pass.
Jono, Jude der Disputa XIX 146
Jordano IV 5, XX 203 *Çordane* IV 73
Joseph S. XX 32 ff.
Joseph ab Aramathia XX 490, 725 ff.
iotadore Kehle *XVII 116
Juda Scarioth XX 217, 291, 384, 450
Juliano apostatà XI passim
Justa, Mutter Silvesters XIX 3
iviloga ebendort VIII 78
ivo dort VI 40

Karlo magno IX 316

Laçaro VIII 13, 50, IX 6, 59, 73, 232, XX 265, 496
lactare nähren IX 157, saugen IX 163 (s. Anm. IX 157)
lança Lanze VII 121
lançare schleudern VII 162, XIV 50
Laudacia XV 22, 53
lecare lecken VI 68
Lematar, ein Ungeheuer VIII 25
leme Gemüse *XVI 24
lemosena Almosen XVI 14, *-ina* VI 17, IX 15
levra Aussatz XIX 82
levroso aussätzig XIX 30
lì Strand IX 201
Libano, Berg XVII 292
Libanio XI 58 ff.
Licia X 2, XIII 85
livra Pfund als Geldwert IX 36
locusta Heuschrecke XVI 52
logo, far l. notwendig sein *IX 121
Longino XX 636
lorme Fußspuren XX 546
losenga Schmeichelei XIV 114
Luca VIII 95, XVI 85, 112, XX 545

maça Keule XIII 149, XX 691
maçorenti die Großen XX 296, pass.
Ma(g)dalon VIII 7, IX 3
malado krank XVI 152
malvasio schlecht XI 66
mamele Brust IX 158
mancare versagen IX 259, XX 173
mancipare alc. d. Hand jem. ergreifen *XVI 138
manco Krüppel XX 276
maniadora Krippe XX 75
Marcella VIII 132, IX 74
Margarita Pellagio III
Maria Egyptiana IV
Maria Jacobi XX 667 ff.
Maria Magdalena VIII 6, 10, 13, IX, XX 303, 666 ff.
Maria maore, giesia de S. XVI 111
Marsilia IX 79
Marta VIII; IX 6, 11, 13, 74
masenàdo gemahlen *XVIII 201
massaro Statthalter XXI 10 ff.
massella Kiefer XVII 145
massiço massig, fest VII 107

Massimino VIII 13, IX 73, 229, 235, 284
Matheo XX 215
Maximiano, Kaiser I 3
maxone Haus XX 880
meçanno mittel XVIII 22
Melciado XIX 22
Melleto, engl. Apostel XVI 96
menare heimführen XX 34
mençonare *XIX 136
mentoare erwähnen XIII 10, 17, XVIII 163
menudo klein XX 299
mercadante Kaufmann XVI 27
Merchior S. XX 117
mercordì Mittwoch XVIII 6
Mercurio, Märtyrer XI 48
meschiare mischen XX 617.
mesero barmherzig *XX 647
mesvenire ohnmächtig werden XVII 108
miaro Meile (Pl. *mia*) IX 8, 252
Milano XVII 188, 227
Mirea XVIII 32
mirra Räucherwerk XX 112
misser u. *messer* in der Anrede VII passim
mità Hälfte XIV 15
moça (Plural) Scheffel XVIII 74
moie (Plural fem.) feucht *XX 637
molare aufhören II 72
molimento Grabmal XX 265, 863
mondo rein XIX 82, *mundo* XXI 95
monimento Grabmal IX 67
monteselo kleiner Berg IX 172
muntare alc. c. betragen (Wert, Zahl) *XX 398

Naçareth XX 84
negota nichts *XII 37
Neponciano XVIII 139
Nerbar VIII 36
neto, netto rein V 39, XXI 95
Nicodemo XX 490, 725 ff.
Nicolò XVIII
Nivardo, Bruder Bernhards XVII 87
nochieri Schiffer IX 164
nodare schwimmen XVIII 190
nodrire aufwachsen *XIII 122
nomenança Ruf VI 28
nomenare zählen *XX 601
nomo Name XIX 4
nudo nato splitternackt XX 561
nuvala Wolke XX 420

Ofendere a alc. sich gegen jem. vergehen XXI 45
offrire opfern XX 138
oliveto (monte) Ölberg XX 349
oltramare heiliges Land VII 38, XXI 30
omeçolo Männchen *XX 324
oppore widersprechen XVI 198
orço Gerste XI 9, XX 278
orechia Ohr XX 393
oste, andar a o. in den Krieg ziehen XVI 119
osteris Geburtshelferin IX 214
overa, dar o. a la carne den fleischlichen Begierden nachgeben III 11

Paciencia Leidensstrafe III 44
Palestina XIV 89
panesei (Sg. *paneselo*) Tücher XX 74
Panucio II 8 ff.
par (Pl. *para*) Paar XX 138
paro(l)la Erlaubnis *XVI 45, XIX 91
pascere nähren VI 54, XI 18
pasqua Ostermahl XX 294, 323
paxe Friedenskuß IX 44, *XIV 77
Patera XVIII 2
Paulo, der Einsiedler II 55
Pavia XVII 228

pecunia Geld XI 90, XVIII 194
Pedro S. IX 184 ff., XIX 58, XX 213, 355, 363 ff., 393 f., 431 f., 976 ff.
Pedro çagano XVI 207, 208
pegore Schafe XIV 8, XX 352
pegorsella Schäfchen XVII 242
peito Brust X 40
peladura Haar XX 796
pellago Meer III 41
percaçare de alc. c. trachten *III 25
percantare beschwören XVII 21
perigolare verunglücken XIII 71
Persia XI 5
pertega Stange XIII 57
pertuso Loch XX 976
pesente gewichtig *XX 530
pesso Fisch XIX 18, XX 278
Petragorica VIII 99
piare gefangennehmen I 16, XX 388
piaxente anmutig XII 7
picare klopfen VII 181
pietta Falte *XIX 130
Pilato XX 449 ff., 661
pistola Epistel VIII 103
plaga Seuche XVI 69
plano, de pl. offen, einfach XVII 181
plasmare bilden VII 125
poledro Füllen XX 226
Polo S. XIX 58
ponsare ruhen XVII 50, 51; *posare* IX 108
pontura Stich XX 795
poro Lauch XVII 231
portare malatia XX 247; *enfermità* krank sein XX 259
porte (Pl.) Türe XVIII 40, 43
portego Säulenhalle IX 81, XV 43
portonaro Pförtner XVII 157
possa Kraft XX 717
predicare IX 84 *XX 185
preghi Gebete VI 108
prendere zünden V 37
presa Gefangenschaft XIX 167
prestedo Darlehen XVIII 193
presuncione Einbildung XIV 86
prevaricadore Überschreiter XVIII 123
prevedere a alc. XIX 24, *provedere (a) alc.* III 22, *VI 59 } für jem. sorgen
propore sich etwas vornehmen XX 50
pruni Dornen VI 40
puçare stinken XX 266
puçolente stinkend XX 558
pulpito Kanzel XVI 208

Quitania XVII 258

Radegar de alc. c. sich irren IX 222
raise Wurzelwerk IX 242
raso de alc. c. bar von etwas X 41
reo steil XIII 31
reçere verwalten IX 13
recogere aufnehmen IX 111
recomparadore Erlöser IV 27
recordare (unpers.) sich erinnern *IX 273
recovrare erlangen XIX 52; erlösen XX 832
recovrire bedecken XX 569
rede Netz XVII 155
redencione Erlösung XX 835
redunare versammeln XX 501
refredare erfrischen, abkühlen XVII 116
refredarse sich erkälten XVII 36
regname Königreich VI 132, IX 72, XIV 15
regraciare danken X 53, XX 939
reguardo Blick VII 32
religione Kloster XVII 12, 142
reliquie Überreste XIV 130

remanere unterbleiben *IX 132; *r. de far alc. c.* unterlassen XVI 213, XX 620
remetere verzeihen IX 37, XX 615
remore Lärm VI 83, XVII 21, 49, XVIII 25
rene Niere *VIII 127
rene (Pl.) Rippen XX 581
rensedarse aufwachen VIII 109, IX 100, X 40, XIX 66, XX 130
reparare erlösen VI 108
Reparata V
reponsare ausruhen VII 22; *alc.* jem. Ruhe schaffen *XV 72
reponso Ruhe VII 20
reprendere alc. zurechtweisen X 37
Reprobo XIII 116
reputare halten für III 10
rese Erbe *VI 31
resente frisch IX 28
resentirse zu sich kommen XX 988
respiandente leuchtend VII 224
resplendente leuchtend VII 220
retrare alc. jemandem Vorwürfe machen XVII 64
revelare 1) rebellieren XI 6, *XVIII 107; 2) offenbaren II 52
riderse de alc. c. über etwas lachen *XIV 118, XVI 166, 170
risia Ketzerei XVIII 88
rivare landen, ankommen IX 174
roba Raub XVII 129; Sachen XVIII 227
robare rauben XVIII 223
roda Rad XIV 108
Rodano VIII 19
roseto rosig XVII 14
rotura Wunde XX 603
rovente glühend V 36
roveri Eichen XVII 119

Sacente klug *XII 8
sagello Siegel X 41
sagere besteigen XX 579
sagitamento Schußwaffen VI 62
sagitare alc. c. etwas beschießen VI 73
Salamon XX 411
salù Gruß XVIII 123
salvadexina Wildpret *XII 12
Samor XIII 85
sanguenato XX 564, *sanguenente* XX 819 } blutig
Sathan XIX 164
saxone Zeit XXI 25
scaline Leitersprosse XX 580
scandaliçarse sich entsetzen VII 178
scandalo Skandal, Ärgernis VII 145, XVII 282
scano Bank XIII 150
scarpire ausraufen XX 429
scaviarse sich die Haare ausraufen XV 93, 99
scavuçare zerschmettern *XX 691
schera Schaar XI 77
schernie Verspottungen XX 533
schernito ein wegen seines Gebrechens dem Spotte Ausgesetzter XX 276
schiata Stamm VI 2, VIII 41, IX 4, XVI 2
Sclavania VIII 133
sconderse sich verbergen IX 203
scoso Schoß, Bausch XVII 209, XX 811
scrita Schreiben VI 119, 120
scudella Schüssel (Getreidemaß) XVIII 78, XX 335
scuriate Peitschenhiebe *XX 530
seça (Thron)sessel XIII 113
sede Durst XIX 157
segeta Säge VIII 23
senescalcho Seneschall XVIII 80
ser (in der Anrede) XVIII 220
Serapino (monte) XIX 62

serare schließen II 36, III 32, XVIII 121, XX 945
servare beobachten *XVII 281
Sicilia XVI 5
signare segnen XX 180, 245, 249
Silea, Stadt in Indien XIV 4
Siloia, Mutter Gregors XVI 3
Silvestro XIX; *Silviestro* XIX 10
Sinay XVI 101
Sisinio, Papst *XVI 43
sita Pfeil VII 34, 162, XIII 154, 155
sitare Pfeile schießen XIII 153
smarito erschreckt XIV 51
smeraviado verwundert XIV 144
soçare (-ato) beschmutzen XX 796
soço gemein, elend X 21, XX 961
solaro Söller II 13; Fußboden (?) *XV 38
Solome XX 667 ff.
sopoçare untertauchen XIX 63
sorbire verschlingen XIV 130
Soria VIII 5
sornachiare schnarchen XVII 105
sorte Los XIV 13; *per le s.* XIV 12; *çetare le s.* XX 610; *metere le s.* das Los werfen XX 612
sosena Pflaumenbaum XXI 114
sosera Schwiegermutter XV 40
sovenire alc. helfen IX 99
sovrastare a alc. c. obliegen IX 239; *sovrastare a alc.* jem. anliegen *XVII 173
spà Schwert VIII 22
spandere vergießen XV 64, XIX 59; — *se* sich zerstreuen XX 353
sparçere zerstreuen XX 304; *sp. le braçe* ausbreiten XX 581
speçare zerbrechen IX 326, XX 653
specie Spezerei IX 308
speio Spiegel XV 115
spensaria Ausgabe XII 5, XV 56
spese, far le sp. die Kosten tragen IX 54
spiendente leuchtend IX 298
spina Gräte XIX 18
sporta Korb XX 282
spuda Spucke XX 796
stalla Stall XX 72
stanco links *XX 589
staxone, una st. einmal XXI 17
straçare zerreißen XX 421
stramortio ohnmächtig XX 540
strangossare ohnmächtig werden IX 170, XV 92, XX 820
stranio fremd XIX 44, 46
strassio Spott V 49, XX 621
struço XVII 158[1])
subitano, de s. sofort XVII 78
suilare beschimpfen *IX 55
superchio äußerlich XVII 155, 169
Susanna XXI
Symeon, Hoherpriester XX 140
Symone 1) *levroso* IX 20 ff., XX 302; 2) Apostel XX 215; 3) Kreuzträger XX 553
Syon monte XX 881, 922, 925
Syrap monte XIX 29
Syre, Syri XVII 233, 237
Syro, Vater Martas und Maria Magdalenas VIII 3 IX 4

Tadeo, Apostel XX 216
tapinare elend sein *VII 123
tapino elend IX 161
Tarascu, Tarascona VIII 37
Tarquilino XIX 8
Tartaria (quigi de) XVIII 189
Tayse II
Teçelimo Vater Bernhards *XVII 3

[1]) Das Wort entspricht einem *stercus* der L. A. Das lateinische Etymon ist unklar, vielleicht *strop(h)ium* = „Strick".

templacione Versuchung XIX 162
temporale Zeit, Mal XX 3
tenebrie Finsternis XX 644 (Anm.)
Teofilo X
teta, dar la t. Brust reichen I 28; *tete* Zizen VI 51.
Tevero XVI 60
Thomas, Apostel XX 216
Thyops, König von Frankreich VIII 126
Timotheo XIX 8
toaia Linnentuch VII 160
tortora Turteltaube XV 41
tosato geschoren V 50
tradiacon Gift *XVIII 90
tramortito betäubt XX 984
trato de preda Steinwurf XX 856
traxinare schleifen XIV 152
tremore Zittern IX 261, XX 974
triaca Arznei VII 38
tribularse in Verwirrung geraten IX 189
Troiano, emperadore XVI 118 ff.

Umbrare beschatten XX 25
umbría Schatten *XVIII 27
urço Krug XVI 106, XVIII 92, 95
usso Tür XX 863

Valentisia Tüchtigkeit XII 19, 21
vari Pelzwerk IX 110
vassello Napf XX 303
veça Faß XVI 76, 77
vegiare wachen XVII 101, XX 367
vegieça Alter XVII 152
vella (fem.) Segel VIII 1, XVIII 59
venicione Kunft XIX 165
venir meno *VII 190
verçene, fem. *-a* Jüngling *XX 929/30
vergonça Schande XVII 44
Veronica XX 247
vexenda Angelegenheit VII 48
Vignun VIII 20
Virgiliaco IX 320
visdomino Vicar X passim
vivanda Nahrung VI 48

Ydria Wasserkrug XX 178
Ynogu VIII 26
Ysaia XIX 160

Zibedeo VII pass.
Ziogimo IV pass.
Zirardo, Bruder Bernhards XVII 68.

Abkürzungen und benützte Werke.

D'Ancona-Festschrift	= Raccolta di studi critici dedicati ad A. d'Ancona 1901.
Arch. glott.	= Archivio Glottologico.
Boerio	= Boerio, Dizionario veneto-italiano 1829.
Gr. r. Ph.	= Groeber, Grundriß der romanischen Philologie I². Straßburg 1906.
Koerting	= Koerting, Lateinisch-romanisches Wörterbuch. 2. Aufl. Paderborn 1901.
L. A.	= Jacobus de Voragine, Legenda Aurea ed. Graesse. 3. Aufl. Breslau 1890.
M.-L. I. G.	= Meyer-Lübke, Italienische Grammatik. Leipzig 1890.
M.-L. R. G. I—IV	= Meyer-Lübke, Grammatik der romanischen Sprachen. Leipzig 1890—1902.
Muss. Beitr.	= Mussafia, Beitrag zur Kenntnis norditalienischer Mundarten. Wien 1873.
Muss. Bonv.	= Mussafia, Über das Altmailändische nach Bonvesins Schriften. Wien 1868.
Rom.	= Romania.
(Tob.) V. B.	= Tobler, Vermischte Beiträge zur franz. Grammatik I.² II. III. Reihe. Leipzig 1894—1902.
Tobler-Festschrift	= Festschrift Adolf Tobler zum 25jähr. Professoren-Jubiläum. Halle 1895.
Vockeradt	= Vockeradt, Lehrbuch der ital. Sprache. 2. Aufl. 1878.
Zs.	= Zeitschrift für romanische Philologie.

Texte.

Basc.	= Il sermone di Pietro da Bascapè.
Bol.	= Rime dei sec. XIII et XIV ritrovate nei Memoriali dell' Archivio notarile di Bologna.
Brun. Lat.	= Brunetto Latini, La rettorica.
Cato	= Disticha Catonis ed. Tobler. Abh. der Kgl. Preuß. Ak. Berlin 1883.
Giac.	= Giacomino da Verona v. Mon. ant.
Guitt.	= Guittone d'Arezzo.
Kath.	= Mussafia, Zur Katharinenlegende. Wien 1874.
Mon. ant.	= Mussafia, Monumenti antichi. Wien 1869.
Panfilo	= Panfilo ed. Tobler. Arch. glott. X 177—255.
Pateg	= Das Spruchgedicht des Girard Patecchio da Cremona ed. Tobler. Abh. der Kgl. Preuß. Ak. Berlin 1885.
Poem. did.	= Poema didattico.
Prov. sup. nat. fem.	= Proverbia, quae dicuntur super natura feminarum ed. Tobler. Zs. IX 287—331.
Ug.	= Das Buch des Uguçon da Lodi ed. Tobler. Abh. der Kgl. Preuß. Ak. Berlin 1884.
Testoni Catt.	= Testoni, La Sgnera Cattareina. Bologna 1907.

Mon. Crest. bedeutet, daß der Text nach Monaci, Crestomazia italiana dei primi secoli I. II., Città di Castello 1888, 1897 zitiert ist.

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.

Nicolo fo de la cita
de patera, fiolo de
santo e richo pa-
dre, e de bona ma-
dre. el padre aue
nome Epifanio,
e la madre çoan-
na, e aue questo
filiolo in sua çou
entu, e stete poi in castitae. Nicolo in lo
primo die chel fo bateçae el stete p se en pei
in lo fonte. questo Nicolo en lo mercordi
e in lo uenardi solamente una fia lactaua
el die. Fatto çouene el fuçiua la cõpagnia
di fanti e si andaua ala giesia, e de quello
chel oldiua lianoga el sel tegniua in core e
soe. Morto el padre e la madre el comença
a pensare como el possesse distribuire tãte
richeçe, e no p uana gloria, anci in onore
de deo. Onda un çentil omo so uisino aue
a pensa de metere tree soe fiole a peccare
p soa gran pouertae, e quando Nicolo a
ue sapiu çoe tolle un peçço doro grande e

e de la deuocione soa, e laudagi molto de lo.
e rendegi la terça parte a mal so gra a çascun.
e de le doe parte orna tute le giesie. Qui de
anthiocia quando io ldeno dire del imperado
re chera morto, i fenu festa solenne per tuta la
cita q in le place, e ridando matto oen anda
te le toe profecie e ito in diuina menti. Vin
to a deo. e uinto a yhesu cristo e la uerçene i
maria.

Questa sie lystoria duno caualero el qu-
al uenne a pouerta, el diauolo ando i for-
ma dun doncello a stare sego per posserlo
inganare.

El fo un caualero
molto richo, ma per le
soe tropo grande spe-
sane e matte, el uen-
ne quasi a niente. A
Vnda molta famia i
la qual el solea teni-
re si la bandona si ch
el romase quasi solo cum la soa dona. Esta
ganzo ello cossi, uenne un piaxente fante

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is inc[redacted] by retaining it beyond the spe[redacted] time.

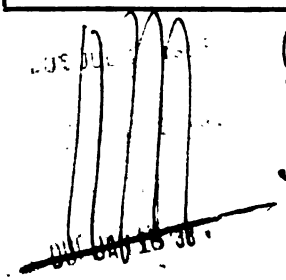
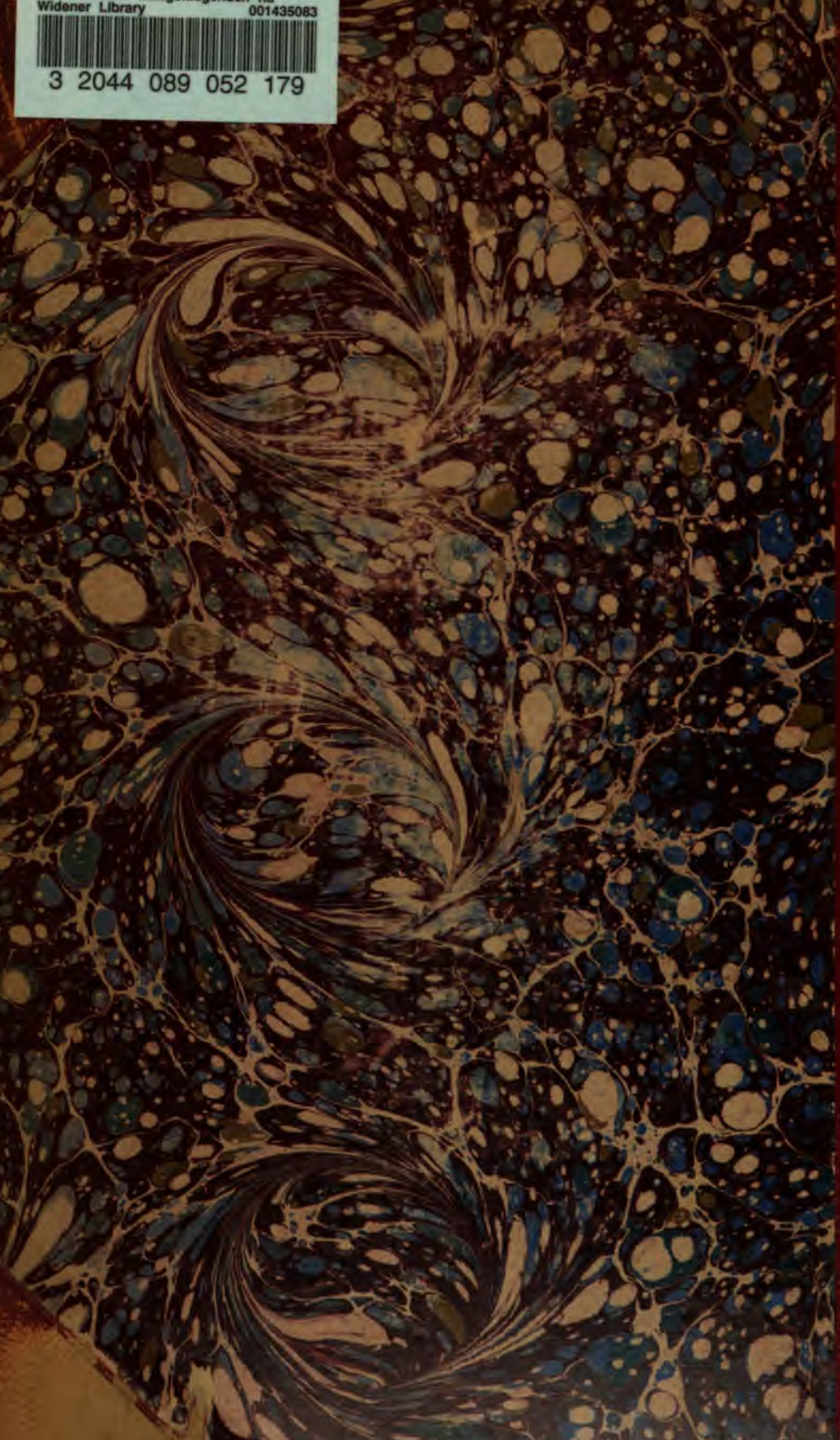
Please return promptly.

CANCELLED

JAN 29 '75

S122837

FEB 9 '76 H



Widener Library
001435083
3 2044 089 052 179